

B
059

Rigischer
Almanach

für

1871.

Mit 3 Original-Stahlstichen.

Vierzehnter Jahrgang.

Riga,

Druck und Verlag von W. F. Häcker.





Nach einer älteren Photographie

Stich u. Druck v. Weyer in Leipzig

Verlag v. W. F. Haecker in Bielefeld

Dr. C. E. Napieriskij.

B
059

Rigischer
Almanach

für

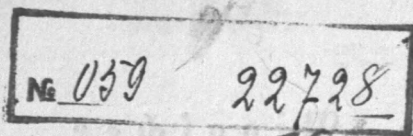
1871.

Mit 3 Original-Stahlstichen.

Vierzehnter Jahrgang.

Riga,

Druck und Verlag von W. F. Häder.



56.



Bon der Censur erlaubt. Riga, den 10. September 1870.



Zeitrechnung.

Dieses Jahr ist von der Geburt unse- res Herrn Jesu Christi das . . . 1871. Von der Erschaffung der Welt, nach Calvisius, . . . 5821. „ der Jahresrechnung der Juden . . . 5632. „ der Jahresrechnung der Türken . . . 1287. „ der Gründung des russischen Rei- ches . . . 1009. „ Einführung des christlichen Glau- bens in Rußland . . . 883. „ der Erbauung der Stadt Dorpat . . . 841. „ Erbauung der Stadt Moskau . . . 724. „ der ersten Ankunft Bremer Kaufleute an der Mündung der Düna . . . 712. „ der Begründung der ersten christlichen Gotteshäuser in Uexküll und Kirchholm . . . circa 681. „ der Gründung der Stadt Riga . . . 670. „ der Erbauung der neuen Marien- (Dom-) Kirche in Riga nach Ein- äßerung der älteren . . . 656. „ der Gründung des ersten rigaschen Schlosses . . . 541. „ der Erbauung des neuen (jetzigen Schwarzen-Haupter-) Hauses . . . 481. „ der Begründung der Tafelgilde . . . 446. „ Erbauung des jetzigen Schlosses zu Riga . . . 356. Vom Beginn der Reformation in Riga . . . 349. Von Verwandlung des Convents zum heiligen Geist in eine Wittwenanstalt der Aufhebung des Ordens und Un- terwerfung Livlands unter Polen . . . 309. „ Anlegung der ersten Buchdruckerei in Riga . . . 283. „ Besteigung des russischen Thrones durch das Haus Romanow das . . . 258. „ Riga's Uebergabe an Schweden . . . 250.	1871. . . . 5821. 5632. 1287. 1009. 883. 841. 724. 712. 681. 670. 656. 541. 481. 446. 356. 349. 314. 309. 283. 258. 250.	Von Begründung des ersten Gymnasiums in Riga . . . 240. „ der Gründung der ersten Universi- tät Dorpat . . . 239. „ dem Bestande der Düna-Floßbrücke 170. „ Erbauung der Residenzstadt St. Pe- tersburg . . . 168. „ Eroberung Livlands und der Ueber- gabe Riga's an die Russen . . . 161. „ der Annahme des Kaisertitels von Seiten der russischen Monarchen . . . 150. „ Einweihung der reformirten Kirche . . . 138. „ Entstehung der ersten Intelligenz- blätter in Riga . . . 110. „ der Begründung des ersten sieben- den Theaters in Riga . . . 102. „ der Gründung der jetzigen Univer- sität Dorpat . . . 69. „ der Eroberung Finnlands . . . 62. „ dem Brande der rig. Vorstädte . . . 59. „ der Geburt Sr. Maj. des Kai- sers Alexander II. . . 53. „ der Promulgation der persönlichen Freiheit der Bauern in Livland . . . 51. „ der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. . . 17. „ der Krönung Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. . . 16. Vom Beginn der Abtragung der die Stadt Riga beengenden Wälle . . . 13. Von dem Kaiserlichen Manifest, durch welches die Leibeigenschaft der Bau- ern in Rußland aufgehoben und die Regulirung der gutsherrlich-bäuer- lichen Verhältnisse angeordnet wird, das . . . 10. „ der Eröffnung der Gasanstalt das . . . 9. „ Schließung der alten Wasserkunst u. Eröffnung des neuen Wasserwerks . . . 8.
--	--	---

Die kirchliche Jahresberechnung.

	Julianischer, alter Kalender.	Gregorianischer, neuer Kal.
Die Indiction oder Römerzinszahl	14.	14.
Der Sonnenkreis	4.	4.
Der Mondkreis oder die goldene Zahl	10.	10.
Der Sonntagsbuchstabe, wenn der 1. Jan. A 1 hat	C.	A.
Die Epacte	XX.	IX.
Die Ostergrenze	27. März Sonnab.	4. April Dienst.
Der Oftersonntag	28. März.	9. April.

Von Weihnacht 1870 bis Fastnacht-Sonntag (Quinquagesima) 1871 sind nach dem alten Kalender 6 Wochen 2 Tage, nach dem neuen Kalender 8 Wochen 0 Tag.

Die vier astronomischen Jahreszeiten.

Dieselben haben ihren Anfang im Jahre 1871 nach rigascher mittlerer bürgerlicher Zeit und altem Styl wie folgt:

- 1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche den 9. März um 2 Uhr 57 Min. Morgens.
- 2) Die Sommer-Sonnenwende den 9. Juni um 11 Uhr 19 Min. Abends.
- 3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche den 11. September um 1 Uhr 33 Min. Abends.
- 4) Die Winter-Sonnenwende den 10. December um 7 Uhr 36 Min. Morgens.

Die Mond = Viertel.



Der neue Mond.



Der volle Mond.



Das erste Viertel.



Das letzte Viertel.

Die Sternbilder des Thierkreises.

Namen.	Grade.	Figur.	Zeichen.	Namen.	Grade.	Figur.	Zeichen.
1. Widder	0		♈	7. Waage	180		♎
2. Stier	30		♉	8. Skorpion	210		♏
3. Zwillinge	60		♊	9. Schütze	240		♐
4. Krebs	90		♋	10. Steinbock	270		♑
5. Löwe	120		♌	11. Wassermann	300		♒
6. Jungfrau	150		♍	12. Fische	330		♓

Die ersten 3 Zeichen sind die Frühlingszeichen, die folgenden 3 Zeichen die Sommerzeichen; die Zeichen 7, 8 und 9 die Herbstzeichen und die letzten 3 Zeichen sind die Winterzeichen; jedes Zeichen hat 30, der Thierkreis 360 Grade.

Diese Sternbilder des Thierkreises, welche von den gleichnamigen Zeichen der Sonnenbahn wohl zu unterscheiden sind, haben im Thierkreise folgende Ausdehnung:

Der Widder	erstreckt sich vom	25.	bis	50. Grad.
Der Stier	"	"	50.	90. "
Die Zwillinge	"	"	90.	115. "
Der Krebs	"	"	115.	135. "
Der Löwe	"	"	135.	170. "
Die Jungfrau	"	"	170.	215. "
Die Waage	"	"	215.	235. "
Der Skorpion	"	"	235.	265. "
Der Schütze	"	"	265.	300. "
Der Steinbock	"	"	300.	325. "
Der Wassermann	"	"	325.	350. "
Die Fische	"	"	350.	25. "

Die Planeten.

4 innere:	16. Psyche.	41. Daphne.	66. Raja.	91. Regina.
1. Merkur.	17. Iphig.	42. Isis.	67. Asia.	92. Andine.
2. Venus.	18. Melvoment.	43. Ariadne.	68. Peto.	93. Minerva.
3. Erde.	19. Fortuna.	44. Nyssa.	69. Hesperia.	94. Aurora.
4. Mars.	20. Kassalia.	45. Eugenia.	70. Panopäa.	95. Arcthusa.
108 mittlere,	21. Lutetia.	46. Hestia.	71. Niobe.	96. Hagle.
nach der Zeitfolge	22. Kalliope.	47. Aglaja.	72. Peronia.	97. Clotho.
ihrer Entdeckung:	23. Thalia.	48. Doris.	73. Elthia.	98. Janthe.
	24. Themis.	49. Pales.	74. Salatea.	99. Dife.
	25. Thekla.	50. Virginia.	75. Eurypice.	100. Setate.
	26. Proserpina.	51. Nemausa.	76. Freia.	101. Helena.
	27. Euterpe.	52. Europa.	77. Frigga.	102. Miriam.
	28. Bellona.	53. Kallypo.	78. Diana.	103. Hera.
	29. Amphitrite.	54. Alexandra.	79. Eurynome.	104. Elymene.
	30. Urania.	55. Pandora.	80. Sappho.	105. Artemis.
	31. Euphrosyne.	56. Klele.	81. Terpsichore.	106. Dione.
	32. Pomona.	57. Anemosyne.	82. Altmene.	107. Gamilla.
	33. Polyhymnia.	58. Concordia.	83. Beatriz.	108. Cecuba.
	34. Circe.	59. Elpis.	84. Elio.	
	35. Leukothoe.	60. Eto.	85. Io.	4 äufere:
	36. Atalanta.	61. Danae.	86. Semele.	1. Jupiter.
	37. Hides.	62. Erato.	87. Silyia.	2. Saturn.
	38. Leda.	63. Iufonia.	88. Elvibe.	3. Uranus.
	39. Lätitia.	64. Angelina.	89. Julia.	4. Neptun.
	40. Harmonia.	65. Chbele.	90. Antiope.	

Finsternisse im Jahre 1871.

Im Jahre 1871 werden zwei Sonnen- und eine Mondfinsterniß stattfinden, von denen jedoch hier keine sichtbar sein wird.

- 1) Eine centrale und ringsförmige Sonnenfinsterniß am 6. Juni a. St. früh Morgens, sichtbar in einem kleinen Theile vom südöstlichen Asien.
- 2) Eine partielle Mondfinsterniß am 20. Juni a. St. Nachmittags, sichtbar in Australien und dem südlichen Asien.
- 3) Eine centrale und totale Sonnenfinsterniß am 30. November a. St. Morgens, sichtbar im südlichen Asien.

Oster-Tabelle.

Julian. Kalender.	Gregor. Kalender.
1872 den 16. April. Schaltjahr.	1872 den 31. März. Schaltjahr.
1873 den 8. April.	1873 den 13. April.
1874 den 31. März.	1874 den 5. April.
1875 den 13. April.	1875 den 28. März.
1876 den 4. April. Schaltjahr.	1876 den 16. April. Schaltjahr.
1877 den 27. März.	1877 den 1. April.
1878 den 16. April.	1878 den 21. April.
1879 den 1. April.	1879 den 13. April.
1880 den 20. April. Schaltjahr.	1880 den 28. März. Schaltjahr.
1881 den 12. April.	1881 den 17. April.
1882 den 28. März.	1882 den 9. April.
1883 den 17. April.	1883 den 25. April.
1884 den 8. April. Schaltjahr.	1884 den 13. April. Schaltjahr.
1885 den 24. März.	1885 den 5. April.
1886 den 13. April.	1886 den 25. April.
1887 den 5. April.	1887 den 10. April.
1888 den 24. April. Schaltjahr.	1888 den 1. April. Schaltjahr.
1889 den 9. April.	1889 den 21. April.
1890 den 1. April.	1890 den 6. April.
1891 den 21. April.	1891 den 29. März.

Die vier Quatember.

Julianischer Kalender.	Gregorianischer Kalender.
I. 17. Februar.	1. März.
II. 19. Mai.	31. Mai.
III. 15. September.	20. September.
IV. 15. December.	20. December.

Erläuterungen.

Das genaueste Maas für die Zeitbestimmung ist die völlig gleichförmige Umbrehung der Erde um ihre Achse, und nennt man die Zeit zwischen je zwei Meridiandurchgängen desselben Sternes einen Sterntag = 24 St., à 60 Min., à 60 Sec. Ebenso heisst die Zeit zwischen je zwei Meridiandurchgängen der Sonne ein wahrer Sonnentag, welche Zeit aber theils wegen der ungleichen Umlaufgeschwindigkeit der Erde, theils wegen der Neigung der Erdoberfläche zur Erdbahn nicht zu allen Jahreszeiten ganz gleich ist. Deshalb hat man noch ein anderes Zeitmaas eingeführt; den mittleren Sonnentag, welcher ebenfalls in 24 Stunden u. s. w. eingetheilt wird. Die Sonnentage sind etwas länger als die Sterntage, so dass

ein mittlerer Sonnentag = 24 St. 3 Min. 56,56 Sec. Sternzeit,
ein Sterntag = 23 St. 56 Min. 4,09 Sec. mittlerer Zeit ist.

Dieser kleine Unterschied wächst im Laufe eines Jahres zu einem ganzen Tage an und stimmt Sternzeit und mittlere Sonnenzeit nur am Mittag des 21. März n. St. zusammen. Die mittlere Zeit und die wahre Sonnenzeit sind dagegen gleich zu Mittag des 24. Dec. n. St., sodann noch am 15. April, 15. Juni und 31. August. Die Unterschiede, deren Maximum nicht über 15 Min. geht, sind aus der Tafel zur Stellung der Uhr zu ersehen.

Die Zeit zwischen zwei Durchgängen der Sonne durch den Frühlingspunkt heisst das tropische Jahr und beträgt seine Länge 365 Tage 5 St. 48 Min. 51 Sec. mittlerer Zeit. Da dies beinahe $365\frac{1}{4}$ Tag ist, und da das bürgerliche Jahr doch nur aus einer ganzen Zahl von Tagen bestehen kann, so traf Julius Cäsar die Bestimmung, dass auf 3 Jahre von 365 Tagen ein Schaltjahr mit 366 Tagen folgen solle. Das mittlere julianische Jahr ist aber um 11 Min. 9 Sec. zu lang, was in 128 Jahren einen ganzen Tag ausmacht. Um es also dahin zu bringen, dass der Durchgang der Sonne durch den Frühlingspunkt immer auf denselben Jahrestag, auf den 21. März falle, führte Papst Gregor XIII. am 4. Oct. 1582 den verbesserten Kalender ein, nach welchem in 400 Jahren 3 Schalttage ausfallen. Zu der Bestimmung des julianischen Kalenders, dass diejenigen Jahre Schaltjahre sein sollten, deren Jahreszahl durch 4 ohne Rest theilbar ist, fügte nämlich Gregor XIII. die Ausnahme hinzu, dass diejenigen Secularjahre gemeine Jahre bleiben sollten, bei denen nicht auch die Zahl des Jahrhunderts durch 4 ohne Rest theilbar ist, so dass 1900, 2100, 2200, 2300 gemeine Jahre, 2000, 2400 aber Schaltjahre sind. Dadurch wird eine Abweichung vom tropischen Jahr auf Jahrtausende hinausgeschoben.

Ein solches Sonnenjahr wird nun in 12 nicht ganz gleiche Monate getheilt, welche früher von einem Neumonde zum andern gerechnet wurden, während sie gegenwärtig zu den Mondphasen in keiner Beziehung stehen. Außerdem werden 7 Tage als Woche zusammengefasst.

Von den Festen der christlichen Kirche fällt ein Theil auf bestimmte Jahrestage, ein anderer Theil aber richtet sich nach dem Ofterfeste. Dieses soll nun nach der Bestimmung des Concils zu Nicäa vom J. 325 immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmonde nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche fallen. Die Zeit zwischen zwei Vollmonden beträgt ziemlich genau 29 Tage 12 St. 45 Min. m. J., also die Zeit zwischen 12 Mondwechseln 354 Tage 9 St., was beinahe 11 Tage weniger ist als ein mittleres Sonnenjahr. Daraus folgt, dass in jedem Jahr der Vollmond 11 Tage früher eintritt als im vorhergehenden Jahr, und dass nach 19 Jahren die Vollmonde wieder auf dieselben Monatstage fallen. Diese Periode heisst der Mondkreis. Die Zahl, welche angibt, das wie viele des Mondkreises ein gewisses Jahr ist, heisst die goldene Zahl. Dafür wendet man aber auch die Epacten an, welche angeben, wie viel Tage am 1. Januar eines gewissen Jahres seit dem letzten Neumonde vergangen sind. Kennt man also für ein Jahr das Datum des Oftervollmondes, so kann man leicht die Data für die nächsten Oftervollmonde bestimmen. Um nun auch das Datum des Ofterfestes selbst zu finden, braucht man blos noch zu wissen, auf welchen Wochentag der Oftervollmond fällt. Dazu dient der Sonnenkreis von 28 Jahren, nach welcher Periode die Sonntage immer wieder auf dieselben Monatstage fallen (im gregorianischen Kalender entsteht eine kleine Aenderung dadurch, dass die Secularschalttage ausfallen). Bezeichnet man den ersten Januar mit A, den zweiten mit B u. s. f., so nennt man den mit dem ersten Sonntage des Jahres zusammenfallenden Buchstaben den Sonntagsbuchstaben. Da ein Gemeinjahr 52 Wochen und 1 Tag, ein Schaltjahr 52 Wochen und 2 Tage hat, so rücken die Sonntagsbuchstaben nach einem Gemeinjahr um einen, nach einem Schaltjahr um zwei Buchstaben zurück. Kennt man also den Sonntagsbuchstaben für irgend ein Jahr, so lässt sich danach leicht der Sonntagsbuchstabe für das folgende Jahr berechnen.

Bequemer aber als nach diesen Cyclen berechnet sich das Ofterdatum nach den von Gauß gegebenen Formeln:

Bedeutet n die Jahreszahl und bezeichnet man die Divisionsreste

n : 19 mit a ,
 n : 4 mit b ,
 n : 7 mit c ,
($19a + 15$): 30 mit d ,
($2b + 4c + 6d + 6$): 7 mit e ,

so ist am $(22 + d + e)$ ten März oder am $(d + e - 9)$ ten April der Ostersonntag des julianischen Kalenders (für den gregorianischen Kalender findet in den Constanten der Formel eine kleine Aenderung statt).

Natürlich fällt bei diesen cyclischen Berechnungen, wo die kleinen Abweichungen von den genauen astronomischen Perioden nicht berücksichtigt werden, der Oftertag keineswegs immer auf den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmonde, wie es nach den Bestimmungen des Concils zu Nicäa sein sollte, und wird im julianischen Kalender mit der Zeit noch immer seltener damit zusammentreffen.

Die Indiction oder Römer-Zinszahl ist diejenige Zahl, welche anzeigt, das wie vielte Jahr einer gewissen, sogleich näher zu erwähnenden Periode das gegebene Jahr ist. Es wurde nämlich zu Kaiser Constantin's Zeiten eine Periode von 15 Jahren eingeführt, die ihren Anfang drei Jahre vor dem Beginn der Dionysischen Aera nahm, möglicherweise deshalb, um das Andenken an das Jahr der Geburt unseres Herrn, die bekanntlich in ein Schätzungsjahr fiel, lebendig zu erhalten.

Datumzeiger für 1871.

		Sonntabend.	Freitag.	Donnerstag.	Mittwoch.	Dienstag.	Montag.	Sonntag.			Sonntabend.	Freitag.	Donnerstag.	Mittwoch.	Dienstag.	Montag.	Sonntag.																		
Januar.		1	2	3	4	5	6	7	März.		1	2	3	4	5	6	7	Mai.		1	2	3	4												
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
Februar.		1	2	3	4	5	6	7	April.		1	2	3	4	5	6	7	Juni.		1	2	3	4	5	6	7	August.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
März.		1	2	3	4	5	6	7	Mai.		1	2	3	4	5	6	7	Juli.		1	2	3	4	5	6	7	September.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
April.		1	2	3	4	5	6	7	Juni.		1	2	3	4	5	6	7	August.		1	2	3	4	5	6	7	October.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
Mai.		1	2	3	4	5	6	7	Juli.		1	2	3	4	5	6	7	September.		1	2	3	4	5	6	7	November.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
Juni.		1	2	3	4	5	6	7	August.		1	2	3	4	5	6	7	October.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
Juli.		1	2	3	4	5	6	7	September.		1	2	3	4	5	6	7	November.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
August.		1	2	3	4	5	6	7	October.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
September.		1	2	3	4	5	6	7	November.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												
October.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7	December.		1	2	3	4	5	6	7
		8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11	12	13	14			8	9	10	11												
		15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18	19	20	21			15	16	17	18												
		22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25	26	27	28			22	23	24	25												

Januar.

Tag.	Alter Julianischer Kalender.	Sim- mels- zei- chen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
F.	1 Neujahr		1. Venus geht als Abendst. um 4 U. 28 M. Ab. unter	Christi Beschn.	13 Hilarius
G.	2 Abel			Papst Sylvester	14 Robert
Matth. 2, 13. Von Josephs Flucht nach Aegypten.					
G.	3 S. n. Neuj.		3. Uranus, in Opposition mit d. Sonne, geht um Mittern. 55 o hoch durch den Merid.	Pr. Maleachia	15 2. S. n. G.
M.	4 Methusalem			Feier der 70 Ap.	16 Erdmann
D.	5 Simeon			Märt. Theop.	17 Anton
M.	6 Heil. 3 Kön.			Chr. Gottersch.	18 Ephraim
D.	7 Melchior			Joh. d. Täufl.	19 Sara
F.	8 Erhard			Geo. Chosevita	20 Fab. Seb.
G.	9 Kaspar		9. Mars geht	Märt. Polyheutt	21 Agnes
Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahr alt war.					
G.	10 1. S. n. Ep.		um 10 Uhr 20 M. Abends auf.	Gregor v. Nyssa	22 3. S. n. G.
M.	11 Franziska			Chrw. Theod.	23 Emerentia
D.	12 Reinhold			Märt. Tatiana	24 Timoth.
M.	13 Hilarius			M. Hermilos	25 Paul. Bek.
D.	14 Robert			Bät. a. d. Sinai	26 Hans
F.	15 Felix			Paul v. Theben	27 Chrysof.
G.	16 Erdmann			Petri Ketten-F.	28 Karl
Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.					
G.	17 2. S. n. Ep.		17. Jupiter geht um 5 U. 14 M. Morg. unter.	G. Ant. d. Gr.	29 4. S. n. G.
M.	18 Ephraim			G. Ath. u. Kyr.	30 Ludovika
D.	19 Sara			Makar. v. Eg.	31 Thekla
M.	20 Fab. Seb.			G. Enth. d. G.	1 Februar
D.	21 Agnes			G. Maximus	2 Mar. L.
F.	22 Vincentius			Ap. Timotheos	3 Ida
G.	23 Emerentia			S. M. Klemens	4 Veronika
Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.					
G.	24 Septuag.		25. Saturn geht um 5 Uhr 55 Min. Morg. auf.	Chrw. Xenia	5 Septuag.
M.	25 Pauli Bek.			S. Greg. d. Th.	6 Dorothea
D.	26 Hans			G. Xenophon	7 Richard
M.	27 Chrysof.			S. Joh. Chryf.	8 Salomon
D.	28 Karl		30. Merkur in seiner größt. westlichen Ausweich. von der Sonne 26° 1'.	Ev. Ephraim	9 Apollonia
F.	29 Samuel			M. Ignatius	10 Pauline
G.	30 Ludovika			3 Hohenpriester	11 Euphros.
Luc. 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Acker.					
G.	31 Serages.			S. Chr. u. Joh.	12 Serages.

J a n u a r.

Tage.	Sonnen-		Sonnen-		Tages-	Mond-	
	Aufg.	Unterg.	Unterg.	Änge.		Auf- u.	Unterg.
	u. M.	u. M.	u. M.	St. M.	u. M.	u. M.	
1	8	22	3	38	7	16	N. M.
2		21		39		18	0 4
3		19		41		22	1 30
4		18		43		25	2 58
5		16		45		29	4 27
6		15		46		31	5 54
7		13		48		35	7 11
8		11		49		38	8 12
9		9		51		42	U. A.
10		8		53		45	5 48
11		6		55		49	7 12
12		4		57		53	8 32
13		2		59		57	9 50
14		0	4	1	8	1	11 4
15	7	58		2		4	U. M.
16		56		4		8	0 17
17		54		6		12	1 29
18		52		9		17	2 41
19		50		11		21	3 52
20		48		13		25	5 0
21		46		15		29	6 2
22		44		17		33	6 56
23		42		19		37	7 39
24		39		21		42	U. A.
25		37		24		47	5 39
26		35		26		51	7 2
27		33		28		55	8 26
28		31		30		59	9 51
29		28		32	9	4	11 17
30		26		35		9	U. M.
31		24		37		13	0 44

B e m e r k u n g e n.

Hohe Staats- und Kirchenfeste.
Den 1., Neujahr.
Den 6., Erscheinung Christi.

W i t t e r u n g.

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit für das Jahr 1871 Folgendes:

Jahr insgemein: Ist mehr feucht als trocken, auch schwül und ziemlich warm.

Frühling. In den Jahren der fünften Klasse giebt es einen späten, angenehmen Frühling, der allen Früchten gedeiblich ist. Wo der Saame groß gewachsen ist, kann man die Schafe darauf treiben, sie auch länger auf den Wiesen gehen lassen, als man sonst andere Jahre zu thun pflegt.

Sommer. Wenn die Klasse im Frühling nicht zu lange dauert, folgt ein warmer, schwüler Sommer, regnet es aber stets im Frühlinge, so folgt ein durrer, heißer Sommer, welches aber selten geschieht, auch wächst ein guter Wein. Sonst ist es jederzeit zu besorgen, daß viel Heu und Getreide auf dem Felde verfault. Wenn im Jahre der fünften Klasse ein durrer Sommer ist, so wird das Getreide meistens dünn.

Herbst. Ist gemeinlich anfangs warm und schön, es währt aber nicht lange; darum ist mit allem Fleiße dahin zu sehen, daß die Weinberge zeitlich bedeckt, auch der Winterbau zeitlich gesät werde; denn um die Hälfte des Novembers wintert es gemeinlich zu, und thaut vor Weihnachten nicht wieder auf.

Winter. Ist leidlich, anfangs trocken, darnach, besonders vom 12. Februar bis zum Ende ganz feucht, hat überaus große Wassergüsse, die den Häusern, Menschen und Vieh großen Schaden thun.

Derselbe Kalender prophezeit für den Januar: Den 1., 2. u. 3. trüb, mittel kalt, den 4., 5. u. 6. große Regengüsse, den 7., 8. u. 9. mittel kalt, den 11. Regen und kleine Güsse, den 25. bis zum Ende unbeständig, mit Wind, Schnee und Rebel.















M o n d p h a s e n.

- 2. Letztes Viertel, 8 Uhr 33 Min. Morgens.
- 9. Neumond, 2 Uhr 8 Min. Morgens.
- 16. Erstes Viertel, 2 Uhr 51 Min. Abends.
- 24. Vollmond, 3 Uhr 38 Min. Abends.
- 31. Letztes Viertel, 4 Uhr 37 Min. Abends.

Februar.

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Sim- mels- zei- chen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
M.	1 Brigitte		1. Venus geht	Märt. Tryphon	13 Melita
D.	2 M. Lichtm.		als Abendst. um	Christi Begegn.	14 Valentin
M.	3 Ida		6 Uhr 25 Minu-	Sim. u. Anna	15 Gotthilf
D.	4 Veronika		ten Abends unter.	Chrw. Isidoros	16 Juliane
F.	5 Agathe			Märt. Agathia	17 Konstantia
S.	6 Dorothea			Chrw. Bufulos	18 Concord.















Luc. 18, 31. Jesus verkündigt sein Leiden.

S.	7 Quing.			7. Mars geht	Chrw. Parthen.	19 Quing.
M.	8 Salomon			um 8 Uhr 31 M.	Gr. M. Theod.	20 Ottokar
D.	9 Fastn. Apoll.			Abends auf.	Märt. Nikeph.	21 Fstn. Eleo.
M.	10 Aschermittw.				M. Charalamp	22 Ascherm.
D.	11 Euphrosyne				S. M. Blasios	23 Clotilde
F.	12 Karoline				S. Mel. u. Alex.	24 Ap. Matth.
S.	13 Melita				Chrw. Martin.	25 Alma

Matth. 4 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.

S.	14 1. Invoc.			14. Jupiter	E. Argentios	26 1. Invoc.
M.	15 Gotthilf			geht um 3 Uhr 25	Ap. Dnestinos	27 Livia
D.	16 Juliane			Minuten Morg.	M. Pamphilus	28 Justus
M.	17 Quat. Konst. Bußtag			unter.	G. M. Th. Ehr.	1 März Qu.
D.	18 Concordia				Papst Leo	2 Louise
F.	19 Susanne				Ap. Archippos	3 Kunigunde
S.	20 Ottokar				E. Leo v. Katan	4 Alice

Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.

S.	21 2. Remin.			22. Saturn	Chrw. Timoth.	5 2. Remin.
M.	22 Petri Stuhl.			geht um 4 u. 14	M. in Eugenia	6 Gottfried
D.	23 Clotilde			Min. Morg. auf.	S. M. Polyf.	7 Ella
M.	24 Ap. Matth.				Entd. d. S. Joh.	8 Cyprian
D.	25 Alma				S. Tarasios	9 Ewald
F.	26 Eveline				Erzb. Porphyr.	10 Jenny
S.	27 Livia				E. Protopios	11 Konstant.

Luc. 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.

S.	28 3. Oculi				Chrw. Basilios	12 3. Oculi
----	-------------	---	--	--	----------------	-------------

Februar.

Tage.	Sonnen- Aufg.		Sonnen- Unterg.		Tages- Länge. St. M.	Mond- Auf- und Unterg. u. M.	Bemerkungen.
	u. M.	u. M.	u. M.	u. M.			
1	7	22	4	39	9 17	U. M.	Hohe Staats- und Kirchenfeste. Den 2., Mariä Lichtmess. Den 5. und 6., Freitag und Sonn- abend in der Butterwoche. Den 17., Buß- und Bettag. (S. die Kirchen-Ordnung.) Den 19., Fest der Thronbesteigung Seiner Kaiserl. Majestät Alexander Nikolajewitsch, Selbstherrschers aller Roussen u.; für den Tag der Thronbe- steigung aber wird der 18. Febr. gerechnet. Den 26., Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Alexander Alexan- drowitsch.
2		19		42		3 37	
3		17		44		27 4 56	
4		15		46		31 6 1	
5		12		49		37 6 51	
6		10		51		41 7 27	
7		8		53		45 U. U.	Bitterung. Knauer's 100jähriger Kalender prophetisch: Februar: Vom 1. bis zum 7. trübe, Regen, Nebel und Wind, den 8. hell und ziem- lich kalt, den 9. bis 12. trüb, Regen und Schnee, den 19. bis 22. kalter Wind, den 23. bis 26. hell, früh kalt mit Eis, Nachts kalter Regen, den 28. und 29. rauß und kalt. Landwirthschaftliche Regeln. Stetige Nordwinde am Ende Februar, ver- melden ein fruchtbares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Lichtmess (2.) hell und klar, giebt ein gut Flachsjahr. — Petri-Stuhlfeier (22.) kalt, die Kält' noch länger anhält'. — Die Rebel im Februar, bringen Regen oft im Jahr. — Wenn die Kaze im Februar in der Sonne liegt, im März sie wieder hinter den Ofen kriecht. — Wenn im Februar die Rücken schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen.
8		5		56		51 6 7	
9		3		58		55 7 27	
10		1	5	0		59 8 43	
11	6	58		3	10	5 9 58	
12		56		5		9 11 12	
13		54		7		13 U. M.	
14		51		10		19 0 25	
15		49		12		23 1 35	
16		47		15		28 2 35	
17		44		17		33 3 50	
18		42		19		37 4 47	
19		39		22		43 5 34	
20		37		24		47 6 10	
21		35		27		52 6 39	
22		32		29		57 U. U.	
23		30		31	11	1 6 4	
24		27		33		6 7 32	
25		25		36		11 9 0	
26		23		38		15 10 29	
27		20		41		21 11 59	
28		18		43		25 U. M.	

Mondphasen.

7. Neumond, 3 Uhr 25 Min. Abends.
15. Erstes Viertel, 0 Uhr 15 Minuten Abends.
23. Vollmond, 5 Uhr 16 Min. Morgens.

März.

Zage.	Alter Julianischer Kalender.	Sim- mels- zei- chen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
M.	1 Albinus		1. Venus geht als Abendst. um 8 Uhr 10 Min. Abends unter.	Märt. Eudoxia	13 Ernst
D.	2 Louise			H. M. Theodot	14 Mathilde
M.	3 Kunigunde			M. Eutropios	15 Ulrike
D.	4 Alice			E. Gerasimos	16 Gabriel
F.	5 Aurora			Märt. Konon	17 Gertrud
S.	6 Gottfried			42 M. in Amor.	18 Abeline

Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.

S.	7 4. Kätare		8. Mars, in Opposition mit d. Sonne, geht um	Märt. Basilios	19 4. Kätare
M.	8 Cyprian			9. Frühlings- Tag- u. Nacht- gleiche.	E. Theophyl	20 Rupertus
D.	9 Ewald		Mitternacht 37 ^o hoch durch d. Me- ridian.	Die 40 Märtyr.	21 Benedict
M.	10 Jenny			M. Kodratus	22 Raphael
D.	11 Konstantin			H. Sophr. Pat.	23 Longinus
F.	12 Gregor			E. Theophanes	24 Kasimir
S.	13 Ernst			H. Niteph. Pat.	25 M. Berk.

Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.

S.	14 5. Judica		20. Jupiter	E. Benedictus	26 5. Judica
M.	15 Ulrike			Märt. Agapius	27 Gustav
D.	16 Gabriel			Märt. Sabinus	28 Eugenie
M.	17 Gertrud			E. Alexios u. M.	29 Philippine
D.	18 Abeline			H. Kyr. v. Jer.	30 Adonis
F.	19 Joseph			M. Chr. u. Dar.	31 Detlaus
S.	20 Rupertus		E. getödt. Väter	1 April	

Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

S.	21 Palmsonnt.		geht um 1 Uhr 30 M. Morg. unter.	E. Jak. d. Bek.	2 Palmf.
M.	22 Raphael			H. M. Basilios	3 Ferdinand
D.	23 Longinus		26. Saturn geht um 2 Uhr 14	H. M. Niton	4 Ambrosius
M.	24 Kasimir			Chrw. Zachar.	5 Marimus
D.	25 Gründonn.			Mariä Verk.	6 Gründ.
F.	26 Charfreitag			F. d. E. Gabriel	7 Charfreit.
S.	27 Gustav			H. Matr. v. Th.	8 Edgar

Marc. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.

S.	28 Heil. Ostern		M. Morg. auf.	Chrw. Hilarion	9 H. Ostern
M.	29 Ostermont.			E. Marc. v. A.	10 Osterm.
D.	30 Adonis			E. Johann Kl.	11 Hermann
M.	31 Detlaus			Bisch. Hypatios	12 Julius

Tage.	Sonnen- Aufg. u. M.	Sonnen- Unterg. u. M.	Tages- Länge. St. M.	Mond- Auf- und Unterg. u. M.
1	6 15	5 46	11 31	N. M.
2	13	48	35	2 48
3	11	51	40	3 57
4	8	53	45	4 51
5	6	55	49	5 29
6	3	58	55	5 57
7	1	6 0	59	6 17
8	5 59	3 12	4	U. A.
9	56	5	9	6 24
10	54	7	13	7 40
11	51	10	19	8 55
12	49	12	23	10 9
13	47	15	28	11 21
14	44	17	33	U. M.
15	42	19	37	0 32
16	39	22	43	1 38
17	37	24	47	2 39
18	35	27	52	3 29
19	32	29	57	4 9
20	30	31 13	1	4 40
21	28	34	6	5 4
22	25	36	11	5 22
23	23	38	15	U. A.
24	20	41	21	6 31
25	18	43	25	8 3
26	16	46	30	9 37
27	13	48	35	11 9
28	11	50	39	U. M.
29	9	53	44	0 37
30	6	55	49	1 52
31	4	57	53	2 51

Bemerkungen.

Hohe Staats- und Kirchenfeste.

Den 25., Gründonnerstag. — Mariä Verkündigung. (Fällt das Fest in die Marterwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt es auf einen der beiden Oftertage, so wird es auf den Dienstag der Ofterwoche verlegt. (S. die Kirchen-Ordn.)

Den 26., Charfreitag.

Den 27., Sonnabend in der Marterwoche.

Den 28., Oftersonntag.

Den 29., Oftermontag. Die ganze Ofterwoche.

Bitterung.

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:




März: Vom 1. bis 7. rauh, kalt und windig, den 8. bis 17. sehr kalt, den 19. Wind und Schnee mit Regen, den 20. und 21. Regen und sehr kalt, Nachmittags hell; vom 22. bis zum Ende warm, bald kalt, bald trübe und rauhe Luft, bald Wind und Regen.

Landwirthschaftliche Regeln.








Viel Regen im März macht einen dürren Sommer; wie es im März regnet, so regnet es im Juni. — So viel im März Regen steigt, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. — Ist's am Josephs-Tage (19.) klar, so folgt ein fruchtbares Jahr. — März nicht zu trocken und nicht zu naß, füllt den Bauern die Kisten und Faß. — Märzstaub ist Goldes werth, Märzschnee thut der Saat weh. — Was der März nicht will, holt sich der April. — Trodner März und feuchter April, thut dem Landmann nach seinem Will'. — Wenn der März viel Winde und der April viel Regen führt, so folgt ein schöner Mai.

Mondphasen.








1. Letztes Viertel, 11 Uhr 56 Min. Abends.
9. Neumond, 5 Uhr 37 Min. Morgens.
17. Erstes Viertel, 8 Uhr 21 Min. Morgens.
24. Vollmond, 3 Uhr 59 Min. Abends.
31. Letztes Viertel, 7 Uhr 28 Min. Morgens.

Zeige.	Alter Sultanischer Kalender.	Himmelszeiten.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
D.	1 Theodora		1. Venus geht als Abendst. um 10 U. 10 Minuten Abends unter.	Ev. Marg. v. G.	13 Justinus
F.	2 Theodosia			Ehrw. Titus	14 Nanny
G.	3 Ferdinand			Ehrw. Niketas	15 Adolphine








Joh. 20, 19. Jesus erscheint seinen Jüngern.

G.	4 1. Quasim.		4. Mars geht um 4 Uhr 39 Min. Morgens unter.	Ehrw. Joseph	16 1. Quas.
M.	5 Maximus			M. Theodulos	17 Rudolph
D.	6 Sixtus			S. Euthychios	18 Valerian
M.	7 Aaron			E. Geo. v. Mit.	19 Fanny
D.	8 Edgar			Ap. Herodion	20 Sulpicius
F.	9 Bogislans			M. Euphychios	21 Engeline
G.	10 Ezechiel			M. Terentius	22 Arend







Joh. 10, 12. Der gute Hirt und der Miethling.

G.	11 2. Mis. D.		11. Merkur in seiner größten östlichen Ausweigung von der Sonne 200 21'.	S. M. Antipas	23 2. M. D.
M.	12 Julius			E. Basil. v. Par.	24 Albrecht
D.	13 Justinus			S. M. Artem.	25 Ev. Mark.
M.	14 Nanny			A. Papsf Mart.	26 Ezechias
D.	15 Adolphine			Ap. Aristarchos	27 Clement.
F.	16 Charistus			Märt. Agapia	28 Theresia
G.	17 Rudolph			Ehrw. Simeon	29 Raimund

Joh. 16, 16. Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.

G.	18 3. Jubil.		18. Jupiter geht um 11 U. 56 Min. Ab. unter.	E. Johannes	30 3. Jubil.
M.	19 Fanny			E. Joh. Alth. B.	1 Mai
D.	20 Sulpicius			E. Th. Trich.	2 Sigism.
M.	21 Engeline			Wasserweibe	3 + Erfind.
D.	22 Arend			E. Theodoros	4 Florentine
F.	23 Georg			Gr. M. Georg.	5 Gotthard
G.	24 Albrecht			Märt. Sabas	6 Dietrich

Joh. 16, 5. Von Jesu Heimgang zum Vater.

G.	25 4. Cant.		25. Saturn geht um 0 Uhr 15 Min. Morg. auf.	A. u. Ev. Marc.	7 4. Cant.
M.	26 Ezechias			S. M. Basilius	8 Stanisl.
D.	27 Clementine			S. M. Simeon	9 Hiob
M.	28 Theresia			Ap. Jason	10 Gordian
D.	29 Raimund			9 M. in Kyzikos	11 Pancrat.
F.	30 Pilly			Ap. Jakob	12 Nero

Tage.	Sonnen- Aufg.		Sonnen- Unterg.		Tages- Länge.		Mond- Auf- und Unterg.		Bemerkungen.
	U.	M.	U.	M.	St.	M.	U.	M.	
1	5	2	7	0	13	58	U.	M.	Hohe Staats- und Kirchenfeste. Den 17., Geburtsfest Seiner Kaiserl. Maj. Alexander II., Selbstherrschers aller Rußen etc.
2	4	59		2	14	3	4	4	
3		57		4		7	4	25	
4		55		7		12	4	41	
5		52		9		17	4	55	
6		50		11		21	5	7	
7		48		14		26	U.	U.	
8		45		16		31	7	54	
9		43		18		35	9	8	
10		41		21		40	10	20	
11		38		23		45	11	29	
12		36		25		49	U.	M.	
13		34		28		54	0	32	
14		32		30		58	1	26	
15		29		32	15	3	2	9	
16		27		34		7	2	42	
17		25		36		11	3	8	
18		23		39		16	3	28	
19		20		41		21	3	44	
20		18		43		25	3	58	
21		16		45		29	4	12	
22		14		47		33	U.	U.	
23		12		50		38	8	37	
24		10		52		42	10	11	
25		8		54		46	11	37	
26		5		56		51	U.	M.	
27		3		58		55	0	45	
28		1	8	0		59	1	35	
29	3	59		2	16	3	2	10	
30		57		4		7	2	34	

Witterung.

Snauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
 April: Anfangs wie im März; es hat den
 5. Schnee, ist unlustig, bald schön, bald Wind,
 Regen, Schnee bis 14., vom 15. schön bis zum
 22.; dann Regen, rauher Wind, unbeständig,
 darauf Reif und Frost, bis den 30., wo es warm
 wird.

Landwirthschaftliche Regeln.








Ist der April recht schön und rein, wird der
 Mai um so wilder sein. — Wenn der Frosch-
 laich im April in tiefem Wasser liegt, so bedeutet
 es einen trocknen, warmen Sommer; liegt er
 aber flach am Ufer, so kommt ein nasser Som-
 mer. — Nasser April verspricht der Früchte
 viel; donnert's im April, so hat der Reif sein
 Ziel. — Wenn der April Spektakel macht, giebt's
 Heu und Korn in voller Pracht. — Nasser April
 und kühler Mai, füllt die Speicher und macht
 viel Heu. — Warmer Aprilen-Regen, großer
 Segen.

Mondphasen.








- 7. Neumond, 8 Uhr 40 Min. Abends.
- 16. Erstes Viertel, 1 Uhr 24 Min. Morgens.
- 23. Vollmond, 0 Uhr 37 Min. Morgens.
- 29. Letztes Viertel, 4 Uhr 0 Min. Abends.

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Dim-mels-zei-chen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
S.	1 Phil. u. Jaf.		1. Venus geht	Proph. Jerem.	13 Servatius








Joh. 16, 23. Vom rechten Gebet.

S.	2 5. Rogate		als Abendst. um	S. Ath. d. Gr.	14 5. Rogate
M.	3 † Erfindung		11 Uhr 42 Min.	M. Tim. E. Th.	15 Sophia
D.	4 Florentine		Abends unter.	Märt. Pelagia	16 Peregrin.
M.	5 Gotthard			Märt. Irene	17 Herbert
D.	6 Chr. Himf.			Chr. Himmelf.	18 Christi S.
F.	7 Henriette			Chr. † am Him.	19 Philipp
S.	8 Stanislaus			Ap. u. Ev. Joh.	20 Sibylla








Joh. 15, 26. Von der Verheißung des heiligen Geistes.

S.	9 6. Grandi		9. Mars geht	Pr. Jes. u. S. Nit	21 6. Grandi
M.	10 Gordian		um 2 u. 11 Min.	Ap. Sim. Zel.	22 Emilie
D.	11 Pancratius		Morg. unter.	Ern. Konstant.	23 Leontine
M.	12 Nero			S. Epiphanius	24 Esther
D.	13 Servatius			Märt. Glyceria	25 Elfriede
F.	14 Christian			Märt. Isidoros	26 Eduard
S.	15 Sophia			E. Pach. d. Gr.	27 Ludolph



Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.

S.	16 Pfingstsonnt.		16. Jupiter	E. Theodoros	28 Pfingstf.
M.	17 Pfingstm.		geht um 10 u. 33	Ap. Andronit.	29 Pfingstm.
D.	18 Erich		Min. Ab. unter.	M. Theod. v. A.	30 Wigand
M.	19 Quat. Phil.			S. M. Patrit	31 Quatemb.
D.	20 Sibylla			M. Thaleläos	1 Juni
F.	21 Ernestine			R. Konst. u. Hel.	2 Emma
S.	22 Emilie		22. Saturn	M. Basilistos	3 Erasmus

Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.

S.	23 Trinitatis		geht um 10 Uhr	Chrw. Michael	4 Trinitat.
M.	24 Esther		19 Min. Abends	E. Sim. u. Nit.	5 Bonifac.
D.	25 Elfriede		auf.	Auff. d. S. Joh.	6 Adalbert
M.	26 Eduard			Ap. Karpos	7 Lucretia
D.	27 Frohnl. Lud.			S. M. Therap.	8 Frohnl.
F.	28 Wilhelm		29. Mercur	Chrw. Niketas	9 Baleska
S.	29 Maximil.		in seiner größten	E. M. Theod.	10 Ginevra

Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.

S.	30 1. S. u. Tr.		westlichen Aus-	E. Jf. v. Dalm.	11 1. S. u. Tr.
M.	31 Alide		weichung von der Sonne 29 34'.	Apost. Hermas	12 Blandina

Tage.	Sonnen-		Tages-		Mond-	
	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Länge. St. M.	Auf- und Unterg. u. M.		
1	3 55	8 6	16 11	u. M.		
2	53	8	15	3 5		
3	51	10	19	3 17		
4	50	12	22	3 28		
5	48	14	26	3 39		
6	46	16	30	3 51		
7	44	17	33	u. M.		
8	42	19	37	9 19		
9	40	21	41	10 25		
10	39	23	44	11 22		
11	37	24	47	u. M.		
12	35	26	51	0 9		
13	34	27	53	0 46		
14	32	29	57	1 13		
15	30	31	17 1	1 34		
16	29	32	3	1 51		
17	28	33	5	2 5		
18	26	35	9	2 18		
19	25	36	11	2 32		
20	23	38	15	2 47		
21	22	39	17	3 6		
22	21	40	19	u. M.		
23	20	41	21	10 27		
24	19	42	23	11 28		
25	18	43	25	u. M.		
26	17	44	27	0 10		
27	16	45	29	0 39		
28	15	46	31	0 59		
29	14	47	33	1 14		
30	13	47	34	1 26		
31	12	48	36	1 37		

B e m e r k u n g e n.

Hohe Staats- und Kirchenfeste.
 Den 6., Christi Himmelfahrt.
 Den 9., Fest der Uebertragung der Reliquien des heiligen Wunderthäters Nikolaus.
 Den 16 u. 17., Pfingsten.

W i t t e r u n g.

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
 Mai: Vom Anfange schön und warm, den 7. Donner, nachmals Regen bis den 17., dann Wind und schönes Wetter, den 23. rauhe Luft bis den 29., dann wird es schön warm und währt bis zum Ende.

L a n d w i r t s c h a f t l i c h e R e g e l n.

Will der Mai ein Gärtner sein, so trägt er nicht in die Scheuern ein. — Wenn im Mai die Landfrösche knarren, magst Du wohl auf Regen harren. — Auf trocknen Mai kommt nasser Juni herbei. — Blühet der Flieder schnell oder langsam ab, so geht die Ernte schnell oder langsam von Statten. — Ein Bienenschwarm im Mai, ist werth ein Fuder Heu, aber ein Schwarm im Juni, der lohnte kaum der Müh'. — Schönes Wetter am Himmelfahrtstage giebt ein fruchtbares, Regen ein unfruchtbares Jahr. — Maienthau macht grüne Au; Maienfröste, unnütze Gäste.








M o n d p h a s e n.

- 7. Neumond, 0 Uhr 22 Min. Abends.
- 15. Erstes Viertel, 2 Uhr 39 Min. Abends.
- 22. Vollmond, 8 Uhr 4 Min. Morgens.
- 29. Letztes Viertel, 2 Uhr 14 Min. Morgens.





Juni.

Tag.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
D.	1 Gottschalk		1. Venus geht als Abendst. um 11 Uhr 34 Min. Abends unter.	M. Justinus	13 Tobias
M.	2 Emma			H. Niphoros	14 Josephine
D.	3 Erasmus			M. Lukillianos	15 Amilde
F.	4 Friederike		5. Mars geht um 0 Uhr 30 M. Morg. unter.	H. Mitrophan.	16 Justine
S.	5 Bonifacius			H. M. Doroth.	17 Arthur








Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.

S.	6 2. S. n. Z.		6. Unsichtb. centr. n. ringf. Sonnenfinst.	Chrw. Bassar.	18 2. S. n. Z.
M.	7 Lucretia			H. M. Theodot	19 Victor
D.	8 Medardus		9. Sommer-Sonnenwende	Gr. M. Theod.	20 Florian
M.	9 Baleska		Längster Tag.	H. Cyr. v. Alex.	21 Emil
D.	10 Sinevra			H. M. Timoth.	22 Ludmilla
F.	11 Barnabas			A. Barth. n. B.	23 Malwine
S.	12 Blandina			E. Dnuph. d. G.	24 Joh. d. Z.





Luc. 15, 1. Vom verlorenen Schaf und Groschen.

S.	13 3. S. n. Z.		16. Saturn, in Opposition mit d. Sonne, geht um Mitternacht 11 ^u hoch durch d. Meridian. Die große Aze = 41", 5. Die kleine Aze = 18", 1. Die nördliche Ringfl. ist sichtbar.	Märt. Atiline	25 3. S. n. Z.
M.	14 Josephine			Prophet Elisa	26 Jeremias
D.	15 Amilde			Prophet Amos	27 7 Schläfer
M.	16 Justine			H. Tychon v. A.	28 Josua
D.	17 Arthur			Märt. Emanuel	29 Pet. Paul
F.	18 Albert			Märt. Leontios	30 Paul. Geb.
S.	19 Victor		18. Jupiter, in	A. Jud., Ch. B.	1 Juli

Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.

S.	20 4. S. n. Z.		Conjunction mit der Sonne, ist unsichtbar.	H. M. Method.	2 4. S. n. Z.
M.	21 Emil		20. Unsichtbare partielle Mondfinstern.	M. Julianos	3 Cornelius
D.	22 Ludmilla		21. Die Sonne in der Erdferne.	H. M. Eusebios	4 Ulrich
M.	23 Malwine			M. Agrippina	5 Anselm
D.	24 Joh. d. Z.			Geb. Joh. d. Z.	6 Hector
F.	25 Willy			E. M. Febronia	7 Aline
S.	26 Jeremias			E. Dav. v. Th.	8 Kilian

Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.




S.	27 5. S. n. Z.			Chrw. Simjon	9 5. S. n. Z.
M.	28 Josua			H. Cyr. u. Joh.	10 7 Brüder
D.	29 Pet. Paul			A. Pet. n. Paul	11 Emmeline
M.	30 Paul. Geb.			G.-Fest d. 12 A.	12 Heinrich

Tage.	Sonnen-		Tages-		Mond-		Bemerkungen.
	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Länge. St. M.	Änge. St. M.	Auf- und Unterg. u. M.	Änge. St. M.	
1	3 12	8 49	17 37	M. M.			Hohe Staats- und Kirchenfeste. Den 24., Fest Johannis des Täufers. (Kirchen=Ordn.) Den 29., Fest der Apostel Petrus u. Paulus.
2	11	49	38 2 0				
3	11	50	39 2 14				
4	10	50	40 2 31				
5	10	50	40 2 54				
6	9	51	42	U. A.			<p style="text-align: center;">Witterung.</p> <p>Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit: Juni: Anfänglich warm und schön bis den 21., bisweilen Donner und Regen, darnach täg- lich unlustig bis zum Ende.</p> <p style="text-align: center;">Landwirthschaftliche Regeln.</p> <p>Wenn die Nacht zu langen beginnt, dann die Hitze am meisten zunimmt. — Wer auf Me- dardus (8.) baut, erhält viel Flachß und Kraut. — Vor Johannis bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. — Wie's Wetter zu Medarbi fällt, es bis zum Mondesßluß anhält. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — Wenn der Kuckuck lang nach Johanni schreit, bringt er Mißwachs und theure Zeit. — Wie das Wetter vier Tage vor und nach dem längsten Tage ist, so bleibt es im Gan- zen oder der Reihe nach bis zur Herbst=Tag- und Nachtgleiche.</p>
7	9	51	42 10 9				
8	9	51	42 10 48				
9	9	51	42 11 18				
10	9	51	42 11 41				
11	9	51	42 11 58				
12	9	51	42	U. M.			
13	9	51	42 0 13				
14	9	50	41 0 26				
15	10	50	40 0 38				
16	10	50	40 0 52				
17	10	49	39 1 8				
18	11	49	38 1 30				
19	12	48	36 2 0				
20	12	47	35 2 44				
21	13	47	34	M. A.			
22	14	46	32 10 38				
23	14	45	31 11 3				
24	15	44	29 11 20				
25	16	43	27 11 34				
26	17	42	25 11 46				
27	18	41	23 11 57				
28	20	40	20	M. M.			
29	21	39	18 0 8				
30	22	37	15 0 22				








Mondphasen.

- 6. Neumond, 4 Uhr 6 Min. Morgens.
- 14. Erstes Viertel, 0 Uhr 21 Min. Morgens.
- 20. Vollmond, 3 Uhr 13 Min. Ab. Unsichtbare partielle
Mondfinsterniß.
- 27. Letztes Viertel, 2 Uhr 46 Min. Abends.








Juli.

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Himmelszeichen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
D.	1 Theobald		1. Venus geht als Abendst. um 10 Uhr 15 M. Ab. unter.	H. Kosm. u. D.	13 Margar.
F.	2 Mar. Heimf.			Gew. d. M. G.	14 Oskar
S.	3 Cornelius			M. Hyacinth	15 Ap. Theil.








Matth. 5, 20. Von der Pharisäer Gerechtigkeit.

S.	4 6. S. u. Tr.			H. Andr. v. Kret.	16 6. S. u. Tr.
M.	5 Anselm			G. Athan. v. A.	17 Alexius
D.	6 Hector		6. Venus in ihrer größten östl. Ausweichung von der Sonne 45° 35'.	E. Sisoës d. Gr.	18 Rosine
M.	7 Aline			E. Thom. u. A.	19 Kamilla
D.	8 Kilian			Gr. M. Prokop.	20 Elias
F.	9 Thusnolde			H. M. Pantrat.	21 Daniel
S.	10 7 Brüder			45 M., Chr. Gew.	22 M. Magd.








Marc. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.

S.	11 7. S. u. Tr.		11. Anfang d. Hundstage.	M. Euphemia	23 7. S. u. Tr.
M.	12 Heinrich			Märt. Proklus	24 Christine
D.	13 Margar.			F. d. Erz. Gabr.	25 Jakob
M.	14 Oskar			Ap. Athlos	26 Anna
D.	15 Apost. Theil.		16. Mars geht um 10 Uhr 5 M. Abends unter.	M. Kerix u. Zul.	27 Martha
F.	16 Hermine			H. M. Athenog.	28 Cäcilie
S.	17 Alexius			M. Hyacinthos	29 Edmund

Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.

S.	18 8. S. u. Tr.		18. Jupiter geht um 1 Uhr 54 Min. Morg. auf.	Gr. M. Marino	30 8. S. u. Tr.
M.	19 Kamilla			E. Mak. u. Dios	31 Angelika
D.	20 Elias			H. Proph. Elias	1 August
M.	21 Daniel			E. Simeon Jur.	2 Babette
D.	22 M. Magdal.			H. Maria M.	3 August
F.	23 Adelheid			M. Trophimos	4 Dominic.
S.	24 Christine			M. Christina	5 Oswald

Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.

S.	25 9. S. u. Tr.		26. Saturn geht um 0 u. 48 M. Morg. unter.	Entschl. d. h. A.	6 9. S. u. Tr.
M.	26 Anna			H. M. Hermol.	7 Alfred
D.	27 Martha			H. M. Pantel	8 Gottlieb
M.	28 Cäcilie			A. Proch. u. Nit.	9 Romanus
D.	29 Edmund			M. Kallinikos	10 Laurent.
F.	30 Rosalie			A. Silas, Silv.	11 Olga
S.	31 Angelika			H. Eudokimos	12 Klara

Tage.	Sonnen- Aufg.		Sonnen- Unterg.		Tages- Länge.		Mond- Auf- und Unterg.		Bemerkungen.
	U. M.	N. M.	U. M.	N. M.	St.	M.	U. M.	N. M.	
1	3	23	8	36	17	13	U. M.		<p style="text-align: center;">Hohe Staats- und Kirchenseste.</p> <p>Den 22., Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Alexandrowna und der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.</p> <p>Den 27., Geburtsfest Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Alexandrowna.</p>
2		24		35		11	0	58	
3		26		33		7	1	25	
4		27		32		5	2	2	
5		28		30		2	U. M.		
6		30		29	16	59	9	22	
7		32		27		55	9	47	
8		33		26		53	10	6	
9		35		24		49	10	21	
10		36		22		46	10	34	
11		38		21		43	10	46	
12		40		19		39	10	59	
13		42		17		35	11	13	
14		43		15		32	11	32	
15		45		14		29	11	56	
16		47		12		25	U. M.		
17		49		10		21	0	33	
18		51		8		17	1	25	
19		53		6		13	2	35	
20		55		4		9	U. M.		
21		57		2		5	9	24	
22		59		0		1	9	39	
23	4	1	7	58	15	57	9	52	
24		3		56		53	10	3	
25		5		54		49	10	15	
26		7		52		45	10	28	
27		9		50		41	10	42	
28	11			48		37	11	1	
29	13			45		32	11	25	
30	15			43		28	11	58	
31	17			41		24	U. M.		

Witterung.

Rnauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

Juli: Anfänglich trüb, den 4. Regen, Nachmittags Donner, darnach schön, den 11. wieder Regenwetter, bis den 15., dann 16., 17. schönes Wetter, darauf Regen bis den 26., wo es drei Tage regnet, den 28. bis 30. Donner, den 31. schön.

Landwirthschaftliche Regeln.

Margarethen-Tag (13.) Regen, bringt keinen Segen. — Ist es hell auf Jakobi-Tag, viel Früchte man sich versprechen mag. — Wenn am St. Jakobi-Tag (25.) weiße Wölflchen bei Sonnenschein am Himmel stehen, so sagt man: der Schnee blüht für den nächsten Winter. — Regnet's am Mariä-Heimsuchungs-Tag (2.), so regnet's noch vier Wochen darnach. — Werfen die Ameisen am Anna-Tag (26.) höher auf, so folgt gewiß ein harter Winter d'rauf. — Ist das Wetter drei Sonntage vor Jakobi schön, so wächst gutes Korn.

Mondphasen.

- 5. Neumond, 7 Uhr 4 Min. Abends.
- 13. Erstes Viertel, 7 Uhr 28 Min. Morgens.
- 19. Vollmond, 10 Uhr 53 Min. Abends.
- 27. Letztes Viertel, 6 Uhr 0 Min. Morgens.

August.

Tag.	Alter Julianischer Kalender.	Sim- mels- zei- chen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.					
S.	1 10. S. n. Tr.		1. Venus geht	Holz d. † Chr.	13 10. S. n. Tr.
M.	2 Babette		als Abendst. um	Erst-M. Steph.	14 Selma
D.	3 August		8 Uhr 19 Min.	Ehrw. Isaac u. Ant. der Römer	15 M. Simf
M.	4 Dominit. ☉		Abends unter.	7 Jünglinge	16 Anastasia
D.	5 Oswald			Märt. Eufign.	17 Adele
F.	6 Chr. Berll.			Berll. Christi	18 Helene
S.	7 Alfred		7. Venus im größten Glanz.	E. M. Domet.	19 Melanie

Luc. 18, 9. Vom bußfertigen Zöllner.					
S.	8 11. S. n. Tr.		10. Merkur in	H. Emil v. Rzj.	20 11. S. n. Tr.
M.	9 Romanus		seiner größten öst- lichen Ausweich.	Ap. Matthäus	21 Ruth
D.	10 Laurentius		von der Sonne 27° 24'.	M. Arch. Laur.	22 Philibert
M.	11 Olga ☾			M. Arch. Eupl.	23 Benjamin
D.	12 Mara			Märt. Photius	24 Barthol.
F.	13 Hildebert		11. Ende d. Sundstage.	E. Maximus	25 Ludwig
S.	14 Selma			Prophet Micha	26 Natalie

Marc. 7, 31. Vom Tauben und Stummen.					
S.	15 12. S. n. Tr.		15. Mars geht	Entschl. d. M. G.	27 12. S. n. Tr.
M.	16 Anastasia		um 8 u. 31 Min. Abends unter.	Fest d. Sch. Chr.	28 Auguste
D.	17 Adele			Märt. Myron	29 Joh. Enth.
M.	18 Helene ☉			M. Flor. u. Laur.	30 Alexander
D.	19 Melanie			M. And. Strat.	31 Rebekka
F.	20 Bernhard			Proph. Samuel	1 Septemb.
S.	21 Ruth		21. Jupiter	Ap. Thaddäus	2 Elise

Luc. 10, 23. Vom barmherzigen Samariter.					
S.	22 13. S. n. Tr.		geht um 0 Uhr 18 Min. Morg. auf.	M. Agathonik.	3 13. S. n. Tr.
M.	23 Benjamin			Märt. Lupus	4 Aethelw.
D.	24 Bartholom.			H. M. Eutydy.	5 Nathan.
M.	25 Ludwig ☾			Ap. Barthol.	6 Magnus
D.	26 Natalie			M. Had. u. Nat.	7 Regina
F.	27 Gebhard			Ehrw. Poimen	8 Mar. Ges.
S.	28 Auguste		28. Saturn	E. Moses a. M.	9 Bruno

Luc. 17, 11. Von den zehn Ausfägigen.					
S.	29 14. S. n. Tr.		geht um 10 u. 29 Min. Ab. unter.	Johannis Enth.	10 14. S. n. Tr.
M.	30 Alexander			Fürst Alex. N.	11 Gerhard
D.	31 Rebekka			A. d. G. d. M. G.	12 Erna





August.

Tage.	Sonnen-		Tages-		Mond-		Bemerkungen.
	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Länge. St. M.	St. M.	Auf- und Unterg. u. M.	u. M.	
1	4 19	7 39	15 20		U. M.		
2	22	37	15	1 40			Hohe Staats- und Kirchenfeste.
3	24	35	11	2 48			Den 6., Christi Verkärung.
4	26	32	6	U. M.			Den 15., Mariä Himmelfahrt.
5	28	30	2	8 28			Den 26., Krönungsfest Sr. Kaiserl.
6	31	28	14 57	8 42			Maj. Alexander Nikolajewitsch,
7	33	26	53	8 54			Selbstherrschers aller Ruessen ic., und
8	35	23	48	9 6			Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Alex-
9	37	21	44	9 20			androwna.
10	40	19	39	9 36			Den 29., Enthauptung Johannis des
11	42	17	35	9 58			Täufers.
12	44	14	30	10 29			Den 30., Namensfest Sr. Maj. des
13	46	12	26	11 13			Kaisers Alexander II., Selbstherr-
14	49	10	21	U. M.			schers aller Ruessen ic. und Sr. Kaiserl.
15	51	8	17	0 15			Hohheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch
16	53	5	12	1 32			und Großfürsten Alexander Alexan-
17	56	3	7	2 58			drowitsch; Ritterfest des Ordens des
18	58	1	3	4 27			heil. Alexander-Newski.
19	5 0	6 58	13 58	U. M.			Bitterung.
20	3	56	53	8 9			Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
21	5	54	49	8 21			August: Regen bis den 9., dann ein schö-
22	7	51	44	8 33			ner Tag, darnach wieder Regen bis den 15.,
23	10	49	39	8 46			und endlich schöne und warme Zeit bis den 25.,
24	12	47	35	9 3			von da bis zum Ende wieder Regen.
25	14	44	30	9 25			Landwirthschaftliche Regeln.
26	17	42	25	9 54			Wenn's vom 2. bis 6. sehr heiß ist, folgt
27	19	40	21	10 34			ein harter Winter. — Hitze am St. Dominikus
28	21	37	16	11 26			(4.), ein strenger Winter kommen muß. — Wie
29	24	35	11	U. M.			Bartholomäi-Tag (24.) sich hält, so ist der ganze
30	26	33	7	0 30			Herbst befehlst. — Wenn's im August stark thauen
31	28	30	2	1 43			thut, bleibt auch gewöhnlich das Wetter gut. —
							It's in der ersten Woche heiß, so bleibt der
							Winter lange weiß. — Häufiger Höhenrauch
							deutet auf einen strengen Winter. — Der Au-
							gust entspricht dem vorigen Februar.








Mondphasen.

- 4. Neumond, 8 Uhr 38 Min. Morgens.
- 11. Erstes Viertel, 1 Uhr 12 Min. Abends.
- 18. Vollmond, 7 Uhr 57 Min. Morgens.
- 25. Letztes Viertel, 11 Uhr 46 Min. Abends.








September.

Tag.	Alter Julianischer Kalender.	Sim- mels- zei- gen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
M.	1 Aegidius			E. Sim. u. M.	13 Amatus
D.	2 Elise			Märt. Mamas	14 † Erhöh.
F.	3 Bertha			S. M. Anthim.	15 Nikodem.
S.	4 Kethelwina			S. M. Babylas	16 Jakobine







Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.

S.	5 15. S. u. Z.		5. Mars geht um 7 Uhr 32 M. Abends unter.	Zachar. u. Elis.	17 15. S. u. Z.
M.	6 Magnus			W. d. Cz. Mich.	18 Titus
D.	7 Regina			Märt. Sozon	19 Werner
M.	8 Nat. Geb.			Mariä Geburt	20 Quatemb.
D.	9 Bruno		11. Herbst-Tag- u. Nacht- gleiche.	S. Joach. u. A.	21 E. Matth.
F.	10 Albertine			M. Menodora	22 Mauritt.
S.	11 Gerhard			M. Theodora	23 Wendela






Luc. 7, 11. Von der Wittve Sohn zu Rain.

S.	12 16. S. u. Tr.		14. Venus in ihrer unteren Conjunction mit der Sonne ist unsichtbar.	S. M. Anton.	24 16. S. u. Tr.
M.	13 Amatus			Ern. des Temp.	25 Franz
D.	14 † Erhöhung			Krenz-Erhöh.	26 Arndt
M.	15 Quat. Nikod.			Gr. M. Niketas	27 Adolph
D.	16 Jakobine			Gr. M. Euphem.	28 Benzesl.
F.	17 Lambert			Märt. Sophia	29 Michael
S.	18 Titus			E. Eumenios	30 Hieron.

Luc. 14, 1. Vom Wassersüchtigen.

S.	19 17. S. u. Tr.		21. Merkur in seiner größt. westlichen Ausweich. von der Sonne 17° 56'.	M. Trophimos	1 17. S. u. Tr.
M.	20 Mariane			Gr. M. Eust.	2 Bollrad
D.	21 Ev. Matth.			Ap. Kobratos	3 Jairus
M.	22 Mauritius			S. M. Phokas	4 Franzisk.
D.	23 Wendela			Johannis Epf.	5 Amalia
F.	24 Joh. Epf.			Erst-M. Thella	6 Fides
S.	25 Franz		25. Jupiter	E. Euphr. u. S.	7 Caritas

Matth. 22, 34. Vom vornehmsten Gebot.

S.	26 18. S. u. Tr.		geht um 10 Uhr 28 Min. Abends auf.	Ap. Joh. Theol.	8 18. S. u. Tr.
M.	27 Adolph			M. Kallistrat	9 Friedebert
D.	28 Benzeslaus		27. Saturn geht um 8 Uhr 34 M. Abends unter.	E. Chariton	10 Arvid
M.	29 Michael			E. Kyriakos A.	11 Burchard
D.	30 Hieronym.			S. M. Gregor	12 Wallfried

September.

Tage.	Sonnen- Aufg. u. M.	Sonnen- Unterg. u. M.	Tages- Länge. St. M.	Mond- Auf- und Unterg. u. M.	Bemerkungen.
1	5 31	6 28	12 57	U. M.	
2	33	26	53	4 24	Hohle Staats- und Kirchenfeste.
3	35	23	48	U. M.	Den 8., Mariä Geburt.
4	38	21	43	7 14	Den 14., Kreuzes Erhöhung.
5	40	18	38	7 26	Den 26., Fest des Apostels u. Evan-
6	43	16	33	7 42	gelisten Johannes des Theologen.
7	45	14	28	8 1	
8	47	11	24	8 28	
9	50	9	19	9 8	Witterung.
10	52	7	15	10 3	Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
11	54	4	10	11 14	September: Vom Anfange schönes Herbst-
12	57	2	5	U. M.	wetter bis den 12., vom 17. bis 25. meistens
13	59	0	1	0 36	kühl und feucht, von da bis zu Ende wieder gu-
14	6 2	5 57	11 55	2 3	tes Wetter. — Wenn der Tag Regibus (1.)
15	4	55	51	3 30	schön ist, hat man vier Wochen gutes Wetter
16	6	52	46	4 54	zu hoffen.
17	9	50	41	U. M.	
18	11	48	37	6 38	Landwirthschaftliche Regeln.
19	13	45	32	6 51	Ist's am 1. September hübsch rein, wird's
20	16	43	27	7 6	den ganzen Monat schön sein. — Donner in
21	18	41	23	7 25	den ersten Tagen des Septembers verkündet viel
22	21	38	17	7 51	Schnee im Februar und ein gutes Kornjahr. —
23	23	36	13	8 26	Am September-Regen ist den Bauern viel ge-
24	25	34	9	9 13	legen. — Wie sich's Wetter an Mariä Geburt
25	27	31	4	10 11	(8.) verhalten, soll sich's weiter vier Wochen ge-
26	30	29	10 59	11 21	stalten. — Matthäi (21.) Wetter hell und klar,
27	32	26	54	U. M.	bringt guten Wein im nächsten Jahr. — Reg-
28	35	24	49	0 37	net's sanft am Michaelis-Tag, so folgt ein mil-
29	37	22	45	1 57	der Winter nach. — Wenn Michael uns viel
30	40	19	39	3 21	Eiseln bringt, Weihnacht die Felder mit Schnee

Mondphasen.

2. Neumond, 8 Uhr 46 Min. Abends.
9. Erstes Viertel, 6 Uhr 49 Min. Abends.
16. Vollmond, 7 Uhr 21 Min. Abends.
24. Letztes Viertel, 7 Uhr 8 Min. Abends.

O c t o b e r.

Tag:	Alter Julianischer Kalender.	Him- mels- zei- chen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
F.	1 M. Sch. u. F.		2. Venus geht	Mar. Sch. u. F.	13 Angelus
S.	2 Bollrad		als Morgenst. um	S. M. Kyprian	14 Wilhelm.
Matth. 9, 1. Vom Sichtbrüchigen.					
S.	3 19. S. u. Tr.		4 Uhr 22 Minuten Morgens auf.	S. M. Dion. A.	15 19. S. u. Tr.
Erntefest					
M.	4 Franziskus			S. M. Hieroth	16 Almanor
D.	5 Amalia			S. Peter, Alexios u. Jonas.	17 Florentine
M.	6 Fides			Ap. Thomas	18 Ev. Lucas
D.	7 Caritas			M. Serg. u. B.	19 Lucius
F.	8 Samuela			Chrw. Pelagia	20 Wendelin
S.	9 Friedebert			A. Jakob A. S.	21 Ursula
Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.					
S.	10 20. S. u. Tr.		10. Mars geht	M. Culampios	22 20. S. u. Tr.
M.	11 Burchard		um 6 u. 22 Min.	S. M. Philippus	23 Severin
D.	12 Wallfried		Abends unter.	Hebr. d. h. R. n. G.	24 Hortensia
M.	13 Angelus			Märt. Karpos	25 Krispin
D.	14 Wilhelmine			M. Nazarios	26 Amandus
F.	15 Hedwig			E. Euph. u. M. L.	27 Laura
S.	16 Almanor			M. Longinos	28 S. Jud.
Joh. 4, 47. Von des königlichen krankem Sohne.					
S.	17 21. S. u. Tr.		17. Jupiter	Prophet Hosea	29 21. S. u. Tr.
M.	18 Ev. Lucas		geht um 9 u. 13	A. u. Ev. Lukas	30 Absalon
D.	19 Ref.-Fest		M. Abends auf.	Prophet Joel	31 Wolfgang
M.	20 Wendelin			Gr. M. Artem.	1 Novemb.
D.	21 Ursula			Chrw. Hilarion	2 M. Seel.
F.	22 Cordula			* S. Aggl. Aberk. u. Fest d. Raf. B. d. h. M. G.	3 Tilemann
S.	23 Severin			A. Jak. Ch. Br.	4 Otto
Matth. 18, 23. Vom Schalksnechte.					
S.	24 22. S. u. Tr.		24. Venus im	Märt. Arethas	5 22. S. u. Tr.
M.	25 Krispin		größ. Glanze geht	M. Marcianus	6 Leonhard
D.	26 Amandus		um 3 Uhr 9 Min.	Gr. M. Demetr.	7 Engelbert
M.	27 Laura		Morg. auf.	Märt. Nestor	8 Alexandra
D.	28 Sim. Jud.		27. Saturn	M. Terentius	9 Theodor
F.	29 Engelbrecht		geht um 6 Uhr 45	E. Anastasia	10 M. Luther
S.	30 Absalon		Min. Ab. unter.	M. Zenobius	11 M. Bisch.
Matth. 22, 15. Von der Zinsmünze.					
S.	31 23. S. u. Tr.			A. Stachys u. A.	12 23. S. u. Tr.

Tage.	Sonnen-		Tages-		Mond-		Bemerkungen.
	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.	Länge. St. M.		Auf- und Unterg. u. M.		
1	6 42	5 17	10 35		U. M.		<p style="text-align: center;">Hohe Staats- und Kirchensefte.</p> <p>Den 1., Mariä Schutz und Fürbitte. Den 3., Erntefest (Kirchen-Ordn.). Den 19., Reformations-Fest (siehe Kirchen-Ordn.). Den 22., Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.</p>
2	44	15	31		U. M.		
3	47	12	25		5 46		
4	49	10	21		6 4		
5	51	8	17		6 28		
6	54	5	11		7 4		
7	56	3	7		7 54		
8	58	1	3		9 1		
9	7 1	4 58	9 57		10 21		
10	3	56	53		11 47		<p style="text-align: center;">Witterung.</p> <p>Rnauer's 100jähriger Kalender prophezeit: October. Den 1. und 2. schön, den 3. Donner, Blitz, Güsse, Regenwetter, darnach un- lustig bis den 9., den 10. schön bis den 29., da es gefriert, den 30. Schnee, den 31. trüb.</p>
11	5	54	49		U. M.		
12	8	51	43		1 13		
13	10	49	39		2 36		
14	12	47	35		3 57		
15	15	44	29		5 17		
16	17	42	25		6 35		
17	19	40	21		U. M.		
18	22	38	16		5 28		<p style="text-align: center;">Landwirthschaftliche Regeln.</p> <p>Bleibt das Laub lang auf den Bäumen, so folgt ein harter Winter und kommendes Jahr giebt es viel Ungezeifer; fällt es zeitig, so ist ein schöner Herbst und gelinder Winter zu erwarten. Bleibt das Laub nahe am Stamme liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr. Werden die Blätter der Birke von unten auf gelb, so kommt ein zeitiger Winter; färbt sich aber die Spitze zuerst, ein später. — Wenn Simon und Judas (28.) vorbei, rückt der Winter herbei. — Viel Frost und Schnee im October lassen einen unbesändigen Winter erwarten und sind selten erwünscht. — Viel Regen im October, viel Wind im December.</p>
19	24	35	11		5 50		
20	26	33	9		6 21		
21	28	31	3		7 3		
22	30	29	8 59		7 56		
23	33	26	53		9 1		
24	35	24	49		10 14		
25	37	22	45		11 31		
26	39	20	41		U. M.		
27	41	18	37		0 52		
28	44	16	32		2 15		
29	46	14	28		3 40		
30	48	11	23		5 9		
31	50	9	19		6 42		

Mondphasen.

2. Neumond, 7 Uhr 56 Min. Morgens.
9. Erstes Viertel, 1 Uhr 31 Min. Morgens.
16. Vollmond, 9 Uhr 51 Min. Morgens.
24. Letztes Viertel, 2 Uhr 32 Minuten Abends.
31. Neumond, 6 Uhr 45 Min. Abends.

November.

Tage.	Alter Julianischer Kalender.	Sim- mels- zei- hen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
M.	1 Aller Heil.		2. Venus geht als Morgenstern um 3 Uhr 5 M. Morg. auf.	S. Kosm. u. D.	13 Eugen
D.	2 Aller Seelen			M. Atyndinos	14 Friedrich
M.	3 Tilemann			M. Aksepinas	15 Leopold
D.	4 Otto		6. Mars geht um 5 Uhr 59 M. Abends unter.	E. Joannifios	16 Ottomar
F.	5 Charlotte			M. Galaktion	17 Hugo
S.	6 Leonhard			S. Paulus d. B.	18 Alexander

Matth. 9, 18. Von Zairi Tochter.

S.	7 24. S. u. Z.			33 M. in Melit.	19 24. S. u. Z.
M.	8 Alexandra			F. d. Arch. Mich.	20 Georgine
D.	9 Theodor		12. Jupiter geht um 7 Uhr 32 Min. Abends auf.	M. Dnesiphor	21 M. Dpf.
M.	10 M. Luther			A. Erast. u. D.	22 Alphons
D.	11 Mart. Bisch.			M. Men. u. St.	23 Klemens
F.	12 Jonas			S. Joh. d. Bel.	24 Leberecht
S.	13 Eugen			S. Joh. Chryf.	25 Katharine

Matth. 24, 15. Vom Gräuel der Verwüstung.

S.	14 25. S. u. Zr.			Ap. Philippus	26 25. S. u. Z.
M.	15 Leopold			Mart. Surias, Sa- mon u. Abidos	27 James
D.	16 Ottomar			A. u. E. Matth.	28 Günther
M.	17 Hugo			S. Gr. v. Neuc.	29 Eberhard
D.	18 Alexander		20. Saturn geht um 5 Uhr 22 Min. Ab. unter.	Mart. Plato	30 Ap. Andr.
F.	19 Elisabeth			Proph. Obadja	1 December
S.	20 Georgine			E. Greg. Def.	2 Kandibus

Matth. 25, 31. Vom jüngsten Gericht.

S.	21 26. S. u. Zr. Todtenfeier			Mar. E. ind. Z.	3 1. Advent
M.	22 Alphons		25. Venus, in ihrer größt. westlichen Ausweich. von der Sonne 46° 51', geht um 3 u. 31 M. Morgens auf.	Ap. Philemon	4 Barbara
D.	23 Klemens			S. Amph. u. Gr.	5 Sabine
M.	24 Leberecht			Gr. M. Kathar.	6 Nikolaus
D.	25 Katharine			S. M. Klemens	7 Antonie
F.	26 Konrad			Gr. M. Georg.	8 Mar. Empf.
S.	27 James			S. M. Jak. v. P.	9 Joachim

Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

S.	28 1. Advent		30. Unsichtb. centr. u. totale Sonnenfinst.	E. M. Stephan	10 2. Advent
M.	29 Eberhard			M. Paramon	11 Woldem.
D.	30 Ap. Andr.			A. Andr. d. Erstb.	12 Ottilie

November.

Tage.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unterg. U. M.	Tages- Länge. St. M.	Mond- Auf- und Unterg. U. M.
1	7 52	4 7	8 15	U. U.
2	54	5	11	4 58
3	56	3	7	5 43
4	58	1	3	6 46
5	8 0	3 59	7 59	8 5
6	2	58	56	9 32
7	4	56	52	10 59
8	6	54	48	U. M.
9	7	52	45	0 23
10	9	50	41	1 44
11	11	48	37	3 3
12	13	47	34	4 21
13	14	45	31	5 38
14	16	43	27	6 54
15	18	42	24	U. U.
16	19	40	21	4 20
17	21	39	18	4 57
18	22	37	15	5 47
19	24	36	12	6 47
20	25	35	10	7 57
21	26	33	7	9 12
22	27	32	5	10 30
23	29	31	2	11 49
24	30	30	0	U. M.
25	31	29	6 58	1 11
26	32	28	56	2 35
27	33	27	54	4 4
28	34	26	52	5 38
29	35	25	50	7 14
30	35	24	49	U. U.

Bemerkungen.

Hohe Staats- und Kirchenfeste.
Den 14., Geburtsfest Ihrer Kaiserl. Hoheit der Cäsarewna Großfürstin Maria Feodorowna.

Den 21., Mariä Dpfer. — Todtenfeier (Sonntag vor dem 1. Advent; Kirchen-Ordn.).

Bitternug.

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
November. Fängt trüb an und mit rauhen Winden, den 6. und 7. schön, den 9. folgt kaltes Regenwetter bis 17., 18. Schnee bis zum Ende; die letzten Tage sind sehr kalt und liegt der Schnee bis zu Weihnachten.





Landwirthschaftliche Regeln.

It's um Martini (11.) nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nie lange anhält. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Fällt der erste Schnee auf gefrorenes Land, so folgt eine reiche Ernte, im Gegentheile nicht. — Ist der Brustknochen der Martinsgans weiß, so kommt ein starker, ist er roth, ein schlaffer Winter. — Wie's um Katharina (25.) trüb' oder rein, so wird auch der nächste Februar sein. — Trübes Wetter in der Mitte Novembers giebt Kälte in der Mitte oder am Ende Januars.








Mondphasen.

- 7. Erstes Viertel, 10 Uhr 23 Min. Morgens.
- 15. Vollmond, 3 Uhr 30 Min. Morgens.
- 23. Letztes Viertel, 8 Uhr 22 Min. Morgens.
- 30. Neumond, 5 Uhr 38 Min. Morgens.








December.

Zeige.	Alter Julianischer Kalender.	Sim- mels- zei- chen.	Stellungen der Planeten.	Russischer Kalender.	Neuer Gregorian. Kalender.
M.	1 Arnold		2. Venus geht als Morgenst. um 3 u. 46 M. Morgens auf.	Pr. Nahum	13 Lucia
D.	2 Raubidus		4. Merkur in seiner größten östl.	Pr. Sabatuf	14 Nicasius
F.	3 Agricola			Pr. Zephania	15 Johanna
S.	4 Barbara			S. M. Barbara	16 Alwine








Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.

S.	5 2. Advent		lichen Ausweich. von der Sonne 20° 22'.	Ehrw. Sabas	17 3. Advent
M.	6 Nikolaus		6. Mars geht um 6 Uhr 13 Minuten Ab. unter.	Nikolaos d. W.	18 Christoph
D.	7 Antonie		10. Winter-Sonnenwende	H. Ambr. v. M.	19 Loth
M.	8 Mar. Empf.		Kürzester Tag.	E. Patapios	20 Quat. Abr.
D.	9 Joachim			Epf. d. h. Anna	21 Ap. Thom.
F.	10 Judith			M. Menas u. E.	22 Beata
S.	11 Woldemar			Ehrw. Daniel	23 Victoria







Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.

S.	12 3. Advent		12. Jupiter geht um 5 Uhr 21 Min. Ab. auf.	E. Spyridon	24 4. Advent
M.	13 Lucia			M. Eustratios	25 Weihn.
D.	14 Nicasius			M. Thyrsos	26 Stephan
M.	15 Quat. Joh.			M. Eleutherios	27 Ev. Joh.
D.	16 Alwine			Proph. Haggai	28 u. Kindl.
F.	17 Ignatius			Proph. Daniel	29 Noah
S.	18 Christoph			M. Sebastian	30 David

Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.

S.	19 4. Advent		19. Sonne in der Erdnähe.	M. Bonifacius	31 S. u. W.
M.	20 Abraham		22. Saturn, in Conjunction mit der Sonne, ist unsichtbar.	H. M. Ignatius	1 Nj. 1872.
D.	21 Ap. Thom.			Märt. Juliana	2 Abel
M.	22 Beata			M. Anastasia	3 Elmire
D.	23 Victoria			10 M. in Kreta	4 Methusal.
F.	24 Ad. u. Eva			E. M. Eugenia	5 Simeon
S.	25 Weihn.			Christi Geburt	6 Heil. 3 R.

Jac. 2, 33. Von Simeon und Hanna.

S.	26 S. u. Weihn.			Fest d. M. Gott.	7 1. S. u. G.
M.	27 Ev. Joh.			Ap. Stephanus	8 Erhard
D.	28 Unsch. Adl.			20000 M. in Ril.	9 Kaspar
M.	29 Noah			14000 i. B. gem. R.	10 Paul d. E.
D.	30 David			Märt. Anysia	11 Franziska
F.	31 Sylvester			E. Melania v. R.	12 Reinhold

Tage.	Sonnen- Aufg.		Sonnen- Unterg.		Tages- Länge.		Mond- Auf- und Unterg.		Bemerkungen.
	U.	M.	U.	M.	St.	M.	U.	M.	
1	8	36	3	24	6	48	U.	M.	Hohe Staats- und Kirchenfeste. Den 6., Fest des heil. Nikolaus, des Wunderthäters. Den 25., Geburt Christi und Gedäch- nißfest der Befreiung der russischen Kirche und des russischen Reichs von dem Ein- fall der Franzosen und der mit ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften im Jahre 1812. Vom 23. bis 31. December für die Weihnachtsfeier.
2		37		23		46	5	39	
3		37		23		44	7	7	
4		38		22		44	8	38	
5		38		22		43	10	7	
6		38		21		42	11	31	
7		39		21		42	U.	M.	
8		39		21		42	0	51	
9		39		21		42	2	9	
10		39		21		42	3	26	
11		39		21		42	4	42	
12		39		21		42	5	57	
13		39		21		42	7	10	
14		39		21		42	8	17	
15		38		22		44	M.	M.	
16		38		22		44	4	39	
17		37		23		46	5	46	
18		37		23		46	6	59	
19		36		24		48	8	15	
20		36		25		49	9	33	
21		35		25		50	10	52	
22		34		26		52	U.	M.	
23		33		27		54	0	12	
24		32		28		56	1	36	
25		31		29		58	3	4	
26		30	30	7	0	4	4	36	
27		29	31		2	6	9		
28		27	33		6	7	37		
29		26	34		8	U.	M.		
30		25	36		11	4	32		
31		23	37		14	6	5		

Witterung.

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:
December: Fängt 2 Tage kalt an, dar-
auf Schnee, den 9. kalt bis den 15., da es ge-
linde schneit, dann regnet es bis den 23., wo
dann bis 30. gelindes Wetter bleibt.

Landwirthschaftliche Regeln.

Ist es windig an Weihnachtstagen, so sollen
die Bäume viel Früchte tragen. — December
kalt mit Schnee, giebt Korn auf jeder Höh'. —
December veränderlich und lind, ist der ganze
Winter ein Kind. — Wenn in den Stuben die
Nachtigallen bald nach Weihnachten zu schlagen
ansetzen, so steht ein baldiges Frühjahr bevor.
— Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein
höchst gesegnet Jahr. — Frost im December, der
bald wieder aufbricht, deutet auf einen mäßigen
Winter; hält er an, so ist ein kalter Winter zu
erwarten.

Mondphasen.

- 6. Erstes Viertel, 10 Uhr 18 Min. Abends.
- 14. Vollmond, 11 Uhr 11 Min. Abends.
- 22. Letztes Viertel, 11 Uhr 35 Min. Abends.
- 29. Neumond, 4 Uhr 35 Min. Abends.

Russischer Kalender für 1871.

Der Sonnenkreis	15.
Die Jahresziffer, Wochentag des 24. März oder 1. Sept.	{ 4. A. Dobro. Mittwoch.
Die goldene Zahl	7.
Die Grundzahl	20.
Die Epacte	1.
Die Ostergrenze	{ 27. März, Sonnabend.
Der Kalenderschlüssel	7. Ж (ЖИВЪТЕ)
<hr/>	
Der Anfang der Fastenliturgie	17. Januar.
Letzter Tag des Fleischeckens	31. "
Anfang der kleinen Fasten oder der Butterwoche	1. Februar.
Freitag und Sonnabend der Butterwoche	5. u. 6. Febr.
Letzter Tag der Butterwoche	7. Februar.
Anfang der großen Fasten	8. "
Eudokia fällt auf den Montag der 4. Fastenwoche	1. März.
Die 40 Märtyrer fallen auf den Dienstag der 5. Fastenw.	9. "
Alexei fällt auf den Mittwoch der 6. Fastenwoche	17. "
Palmsonntag	21. "
Berkündigung Mariä fällt auf den Donnerstag d. Marterw.	25. "
Ostersonntag	28. "
Das Fest der Wasserweihe	21. April.
Georgi fällt auf den Freitag der 4. Osterwoche	23. "
Christi Himmelfahrt	6. Mai.
Das Fest des Apostels und Evangelisten Johannes fällt auf den Sonnabend der 6. Osterwoche	8. "
Pfingstsonntag	16. "
Sonntag Aller Heiligen	23. "
Anfang von Petri Fasten	24. "
Petri Pauli fällt auf einen Dienstag und ist das Ende von Petri Fasten, welche 37 Tage dauern,	29. Juni.
Die Fasten der Mutter Gottes dauern bis Mariä Himmelfahrt	1. bis 15. Aug.
Die Fasten vor Weihnacht dauern vom	{ 15. Nov. bis 24. Dec.
Weihnacht und Ende der Fasten	25. December.

Juden-Kalender

auf das

5631^{te} und 5632^{te} Jahr der Welt.



1871.		5631.		
Januar	1	Lebeth	20	Hat 29 Tage.
—	11	Schebat	1	Hat 30 Tage.
—	25	—	15	Freudentag.
Februar	9	—	30	Nesch Chodesch oder Neumondsfest.
—	10	Adar	1	Hat 29 Tage.
—	22	—	13	Fasten Esther.
—	23	—	14	Kleines Purim oder Losungsfest.
—	24	—	15	Großes Purim oder Hamansfest und Purim zu Susan.
Anfang des Kirchenjahres.				
März	11	Nisan	1	Hat 30 Tage.
—	24	—	14	Großer Sabbath vor Ostern.
—	25	}	15	Anfang des Passah oder Osterfestes.
—	26		16	
—	26	—	16	Tekuphah Nisan, 12 Stunden nach Untergang der Sonne zu Jerusalem.
—	31	}	21	Ende des Passah oder Osterfestes.
April	1		22	
—	2	—	23	Isare Chag.
—	9	—	30	Nesch Chodesch oder Neumondsfest.
—	10	Ijar	1	Hat 29 Tage.
—	27	—	18	Lag Beomer oder Schülerfest.
Mai	9	Siwan	1	Hat 30 Tage.
—	14	}	6	Pflingsten oder Fest der Wochen. Gedächtnisfest der Gesetzgebung auf dem Sinai. Ehemaliges Erntefest.
—	15		7	
Juni	7	—	30	Nesch Chodesch oder Neumondsfest.
—	8	Thamuz	1	Hat 29 Tage.
—	24	—	17	Fasten wegen Eroberung Jerusalems unter Nebukadnezar und Titus.
—	25	—	18	Tekuphah Thamuz, 19½ Stunden nach Untergang der Sonne zu Jerusalem.
Juli	7	Ab	1	Hat 30 Tage.

1871.		5631.		
Juli	15	Ab	9	Fasten wegen der Zerstörung Jerusalems unter Nebukadnezar und Titus.
—	21	—	15	Freudentag.
August	5	—	30	Nosch Chodesch oder Neumondsfest.
—	6	Etul	1	Hat 29 Tage.
—	7	—	2	40 Gebettage.
5632.				
September	4	Lischri	1	Nosch Haschanah oder Neujahr. Ehemaliges Posauenenfest. (Anfang des bürgerlichen 5632sten Jahres nach Erschaffung der Welt, welches 8 zum Mondkreis hat und ein kurzes Schaltjahr von 383 Tagen ist.) Hat 30 Tage.
—	5	—	2	
—	6	—	3	Fasten wegen Ermordung des Statthalters Gedaljah.
—	12	—	9	Versöhnungsabend.
—	13	—	10	Versöhnungsfest, langer Tag od. lange Nacht.
—	18	—	15	Laubhüttenfest. Ehemaliges Dankfest für beendigte Obst- und Weinlese.
—	19		16	
—	24	—	21	Palmenfest. Großes Hosiannah.
—	25	—	22	Versammlungsfest. Laubhüttenfest Ende.
—	25	—	22	Tekuphah Lischri, 3 Stunden nach Untergang der Sonne zu Jerusalem.
—	26	—	23	Geseksfrende.
—	27	—	24	Izare Chag.
October	3	—	30	Nosch Chodesch oder Neumondsfest.
—	4	Marcheswa	1	Hat 29 Tage.
November	2	Kislev	1	Hat 29 Tage.
—	26	—	25	Altar- oder Kirchweihe.
December	1	Tebeth	1	Hat 29 Tage.
—	10	—	10	Fasten wegen Belagerung Jerusalems durch Nebukadnezar und Titus.
—	25	—	25	Tekuphah Tebeth, 10½ Stunden nach Untergang der Sonne zu Jerusalem.
—	30	Schebath	1	Hat 30 Tage.
—	31	—	2	

Kalender der Muhamedaner.

	Hedschra.		Alter St.	
1287.	Schewwâl 20	.....	1871	Januar 1.
	Dſû'l-kade 1	.....		" 11.
	Dſû'l-hedsche 1	.....		Februar 10.
1288.	Moharrem 1	.....		März 11.
	Safar 1	.....		April 10.
	Rebi el-awwel 1	.....		Mai 9.
	Rebi el-acſer 1	.....		Juni 8.
	Dſchemâdi el-awwel 1	.....		Juli 7.
	Dſchemâdi el-acſer 1	.....		August 6.
	Redſſeb 1	.....		September 4.
	Schabân 1	.....		October 4.
	Ramadân 1	.....		November 2.
	Schewwâl 1	.....		December 2.
	Dſû'l-kade 1	.....		" 31.

Tafel zur Stellung der Uhr im Jahre 1870.

Zeitgleichung = mittlere Zeit - wahre Zeit 1871.

a. St.	Januar.		Februar.		März.		April.		Mai.		Juni.	
Tage.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1	+	8 52	+	14 27	+	9 43	+	0 35	-	3 53	-	0 23
6		10 37		14 11		8 17	-	0 38		3 51	+	0 41
11		12 3		13 37		6 47		1 42		3 34		1 46
16		13 11		12 48		5 15		2 35		3 4		2 50
21		13 57		11 45		3 43		3 15		2 24		3 48
26		14 22		10 31		2 14		3 41		1 33		4 40
31		14 28		9 9		0 51		3 53		0 35		5 22
a. St.	Juli.		August.		Septbr.		October.		Novbr.		Decbr.	
Tage.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
1	+	5 22	+	4 42	-	4 2	-	13 38	-	15 37	-	5 44
6		5 53		3 44		5 47		14 42		14 44		3 18
11		6 11		2 34		7 32		15 32		13 31		0 49
16		6 14		1 11		9 15		16 5		11 58	+	1 40
21		6 1	-	0 20		10 52		16 19		10 8		4 4
26		5 34		1 58		12 20		16 13		8 2		6 20
31		4 52		3 41		13 38		15 45		5 44		8 25

Diese Tafel zeigt an, wie viel Minuten und Sekunden eine richtig gehende Taschenuhr oder Pendel-Uhr zu Mittage mehr oder weniger zeigen muß, als eine richtig entworfene und aufgestellte Sonnenuhr. Die Sonnentage oder die Zeiten, die von einem Durchgange der Sonne durch den Meridian zum andern verfließen, sind das Jahr hindurch ungleich. Dieser Ungleichheit können die Taschenuhr- und Pendel-Uhren, als mechanische Werkzeuge, nicht folgen; sie sind vielmehr um so vollkommener, je gleichförmiger ihr Gang ist. Die Zeit, die sie, im Augenblicke des wahren Mittags nach obiger Tafel gestellt, angeben, wird die mittlere Sonnenzeit genannt, zum Unterschiede der wahren, welche die Sonnenuhren anzeigen. Der Unterschied beider Zeiten heißt die Zeitgleichung.

(Anm. erl. Im Rig. Almanach sind die Auf- und Untergänge der Sonne nach wahrer Zeit, die Erscheinungen des Mondes und der Planeten aber nach mittlerer Zeit angegeben.)

Die Planeten und Planetoiden.

Namen.	Umlaufzeit. Jahre. Tage.	Mittl. Entfernung v. der Sonne. Mill. geogr. Meilen.	Entdecker.
Merkur	— 88	8	— —
Venus	— 225	15	— —
Erde (1 Mond)	— 365	21	— —
Mars	1 322	32	— —
Jupiter (4 Monde)	11 313	108	— —
Saturn (8 Monde)	29 155	197	— —
Uranus (4 Monde)	83 271	397	— —
Neptun (1 Mond)	163 201	621	— —
(1) Ceres	4 219	57,2	Herschel. 1781.
(2) Pallas	4 222	57,3	Leverrier. 1846.
(3) Juno	4 133	55,2	Piazzi in Palermo. 1801.
(4) Vesta	3 229	48,8	Olbers in Bremen. 1802.
(5) Asträa	4 50	53,2	Harbing in Ellenthal. 1804.
(6) Hebe	3 284	50,1	Olbers in Bremen. 1802.
(7) Iris	3 251	49,3	Hende in Driesen. 1845.
(8) Flora	3 97	45,5	Hende in Driesen. 1847.
(9) Metis	3 250	49,3	Hind in London. 1847.
(10) Hygiea	5 215	65,1	Grabam in Marree-Castle. 1848.
(11) Parthenope	3 307	50,7	Gasparis in Neapel. 1849.
(12) Victoria	3 207	48,2	Gasparis in Neapel. 1850.
(13) Egeria	4 50	53,2	Hind in London. 1850.
(14) Irene	4 61	53,5	Gasparis in Neapel. 1850.
(15) Eunomia	4 109	54,6	Hind in London. 1851.
(16) Psyche	5 2	60,5	Gasparis in Neapel. 1851.
(17) Thetis	3 325	51,1	Gasparis in Neapel. 1852.
(18) Melpomene	3 175	47,4	Luther in Bill. 1852.
(19) Fortuna	3 298	50,5	Hind in London. 1852.
(20) Raffalia	3 270	49,7	Gasparis in Neapel. 1852.
(21) Lutetia	3 292	50,3	Hind in London. 1852.
(22) Calliope	4 352	60,1	Hind in London. 1852.
(23) Thalia	4 95	54,3	Hind in London. 1852.
(24) Themis	5 208	65,0	Gasparis in Neapel. 1853.
(25) Rhocda	3 262	49,6	Chacornac in Marseille. 1853.
(26) Proserpina	4 120	54,9	Luther in Bill. 1853.
(27) Euterpe	3 218	48,5	Hind in London. 1853.
(28) Bellona	4 231	57,5	Luther in Bill. 1854.
(29) Amphitrite	4 30	52,8	Warth in London. 1854.
(30) Urania	3 233	48,9	Hind in London. 1854.
(31) Euphrosyne	5 222	65,3	Ferguson in Washington. 1854.
(32) Pomona	4 61	53,5	Goldschmidt in Paris. 1854.
(33) Polyhymnia	4 318	59,4	Chacornac in Paris. 1854.
(34) Circe	4 148	55,5	Chacornac in Paris. 1855.
(35) Leukothea	5 77	62,1	Luther in Bill. 1855.
(36) Atalanta	4 204	56,8	Goldschmidt in Paris. 1855.
(37) Fides	4 108	54,6	Luther in Bill. 1855.
(38) Leda	4 196	56,6	Chacornac in Paris. 1856.
(39) Latitia	4 223	57,3	Chacornac in Paris. 1856.
(40) Harmonia	3 151	46,9	Goldschmidt in Paris. 1856.
(41) Daphne	3 263	49,6	Goldschmidt in Paris. 1856.
(42) Isis	3 296	50,4	Fogson in Oxford. 1856.
(43) Ariadne	3 99	45,5	Fogson in Oxford. 1857.
(44) Rysa	3 282	50,1	Goldschmidt in Paris. 1857.
(45) Eugenia	4 179	56,2	Goldschmidt in Paris. 1857.
(46) Sestia	4 6	52,3	Fogson in Oxford. 1857.
(47) Aglaja	4 326	59,6	Luther in Bill. 1857.
(48) Doris	5 176	64,3	Goldschmidt in Paris. 1857.
(49) Pales	5 148	63,7	Goldschmidt in Paris. 1857.
(50) Virginia	4 113	54,7	Ferguson in Washington. 1857.
(51) Remauja	3 234	48,9	Laurent in Rimes. 1858.
(52) Europa	5 167	64,1	Goldschmidt in Paris. 1858.
(53) Kalypso	4 87	54,1	Luther in Bill. 1858.

Namen.	Umlaufszeit.	Mittl. Entfernung v. der Sonne.	Entdecker.
	Jahre, Tage.	Mittl. geogr. Meilen.	
(54) Alexandra	4 168	56,0	Goldschmidt in Paris. 1858.
(55) Pandora	4 214	57,0	Searle in Albany. 1858.
(56) Relete	4 68	53,7	Luther in Bill. 1859.
(57) Anemosyne	5 223	65,3	Luther in Bill. 1859.
(58) Concordia	4 153	55,7	Luther in Bill. 1860.
(59) Elyis	4 172	56,1	Chacornac in Paris. 1860.
(60) Echo	3 256	49,5	Ferguson in Washington. 1860.
(61) Danae	5 76	62,1	Goldschmidt in Paris. 1860.
(62) Grato	5 197	64,8	Hörster und Lesser in Berlin. 1860.
(63) Ansonia	3 257	49,5	Gasparis in Neapel. 1861.
(64) Angelina	4 140	55,4	Tempel in Marseille. 1861.
(65) Cybele	6 97	70,3	Tempel in Marseille. 1861.
(66) Raja	4 127	55,1	Tuttle in Cambridge in Amerika. 1861.
(67) Asia	3 280	50,0	Pogson in Madras. 1861.
(68) Leto	4 180	56,3	Luther in Bill. 1861.
(69) Desperia	5 67	61,9	Schiaparelli in Mailand. 1861.
(70) Panopäa	4 96	54,3	Goldschmidt in Paris. 1861.
(71) Riobe	4 210	57,0	Luther in Bill. 1861.
(72) Aeronia	3 158	47,1	Peters in Hamiltoncollege. 1861.
(73) Elytia	4 129	55,1	Tuttle in Cambridge in Amerika. 1862.
(74) Galatea	4 231	57,4	Tempel in Marseille. 1862.
(75) Eurydice	4 127	55,1	Peters in Hamiltoncollege. 1862.
(76) Freia	5 254	65,9	d'Arrest in Kopenhagen. 1862.
(77) Frigga	4 126	55,3	Peters in Hamiltoncollege. 1862.
(78) Diana	4 93	54,3	Luther in Bill. 1863.
(79) Eurynome	3 299	50,5	Watson in Ann Arbor. 1863.
(80) Sappho	3 175	47,5	Pogson in Madras. 1864.
(81) Terpsichore	4 302	59,0	Tempel in Marseille. 1864.
(82) Alkmene	4 214	57,1	Luther in Bill. 1864.
(83) Beatrig	3 287	50,2	Gasparis in Neapel. 1865.
(84) Elio	3 235	48,9	Luther in Bill. 1865.
(85) Io	4 123	55,0	Peters in Hamiltoncollege. 1865.
(86) Semele	2 26	33,6	Tietjen in Berlin. 1866.
(87) Sylvia	6 196	—	Pogson in Madras. 1866.
(88) Thïsbe	4 213	57,0	Peters in Hamiltoncollege. 1866.
(89) Julia	4 24	52,7	Stéphan in Marseille. 1866.
(90) Antiope	5 196	64,4	Luther in Bill. 1866.
(91) Regina	4 66	57,5	Borelly in Marseille. 1866.
(92) Umbine	5 256	63,9	Peters in Clinton. 1867.
(93) Minerva	4 208	55,2	Watson in Ann Arbor. 1867.
(94) Aurora	4 126	55,9	Watson in Ann Arbor. 1867.
(95) Arethusa	5 146	64,4	Luther in Bill. 1867.
(96) Hele	5 129	—	Coggin in Longchamp-Marseille. 1868.
(97) Clotho	4 125	59,5	Tempel in Marseille. 1868.
(98) Janthe	4 27	56,4	Peters in Hamiltoncollege. 1868.
(99) Dife	— —	—	Borelly in Longchamp-Marseille. 1868.
(100) Helate	— —	—	Watson in Ann Arbor. 1868.
(101) Helena	4 60	54,0	Watson in Ann Arbor. 1868.
(102) Miriam	4 126	55,9	Watson in Ann Arbor. 1868.
(103) Hera	4 162	56,7	Watson in Ann Arbor. 1868.
(104) Clymene	5 246	66,7	Watson in Ann Arbor. 1868.
(105) Artemis	3 246	50,0	Watson in Ann Arbor. 1868.
(106) Dione	5 267	67,2	Watson in Ann Arbor. 1868.
(107) Gamilla	— —	—	Pogson in Madras. 1868.
(108) Secuba	5 258	67,0	Luther in Bill. 1869.

Tafel

zur Angabe der Anzahl der Tage von jedem Tage eines Monats bis zu demselben Tage irgend eines andern Monats.

Seit	bis	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
	Januar	365	31	59	90	120	151	181	212	243	273	304	334
	Februar	334	365	28	59	89	120	150	181	212	242	273	303
	März	306	337	365	31	61	92	122	153	184	214	245	275
	April	275	306	334	365	30	61	91	122	153	183	214	244
	Mai	245	276	304	335	365	31	61	92	123	153	184	214
	Juni	214	245	273	304	334	365	31	61	92	122	153	183
	Juli	184	215	243	274	304	335	365	31	62	92	123	153
	August	153	184	212	243	273	304	334	365	31	61	92	122
	September	122	153	181	212	242	273	303	334	365	30	61	91
	October	92	123	151	182	212	243	273	304	335	365	31	61
	November	61	92	120	151	181	212	242	273	304	334	365	30
	December	31	62	90	121	151	182	212	243	274	304	335	365

Unterschied der Uhrzeiten.

Wenn es in Riga 12 Uhr Mittags ist, so ist es in:

	Vormitt.	Nachmitt.		Vormitt.	Nachmitt.
	U. M. S.	U. M. S.		U. M. S.	U. M. S.
Algier	10 35 54		Püßek	11 19 6	
Amsterdam	10 43 9		Radras		3 44 33
Athen	11 58 31		Madrid	10 8 48	
Berlin	11 17 11		Mailand	11 0 42	
Bern	10 53 22		Mexico	3 47 15	
Bonn	10 52 0		Nitau	11 58 30	
Bordeaux	10 21 17		Noskau		12 53 53
Bremen	10 58 52		Rünchen	11 10 2	
Breslau	11 31 46		Narva		12 16 24
Brüssel	10 41 3		Reapel	11 20 36	
Bukarest		12 7 57	Reynocel	5 27 32	
Cabir	9 58 48		Rikolajew		12 31 31
Cap der guten Hoffnung	11 37 32		Obeffa		12 26 35
Carlsruhe	10 57 14		Ofen	11 39 48	
Cassel	11 1 36		Palermo	11 17 1	
Christiania	11 7 31		Paramatta		8 27 42
Danzig	11 38 19		Paris	10 32 57	
Dorpat		12 10 31	Peking		6 9 31
Dresden	11 18 37		Pernau		12 1 54
Dublin	9 58 14		St. Petersburg		12 24 49
Edinburg	10 10 52		Polangen	11 47 54	
Florenz	11 8 39		Prag	11 21 20	
Genf	10 48 13		Quito	5 8 38	
Hamburg	11 3 30		Reval		12 2 36
Hannover	11 2 33		Rio Janeiro	7 30 56	
Jerusalem		12 44 22	Rom	11 13 31	
Kalkutta		4 16 57	Stockholm	11 35 40	
Kasan		1 40 8	Strasburg	10 54 36	
Königsberg	11 45 36		Stuttgart	11 0 19	
Konstantinopel		12 19 32	Turin	10 54 24	
Kopenhagen	11 13 56		Valparaiso	5 36 50	
Leipzig	11 13 6		Warschau	11 47 43	
Libau	11 47 36		Washington	5 15 26	
Lissabon	9 47 2		Wien	11 29 8	
Liverpool	10 11 36		Wolmar		12 5 24
London	10 22 59		Zürich	10 57 48	

Carl Eduard Napiersky.

Neben den Männern des praktischen Wirkens für das Landeswohl, deren Bildnisse die bisherigen Jahrgänge dieses Almanachs geziert haben, kommt dieses Mal ein Ergründer und Lehrer der Landesgeschichte zu stehen. Und warum sollte er nicht zu ihnen passen? Geht doch die Geschichtserkenntniß, wenn auch meistens nur unvermerkt, so doch sicher und unaufhaltsam in die Geschichtswirkung über. Es ist ein stilles Schriftstellerleben, es sind nicht Thaten, sondern nur Bücher, von denen hier Bericht zu geben ist; aber wer das Wissen von der Geschichte eines Landes förderte, der hat auch das thatenzündende Feuer der Liebe und Hingebung für dasselbe in den Herzen seiner Angehörigen genährt.

Um die Verdienste zu würdigen, die C. E. Napiersky um die livländische Geschichte gehabt hat, müssen wir zunächst einen Blick auf die ihm vorausgegangenen Entwicklungsstadien unserer Historiographie werfen.

Fast von seinem ersten Anfange an ist das durch die deutsche Colonisation erweckte geschichtliche Leben unseres Küstengebiets von einer entsprechenden Thätigkeit einheimischer Chronisten begleitet worden; aber wie überall, so ist es natürlich auch bei uns die Natur dieser Chronisten gewesen, nur als Berichterstatter über das von ihnen selbst Erlebte mehr oder weniger werthvoll zu sein und desto mehr an Glaubwürdigkeit zu verlieren, je weiter Abliedendes von ihrer eigenen Zeit sie erzählen. Unbehelligt von kritischen Zweifeln pflegt Einer den Andern auszusprechen und der einmal irgendwie entstandene Irrthum wälzt sich oft lavinenartig weiter. Die Reihe dieser leichtgläubigen Chronistenstoppler reicht bei uns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts herab, denn noch 1695 gab der Revalsche Pastor Christian Kelch seine in demselben Geiste geschriebene „Liefländische Historia“ heraus, welche auch noch auf lange das beliebteste Lesebuch der vaterländischen Geschichte blieb. Da aber geschah es, daß dem schon auf einer ganz andern Stufe der historischen Einsicht stehenden Göttinger Pro-

fessor Gruber eine Abschrift des ältesten und vorzüglichsten aller livländischen Chronisten, des von ihm sogenannten Heinrich des Letten, in die Hände fiel und von ihm im J. 1740 in würdigster Weise herausgegeben wurde. Nun auf einmal wurde es licht, und auch der Blödeste konnte sehen, wie unzuverlässig die Ueberlieferung der späteren Chronisten sei und wie noth es thue, überall auf die ersten Quellen zurückzugehen. Man begriff, daß man bisher gar nichts Rechtes gewußt habe und wieviel noch zu thun sei, um erst ein wirkliches Wissen von der livländischen Geschichte zu schaffen. Und sogleich fand sich auch ein Berufener, der in Folge dieser neu eröffneten Einsicht Hand an's Werk legte: Joh. Gottfr. Arndt, Schulrektor zuerst in Arensburg, später in Riga, verfaßte mit umsichtiger Benutzung aller ihm zugänglichen Chroniken und Urkunden seine noch immer schätzbare „Liefländische Chronik“ in zwei Foliobänden, 1747 und 1753. Aber alsbald auch sollte gezeigt werden, wie wenig eigentlich ihm zugänglich gewesen, denn eine im J. 1759 von dem Polen Dogiel aus polnischen Archiven herausgegebene Sammlung livländischer Urkunden eröffnete plötzlich wieder eine ungeahnte Aussicht. Immer deutlicher wurde es jetzt, daß die livländische Geschichte sich mehr noch aus solchen staatsrechtlichen Urkunden und allerhand amtlichen Acten als aus den Aufzeichnungen der Chronisten aufzubauen habe, sowie daß es in dieser Hinsicht auch außerhalb der Provinzialgrenzen noch viel des weitverstreuten Materials zu sammeln gebe. Der Nächste, der die Arbeit mit vollem Verständniß seiner Aufgabe fortsetzte, war der Dorpat'sche Justizbürgermeister Gadebusch, dessen Interesse sich gleichmäßig auf die provinzielle Litterär- und Rechtsgeschichte, Genealogie und Biographie, sowie auf die eigentlich politische Geschichte erstreckt hat und von dessen unendlichen Scripturen nur das Wenigste, aber dafür auch lauter grundlegend Wichtiges (wie seine „Abhandlung von livländischen Geschichtsschreibern, 1772,“ seine „Livländische Bibliothek, 1777,“ und seine „Livländischen Jahrbücher, 1780—83“) gedruckt worden ist. Mit ihm und nach ihm mehrt sich in nun nicht mehr unterbrochener Reihenfolge die Anzahl der Arbeiter, die theils das Ganze unserer Landesgeschichte darzustellen eilen, theils dieselbe im Einzelnen zu fördern suchen; niemand aber unter seinen nächsten Nachfolgern verdient größeres Lob als der Rigasche Conrector Broße, der nur Kleinigkeiten für den Druck gearbeitet, aber das Unmöglich-scheinende an Sammeln, Abschreiben und Abzeichnen geleistet hat. Noch bedeutungsvoller freilich als Alles, was dieser Emsige zusammentragen konnte, war die in

den Jahren 1809 bis 1816 auf Kosten der baltischen Ritterschaften unter Direction des Dr. Ernst Hennig bewerkstelligte Abschrift der im Königsberger Ordensarchiv aufbewahrten Urkunden zur livländischen Geschichte, ein Schatz, der alle unsere frühere Kenntniß dieser Art von Geschichtsquellen vollkommen in den Schatten stellte und ohne dessen Benutzung von nun an kein Schritt mehr im Gebiete der älteren Landesgeschichte zulässig erschien. Doch hat sich Broze auch um diese große Sammlung ein namhaftes Verdienst erworben, indem er das im livländischen Ritterhause aufbewahrte Exemplar derselben (ein zweites ging nach Reval, ein drittes ist leider zwischen Mitau und Petersburg getheilt worden) ordnete, mit Urkundenabschriften aus inländischen Archiven vermehrte, mit Inhaltsangaben und Anmerkungen ausstattete.

Broze starb 1823, und in demselben Jahre trat Napiersky, der ihn in Vielem fortzusetzen und zu vollenden bestimmt war, mit seiner ersten historischen Arbeit hervor, zunächst freilich nicht sowohl an Broze, als vielmehr an Gadebusch anknüpfend, denn eine Fortsetzung von des Letzteren „Abhandlung von livländischen Geschichtschreibern“ war es, was er lieferte. Wie einst Gadebusch, so hatte jetzt auch Napiersky sich gleichsam zubörderst über alles vor ihm Geleistete orientiren wollen; mit dieser Uebersicht der seit 1772 hinzugekommenen provinziellen Geschichtsliteratur eröffnete er sich in planmäßiger Weise seine eigene Laufbahn.

Seine nächste Arbeit war das in Gemeinschaft mit Joh. Friedr. v. Recke, dem Gründer des kurländischen Provinzialmuseums, herausgegebene liv-, est- und kurländische „Schriftsteller-Lexikon.“ Auch hier lag Gadebusch zu Grunde, der schon in seiner „Livländischen Bibliothek“ alle bis zu seiner Zeit aufgetretenen baltischen Schriftsteller in alphabetischer Ordnung verzeichnet und von ihrem Leben und ihren Werken Nachricht gegeben hatte; doch war in diesem Falle das neue Werk nicht nur eine Fortsetzung, sondern vielmehr eine vollständige Umarbeitung des alten. Dieses vierbändige Schriftsteller-Lexikon, erschienen 1827—32, ist — worauf es bei einem solchen Werke vor Allem ankommt — ein Muster von Genauigkeit und Zuverlässigkeit. Wer irgend in unserer Provinzialliteratur sich umzusehen Veranlassung gehabt hat, weiß auch, wie sehr ihm dieses unentbehrliche Nachschlagebuch zu statten gekommen ist.

Eine nicht minder gediegene und nützliche Leistung Napiersky's ist der 1831 herausgegebene „Chronologische Conspect der lettischen Literatur,“

zu welchem er noch zweimal Fortsetzungen geliefert hat, so daß man hier alle bis zum Jahr 1855 erschienenen lettischen Druckschriften vollständig verzeichnet findet.

Während er die beiden letzterwähnten literärgeschichtlichen Arbeiten vollendet, reifte bei Napierſky zugleich der Plan zu einem eigentlich historischen Werke größten Maßstabes, denn nichts Geringeres als die Drucklegung der ganzen Königsberger Urkundenmasse war es, was er schon seit Jahren ins Auge gefaßt hatte. Zwar die Größe der Aufgabe machte ihre Ausführung in diesem Umfange vorläufig unausführbar. Mit weiser Beschränkung und mit richtigem Erfassen des zunächst Nothwendigen bezweckte Napierſky nun wenigstens die Herausgabe der schon von Hennig und Broze den meisten Urkunden vorgesezten Inhaltsangaben (sogenannter Regesten). Auf seine Anregung machte der greise Landrath Wilh. Friedr. v. Ungern-Sternberg, der schon das ganze Geschäft des Abschreibens in Königsberg vermittelt und beschützt hatte, dem im J. 1830 versammelten livländischen Landtag einen betreffenden Vorschlag. Der Landtag bewilligte die erforderlichen Geldmittel, an denen sich demnächst auch die estländische und kurländische Ritterschaft betheiligen zu wollen erklärten, und Napierſky unterzog sich der Arbeit, seinerseits ohne Anspruch auf Vergeltung, sondern, nach seiner eigenen Erklärung, „als einem der Wissenschaft und dem Vaterlande zu leistenden Dienste.“ So erschienen denn jene beiden luxuriös gedruckten Foliobände, die den Titel „Index corporis historico-diplomatici Livoniae, Esthoniae et Curoniae“ erhielten und von denen eine neue Epoche unserer Geschichtsforschung datirt. Hierbei hat Napierſky allerdings auf den Schultern Broze's gestanden, aber er hat auch beträchtlich weiter gesehen als jener Alte. Von nun an galt er für den hervorragendsten Vertreter der livländischen Geschichtswissenschaft und sein Ruf verbreitete sich weit über die Grenzen unserer Provinzen.

Die beiden Bände des Index tragen die Jahreszahlen 1833 u. 1835. In das zwischenliegende Jahr fällt die Stiftung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen, zu welcher Napierſky die meiste Anregung gegeben hat. Von 1853 bis 1859 war er Präsident, aber auch früher schon die eigentliche Seele dieses Vereins, der durch seine Sammlungen sowie durch die Herausgabe einer der Provinzialgeschichte gewidmeten Zeitschrift sich wohl verdient gemacht hat und es ohne Zweifel noch mehr thun würde, wenn er von Seiten unseres Publikums durch reich-

lichere Betheiligung an der Mitgliedschaft oder anderweitige Unterstützung in eine auskömmlichere Lage versetzt würde. Arbeiten wie die Herausgabe von Geschichtsquellen, die Aufdeckung von Grabstätten und was sonst noch einem solchen Verein zu thun gebühren mag, erfordern natürlich unter Anderem auch Geldmittel, immer aber noch scheint das Verständniß für den patriotischen Werth dieser Arbeiten bei uns nur mäßig verbreitet zu sein — ja gerade jetzt vielleicht weniger als vor ein paar Jahrzehnten.

Von 1835 bis 1847 erschienen im Verlage des Rigaschen Buchhändlers Ed. Franzen die fünf Quartbände der *Monumenta Livoniae antiquae*, einer Sammlung noch ungedruckter Chroniken und Urkunden. Unter den die einzelnen Bände herausgebenden Gelehrten hat Rapiersky nicht nur das Meiste gethan, sondern auch die Anlage und Leitung des ganzen Unternehmens besorgt. In dem 4. Bande dieser *Monumenta* steht eine von ihm verfaßte „Uebersicht der älteren Geschichte der Stadt Riga“ (bis 1580), von der man eine aparte Ausgabe mit Fortsetzung bis auf die Gegenwart wünschen möchte, um dem fühlbaren Mangel einer populären Stadtgeschichte Riga's abzuhelpfen.

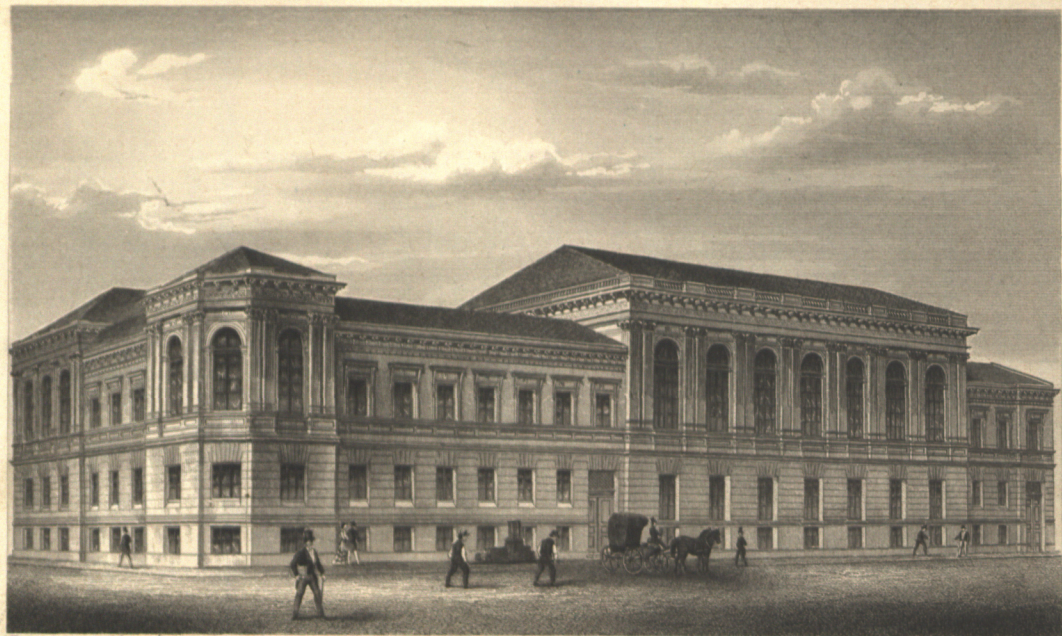
In ähnlicher Weise betheiligte Rapiersky sich auch wieder an dem andern großen Sammelwerke, welches bald darauf von demselben Franzen unternommen wurde, um die schon früher gedruckten, aber selten gewordenen Chroniken neu herauszugeben. Die zwei schönen Bände dieser *Scriptores rerum Livonicarum*, enthaltend Heinrich v. Lettland, die livländische Reimchronik, Ruffow, Henning — also gerade die Classiker unter unsern Chronikenschreibern neben einigen andern, die allerdings unbedeutender sind — sollten in keinem gebildeten Hause Kur-Est-Livlands fehlen.

Die letzte große Arbeit Rapiersky's, eine Sammlung von Urkunden in russischer, lateinischer und deutscher Sprache, welche die älteren Wechselbeziehungen Livlands und Rußlands zum Gegenstande haben und meistens aus dem Rigaschen Rathsarchiv geschöpft wurden, ist erst nach seinem Tode im J. 1868 von der kaiserl. archäographischen Commission in Petersburg herausgegeben worden.

Erwähnen wir noch der „Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger Livlands“ (4 Hefte, 1843—52), mit welchen Rapiersky wiederum ein in vielen Fällen erwünschtes Hülf's- und Nachschlagebuch geliefert hat, so sind wir mit seinen Hauptwerken zu Ende. Indem wir uns aber einer Aufzählung seiner vielen kleineren Schriften in Schulprogrammen, Fest-

schriften und verschiedenen inländischen Zeitschriften billig enthalten müssen, so bleibt nur noch übrig, auch die nöthigsten Angaben über den äußern Lebenslauf des Mannes hinzuzufügen.

Geboren zu Riga am 21. Mai 1793, besuchte er erst die Domschule, dann das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte 1810 bis 1812 zu Dorpat Theologie, wurde 1815 Pastor zu Neu-Yeبالغ in Livland, 1829 aber Gouvernements-Schuldirector in Riga, erhielt 1849 auf sein Ansuchen die Entlassung von diesem Amte, wurde 1851 Mitglied des Rigaschen Censur-Comité's und verblieb darin bis zu seinem am 2. September 1864 erfolgten Tode. Ein im J. 1860 erlittener Beinbruch und das daran sich knüpfende lange Krankenlager hatten schon vorher seine wissenschaftliche Regsamkeit gebrochen. Im Kaiserlichen Staatsdienste hatte er es bis zum Staatsrath gebracht, von der Universität Königsberg war ihm der Doctorstitel erteilt worden; die Diplome aber, die er als correspondirendes oder Ehrenmitglied von gelehrten Vereinen oder Instituten des In- und Auslandes aufzuweisen hatte, bildeten ein Häuflein von erstaunlicher Höhe. In seinem eigenen „Schriftsteller-Lexikon“ und in Beise's Fortsetzung desselben findet man ein vollständigeres Verzeichniß seiner literarischen Arbeiten, als es hier gegeben werden durfte, in dem 11. Bande der „Mittheilungen aus der livländischen Geschichte“ aber eine in der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen von G. Verkhholz ihm gehaltenen Gedächtnisrede, der wir schon in Vorstehendem Manches entlehnt haben und noch folgende kurze Schilderung seiner Persönlichkeit entlehnen wollen: „sie war phantastelos aber klar und fest, ihrer Grenzen sich bewusst und das innerhalb derselben ihr eigenenthümliche Gebiet mit Sicherheit beherrschend.“



Entworfen u. ausgeführt v. Architect J. Baumann.

Stich u. Druck v. Weger, Leipzig.

Verlag v. W. P. Häcker in Riga.

Das Haus des Gewerbe-Vereins zu Riga.



Das Haus des Gewerbe-Vereins in Riga.

Die literarisch-praktische Bürgerverbindung in Riga, welche bereits durch vielfache gemeinnützige Unternehmungen sich große Verdienste um Riga und dessen Bewohner erworben hat, rief auch den Gewerbe-Verein ins Leben. Schon im Jahre 1858 entwarf die genannte Gesellschaft zur Hebung der sittlichen Schäden in den Verhältnissen des Gesellenstandes ein Statut zur Begründung eines Gesellenvereins unter dem Namen „der Feierabend.“ Während aber die Erlangung der obrigkeitlichen Bestätigung einen beträchtlichen Zeitaufwand erheischte, wurden auch durch anderweitige äußere Verhältnisse Aenderungen des Statuts erforderlich. Es mußte aus dem die anderen Stände ausschließenden „Feierabend“ der Gesellen eine allgemeine Gesellschaft werden, welcher der Name „Gewerbe-Verein“ mehr entsprach, da derselbe alle Gewerbtreibende im weitesten Sinne und nicht nur speciell die Handwerker und Fabrikanten umfassen sollte. Wurde jedoch der Verein auf diesem weiten Fundamente gegründet, so mußten außer den materiellen auch reichere geistige Mittel gewonnen werden, welche es ermöglichten und geboten, über die anfängliche Absicht hinaus, die Bestrebungen des großartigen Berliner Handwerker-Vereins als Vorbild zu wählen.

Inzwischen war die Gesellschaft „der Sängerkreis“ ins Leben gerufen und hatte im Jahre 1860 die Bestätigung seiner Statuten erlangt. Diese Vereinigung, welche ausschließlich sich aus dem Handwerkerstande ergänzte, hatte in diesem Stande in der Weise für den Gewerbe-Verein vorgewirkt, daß die Gesellen, wenigstens theilweise, aus ihrer isolirten gesellschaftlichen Stellung herausgerissen, einen bestimmten Sammelpunkt gefunden hatten. Dazu kam, daß diese bereits bestehende Vereinigung geeignet war, ein Rückhalt zu werden für den im Entstehen begriffenen Gewerbe-Verein, bis letzterer, fest constituirte und bestätigt bei seinen weiter reichenden Zielen, den Sängerkreis wiederum als selbstständiges Glied aufnahm.

Am 7. Juni 1865 wurde von einer Generalversammlung der Statutenentwurf vorläufig angenommen und ein provisorischer Vorstand erwählt.

Bis zum 11. October hatten sich zu den 250 Mitgliedern des Sängerkreises bereits ca. 300 zur Aufnahme gemeldet und stieg die Zahl bis zum Jahres-schluß auf 853. — Am 18. Januar 1866 erhielten die Statuten des Gewerbe-Vereins die obrigkeitliche Bestätigung und bis zur Stunde ist es gelungen, in Gemäßheit der Bestimmungen dieser, sittliche und allgemein geistige Bildung ernst und kräftig zu fördern durch Vorträge, Besprechungen, wissenschaftliche Beschäftigung, Gesang, gymnastische Uebungen, Bibliothek, Zeitschriften und geselligen Verkehr.

Die äußeren und inneren Geschäfte der Gesellschaft werden geleitet von einem Vorstande von zunächst 8, später 15 Männern mit 7 Ordnern, denen für wichtigere Fälle eine Delegirtenversammlung (s. g. kleine Generalversammlung) zur Seite steht. Außerdem werden die Hausverwaltung, die Casse, die Vorträge und wissenschaftliche Beschäftigung, die Bibliothek und der Lesetisch, die Vergnügungen, und vorübergehend der Hausbau und die Bau-Subscriptionen von je einer besonderen Commission geleitet. Der Sängerkreis hat seine frühere Organisation im großen Vereine behalten und eine ähnliche Stellung haben eingenommen: der gemischte Gesangverein und der Schachclub.

Die Mitgliederzahl betrug 853 am Ende des Jahres 1865 und stieg

	im Jahre 1866	auf 1136,
" "	1867	" 1410,
" "	1868	" 1435,
" "	1869	" 1813.

Von diesen und für diese wurden (um die Thätigkeit des Vereins wenigstens zu skizziren) im Jahre 1869 33 Vorträge gehalten; Unterricht erteilt in russischer Sprache; in einfacher und doppelter Buchführung; im Rechnen; im Bauzeichnen; in der Physik, im Turnen und in der Kalligraphie. Der am Ende des Jahres 1869 aus 2506 Bänden bestehende Bibliothek wurden im Laufe des Jahres 5282 Bände entnommen. Auf dem Lesetische lagen aus 16 inländische und 12 ausländische Tagesblätter und Zeitschriften. An geselligen Vergnügungen wurden veranstaltet: 15 s. g. gefellige Abende und 3 Ansfahrten.

Die Entwicklung der Vereinsthätigkeit wurde jedoch dadurch fühlbar beengt und wesentlich gehemmt, daß ihr die nöthigen Räumlichkeiten fehlten, und der berechtigte Wunsch, solche zu erlangen, mußte bereits im ersten Lebensjahre des jungen Vereins den Gedanken an einen Bau hervorrufen,

zumal da in ganz Riga auch nicht ein einziges den Bedürfnissen des Vereins nur einigermaßen entsprechendes Haus existirte; es wurde also der Bau eines solchen zur Lebensfrage. Nach vielen und ernstlichen Erwägungen des Für und Gegen wurde im Vertrauen auf Gottes Hülfe und auf den bürgerlichen Gemeinfinn der Bewohner Riga's ein Bauplatz erworben und eine Concurrency für den besten Plan ausgeschrieben. Das vom Herrn Architekten D. Dieße in Mitau entworfene, gekrönte Project kam jedoch nicht zur Ausführung, sondern es wurde ein vom Architekten Baumann angefertigter, vom Professor Hilbig empfohlener Plan vom Vorstande bevorzugt und am 17. Mai 1868 von der Generalversammlung bestätigt. Es wurde die sofortige Inangriffnahme des Baues votirt, eine Baucommission erwählt und dem Architekten Herrn Baumann die specielle Bauleitung übertragen *).

Die im Stahlstiche dargestellte Fagade des Baues ist mit ihrer längeren Fronte an der Königsstraße, mit der kürzeren an der Weberstraße gelegen. Rechts vom Mitteleingange bezeichnen die oberen großen Bogenfenster des Hochbaues den Saalbau, der bei fast 6500 Quadratfuß (64×101) Grundfläche alle übrigen Säle Riga's z. Z. übertrifft und 32 Fuß Höhe hat; an denselben schließt sich eine geräumige Sängerbühne an. Unter diesem Hauptraume liegt an der Straßenseite der Turnsaal mit dem Gesangsprobensaale und im Kellergeschoß ein Tunnel mit Regelsbahnen, an der Hofseite die Wohnung des Intendanten, Restaurateurs und die Wirthschaftskeller.

Links vom Haupteingange enthält der Bau in gleicher Höhe mit dem großen Saale um einen Lichthof den Speisesaal (die 3 großen Fenster links oben) von 98 Fuß Länge, 28 Fuß Breite und 21 Fuß Höhe mit dem Lesezimmer an der Straßenecke und noch 4 kleineren Gesellschaftsräumen. Im Erdgeschoße sind unter dem Speisesaale die Garderoben in zwei Halbgeschossen, der Bibliotheksaal, das Billardzimmer und nach der Königsstraße hin noch 4 Gesellschaftsräume. Im Kellergeschoß endlich sind die Küche, 6 Zimmer und das Anrichtezimmer unter dem Treppenhause gelegen.

Zur Zeit sind bis auf die Haupträume in dem ersten Stock die Localitäten bereits benutzt und sind vorläufig die 5 Räume im Kellergeschoß für den Unterricht und einer provisorisch der Bedienung überwiesen. Das

*) Herr Baumann hat gemeinschaftlich mit dem Architekten Pflug den Bau des Ritterhauses projectirt und geleitet, über den der Almanach 1866 und 1870 nähere Angaben und Stahlstiche vorführte.

Erdfeschloß wird für den täglichen Vereinsverkehr und endlich der halb vollendete Speisesaal bereits zu Vorträgen benutzt.

Ob die angegebene Ausnutzung der Räume zweckmäßig und bleibend sein wird, kann erst später gesagt werden. Ueberhaupt läßt sich über die Zweckmäßigkeit der baulichen Anordnung noch kein Urtheil fällen, denn für einen Verein, dessen Entwicklung und Entfaltung leicht von äußeren und inneren Zufälligkeiten abhängt, ließ sich namentlich zur Zeit des Entstehens kein Programm für die zweckmäßigste Anordnung eines Hauses aufstellen. In dem vorliegenden Falle wird es sich mehr darum handeln, die Vereinsthätigkeit den gebotenen Räumlichkeiten anzupassen, sich wohnlich einzurichten.

Die decorative Ausschmückung im Innern und Außern des Hausbaues bekundet, daß der junge noch mittellose Verein gezwungen ist, sich jeglichen Luxus zu entschlagen und möge bei Beurtheilung der Fagaden dieser Hemmschuh des Architekten nicht unberücksichtigt bleiben. Dagegen ist aber in Rücksicht auf die solide und gute Bauausführung nicht gespart worden, und besonders ist unter Aufbietung aller nur erreichbaren Kräfte die Ventilation der sämtlichen Räume als Hauptlebensorgan des Neubaus von der Baucommission behandelt worden.

Die mit beträchtlichem Aufwande hergestellten und noch im Bau befindlichen Heizungs- und Ventilationsanlagen sind vom Herrn Professor C. Lavis entworfen und werden unter seiner Leitung folgendermaßen ausgeführt.

Der große Saal, der Speisesaal, der Turnsaal und mehrere Nebenräume werden durch 5, im Keller aufgestellte Centralluftheizungsöfen geheizt und ventilirt, indem ein möglichst einfaches Kanalsystem die Bewegung und Fortschaffung der Luft vermittelt. Ist die Ventilation in Thätigkeit, so strömt die frische Luft von Außen her durch Zuleitungskanäle nach den Öfen hin, erwärmt sich hier bis zur erforderlichen Temperatur, steigt darauf zu den betreffenden Räumlichkeiten empor, woselbst sie über Kopfhöhe austritt, und entweicht endlich nach Aufnahme der von den Menschen und Gasflammen producirten schädlichen Gase als verdorbene Luft durch Schächte über das Dach des Hauses hinaus. Diese Abfuhrschächte beginnen theils am Fußboden, theils in der Decke der zu ventilirenden Säle, um die verdorbene Luft möglichst vollständig aufnehmen zu können.

Soll dagegen nicht ventilirt, sondern nur geheizt werden, so müssen die Zuleitungs- und Abfuhrkanäle geschlossen werden. Statt ihrer treten

jetzt Kanäle in Wirksamkeit, welche die in den Sälen erkaltete Luft am Fußboden aufnehmen und in die Heizkammern führen, damit sie daselbst erwärmt und durch die schon oben genannten Kanäle wieder in die Säle zurückgeleitet wird. Es findet dann also nur eine Circulation der Luft aus den Sälen nach den Defen und zurück statt, ohne daß frische Luft von Außen herzutreten kann.

Das Quantum der Ventilationsluft ist bei voller Besetzung der Säle auf 15 bis 25 Cubikmeter pro Kopf und Stunde, je nach der äußeren Temperatur, bemessen.

Die Defen sind gußeiserne Batterieöfen nach dem System Krell. Dieselben wurden gewählt, weil sie, ohne allzugroße Dimensionen zu erhalten, im Stande sind, große Luftmengen zu erwärmen, dabei aber wegen ihrer geringen Oberflächentemperatur, gleich den Thonöfen, die Luft nicht verderben. Durch Anbringung von größeren Steinmassen ist ihnen gleichzeitig bis zu einem gewissen Grade die Eigenschaft gegeben, gleich diesen die aufgenommene Wärme nur allmählig abzugeben.

Heizung und Ventilation der kleinen Zimmer im linken Flügel des Gebäudes beruhen auf denselben Grundsätzen, nur sind hier statt der Centralheizungen Kachelöfen angewendet worden, welchen durch Combination mit gußeisernen Batterieplatten die guten Eigenschaften der eisernen und Thonöfen in noch höherem Grade verliehen sind, so daß sie sowohl zur andauernden Heizung, wie auch zur Ventilation in bestimmten Stunden mit Leichtigkeit benutzt werden können. Da diese Defen in den Zimmern aufgestellt sind, so fallen die Verbindungskanäle fort und ist das Kanalsystem daher einfacher.

Klappen und Schieber gestatten für alle Kanäle der ganzen Anlage die Regulirung der durchströmenden Luftmengen.

Der ganze Bau, welcher 450 Quadratfaden à 49 Quadratfuß einnimmt, ist auf 110,000 Rubel veranschlagt, mit der freilich einfachen Decorirung und Meublrung, und wird voraussichtlich vor Anfang des Decembermonats in allen seinen Theilen dem Betriebe übergeben. Möge er Nutzen und Segen bringen der ganzen gewerbetreibenden Bevölkerung der baltischen Provinzen!

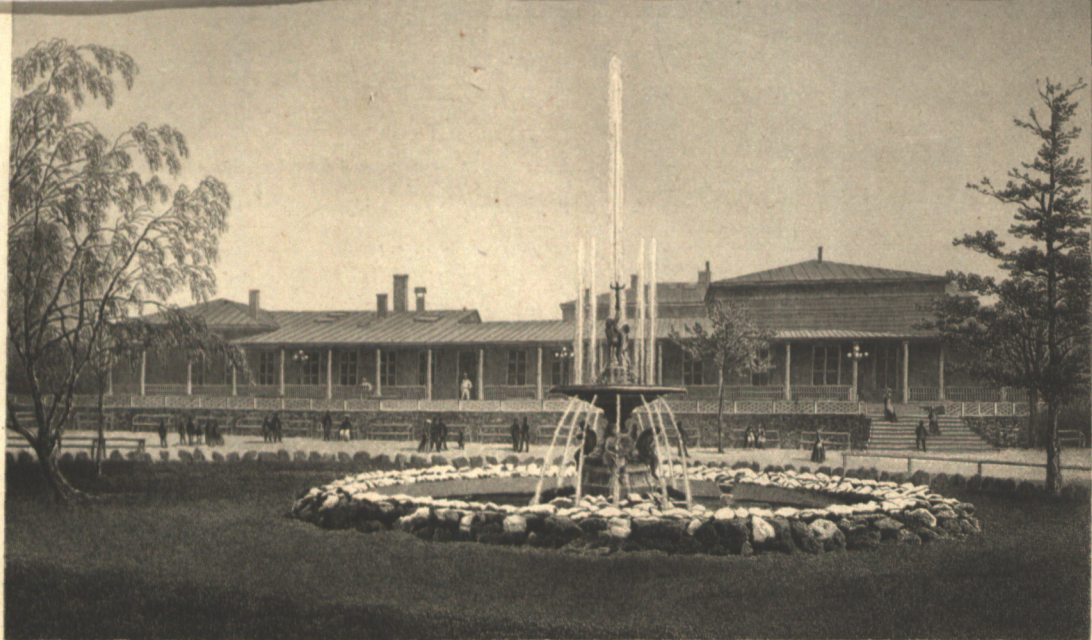
Riga, im September 1870.

E. S.

Der neue Springbrunnen im Böhrmannschen Park in Riga.

Mögen größere Städte, wie Hamburg, Berlin, Wien, Paris, sich ihrer Jungfernstiege, Thiergärten, Prater oder Elysäischen Felder rühmen: Riga, wenn auch unter minder günstigen Klimaeinflüssen stehend, blickt in dieser Hinsicht mit stiller Befriedigung auf seinen „Böhrmannschen Park“, — eine Schöpfung patriotischen Gemeinfinnes, an der Natur und Kunst, unter der umsichtigen Verwaltung eines seit dem Jahre 1813 auf Anregung des damaligen General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, mit der Pflege unserer sogenannten Vorstadt-Anlagen betrauten Comité's, seit 53 Jahren gleich liebevoll und ausdauernd geschafft und gewirkt haben, um sie für Jung und Alt, für Klein und Groß zu einem immer reizenderen Sammelplatz zu gestalten, in dessen Schattengängen sie nach des Tages, wie des Lebens Mühen und Beschwerden Ruhe und Erholung im Genuße frischer Luft und freier Natur finden können.

Im Osten der Stadt an der Grenzscheide zwischen dieser und den, sie auf der Landseite umgebenden Vorstadttheilen gelegen, bildet dieser Park ein von vier Hauptverkehrsstraßen umschlossenes Viereck, dessen Länge an der großen Parkstraße 155 Faden und an der Elisabethstraße 95 Faden mißt, während seine Breite an der Kalkstraße 120 Faden und an der Suworowstraße 95 Faden beträgt. Zu dieser bedeutenden Ausdehnung hat er sich indessen nur nach und nach entwickelt. Seine erste Anlage an der Ecke der Kalk- und alten Esplanadenstraße umfaßte, als sie am 8. Juni 1817 der öffentlichen Benutzung feierlich übergeben wurde, kaum den achten Theil seines gegenwärtigen Umfanges. Nichts desto weniger wurde ihre Eröffnung von den Zeitgenossen mit ganz besonderer Befriedigung als eine höchst willkommene Errungenschaft zur Förderung des allgemeinen Wohlbehagens begrüßt. Neben anderen, dem Comité für die Vorstadtanlagen zur Verfügung stehenden Mitteln, waren es namentlich auch die wiederholten Darbringungen der weil. verwittweten Frau Aeltestin Anna Gertrud Böhrmann, geb. Ebel, welche die Anpflanzung des Parks, so wie die Erbauung eines Pavillons und eines Gartenhäuschens in demselben ermöglichten und die



Verlag v. W. F. Haeber in Riga.

Nach einer Photographie v. A. Behrmann in Riga.

Stich u. Druck v. Weyer in Leipzig.

Der neue Springbrunnen im Wöhrmannschen Park zu Riga.



fernere Unterhaltung des Ganzen sicher stellten. In Veranlassung dessen wandelte sich im Munde des dankbaren Publikums das ursprüngliche Epitheton „Neue“ in „Wöhrmannsche“ Anlage oder Park, eine Bezeichnung, die sich im Laufe der Zeit auf die ganze Anlage in ihrem gegenwärtigen Umfange vererbt hat.

Die erste Vergrößerung des Parks, und zwar der Kalkstraße entlang bis zur Elisabethstraße, erfolgte im Jahre 1828 durch eine Schenkung des weil. Preussischen General-Consuls Joh. Christ. v. Wöhrmann, des Sohnes der am 21. August 1827 verstorbenen Frau Anna Gertrud Wöhrmann. Daran schloß sich bereits im Jahre 1831 der Erwerb eines weiteren Grundplatzes an der Elisabethstraße, auf dem der Sommerfalon mit seiner Säulenhalle erbaut wurde.

Bei den Umformungen der Anlage, welche die erste der vorerwähnten Erweiterungen im Jahre 1829 nöthig gemacht hatte, ward an Stelle des Gartenhäuschens, welches sich die Stifterin bei ihren Lebzeiten zur eigenen Benutzung vorbehalten gehabt hatte, das Granitdenkmal errichtet, welches sich noch gegenwärtig unweit des alten Pavillons aus der Mitte einer eingeebten Rasenfläche erhebt und auf seiner Vorderseite die Inschrift trägt:

Der Gründerin dieses öffentlichen Gartens

weil. Frau Aeltestin Wöhrmann, geb. Ebel.

auf der Rückseite aber die Worte:

Von denjenigen, welche den Werth dieser Anlage
zu schätzen wissen, errichtet 1829.

Die Anlage einer Anstalt für Bereitung und Verbrauch künstlicher Mineralwasser hatte in der Mitte der dreißiger Jahre die nächste bedeutende Erweiterung unseres Parks im Gefolge. Durch Hinzuziehung des den Vorstadtanlagen zuständigen Gartenplatzes an der Esplanadenstraße, so wie durch Ankauf eines großen Grundstückes an der Elisabethstraße erhielt derselbe eine Ausdehnung, deren Grenze noch gegenwärtig durch die beiden Hauptalleen, welche mit der großen Parkstraße und mit der Suworowstraße parallel laufen, angedeutet wird. Die zu der Mineralwasseranstalt nöthigen Baulichkeiten wurden in den Jahren 1834 u. 1835 aufgeführt und schlossen sich im Viereck mit Colonnaden an den obenerwähnten Sommerfalon an. Die Bepflanzung der neuen Parktheile mit Alleen und Gruppen blühender Sträucher erfolgte im Jahre 1836 gleichzeitig mit der Eröffnung jener Anstalt.

Im Laufe der nächstfolgenden zwei Decennien erlitt der Park keine wesentliche Veränderung; nur daß man, während Baum und Busch sich immer kräftiger belaubten, im Jahre 1848 die Musikstraße in der Nähe des Sommerfalons erbauen und im Jahre 1851 bei Anlage der neuen Suworowstraße die Umzäunung des Parks bis an diese hinausrücken ließ.

Die im Spätherbst 1857 begonnene Abtragung der Festungswerke Rigas gab Gelegenheit zu einer nochmaligen bedeutenden Vergrößerung des Parks. Durch Zuthellung der ehemaligen Esplanadenstraße und eines Theils des Festungsglaciés, so wie durch Anlegung der neuen großen Parkstraße i. J. 1859 erhielt er seine gegenwärtige, nach Außen rings von breiten Promenaden umfasste Begrenzung. Die darüber hinaus nach allen Seiten hin sich erhebenden massiven Neubauten scheinen einem ferneren Wachsen in die Breite für alle Zeiten ein Ziel setzen zu wollen.

Mit der Grenzerweiterung i. J. 1859 mußten sich auch in der inneren Gestaltung des Parks mehrfache Veränderungen vollziehen. Während man i. J. 1861 mit der Bepflanzung des neu erworbenen Terrains begann, wurde auf dem an der Ecke der neuen Park- und der Kalkstraße gelegenen Theil desselben zugleich auch der Bau eines neuen Kur- und Oekonomie-Gebäudes für die Mineralwasseranstalt in Angriff genommen. Als dieses i. J. 1864 mit seiner inneren Einrichtung im Wesentlichen so weit hergestellt war, wie der geehrte Leser es in unserem Almanach für das Jahr 1866 in Bild und Wort dargestellt findet, wurde von den Räumlichkeiten, welche die Anstalt bis dahin inne gehabt hatte, der zunächst an den Sommersalon grenzende Theil zur Restauration desselben hinzugezogen, die Fronte aber zu einem großen Concert- und Speisesaal mit breiter Freitreppe umgebaut. Daran schlossen sich noch in demselben und in dem folgenden Jahre 1865 mehre namhafte Umwandlungen in den Anlagen an der Frontseite des Sommersalons. Das Portal desselben erhielt eine an den Seiten von Gesträuch umhegte Vorterrasse und in Mitten des freien Rasenplatzes vor dem Salon ward eine in Zinkguß ausgeführte, durch ein Legat des 1862 verstorbenen Ältesten Georg Kleberg gestiftete Sonnenuhr aufgestellt, um welche sich zwischen Blumenbeeten sechs Statuen und drei Vasen gruppiren, zu denen sich später noch drei Kandelaber zur Gasbeleuchtung gesellen werden. Seit dem Jahre 1869 hat nämlich der Park eine eigene Gasröhrenleitung erhalten. Gleichzeitig mit der Legung derselben fand auch die Aufstellung des monumentalen, von E. Bucholt & Pahn in Berlin in bronzirtem Zinkguß ausgeführten Springbrunnens statt, welchen unser Stahlstich darstellt, so wie die Anlage der Doppelterrasse, welche sich im Hintergrunde unseres Bildes längs der ganzen südlichen Colonnadenflucht des Restaurationsgebäudes vom Sommersalon links bis zum großen Concertsaal rechts hinzieht.

Wolmars Vertheidigung und Fall.

Geschichtliches Bild aus dem Jahre 1601.

1. Schloß und Stadt Wolmar.

An einer Biegung der livländischen Aa, etwa in der Mitte zwischen Riga und Dorpat, lag auf einem steilen Hügel das feste Schloß Wolmar nebst dem Hakenwerke, das ebenfalls verschanzt und mit Mauern umgeben war. Gegenwärtig sind von dem Schlosse nur noch einzelne Ruinen vorhanden, da dasselbe am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts theils durch Feuer beschädigt, theils abgetragen und allmählich verfallen ist. Auch die Stadtmauer und die Wälle, die meistens erst der Regierung der schwedischen Könige ihre Ausdehnung verdanken, sind demolirt, die Stadt aber, die durch Eroberungen und Brandschäden ganz oder zum Theil zerstört, aber immer wieder aufgebaut wurde, ist jetzt ein offener Ort mit etwa 2000 Einwohnern, der unter den sogenannten W-Städten Livlands durch seine freundlichen Umgebungen, durch lebhaften Verkehr und Handel mit den Erzeugnissen der fruchtbaren Gegend, so wie durch die Gastlichkeit seiner Bewohner einen der ersten Plätze einnimmt.

Die Hauptbedeutung des Ortes wurzelt in seiner Geschichte; doch leider sind fast sämtliche Documente aus älterer Zeit verloren gegangen, und nur die Chroniken und einzelne Urkunden bieten über die Vergangenheit Bruchstücke, die sich meistens auf die Nachrichten über Zusammenkünfte und Berathungen oder feindliche Angriffe und Verwüstungen beschränken. Schon die Gründung und Benennung der uralten Burg ist in Dunkel gehüllt und nur durch den Schimmer einer gelehrten Sage erhellt.

Als König Waldemar II. von Dänemark am Anfange des dreizehnten Jahrhunderts die Küste Estlands seinem Scepter unterwarf, kam er auch in die Gegenden der Aa. Ein heftiger Kampf mit den Eingeborenen brachte sein Heer in die äußerste Gefahr. Auf das Gebet eines frommen Priesters aber, der während

der Schlacht mit aufgehobenen Händen den Sieg erflehte, fiel im entscheidenden Augenblicke ein weißes Fähnchen mit rothem Kreuze aus den Wolken. Dieses himmlische Geschenk, vom Könige erfaßt und dem Heere gezeigt, belebte den Muth der schon verzagenden Krieger und ein glänzender Sieg war die Folge des neugewonnenen Vertrauens. Die Fahne blieb ein Kleinod des dänischen Reiches und wurde unter dem Namen Danebrog bei Kriegsunternehmungen und feierlichen Aufzügen dem Könige vorangetragen, bis sie 1500 in der blutigen Schlacht bei Hemmingstede in die Hände der Dietmarschen fiel. Zum Andenken gründete der König am Orte dieses Sieges eine Stadt, die er nach seinem Namen Woldemar oder Wolmar nannte.

Da Woldemar niemals in Livland gewesen ist, auch dieselbe Sage mit manchen Abweichungen von dem Zuge nach Ehstland, zu welchem der Papst dem Könige eine geweihte Fahne schenkte, und der Schlacht bei Reval am 15. Juni 1219 erzählt wird, so ist sie offenbar nur aus der Ähnlichkeit der Namen entstanden. Eher wäre es möglich, den Namen von einem andern Woldemar herzuleiten, nämlich dem Könige von Pleskow, der von seinen Unterthanen, weil er seine Tochter dem Bruder des Bischofs Albert Theodorich zur Ehe gegeben, vertrieben wurde. Dieser kam über Polozk nach Riga und wurde Vogt der Letten zu Antine in der Nähe der Ordensburg Wenden. Darauf wurde ihm die Vogtei seines Schwiegersohnes in Idumäa zugewiesen, in der er auf Metimne residirte. Nachdem er auf die Vorstellung des Priesters Moberand, der ihm seine ungerechten Urtheile vorwarf, sein Amt aufgegeben und nach Rußland zurückgekehrt war, zeigte er sich hinfort als erbitterten Gegner der Deutschen, eroberte Odenpä, belagerte Lyndanisse (Reval) und überzog das Land mit Verwüstung.

Da die Grenzen seiner Vogtei etwa mit der Gegend von Wolmar zusammentreffen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß entweder das alte Antine oder Metimne an der Stelle Wolmars gelegen habe, da die günstige Localität schon den Letten zur Anlage einer Burg Anlaß gegeben haben mochte.

Aus der Geschichte Wolmars, welches bis ins fünfzehnte Jahrhundert nie anders als Woldemar genannt wird, ist wenig Zuverlässiges zu berichten. Ein nicht sicher beglaubigter Bericht läßt das Schloß schon 1283 vom Ordensmeister Wilhelm von Schauerburg (Willekinus de Endorp) erbaut werden, doch ist in den Urkunden erst gegen das Ende des vierzehnten Jahrhunderts von dem Gemeinwesen und den Rathsherren daselbst die Rede.

Später diente Wolmar sehr häufig zum Versammlungsorte der Stände, zu Tagfahrten und Besprechungen, wozu es wegen seiner Lage, etwa in der Mitte des Landes, nicht weit von Wenden, besonders geeignet erschien.

Zur Zeit des Untergangs livländischer Selbständigkeit zeigten die Bürger Wolmars eine leider erfolglose Kühnheit, indem sie gegen die Russen, die das Vieh der Umgegend wegzutreiben sich bemühten, einen Ausfall machten, aber dabei gefangen und nach Moskau weggeführt wurden. Im Jahre 1577 bemächtigten sich die Knechte des Herzogs Magnus mit Hülfe der Bürger des von einer polnischen Besatzung vertheidigten Schlosses, aber schon im Herbst desselben Jahres machten sich die Russen zu Herren der Stadt und der Burg, gewannen in derselben großen Raub an Gold und Silber und führten Männer, Frauen und Jungfrauen gefänglich fort und tractirten sie ganz erbärmlich und unchristlich.

Der Friede zu Zapotie sicherte Polen den Besitz Wolmars mit dem größten Theile Livlands, bis die Differenz zwischen Sigismund und seinem Oheim ausbrach. Auf seinen siegreichen Zügen gewann Gyllenhjelm im Frühjahr 1601 auch Wolmar, versah es mit einer hinreichenden Besatzung und vertheidigte es im Herbst mehr als zwei Monate lang gegen das ganze polnische Heer.

Damals war das wie ein unregelmäßiges Viereck gebaute Schloß, das von einem starken Zwinger nach Osten und zwei festen Thürmen nach Westen vertheidigt wurde, im Ganzen wohl mit Kanonen und Munition versehen. Die unteren Räume wurden von den Kriegsknechten und Reutern eingenommen und enthielten auch die Küchen, Ställe und Vorrathshäuser.

Im Hofe, von dem aus ein gewölbtes Thor nach der Stadt zu führte, war ein tiefer Brunnen mit reichlichem klaren Wasser. Das obere Stockwerk enthielt über dem Eingange die Wohnzimmer und den großen Saal, in dem sonst die Landtage gehalten worden waren; auch gelangte man von da, wenn man einige Stufen hinabstieg, in die Schloßkapelle.

Die Stadtmauern, welche die Kirche und die größtentheils hölzernen, an sechs geraden Straßen liegenden Häuser der Bürger schützten, waren alt und schadhaft, die Wälle ringsum niedrig und verfallen, doch gewährte die hohe Lage, so wie das Wasser der Na nach Süden und des Mühlbaches nach Nordosten einige Sicherheit. Die westliche Seite war von stärkeren Mauern und Wällen geschützt, aber die Gräben daselbst nicht sehr tief und fast wasserleer.

2. Karl Gyllenhjelm.

Dem jüngsten Sohne Gustav Wasas, Karl, war das Herzogthum Südermannland zugewiesen. Obgleich er beim Tode des Vaters erst zehn Jahre alt war, nahm er doch an den Maßregeln seines Bruders Johann gegen die Gewaltthätigkeiten Erichs XIV. lebhaften Theil und verlangte nach der Absetzung des Königs gleichen Antheil an der Regierung, ließ sich aber an einer Vergrößerung seines Herzogthums und größeren Freiheiten genügen und wandte seinen ganzen Fleiß darauf, seinen Besitz gut zu verwalten, Handel und Gewerbe zu heben, die Wälder zu lichten und die Städte zu bevölkern. Die Bemühungen des Königs Johann, die zu voreilig zugestandenen Vorrechte seines Bruders zu beschränken, und seine Hinneigung zum Katholicismus erweckten neue Streitigkeiten, bei welchen Karl fast das ganze schwedische Volk, namentlich den eifrig lutherischen Priesterstand auf seiner Seite hatte. Johanns Tod und die Erhebung seines Sohnes Sigismund auf den Thron von Polen und Schweden rückte ihm das Ziel seines Ehrgeizes näher, sich zum unabhängigen Könige von Schweden zu machen.

Die Verwaltung des Reiches Schweden, zu welchem auch Finnland und Estland gehörten, war ihm übertragen, und da Sigismund selbst beständig in Polen sich aufhielt, regierte er im Namen des Königs fast unumschränkt, und die ihm zur Seite gestellten Reichsräthe wagten es selten, eine selbständige Meinung zu äußern. Erst zwei Jahre nach des Vaters Tode gelang es Sigismund, seine Krönung durchzusetzen, indem er sich harte Bedingungen gefallen lassen und namentlich die lutherische Kirche gegen jeden Eingriff sicher stellen mußte. Ein zweiter Besuch in Schweden führte zu offenen Feindseligkeiten, und als nach dem unglücklichen Ausgange der Schlacht bei Stångebro der König statt nach Stockholm nach Danzig fuhr, schien er damit sein Erbreich aufgegeben zu haben.

Das Waffenglück des Herzogs in Finnland bewog den Reichstag, die Absetzung Sigismunds auszusprechen und Karl die Krone anzutragen. Da aber dem Könige noch die Bedingung gestellt war, seinen Sohn Wladislaus innerhalb eines bestimmten Termins zur Erziehung in der lutherischen Lehre nach Schweden zu schicken, so nannte Karl sich nur den regierenden Erbfürsten von Schweden und erst 1604 willigte er auf die erneute Bitte der Reichsstände ein, den Titel eines Königs von Schweden anzunehmen, demzufolge er 1607 in Upsala feierlich gekrönt wurde.

Als Karl sich noch in seinem Herzogthume aufhielt, wurde ihm

1574 ein natürlicher Sohn geboren, der Karl getauft, und nachdem er in den Adelstand erhoben war, Gyllenhjelm genannt wurde. Die Mutter, Karin, war die Tochter eines Pastors, Namens Nils, und diente damals als Kammermädchen bei der Frau Sigrid Gyllenhorn auf Sjösa. Später wurde sie an Peter Sjöblad, einen der eifrigsten Anhänger Karls, verheirathet. Der Knabe, in ländlicher Stille erzogen, erhielt einen sorgfältigen und gründlichen Unterricht. In seinem zwanzigsten Jahre ging er in französische Kriegsdienste, um sich in militairischen Wissenschaften zu vervollkommen, lehrte aber, ungeachtet er die Aufmerksamkeit des großen Königs Heinrichs IV. auf sich gezogen hatte, schon 1596 nach Schweden zurück, wo er von seinem Vater zu Gesandtschaften gebraucht und nach dem sogenannten Wurstkriege zum Statthalter von Stockholm ernannt wurde. Da aber Karl die Besatzung an sich gezogen hatte, konnte der von Sigismund nach Stockholm gesandte Graf Laschy ohne Widerstand in die Stadt einziehen, und Gyllenhjelm mußte sich unterwerfen.

Um einer strengeren Gefangenschaft zu entinnen, flüchtete er verkleidet und mit geschwärztem Haare und Barte aus der Stadt und übernahm den Befehl über die aufgeregten Dalekarlier, die ihn mit der höchsten Freude empfangen, und obgleich sie zum Kampfe bei Stångebro zu spät kamen, doch durch ihre Haltung viel zu den für Karl günstigen Erfolgen der Unterhandlungen, wie der Kriegsunternehmungen beitrugen. Als Generallieutenant und Kriegsobrist in Schweden und Finnland folgte er 1600 seinem Vater nach Neval und trug in dem Kampfe gegen Polen im Herbst und Winter desselben Jahres durch die Eroberung fast sämtlicher Festungen des südlichen Livlands reiche Lorbeeren davon.

Als er mit dem schwedischen Heere in der Nähe von Karfus lag, kam eines Tages ein Jüngling zu ihm, welcher sich für einen Ueberläufer ausgab, der von Georg Fahrensbach unwürdig behandelt sei. Er erbot sich, ihn zu dem festen Schlosse Karfus zu führen, wo Fahrensbach reichliche Vorräthe und seine besten Kostbarkeiten aufbewahre. Mit 500 auserwählten Männern folgte er dem Rundschafter durch enge Schleichwege. Als sie aber in einen unwegsamen Wald kamen, gab der Führer seinem Pferde die Sporen und war verschwunden. Fahrensbach brach mit seinen Schaaren in den Wald, Gyllenhjelm wurde von allen Seiten umringt und seine Mannschaft fast ganz vernichtet. Der Herzog Karl eilte voll Zorn herbei, und um diese Niederlage zu rächen, umgab er den Ort mit seinem ganzen Heere. In der Burg lagen mehrere der schwedischen

Herren, die aus Finnland zu Sigismund geflohen waren. Diese schlugen Karls Angriff tapfer ab, aber endlich mußten sie capituliren, doch unter der ehrenvollen Bedingung, daß sie mit fliegenden Fahnen nach einem sicheren Orte ziehen durften. In Karfus fand man einen großen Vorrath an Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen und Fahrensbachs gesammelte Schätze. Da man ihn fragte, warum er diese nicht an einem mehr gesicherten Orte verwahrt habe, antwortete er stolz: „Ich wollte doch, daß Karl, wenn er dieselben auch in seine Gewalt bekomme, sehen solle, er habe es nicht mit einem Bettler zu thun gehabt.“

Von Karfus wandte sich Herzog Karl nach Fellin, wo der Commandant Michael Kurz eine kleine Besatzung von Polen und eine Compagnie Ungarn unter dem Capitain Sadowsky befehligte. Um das Schloß besser vertheidigen zu können, versah es M. Kurz mit allen Kriegs- und Lebensbedürfnissen und ließ die Stadt anzünden, von der durch die schnell anrückenden Schweden nur einige Häuser gerettet werden konnten. Die für unüberwindlich gehaltene Festung wurde nun eng umlagert und scharf beschossen. Unter den Vertheidigern entstand ein Zwiespalt, indem die Ungarn sich ergeben, die Polen aber sich bis zum Tode vertheidigen wollten. Da sprang ein deutscher Bürger auf einen der Festungsthürme, steckte seinen Hut auf einer Stange durch eine Luke hinaus und bat laut schreiend um Gnade. Herzog Karl ritt näher und rief, wenn sie sich gutwillig ergäben, sollten sie verschont werden. Der Bürger antwortete, man möge durch diese Luke in den Thurm steigen, ehe die Polen herbeikämen. Als bald ließ der Herzog Sturmleitern herbeibringen, und ein Haufe von Soldaten, angeführt von den Kampfbrüdern Karl Gyllenhjelm und Samuel Nilson, kletterte hinauf. Aber kaum waren zwei oder drei hineingestiegen, als eine Schaar Polen herbeieilte. Gyllenhjelm, der noch auf der Leiter stand, rief: „Meine Brüder, steht uns bei!“ Die schon Hineingestiegenen wollten wieder zurück, aber Gyllenhjelm wehrte es ihnen mit gezogenem Säbel, stieg zu ihnen, und so waren daselbst zwanzig Mann mit einem Trommelschläger versammelt. Muthig vertheidigten sie sich gegen die anstürmenden Polen, welche der Meinung waren, daß ihre Zahl eine bedeutend größere sei. Gyllenhjelm, der den Commandanten erblickte, rief ihm zu: „Komm zu uns in den Thurm, so sollst Du mit allen den Deinigen Gnade finden! Sonst müßt Ihr alle über die Klinge springen!“ Der Commandant folgte erschreckt der Aufforderung, war aber nicht wenig verwundert, als er die geringe Zahl der Feinde sah. Gyllenhjelm ließ ihn sogleich ergreifen und die

Leiter hinunter zum Herzoge führen. Die Besatzung, welcher der Anführer genommen war, wurde nun leicht überredet, sich zu ergeben.

Nachdem Gyllenhjelm noch an der Eroberung Dorpats theilgenommen und im Frühjahre 1601 Wolmar erobert hatte, begleitete er seinen Vater zur Belagerung von Kokenhusen. Die Stadt mußte sich schon nach zwei Tagen ergeben, desto tapferer hielt sich die Besatzung auf dem hochgelegenen Schlosse. Der Commandant hatte seine Leute durch einen Eid verpflichtet, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, welcher Schwur mit der ehrenwerthesten Treue gehalten worden ist. Als Herzog Karl sie von einem Trompeter zur Ergebung auffordern ließ, tödteten sie denselben durch Flintenschüsse und schlugen einen dreimal wiederholten Sturm zurück. Die Kanonenkugeln thaten der Festung wenig Schaden und Minen anzulegen, erlaubte die Höhe des Berges nicht. Der Herzog selbst setzte sich der augenscheinlichsten Lebensgefahr aus, und sein tapferer Feldherr Peter Stolpe, der Eroberer von Narva, wurde an seiner Seite getödtet. Vorzüglich wurde ein Thurm von den Schweden stark beschossen, in welchem ein Thor zur Burg sich befand. Die Brücke über den tiefen Graben hatten die Vertheidiger abgebrochen, auch wurden die Thore stark verammelt. Durch die Gewalt der Kugeln wurde der Thurm in seinen Grundfesten erschüttert, und eine große Oeffnung in die Mauer gerissen, welche drüber noch schwebend hing. Karl befahl nun 500 Mann, heimlich in den Graben zu steigen und sich unter dem Thurm zu verbergen. Wenn dann einige Kanonenkugeln abgeseuert würden, sollten sie in dem Pulverdampfe und Staube in das Schloß eindringen. Doch geschah es anders, als er erwartet hatte. Denn nachdem durch einige Schüsse der schon wankende Thurm getroffen war, stürzte derselbe mit der überhängenden Mauer auf die im Graben verborgen stehenden Schweden und Alle wurden verschüttet.

Bei seiner Abreise übertrug Herzog Karl seinem Sohne die Fortsetzung der Belagerung; die Polen aber, obwohl durch Wassermangel gequält, hielten sich brav und wurden durch den kühnen Abenteurer Sicinsky mit Lebensmitteln und Munition versehen. Die in der Stadt sich befindenden Schweden, unter der Anführung des tapferen Christer Some, konnten gegen die Festung nichts ausrichten, sondern geriethen selbst in die größte Noth, da sie auch von den herumstreifenden Polen beunruhigt und durch das Gerücht von dem Herannahen des polnischen Heeres erschreckt wurden. Die Lebensmittel waren verzehrt, und schon mußten Hunde und Katzen, ja selbst Lederwerk und Gras die Nahrung ersetzen. Zwar hatten

Johann Tiefenhausen von Berson und Georg Rosen ihnen Hülfe an Mannschaft und Vorräthen zu bringen versucht, da sie aber (wie es die Gewohnheit der Deutschen war) mit Gelagen die Zeit verloren hatten, wurden sie bei Stodmannshof von Sicinsky überfallen und mußten nach Verlust der ganzen Zufuhr die Flucht ergreifen.

Unterdessen hatte der Statthalter von Littauen, Christoph Radzivil, ein Heer von 15,000 Mann zusammengezogen und, von der Stadt Riga durch 300 Fußknechte und mehrere große Kanonen unterstützt, begann er die Belagerung der Stadt Rokenhusen. Gyllenhjelm brachte schnell einige Lebensmittel zusammen, ließ sie oberhalb Rokenhusen auf Barken laden und führte sie den Belagerten zu. Da eine polnische Heeresabtheilung unter Piskowitz den Transport bedrohte, lockte er dieselbe in einen Hinterhalt, wo sie vollständig niedergehauen wurde. Sicinsky aber, den Tod seines Waffengefährten zu rächen, überfiel bei Erla die Schweden, die nach der Schlacht ermüdet sich zum Essen gelagert hatten, und zwang sie, trotz tapferer Gegenwehr, sich zurückzuziehen. Gyllenhjelm sammelte die Zersprengten und ging mit etwa 5000 Mann Fußvolt, 1500 Reitern und 15 Geschützen dem weit überlegenen polnischen Heere, welches durch das Gerücht auf 100,000 Mann vergrößert war, kühn entgegen. Am 16. Juni 1601 kam es zu der blutigen Schlacht bei Rokenhusen, in der aber ungeachtet der glänzenden Tapferkeit der Deutschen, die schon die Feinde zum Weichen gebracht und mehrere Kanonen genommen hatten, Gyllenhjelm gezwungen wurde, das Schlachtfeld preiszugeben, nachdem gegen 6000 Mann, und unter ihnen die Feldherren Hermann Wrangell und Georg Krüdener, gefallen waren. Rokenhusen mußte sich ergeben, und die Besatzung, der freier Abzug versprochen war, wurde fast ganz niedergemetzelt, oder in die Düna gedrängt und dem Tode in den Wellen überlassen.

Radzivil zog darauf nach Norden und gewann nach kurzem Kampfe Wenden, Hochrosen und Koop, nur Konneburg vertheidigte der tapfere Johann Rosen gegen das ganze polnische Heer 40 Tage lang, bis ihn die wieder heranrückenden Schweden befreiten. Diesen Erfolgen der feindlichen Waffen zu begegnen, kam den Schweden eine unerwartete Hülfe. Es gelang dem Herzoge Karl nämlich, den Grafen Johann von Nassau-Dillenburg, einen Mann, der unter Moritz von Dranien sich nicht unbedeutenden Kriegsrühm erworben hatte, als Heerführer — wengleich nur auf drei Monate — zu gewinnen. Dieser treffliche Feldherr stellte die Mannszucht im schwedischen Heere wieder her, und rückte von Bernau aus über

Wenden, wo er eine Brücke über die Na schlagen ließ, nach Konneburg. Die Polen verließen ihre Stellung so eilig, daß ihr Zug einer Flucht glich und den Schweden unter Anderem 760 Wagen mit Zelten und Kriegsbeute und Kanonen in die Hände fielen. Der Herzog begleitete selbst sein siegreiches Heer, das am Ende des August sich vor Riga lagerte und die Vorstädte verbrannte, die Stadt aber nicht gewinnen konnte, sondern sich vor dem polnischen Hauptheere langsam wieder nach Norden zurückziehen mußte. Gyllenhjelm hielt sich noch einige Wochen in der Nähe von Riga und machte dann dem nachrückenden polnischen Heere unter dem Großkanzler Zamoisky, der mit 17,000 Mann Fußvolk und über 5000 Reitern Riga entsetzt hatte, soviel wie möglich, das Terrain streitig. Langsam zog er sich nach Wolmar zurück und beschloß, in dieser von ihm vor sechs Monaten eroberten Festung den Feind zu erwarten und ihm Stand zu halten.

3. Jacob de la Gardie.

An einem trübem Herbsttage des Jahres 1601 standen drei hochgewachsene Männer, in ihre Kriegsmäntel gehüllt, in der Nähe der Kirche zu Wolmar, aufmerksam die nahen Schloßmauern und die beiden Ecktürme betrachtend. Ein kalter Wind blies durch die zum Theil schon entlaubten Zweige der alten Linden, die rings um den Kirchhof gepflanzt waren, und ein feiner Staubregen, mit einzelnen Schneeflocken gemischt, wurde fast horizontal durch die Luft geschleudert, während dunkle Wolken unter dem graubezogenen Himmel dahinfuhren, noch reichlichere Ergüsse drohend. Ohne den Aufruhr in der Natur viel zu beachten, schritten die Krieger langsam über den Markt oder den Ringplatz (Gerichtsstätte) auf den einen Thurm des festen Hauses zu, der ihnen Schutz vor dem Unwetter und die Möglichkeit vertraulicher Unterhaltung gewährte, und nahmen Platz auf einer breiten steinernen Bank.

„Und Ihr meint wirklich, Karl Karlsön,“ begann der Eine, der Oberfeldherr Graf Johann von Nassau, „dies erbärmliche Nest gegen die ganze heranstürmende Macht der Polen vertheidigen zu können?“

Gyllenhjelm. Ich hoffe es! Mein Freund Jacob wird mir mit seinem braven norrländischen Regimente zur Seite stehen, und Gott wird uns nicht verlassen.

N. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, aber Verwegenheit

ist etwas anders als Muth, und Tollkühnheit stürzt ins Verderben. Hat nicht der Heiland selbst einem Könige gerathen, vor dem Beginne des Streites zu rathschlagen, ob er mit 10,000 Mann begegnen könne dem, der über ihn komme mit 20,000? Und Ihr habet einem Heere von 30,000 Mann kaum 2000 gegenüber zu stellen.

Gyllenhjelm. Muth und Tapferkeit wiegen wohl eine ganze Schaar der feigen Söldlinge auf, die Sigismund heranzführt, und wenn wir gegen diese Barbaren und Jesuiten für Vaterland und Glauben kämpfen, wird uns der Beistand des Herrn der Heerschaaren nicht fehlen.

Jacob de la Gardie. Wie oft hat mein Vater Pontus, milder Gedächtniß, mit wenigen tapferen Schweden Tausende von Moskowitern und Tataren in die Flucht geschlagen! Seine Trophäen lassen mich nicht schlafen.

Gyll. Der Generalfeldherr und Reichsrath Pontus war ein Held, wie der Norden ihrer wenige gesehen hat, und hätten nicht die verrätherischen Wellen der Narova seinem Leben mitten in der glänzendsten Siegeslaufbahn ein vorschnelles Ende gemacht, so möchte es wohl besser um Schweden und den Frieden an unseren Grenzen stehen. Mein Freund und Bruder hat ohne Vater und Mutter eine schwere freudlose Jugend durchlebt.

Jac. Zwar habe ich von meinem Vater keine Erinnerung, als die an seine feierliche Beerdigung unter dem Wehklagen des ganzen Volks und dem Geläute aller Glocken. Das Gepränge des prächtigen Leichenzuges, die goldgestickte Sargdecke und die vier schwarzverhüllten Kasse, die auf den Köpfen hohe wehende Reiterfedern trugen, haben auf mich, den kaum dreijährigen Knaben, einen unauslöschlichen Eindruck gemacht.

N. Die Beerdigung fand, wenn ich nicht irre, zu Reval statt?

Jac. In Reval, meiner Vaterstadt, starb bald nach meiner Geburt meine Mutter, und wurde, wie auch mein Vater, in der Domkirche beerdigt, wo Ihr vielleicht das Monument bemerkt haben werdet, das die dankbare Liebe seiner Waffengefährten und Anverwandten meinen Eltern gesetzt hat.

N. Und Ihr, mein junger Freund, habt Euch früh im Kriegshandwerk versucht, da Euch, dem kaum neunzehnjährigen, schon die Stelle eines Obristen übertragen worden ist.

Jac. Kaum dreizehn Jahre alt, ergriff ich die Waffen und suchte zunächst in untergeordneten Stellungen dem Reiche Schweden zu nützen, bis mich des Fürsten Gnade an die Spitze meiner braven Norrländer stellte. Daher sehe ich's als meine heilige Pflicht gegen

meinen Fürsten und sein Reich an, den Ahnen unseres uralten Geschlechtes und dem Namen meines Vaters keine Schande zu machen. Ihm nachzueifern und kühn das Leben auf's Spiel zu setzen, wenn es gilt, das Vaterland zu schützen, soll mein Bestreben sein. Wallt doch auch noch südliches Blut in meinen Adern, und das leuchtende Vorbild des Großvaters meiner Mutter, Gustav Wasa, weist mich auf die Bahn, auf der Sieg und Ruhm zu erwerben oder mit Ehren zu sterben mir beschieden sein wird. Frisch daran, ist wohlgethan!

N. Ein so kühner Muth verdient den Lorbeer, aber Vorsicht ist die Mutter der Weisheit, pflegte mein Vetter Moritz (von Dranien) zu sagen. Und wenn ich hier diese Mauern, namentlich die nach der Stadtseite zu betrachte, so wundere ich mich nicht wenig, daß der brausende Sturm über unseren Häuptern sie nicht schon längst zum Fall gebracht hat. Wie wollt Ihr darin den ungeheuren Geschützen des Großkanzlers trotzen? Sehen sie doch aus, als müsse sie eines schönen Nachmittags die helle Sonne heruntersehen.

Zac. Sparta hatte gar keine Mauern und der Muth in der Brust der tapferen Männer schützte die Stadt. Und hat nicht Johann von Rosen in dem nicht besseren festen Hause Konneburg sich vierzig Tage gegen ein ähnliches polnisches Heer vertheidigt?

Gyll. An Muth und Ausdauer soll es bei uns und hoffentlich auch bei unseren guten Norrländern nicht fehlen.

N. Gott gebe Euch seinen Segen zu Eurem Entschluß. Aber das sage ich Euch: Wenn in den Niederlanden ein Feldherr sich hätte unterfangen wollen, eine so miserable Festung zu vertheidigen, den hätte man sonder Zweifel seiner Vermessenheit wegen über dem Schloßthore aufgehängt.

Zac. Um so ehrenvoller, wenn wir durch glückliche Vertheidigung beweisen, daß wir weder durch Vermessenheit den Galgen, noch durch Feigheit Schande verdient haben.

Gyll. Noch bleibt uns etwas Zeit, die Mauern und Wälle möglichst auszubessern. Munition haben wir reichlich, auch Lebensmittel für einige Zeit. Wenn es uns auch nur gelingt, den Feind auf einen Monat zu beschäftigen und aufzuhalten, so ist damit schon viel gewonnen. Daß Ew. Gnaden uns, wenn es irgend möglich ist, nicht im Stiche lassen werden, davon bin ich überzeugt.

N. Auf mich könnt Ihr nicht rechnen, denn mein Entschluß ist gefaßt. Sobald ich in Reval, wohin mich jetzt der Befehl des Herzogs ruft, meine Angelegenheiten geordnet und meine Commando abgegeben habe, will ich noch mit der letzten Schifffahrt nach Deutsch-

land zurückkehren, da die drei Monate, auf welche ich mich verbindlich gemacht habe, schon verfloßen sind.

Gyll. Das verhüte Gott! Ew. Gnaden sind uns wie ein rettender Engel vom Himmel gesandt zum Troste und zur Hülfe, und mein Vater sagt, daß Eure Anwesenheit ihm mehr Nutzen geschafft, als ein Heer von 10,000 Mann. Einen ähnlichen Verlust würde Eure Entfernung dem Reiche Schweden und der Sache unseres heiligen Glaubens bereiten.

N. Ueberschätzt nicht meine Wirksamkeit! Auch habt Ihr ja den Herzog Johann Adolf von Holstein, den Grafen Bernhard von Solms-Braunfels, den Feldmarschall Moritz Wrangell und so manchen tapferen und erfahrenen Heerführer. — Sollte ich indessen, was ich nicht glaube, veranlaßt werden, meine Abreise noch aufzuschieben, so werde ich mein Möglichstes thun, Euch zu entsetzen.

Mit diesen Worten stand er auf und ging in das Schloß hinein. Die Mauern desselben, die Kanonen und die Vorräthe wurden nochmals einer genauen Inspection unterworfen und der Graf von Nassau gab überall guten Rath, wo die Reparaturen am Nothwendigsten und Ersprießlichsten sein würden. De la Gardie versammelte sein Regiment, welches der Graf für die bisherige gute Haltung belobte und zu kühner Ausdauer ermahnte, was die Mannschaft mit einem freudigen und zuversichtlichen Jubelgeschrei beantwortete.

Nach einer fröhlichen Abendmahlzeit blieben die Freunde noch bis tief in die Nacht bei einer Flasche Malvaster zusammen, und der Oberfeldherr berichtete Vieles aus seinem bewegten Kriegsleben, von der Eroberung der Festungen Rheinsberg, Mörs und Groll, so wie von den Heereszügen und Kriegseinrichtungen in den Niederlanden, überall seine Erfahrungen auf die gegenwärtige Lage anwendend. Gespannt horchten die beiden jungen Heerführer auf die weisen Reden des Mannes, „der im Feldlager Draniens Tag und Nacht keine Gefahr, Mühe und Unlust gescheuet, um etwas zu sehen und zu lernen, der selbst bei allen gefährlichen Zügen, beim Baue der Laufgräben am Tage wie in der Nacht zugegen gewesen ist, stürmen und entsetzen geholfen hat. Er hat auch die Abrisse gemacht und das regelmäßige Exerciren und Einüben der Soldaten in Kriegs- und Friedenszeiten so eingeführt und gehandhabt, daß in seiner Grafschaft die Leute mit ihren Gewehren weit besser umzugehen verstanden, als die Soldaten in den Niederlanden.“

Mit der ersten Frühe des andern Tages setzte der Graf von Nassau mit seinen Truppen den Zug nach Bernau fort.

Gyllenhjelm und De la Gardie aber nahmen mit dem größten Eifer die Verbesserung der Mauern vor. Schanzgräber wurden aus der Umgegend requirirt, der Bischofsgraben an der Westseite der Stadt möglichst vertieft und die Wälle erhöht. Auch die Soldaten arbeiteten mit angestrengtem Fleiße, und in acht Tagen hatte die Festung schon ein anderes Aussehen gewonnen. Gyllenhjelm wählte die schwierigere Aufgabe, die Stadt mit ihren weitläufigen Festungswerken zu schützen, und brachte deshalb ganze Tage in dem neben dem Rathhause am Markte gelegenen steinernen Hause des Bürgermeisters Nicolaus Smeking zu, während De la Gardie im Schlosse blieb, um dessen Vertheidigung zu leiten. Täglich aber kamen sie zusammen, um zu berathen und den Abend in fröhlicher Weise mit ihren Unterbefehlshabern, oder auch mit einigen der Bewohner des Städtchens entweder im Schlosse oder in der Wohnung des Bürgermeisters, des alten ehrwürdigen Pastors Joachim Mesekau, oder des Arztes Balthasar Pihlemann zuzubringen. Denn es galt, sich frischen Muth und Gottvertrauen für die bevorstehenden Strapazen zu erhalten.

4. Die Belagerung.

Flüchtige Landleute verkündigten das Herannahen des polnischen Heeres. Wie eine vernichtende Wasserfluth wälzten sich die feindlichen Schaaren, zuerst Selikowsky mit seinen Kosaken, dann G. Fahrensbach mit den in Preußen geworbenen Schotten über die Ebenen des schon bisher so hart heimgesuchten Livlands, das Letzte der Vorräthe aufzehrend, die der Krieg dem unglücklichen Landvolke von der spärlichen Ernte übrig gelassen hatte. Der Großkanzler Johann Zamoisky, der nach glücklicher Beendigung des Krieges in der Moldau an die Spitze des Heeres gestellt war, hatte in Riga den König erwartet, der mit seinem ganzen Hofstaate „des unglaublichen vielen Geschlepps und Blunders wegen“ sehr langsam vorrückte. Nach Besetzung der von den Schweden verlassenen festen Häuser traf er vor Wolmar ein, wo er mit etwa 30,000 Mann zu Fuß und 7000 Reitern auf den umliegenden Höhen ein Lager aufschlug. Der König bezog die halb zerstörte Hoflage Wolmarshof und erwartete täglich, daß die Festung schon aus Furcht vor seiner Macht sich ergeben werde. Die Schweden ihrer tüchtigsten Feldherren zu berauben und vielleicht an dem Lieblinge des Herzogs Karl die Rache auszuüben, mit der er den Vater selbst nicht treffen

zu können bedauerte, war für sein kleinliches Gemüth eine Haupttriebfeder zu der mit so unverhältnißmäßigen Mitteln unternommenen Belagerung einer unbedeutenden Festung. Doch gestand auch Zamoisly, daß der polnischen Sache sehr damit gedient sein werde, wenn es ihm gelänge, die beiden energischsten Anführer der Schweden lebendig oder todt in seine Gewalt zu bringen. Getäuscht in seiner Erwartung eines raschen Erfolgs, fühlte der König, dem das Kriegsleben ungewohnte Entbehrungen aller Art auferlegte, sich bald unbehaglich in den wüsten und engen Räumen seiner Wohnung. Noch mehr hatte sein Hofstaat zu leiden, der nicht nur die Ergötlichkeiten der Hauptstadt vermißte, sondern in dem ausgesogenen Lande selbst an den nothwendigsten Bedürfnissen und Lebensmitteln Mangel litt. Bei der zunehmenden Kälte entschloß sich daher Sigismund, die Ankunft des groben Geschützes, welches wegen der schlechten Landwege auf großen Böten (Strusen) zu Wasser von der Düna in die Na transportirt werden sollte, nicht abzuwarten, sondern kehrte über Riga nach Wilna zurück.

Der Großkanzler, ungeachtet seiner grauen Haare ein unermüdlicher und jugendfrischer Feldherr, begann nun eine regelmäßige Belagerung. Auf dem Lützensholm im Osten des Schlosses und auf der Seite von Wolmarshof her wurden Laufgräben eröffnet, Schanzkörbe herbeigeschafft und Batterien aufgeworfen. Wenn auch vielfach gehindert durch kühne Ausfälle der Schweden und durch wohlgezielte Schüsse aus der Festung, noch mehr aber durch den steinhart gefrorenen Boden, rückte er langsam der Stadt näher, ohne im Stande zu sein, den schwedischen Kanonen mit seinen kleinen Feldgeschützen zu antworten. Die polnischen Soldaten litten schwer durch Kälte und Mangel, während die Schweden in den warmen Zimmern des Schlosses und der Stadt bequem und bei hinreichenden Lebensmitteln zufrieden lebten, und die beständige Sorgfalt der Führer sie bei Kräften und frischem Muth erhielt. Dieser Zustand änderte sich, als das schwere Belagerungsgeschütz, aus vierzig großen Kanonen bestehend, ankam und auf den fertig eingerichteten Batterien aufgestellt wurde. Ein zerstörendes Feuer begann theils gegen das Schloß, theils gegen die Stadtmauern, und bald erschien an der nördlichen Seite der hohen Schloßmauer eine bedenkliche Bresche, welche De la Gardie während der langen Nächte möglichst wieder auszufüllen bemüht war. Das frische Mauerwerk aber wich meistens sehr bald, durch die gewaltigen Kugeln erschüttert, den erneuten Angriffen und der hinunterstürzende Schutt füllte allmählich den Graben am Fundamente der Festung.

Unter Zamoisky's Kanonen zeichneten sich aus der Wolf, der Falk, die Schlange, und besonders eine, die man die Jungfrau (*crudelis Virgo*) nannte. Wohin diese ihre feurigen Blicke richtete, konnte das dünne Gemäuer ihren starken Liebkosungen nicht widerstehen, sondern Thürme und Mauern fielen demüthig zu Boden. Als einst Gyllenhjelm in seiner Schlafkammer neben dem obern Saal des Schlosses sich aufhielt, hörte man die Ziegel vom Dache rasseln und die Fenster klirrend zerspringen. Eine zweite Kugel flog durch's Haus, durchbrach beide einander gegenüberstehende Wände und riß einen Theil der dort aufgehängten Wäsche mit sich fort. Lächelnd sah Gyllenhjelm sich um, und einer der neben ihm stehenden Soldaten sagte zu seinem Kameraden: „Die Jungfrau holt sich Herrn Karls Hemden zur Wäsche.“ Die stets erneuten Grüße der Jungfrau und ihrer Freundinnen zwangen den Anführer, sein Wohnzimmer zu verlassen und erst in die inneren Räume, dann aber, als auch diese unsicher wurden, in die gewölbten Keller sich zurückzuziehen. Die größte Gefahr drohte der Stadt, deren Mauern noch mehr an Altersschwäche litten. Da Zamoisky sah, daß ungeachtet der wirksamen Beschießung doch das Schloß keinen bedeutenden Schaden gelitten hatte, wandte er sich gegen die Nord- und Westseite der Stadt.

Hier waren nur auf den Thürmen Kanonen aufgestellt und konnten weder soweit die Umgegend bestreichen, noch so gut bedient werden, wie die auf dem Schlosse, obgleich sich die Bürger zur Ablösung der ermüdeten Truppen erboten hatten und selbst Frauen und Kinder bereitwillig Munition und Lebensmittel den tapfern Vertheidigern zutrug.

Gyllenhjelm ging Allen mit gutem Beispiele kühnen Muths und unermüdllicher Thätigkeit voran. In einer durch die feindlichen Geschütze neben dem Thurme der Nordseite verursachten Bresche hatte er seine Schützen mit den langen Hakenbüchsen aufgestellt, die bei der nicht allzugroßen Entfernung nicht selten einem unvorsichtigen Schanzgräber oder Kanonier das Lebenslicht ausbliesen. Die Belagerer häuften Reisbündel und Schanzkörbe auf, und es galt, aufmerksam ihre Bewegungen zu beobachten und eine größere Annäherung zu verhindern, damit nicht in den dunkeln Nächten die Gräben ausgefüllt und die Lücken der Befestigungswerke dem Sturm bloßgestellt werden möchten. Durch eine Kugel der Jungfrau wurde ein Theil der schon schwankenden Mauer zerstört und die kühne Mannschaft von den Trümmern überschüttet. Ein Stein traf den Feldherrn an der Schläfe, und von strömendem Blute übergossen,

sank er ohnmächtig zu Boden. Erschreckt ließen die Soldaten ihre Gewehre fallen und eilten, ihren geliebten Anführer aufzurichten, aber Todtenblässe überzog sein Gesicht und alles Leben schien entschwunden. Unter Wehklagen und Thränen trugen sie ihn sanft in das nahegelegene Haus des Bürgermeisters und eilten, ihm ärztliche Hülfe zu verschaffen und die Trauerbotschaft durch Stadt und Schloß zu tragen. Meister Balthasar stillte das Blut durch kalte Umschläge und andere zweckdienliche Mittel, und bald gelang es ihm, das Bewußtsein zurückzurufen. Nach genauer Untersuchung erklärte er, die Wunde drohe keine Gefahr, doch sei der Kranke durch den Blutverlust geschwächt und bedürfe vollständiger Ruhe. Deshalb trieb er Alle, die ihre Theilnahme an dem Schicksale des geliebten Feldherrn herbeigeführt hatte, hinaus, nur De la Gardie blieb noch, durch einen leisen Wink des Freundes zurückgehalten. „Dir, theurer Freund und Bruder,“ sagte Gyllenhjelm mit leiser Stimme, „übergebe ich die Sorge und Verantwortung für Festung und Stadt, so lange mich meine Schwäche an's Bett fesselt, und für den Fall, daß ich nach Gottes Willen meine Tage hier beschließen sollte. Du weißt, was dem Reiche frommt und wirst die Vertheidigung nach Deiner Einsicht und Deinen Kräften weiter führen. An mir aber geschehe des Allmächtigen Wille.“ Mit Anstrengung des Freundes Hand drückend, neigte er das Haupt auf's Kissen und versank in einen leisen Schummer. De la Gardie verließ ihn gerührt und besorgt, doch nicht ohne Hoffnung, beruhigt durch des Arztes tröstliche Rede.

Auf die Frage des Meisters Balthasar nach einer passenden Krankenwärterin versprach der Bürgermeister, sich sogleich darnach umzusehen, doch seine älteste Tochter Barbara bat um die Erlaubniß, die Pflege des trefflichen Mannes, zu dem sie wie zu einem Halbgott hinaufzuschauen gewohnt war, übernehmen zu dürfen. Unter der Bedingung, daß die zarte, kaum siebzehnjährige Jungfrau die Sorge, besonders die Nachtwachen mit einer erfahrenen Magd des Hauses theile, genehmigte der Vater ihre Bitte. Als am andern Morgen Gyllenhjelm etwas gestärkt erwachte, fand der Arzt ihn in starkem Wundfieber und lebhafter Aufregung. Auch hatte sich durch unruhige Bewegungen des Kopfes der Verband gelockert, und auf's Neue war Blut aus der Wunde gedrungen. Meister Balthasar empfahl ihm die größte Ruhe, Gyllenhjelm aber sagte: „Sorgen und trübe Aussichten in die Zukunft lassen mich nicht ruhen. Ein Traum dieser Nacht bewegt mich ganz besonders. Ich sah die Mauern zerschossen, hörte die Triumphgesänge und Freudenschüsse

der Feinde, meine tapfern Krieger lagen theils sterbend am Boden oder standen mit trüben Mienen entwaffnet um mich her; es war mir, als feierten sie mein Leichenbegängniß. Da schwebte ein weißgekleideter Engel mit bleichem edlen Gesichte und langen herunterwallenden goldenen Locken zu mir, und sprach mit freundlichem ernstern Blicke: „Du wirst leben, aber ich werde sterben!“ Dann verschwand Alles und ich hörte aus der Ferne die dumpfen Klänge der Sterbeglocken.“ Der Arzt suchte ihn zu beruhigen und verband ihm die Wunde auf's Neue.

Indessen trat Jungfrau Barbara ein, nach den Verordnungen des Meisters fragend. „Seht Ihr,“ rief Gyllenhjelm sich aufrichtend, „da ist der Engel, den ich deutlich in dieser Nacht geschaut habe! Wehe, wenn ihm so bald die Todtenglocke hallen sollte!“ Der Arzt bat ihn zu schweigen und weder sich, noch das Mädchen aufzuregen; dann ging er, ihm einen heilsamen Trank zu bereiten. Gyllenhjelm aber konnte die liebliche Erscheinung und seinen Traum nicht vergessen; doch schloß bald die Ermattung seine Augen und nach einem langen erquickenden Schlafe erwachte er mit freierem Blicke und neubelebter Hoffnung. Mit der verständigen Behandlung des erfahrenen Arztes verband sich die zarte Sorgfalt des lieblichen Mädchens, dessen Nähe einen wohlthuenden Eindruck auf den Kranken ausübte. Doch ließ sie sich, durch seine räthselhaften Worte beklemmt, selten vor ihm sehen, sondern suchte nur aufmerksam seine Wünsche zu errathen und seinen Bedürfnissen zuvorzukommen, still den Worten des hochverehrten Helden lauschend. Die gute Pflege, der trostreiche Zuspruch des ehrwürdigen Ehn Nicolaus und die freudige Zuversicht des edlen Freundes förderten rasch die Wiederherstellung der jugendlichen Kräfte. Schon nach einigen Tagen konnte er das Bett verlassen und nun ließ er sich nicht länger zurückhalten, sondern übernahm wieder den Befehl.

5. Die Noth.

Die Verhältnisse hatten sich wenig verändert, denn die scharfe Kälte hielt die kriegsführenden Parteien größtentheils in den Häusern und Zelten. Die Schüsse wurden regelmäßig erwidert, doch war von keiner Seite ein Vortheil errungen, obwohl die Belagerung schon über einen Monat gewährt hatte. Durch einen Boten aus der benachbarten Festung Mojahn hatte Gyllenhjelm erfahren, daß Graf Johann sich durch vieles Bitten des Herzogs Karl und der Land-

räthe Ehtlands habe bestimmen lassen, die Führung des Heeres wieder zu übernehmen.

In der nächsten Morgenfrühe rückten bei einem dichten Nebel unter Gyllenhjelm's Leitung etwa zweihundert Freiwillige aus dem rigaschen Thore der Stadt, gingen an den Wällen entlang über den gefrorenen Mühlenbach und kamen unbemerkt an die Vorposten des Feindes. Sobald sie sich entdeckt sahen, erhoben sie ein Kriegsgeschrei und stürmten die Schanzwälle hinauf. Die wenigen verschlafenen Wächter waren schnell überwältigt und die sechs schweren Geschütze der Batterie genommen. Um sich dieselben zu sichern, bemühten sich die Soldaten, sie über die Wälle in den Graben zu stürzen. Mit zweien gelang es ihnen und jubelnd zogen sie dieselben zur Stadt. Unterdessen war aber das ganze Lager in Bewegung gerathen und eine geschlossene Schaar von fast 3000 Polen eilte im Sturmschritte heran. Gyllenhjelm vernagelte schnell die übrigen vier Kanonen, und kehrte froh des gewonnenen, wenn auch nicht bedeutenden Vortheils in die Festung zurück.

So wuchs der Muth der Besatzung und die Hoffnung, daß der Großkanzler die Lage der Seinigen in der bitteren Kälte und den unzureichenden Wohnungen berücksichtigen und dieselben bequemere Winterquartiere beziehen lassen, oder vor der Annäherung des Feldherrn die Belagerung aufgeben werde, wenn er nicht eine Entscheidungsschlacht herbeiführen könne.

Da aber drohte ein gefährlicherer Feind als die polnischen Kugeln. Die Schweden hatten ein ziemliches Quantum an Mehl, Grütze und gesalzenem Fleische vorgefunden, auch war es gelungen, einige Ochsen aus den nahen Dörfern vor den nachrückenden Kosaken zu retten und in die Stadt zu bringen. Doch waren diese längst verzehrt, und neue Vorräthe konnten nicht herbeigeschafft werden.

Eines Abends bemerkte De la Gardie einen Menschen, der vorsichtig durch den Graben an die Mauer herangeschlichen war und die Zugänge zu den Breschen zu untersuchen schien. Ohne Lärm zu machen, schickte er zwei gewandte und beherzte Burschen aus, die von beiden Seiten den Rundscharfer überfielen und ohne Gegenwehr gefangen nahmen. De la Gardie wollte schon Befehl geben, ihn hängen zu lassen, doch fragte er ihn erst nach seinen Absichten. Der Gefangene gestand, daß er von den Polen ausgesandt sei, den Zustand der Festung zu erkunden. „Aber,“ setzte er hinzu, indem er sich auf die Knie warf, „schont meines Lebens! Wir unglücklichen Bauern sind, um nur unser Leben zu erhalten, gezwungen zu thun, was man uns heißt, und zu dienen dem, der die Gewalt über uns

hat. Sonst wäre ich wahrlich nicht zu den Polen gegangen, denn wir Bauern von Koll gedenken noch immer dankbar des guten Herrn Pontus und der edlen Frau Sophia, die uns so manche Wohlthat erzeigt hat. Und nun, Herr Jacob, will ich Euch ein Geheimniß anzeigen, das Euch von Nutzen sein wird." — Jacob, gerührt durch das Andenken an seine Eltern und begierig auf die Lösung dieses Räthfels, folgte ihm durch die Räume des Schlosses zu dem hintern Hofe, wo er vor einem verschütteten Kellergewölbe stehen blieb. „Laßt das Gewölbe einschlagen und Ihr werdet Vorräthe finden, die die Polen oder auch die Meister des Ordens hier verborgen haben. Auf einen Wink des Obristen wurden Schaufeln und Brechstangen herbeigeschafft, und nach kurzer Frist öffnete sich ein Gewölbe, in das mehrere Soldaten, aber mit Vorsicht, eintraten, mit Fackeln die Finsterniß erhellend. Zu ihrer und Jacob de la Gardie's großer Verwunderung fand sich ein nicht unbedeutender Vorrath von Roggen und Gerste, der offenbar schon lange dagelegen hatte. Leider ergab es sich, daß von dem aufgespeicherten Korn Vieles verdorben oder von Mäusen verzehrt war, so daß auch ungeachtet dieses Zuschusses die Soldaten auf knappere Rationen trockenen Brotes gesetzt werden mußten. Zugleich zeigten sich die Vorboten einer ansteckenden Krankheit, die mit schrecklicher Eile um sich griff, und bald war fast die Hälfte der Garnison von der Seuche erfaßt. Alle Bemühungen der Führer, alle Sorgen des Arztes, dem nur eine geringe Auswahl von Heilmitteln zu Gebote stand, alle Pflege der treuen und aufopfernden Bürger war umsonst. Täglich legten sich Hunderte auf's Krankenlager und selten wurde durch vereinte Anstrengung dem Tode ein Opfer entrißen.

Trübe Ahnungen erfaßten die Gemüther der tapferen Vertheidiger, und an die Stelle der sicheren Zuversicht trat dumpfe Verzweiflung. Dazu kamen die schrecklichen, durch das Gerücht noch gesteigerten Nachrichten aus der Umgegend. Fast in ganz Livland, Ehmland und Kurland hatte ein Nachtfrost am fünfzehnten August das Sommerkorn auf dem Felde vernichtet, und auch der Roggen war mißrathen, so daß man an vielen Stellen von fünfzig Tonnen Aussaat kaum dreißig Tonnen erntete. Fast der ganze Ertrag mußte zur Saat verwendet werden, und der Genuß der unreif abgemähten Gerste erzeugte Krankheiten. In Kurland, wo auch im vorigen Jahre Mißwachs gewesen war, und die Kriegszüge den Rest vernichtet hatten, überstieg das Elend alle Grenzen. In Ermangelung jeglicher Nahrung wurden die Rinden der Bäume, die Wurzeln der Seesilien, die Sprossen der Birken und Ellern verzehrt. Pferde,

Katzen, Hunde, Katzen und Frösche, gefallenes Vieh, Knochen und Leder mußten zur Stillung des Hungers dienen. Aber auch diese traurigen Speisefurrogate waren bald nicht mehr zu erlangen, und es wurden die Leichen der Menschen aus der Erde gerissen, hingerechtete Verbrecher vom Hochgerichte geraubt, eben Verstorbene zerhauen und ihr Fleisch zu einer schrecklichen Mahlzeit verwendet. Bald führte der Wahnsinn des Hungers zu den schauderhaftesten und unnatürlichsten Verbrechen. Raubende Kosaken wurden in den Wäldern von den verzweifelnden Landleuten überfallen und verzehrt. Bei Selburg schlachtete ein Vater seine beiden Kinder, ein Bruder seine Schwester, ein Mann seine ganze Familie; eine Mutter tödtete und briet ihre Kinder, die noch ungetauft waren, eine andere verzehrte fünf Kinder. Ein Bauer erschlug nach und nach vierzehn Personen und salzte ihr Fleisch ein, um sein Leben länger zu fristen. Vier Brüder hatten fünfzehn Menschen getödtet und verzehrt; da drei von ihnen mit Ruthen gestrichen und gefangen gesetzt wurden, schlugen zwei derselben nach ihrer Entlassung den dritten todt, um sich vom Hungertode zu retten. Gegen diese Gräuel war jedes Gesetz machtlos, und die ernstesten Strafen, wie Feuertod und Rad, machten gegenüber der verzweifelten Raserei thierischen Hungers nicht den geringsten Eindruck. So wurde das unglückliche Land von den drei schrecklichsten Geißeln des Menschengeschlechtes, Krieg, Seuche und Hungersnoth, zugleich geplagt, entvölkert und an den Rand des Verderbens gebracht.

Um den ermatteten Vertheidigern Erquickung zu verschaffen, nahen sich die Frauen und Kinder, Speisen und Getränke anbietend, mit Todesverachtung den gefährlichen Stellen, und so mancher Kämpfer auch gefallen war, — diese hülfreichen Geister waren bisher wunderbar behütet geblieben. Selbst die Angesehensten der Stadt waren vielfach mit ihren Familien, Hülfe spendend und ermutigend, unter den Kriegern, und Barbara gereichte es zu hoher Freude, dem Feldherrn, der ihrer Pfllege dankbar gedachte, eine Labung zu bringen, die er von Niemandem lieber, als von ihr entgegenzunehmen schien.

An einem Abende nach einem ungewöhnlich heißen Kampfe übergab ihr der Vater eine Flasche alten Weines, die letzte aus seinem Keller, sie dem Feldherrn, der ganz in der Nähe des Hauses mit Jacob de la Gardie an der großen Bresche die Vertheidigung leitete, zur Stärkung anzubieten. Barbara füllte den erschöpften Kämpfern den zinnernen Becher, und De la Gardie bat sie, ihnen denselben zu kredenzen. Verschämt nippte das Mädchen an dem edlen Getränke, und Gyllenhjelm, ihre Hand ergreifend, leerte den

Becher und sprach: „Es gilt Dein Wohl, Du liebliches Kind, dem wir schon so viel Freundlichkeit und jetzt wieder diese erfrischende Gabe verdanken. Möge Dein Loos ein glückliches sein, und Gottes Segen auf Dir ruhen!“ — Hocherröthend und schweigend neigte sich die Jungfrau zum Abschiedsgruße, zog sanft ihre Hand zurück und wandte sich zum Heimwege. Da pfiß die Kugel eines Haken-schützen, der in der Dämmerung sich der Mauer genähert hatte und in der weißen Gestalt einen bequemen Zielpunkt für seinen Schuß gefunden haben mochte, durch die Luft und durchbohrte die Brust des Mädchens, das mit einem leisen Seufzer bewußtlos dahinsank. Gyllenhjelm fing sie mit den Armen auf und setzte sie auf die steinerne Bank. Aber das Leben schien entflohen, und jammernnd trugen die rauhen Krieger die gekniähte Blume in das Haus der unglücklichen Eltern. — Das Bewußtsein kehrte wieder, doch alle Versuche zur Rettung waren vergeblich. Still lächelnd lag sie auf dem weißen Bettchen, einzelne Blutstropfen drängten sich durch den Schleier, der sie verhüllte, und matt ruhte ihr Haupt auf den Händen der weinenden Mutter. Himmlischer Friede herrschte in dem bleichen edlen Gesichte, dessen zartes Weiß die dunkelbraunen, durch ein rothseidenes Band zusammen gehaltenen Locken noch mehr hervorhoben. Leises Schluchzen ertönte ringsum; nur einzelne Trostsprüche rief ihr hin und wieder der würdige Seelsorger zu, der neben ihr saß und seinen Thränen freien Lauf ließ. Unter all' den Traurigen schien sie die einzige Fröhliche zu sein. „Weinet nicht, ihr Lieben!“ sagte sie mit leiser Stimme. „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und gehe zu dem Vater, der mich liebt und mich zu seiner Herrlichkeit ruft.“ — Gyllenhjelm kniete vor ihrem Lager nieder und küßte weinend die bleiche Hand. „Leb' wohl, Du himmlisches Kind!“ sagte er mit gepreßter Stimme. „War es nicht genug, daß Du durch Deine zarte Pflege mir das Leben rettetest? Mußtest Du auch für mich Dein Herzblut vergießen!“

Die Sterbende schlug die geschlossenen Augen auf, blickte ihn mit inniger Liebe an und sagte: „Ich sterbe gern für mein Vaterland und für Dich, Du Geliebter meiner Seele! Leb' wohl, ihr Lieben! Leb' wohl, ihr theuren Eltern! Weinet nicht über mich! Ich bin glücklich und selig!“ Ihre Augenlider senkten sich nieder, nach einigen kurzen Athemzügen stockte das Leben und die schöne Seele schwang sich befreit hinauf zu den Freuden der himmlischen Herrlichkeit.

Unterdessen hatten die feindlichen Kanonen das Werk der Zerstörung fortgesetzt, und als Gyllenhjelm wie betäubt auf seinen Posten zurückkehrte, sah er noch, wie die von unzähligen Schüssen

erschütterte Mauer zusammenank und unter dem Jubelgeschrei der Feinde eine Lücke von fast dreißig Faden Länge sich öffnete. Fast gleichgültig ließ ihn die vergrößerte Gefahr, doch gab er Befehle zu verdoppelter Wachsamkeit und verbrachte, ohne die zunehmende Kälte zu empfinden, die helle Mondscheinacht, in seinen Mantel gehüllt, auf der steinernen Bank, die ihm durch das Blut des wunderbaren Kindes wie geweiht erschien. Bald nach Mitternacht weckte ihn ein fernes dumpfes Geräusch aus seinem unruhigen Schlummer. Er sprang auf und bei dem klaren Scheine des Vollmondes beobachtete er eine unheimliche Bewegung im feindlichen Lager. Rasch weckte er die in der Nähe schlafenden Soldaten und sandte sie auf die einzelnen Thürme und auf's Schloß, um De la Gardie von der drohenden Gefahr zu unterrichten. In wenigen Minuten war die ganze Mannschaft geweckt und Jeder eilte an seinen Posten. Behutsam verließen die Polen das Lager und mit Fackeln und Leitern versehen, nahten sie sich dem Schlosse, wo am gestrigen Tage die Bresche ebenfalls bedeutend sich vergrößert hatte. De la Gardie ließ sie ruhig herankommen. Geräuschlos wurden die Reisbündel an der Mauer aufgethürmt und angezündet, so daß die Flamme hoch emporloderte und den oberen, von Holz gebanten Theil der Wohnung zu ergreifen drohte. Unterdessen legten andere Kämpfer vorsichtig an das Fundament der Schloßmauer die Leitern an. Doch kaum hatten einige der Kühnsten sie bestiegen, als ein mörderisches Gewehrfeuer gegen die in dem Graben zusammengedrückte Schaar der Angreifenden eröffnet wurde. Von oben herab stürzten Steine und Balken, die auf und an den Leitern stehenden Männer zermalmend, und ausgeschüttetes Wasser löschte die Flammen. Erschreckt stuzten die Uebrigen, doch auf den Zuruf eines jungen schönen Officiers sammelten sich die schon Zurückweichenden zu einem neuen Angriffe. Dem Führer, Alexander Ruthwen, folgten seine braven Schotten mit Todesverachtung, eine neue Leiter wurde an einer etwas mehr geschützten Stelle angelegt und Ruthwen war der Erste auf derselben. Im Begriffe aber, durch die Bresche in den Thurm des Schloßes zu steigen, wurde er von einer Kugel getroffen und stürzte todt die senkrechte Höhe hinunter. Die Schweden erhoben einen lauten Siegesruf, Steine und Kugeln regneten auf die durch den Fall ihres Führers erschreckten und rathlosen Krieger, die eilig und in großer Unordnung nach dem Lager zurückliefen.

Noch größere Gefahr drohte unterdessen der Stadt, gegen welche Zamoisly in eigener Person anrückte. Unter fortgesetzter Beschießung des Schloßes und der Westseite der Stadtmauer schien

sich auf die große Bresche an der Nordseite der Angriff fast des ganzen feindlichen Heeres zu concentriren. Die eingestürzte Mauer hatte den Graben fast ausgefüllt, und es bedurfte nur geringer Nachhülfe, einen gangbaren Weg herzustellen, und da die großen Kanonen die ganze Oeffnung ungehindert bestrichen, konnten die Vertheidiger nur von der Seite und aus benachbarten Häusern den Herandrängenden durch ihre Schüsse einigen Widerstand leisten. Erst als die vorderste Sturmcolonne in der Bresche erschien, und die feindlichen Kanonen verstummen mußten, ließ Gyllenhjelm rasch die Seinigen zusammentreten. Ein blutiges Handgemenge entstand; nach einigen Minuten war der Angriff zurückgeschlagen und die erste Reihe der Stürmenden theils niedergeschmettert, theils auf die Nachdrängenden gestürzt, wodurch im Graben eine wüste Verwirrung entstand, die durch die Schüsse der Schweden noch vermehrt wurde. Doch jetzt begannen die feindlichen Kanonen ihr Zerstörungswerk aufs Neue und die Vertheidiger mußten hinter den Nesten der Festungswerke Schutz suchen. Dreimal erneute sich dies blutige Spiel, und jedesmal blieben die Schweden Sieger. In der Hitze des Gefechtes aber wurde der ferne Kanonendonner nicht gehört, der von der Westseite her erdröhnte. Fast der ganze Rest der noch waffenfähigen Mannschaft war im Schlosse und in der Bresche beschäftigt und die wenigen Wachen auf der westlichen Mauer fielen unter den Angeln der schottischen Scharfschützen. Plötzlich stürzte ganz nahe am rigaschen Thore die längst erschütterte Mauer ein; fast ohne Widerstand zu finden, drang das Kriegsvolk durch die Oeffnung in die Stadt, und unvermutheter Weise sah sich Gyllenhjelm einem heftigen Angriffe aus der nahen Brauerstraße ausgesetzt. Durch das Jubelgeschrei ihrer Kameraden von dem glücklichen Ausgange der verabredeten Kriegslist in Kenntniß gesetzt, stürmten die Polen zum vierten Male die Bresche, und nach verzweifelter Gegenwehr sahen sich die Schweden gezwungen, den von allen Seiten andrängenden Feinden zu weichen und sich in das Schloß zurückzuziehen.

Die Polen öffnieten die Thore und triumphirend zog der siegreiche Großkanzler, von seinen vornehmsten Officieren begleitet, in die eroberte Stadt ein. Nach frommer Sitte war sein erster Gang in die Stadtkirche, wo er eine feierliche Messe halten und ein Tedeum singen ließ für den ihm zu Theil gewordenen Erfolg der polnischen Waffen. Die gottesdienstliche Feier nach katholischem Ritus konnte nicht ohne Gefahr stattfinden, denn die schwedischen Kanonen von dem Eckthurme des Schlosses beherrschten den Eingang zu dem Gotteshause, und mancher fromme Katholik bezahlte seinen kirchlichen

Eifer mit seinem Leben. Zamoisly versicherte die Bürger, die sich angstvoll in ihre Häuser versteckt hatten, seiner Schonung, und ließ, nachdem er auf's Strengste Mannszucht und Verträglichkeit empfohlen hatte, einen Theil seiner Truppen in die Stadt ziehen, wo bequeme und warme Wohnungen sie für die langen Entbehrungen unter den leichten Zelten in Eis und Schnee entschädigten. Er selbst wählte sein Hauptquartier im Hause des Pastors neben der Kirche und traf nun seine Vorbereitungen, auch das Schloß in seine Gewalt zu bringen.

6. Die Capitulation.

Zamoisly ließ sogleich die größten und schwersten Kanonen in die Stadt bringen, und theils hinter schnell aufgeworfenen Wällen, theils in dem steinernen Rathhause und der Wohnung des Bürgermeisters aufstellen. Die Mauer der Festung gegen die Stadtseite war alt und nur zwei Ellen dick, daher brachte fast jeder Schuß einen Theil derselben zum Weichen und Einsturz, und mit jeder Stunde wurden die Breschen größer und bedenklicher. Gyllenhjelm berieth sich mit De la Gardie und den übrigen Officieren, ob es nicht rathsam sei, jetzt Unterhandlungen anzuknüpfen, um fernerm Blutvergießen zuvorzukommen. Ihr Hauptzweck war erreicht, Zamoisly mit dem ganzen Heere über zwei Monate aufgehalten und den Schweden Zeit gewonnen. Doch war auf Entsatz nicht zu rechnen, denn Graf Johann, der nach Livland vorgerückt war, hatte wegen der schrecklichen Noth des Landes nur eine kleine Truppenzahl zusammenbringen können und der Herzog Karl selbst war nach Schweden zurückgefahren, nachdem er den Herzog Johann Adolf von Holstein zum Generalgouverneur von Est- und Livland ernannt hatte.

Mit Zustimmung der ganzen Versammlung wurde ein weißes Fähnchen auf dem Festungsthurme ausgesteckt. Zamoisly schickte einen Hauptmann ab, über die Bedingungen der Ergebung zu unterhandeln. Gyllenhjelm und De la Gardie standen auf der Mauer über dem Thore in der großen Bresche, und verlangten, daß sie mit fliegenden Fahnen mit der ganzen Mannschaft und allen Vorräthen abziehen dürften. Botschaften gingen hin und her zwischen dem Großkanzler und den Vertheidigern der Festung, und nach langen Berathungen wurde festgesetzt: Die ganze Besatzung sollte freien Abzug haben, doch der Vorrath an Geschützen, Munition und Proviant den Polen verbleiben. Gyllenhjelm und De la Gardie

aber sollten sich der Gefangenschaft unterwerfen, bis sie gegen andere Gefangene, etwa Dembinsky und Georg Schenking, ausgewechselt werden könnten. In der Hoffnung auf baldige Erfüllung dieser Aussicht, gingen die Anführer auf die polnischen Vorschläge ein. Das Kriegsvolk wurde mit Waffen und Fahnen entlassen, doch konnten nur 350 Mann von der ihnen gewährten Erlaubniß Gebrauch machen, da alle Uebrigen theils durch die feindlichen Kugeln und die Seuche gefallen waren, andere noch krank und verwundet darnieder lagen.

Unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen zog Zamoisky in das Schloß ein und ließ die tapfern Gefangenen vor sich führen. Er reichte De la Gardie die Hand, Gyllenhjelm aber nicht, sei es aus Feindschaft gegen den Herzog oder wegen seiner unehelichen Geburt. Dann unterhielt er sich freundlich mit ihnen und bewies ihnen wegen ihrer tapfern Vertheidigung alle Ehre, erbot sich auch, ihnen ein Zeugniß ihres bezeugten Muthes und braven Verhaltens auszustellen. Gyllenhjelm antwortete: „Wir hoffen, uns selbst ein Zeugniß gegeben zu haben, das kein redlicher Kriegsmann in Abrede stellen kann. Wer es nicht glauben will, mag selbst herkommen und sich von der Wahrheit überzeugen. Daher danken wir für dieses gültige Anerbieten, denn es wäre für uns ein etwas zweideutiger Ruhm, wenn wir uns vor unserer eigenen Obrigkeit auf unseren Feind berufen müßten.“

Auch die übrigen polnischen Edelleute behandelten die Gefangenen mit Auszeichnung. Da während der Belagerung ihre Kleider abgenutzt und zerrissen waren, beeilte man sich, sie mit neuen, zum Theil prächtigen Winterkleidern zu versehen und durch verschiedene Freundschaftsgaben ihnen hohe Achtung zu beweisen. Zamoisky erlaubte ihnen auch, an ihre Freunde zu schreiben, ja er veranlaßte Gyllenhjelm selbst zu einem Briefe an den Grafen von Nassau, in welchem es heißt: „Es hat der Herr Großkanzler sich zuvor erboten und versprochen, alle Knechte frei passiren und geleiten zu lassen, welches auch geschehen ist. Ich aber und Monsour de Lagardie haben bleiben müssen, bis andere wiederum ausgewechselt werden können, uns zu erlösen. Nun hat sich aber der Großkanzler eines Andern bedacht und mir heutiges Tages anmelden lassen, ich solle Ew. Gnaden schreiben, wenn Sie mit Ihrer Kriegsmacht sich anher machen und mit ihm ein Treffen thun wollen, so sollten wir beide, sobald unsere Truppen anhero gelangt, losgegeben werden und wiederum auf freie Füße gerathen. Wie nun ein solcher Vorschlag Ew. Gnaden gefallen und was dieselbigen hierin zu thun vermeinen,

stelle ich Ew. Gnaden gutem reifen Bedenken demüthig anheim, thue aber demüthigst und fleißig bitten, auf ersprißliche Mittel bedacht sein zu wollen, daß wir bald wiederum loswerden, damit wir nicht länger hierbehalten bleiben, sondern unserem Vaterlande in anderen Wegen unsere Dienstwilligkeit leisten können. Ew. Gnaden werden, wie wir die gänzliche und ungezweifelte Zuversicht hegen, hierin ihr Bestes prüfen, damit wir zum Schiersten aus dieser Ungelegenheit wiederumb gerissen werden mögen. — — Hiemit empfehlen wir Ew. Gnaden Christi Gnadenschutze und uns demüthig Ew. Gnaden früherer Gewogenheit."

N. S. „Wir können Ew. Gnaden nicht bergen, daß uns allhie vorgekommen ist, die Besatzung von Mojahu habe alle polnische Gefangene jämmerlich erwürget und große Tyrannei gegen sie geübet, welcher Unthat wohl Viele der Unsrigen werden entgelten müssen. Wir hätten wohl einen ähnlichen Weg nehmen können, haben's aber in keinerlei Weise thun wollen, sondern unser Leib und Leben in Gefahr gestellet, damit wir unser beihabendes Volk salviren und vor Unheil schützen möchten. Wie wir nun um unserer Liebe und Treue willen gehalten werden, haben Ew. Gnaden bald zu vernehmen. Daher mögen Ew. Gnaden mit allem Ernst daran sein, daß solche unbefonnene muthwillige That gebürlich möge gestraft werden, Andern zum Exempel. Wahrlich, wenn der Herr Großkanzler nicht so milde und barmherzig wäre, hätten die armen Gefangenen einen bösen Tod zu befahren, wie Ew. Gnaden solches reissinnig erkennen werden. So lange wir noch allhier verbleiben, müssen wir bekennen, daß wir Alle, ein Jeder nach der ihm gewordenen Verheißung, mit gebürlicher nothdürftiger Unterhaltung an Essen und Trinken versehen worden sind. Damit wir aber der gerügten Grausamkeit nicht entgelten mögen, ist unsere abermalige Bitte, Ew. Gnaden wollen desfalls ein ernstes Einsehen haben."

Ew. Gnaden demüthige und allzeit dienstwillige

Carl Carlesson,

Jacobus de Lagardie.

Wolmar, den 12. December 1601.

Graf Johann von Nassau war nicht im Stande, den Wünschen seines Freundes zu entsprechen und auf die Vorschläge des polnischen Feldherrn einzugehen. Die Noth des Landes, die Kälte des Winters und der Verlust von Tausenden seiner Mannschaft hatten sein Heer so reducirt, daß er es nicht wagen durfte, dem Feinde „den Kopf“ zu bieten. War doch in Reval selbst, das

doch Zufuhr zur See erhalten konnte, die Noth und der Jammer so groß, daß alle Gassen voll erfrorener Menschen lagen, die vergeblich Tag und Nacht um Hülfe und Herberge gerufen hatten. Vielen waren die Hände und Füße erfroren; Etliche hatten sich in dem Mist bis an den Hals vergraben und kein ander Labfal, als bei sich stehend einen runden Schneeball, darein sie bisweilen gebissen. Damals sollen in etwa sechs Wochen an 40,000 Menschen erfroren, Hungers gestorben oder sonst jämmerlich umgekommen sein. Als Graf Johann den Herzog Karl auf's Schiff begleitete und etwa vier Stunden bei ihm verweilt hatte, war unterdeß eine so große Anzahl von Schweden, die auch gerne mit zu Schiffe gewesen wäre, erfroren, daß die Todten hoch über einander am Ufer lagen und der Graf sich auf dem Rückwege darüber führen und leiten lassen mußte.

„Gott hat dies Land hart heimgesucht,“ schreibt Graf Johann darüber am 18. November 1601 an seine Mutter, „und ist nicht auszusprechen, noch Fremden zu glauben das Elend, so in diesem Lande ist. Wollte Gott, daß ich sie mit meinem Tode erretten könnte; ich wollte es von Herzen gern thun. — Vor wenig Tagen kam eine stattliche vornehme Weibsperson zu mir, die mir mit (zu) großer Bewegung und Erbarmung gellaget, wie daß der Pole sie in ihrem Haus übereilet und ihren Mann und zwei Söhne vor ihren Augen todtgeschlagen. Als sie nun mit den kleinsten zwei Kindern in den Wald entlaufen und darin ohne Essen drei Tage und Nächte sich aufgehalten, sei ein Bär gekommen und habe ihr das kleinste Kind genommen und gefressen — denn dies Land ist voller Bären, Wölfe und Elend — dieselbe Person geht allhier betteln. Vor Kurzem hat man gesehen, daß aus Hungersnoth ein sonst reicher Bauersmann mit seinem Weib und fünf Kindern in's Wasser gegangen und sich mit einander ersäufet haben. Vorgestern hat man allhier siebzig Menschen in ein Grab gelegt, die in einer Nacht erfroren und Hungers gestorben. Wie lang und kalt ist noch der Winter! Gott wolle es sich erbarmen! — Vor wenig Tagen hat ein schwedischer Obrister zu mir sechzehn seiner besten Soldaten geschickt, mit der Bitte, ihnen zu helfen, daß sie möchten über die See nach Finnland kommen, aber vierzehn von ihnen sind (auf der See?) gestorben und die zwei andern wieder umgekehrt. Und ist gewiß, daß täglich viel adliche Personen und Bauern sich zu dem Muschoviter begeben, und schon über vierzig Adelige mit Weib und Kind dahin gezogen sind, damit sie nur die Kost haben und das Leben erhalten mögen, aber nun werden sie in Ewigkeit nicht wieder aus dem Lande gelassen. Wäre ich diesen Winter hinweggezogen,

war das ganze Land entschlossen, sich demselben Muschoviter, gegen den sie so lange gekrieget, zu ergeben. Gott verhüte, daß es nicht noch künftig geschehen möge!"

"Allhier sitzen neben vielen Anderen zween vornehme polnische Herren, der eine ein Woiwode, der andere ein Obrist, der dem Großkanzler nahe verwandt ist, gefangen, und müßten die guten Leute Hungers und Frost halben sterben, wenn ich sie nicht von dem Meinen zum Theil unterhalten ließe. Ob wohl alle Ding sehr theuer, so kann man doch jetzt ein Soldatenpferd, so dreißig Thaler werth, für drei Albertsthaler bekommen. Im vergangenen Winter sind auf der See, über die ich auch reisen muß, auf dem Eise 6000 Soldaten erfroren. Der Herzog von Schweden hat innerhalb Jahresfrist über die 30,000 Mann in's Land gebracht, davon leben nicht 5000, die andern sind alle Hungers und Kummers gestorben. — Der Zug, den ich mit Gottes Hülfe morgen an die Hand nehme, ist also geschaffen, daß der Vernunft nach zu urtheilen, wir entweder Hungers oder Frost halber sterben oder dem Feinde, der dreimal so stark ist als wir, in den Rücken laufen. — Mehr darf ich auch diesmal nicht schreiben."

Der Zug von Reval, zu dem von dem aufgebotenen Koskbienste der Kirchspielsjunker sich kaum der vierte Theil langsam und säumig einstellen konnte, war so beschwerlich, daß die Reuter des tiefen Schnees, der großen Kälte und des Mangels an Proviant wegen kaum die Wache versehen konnten; wie sollten sie nun auf Kundtschaft geschickt werden oder dem Feinde Abbruch thun? Die Fußknechte hatten zum Theil schon in Reval aus dringendem Hunger ihre Gewehre verkauft und erschienen allein mit Knüppeln bewaffnet. Oft hatte das Kriegsvolk in drei Wochen kein Brot, Bier noch Salz, sondern mußte das „grüne Fleisch“ allein essen und das böse Wasser aus den Morästen dazu trinken. Auch lagen sie den ganzen Winter über wie die Feldhühner in der großen Kälte im Schnee und hatten keinen Balbirer noch Medicus bei sich zu Felde; ja es soll in ganz Livland damals kaum ein Medicus gewesen sein. Mit Mühe und Noth kam Graf Johann nach Fellin, konnte aber mit seiner geschwächten und entmuthigten Schaar, die im Ganzen kaum 2000 Mann zählte, gegen die Uebermacht der Feinde nichts ausrichten, sondern mußte sich auf den kleinen Krieg beschränken, und den Feind an weiterem Vordringen hindern. So zog er denn durch Livland, eroberte Rarkus und versuchte durch eine List den Großkanzler nach Dorpat zu locken, um ihn dort durch eine klug angelegte Mine mit Karthäunen, Sturmbüchsen und Sprengkugeln zu verderben,

mußte aber, da der Plan verrathen wurde, über Oberpahlen nach Reval retiriren.

Im Laufe des folgenden Jahres eroberten denn auch die Polen, da Graf Johann Reval verlassen und sich über Schweden wieder in seine Heimath begeben hatte, ganz Livland wieder; Fellin, Oberpahlen und nach tapferer Vertheidigung Weissenstein mußten sich ergeben, und 1603 fiel auch Dorpat in polnische Hände. Der Krieg zog sich dann noch mit wechselndem Glücke mehrere Jahre hin, wurde aber der Erschöpfung beider Reiche wegen wenig eifrig geführt. Auch die blutige, für Schweden unglückliche Schlacht bei Kirchholm am 17. September 1605, in der König Karl IX. nur durch die heldenmüthige Aufopferung Heinrich Wredes sein Leben rettete, führte keine Entscheidung herbei, da Polen durch innere Unruhen gehindert wurde, den Sieg zu benutzen. Erst die siegreichen Feldzüge Gustav Adolfs und endlich der Friede zu Stumisdorf 1629 brachte dem unglücklichen Lande für einige Zeit wieder Ruhe und Erholung.

7. Die Gefangenschaft.

Von Wolmar wurden Gyllenhjelm und De la Gardie nach Riga geführt, wo sie das Weihnachtsfest feierten. Ueberall begegnete man ihnen mit Achtung und Gastlichkeit, und die Hoffnung auf baldige Auswechslung erhielt ihnen Muth und Vertrauen. So bald sie aber nach Wilna zum Könige gelangten, änderten sich die Verhältnisse. In dem großen Königszaale des Schlosses saß Sigismund in seiner Pracht von seinen Räthen und Hunderten polnischer Edelleute umgeben, als die Gefangenen hereingeführt wurden. Sie wollten zu ihm treten und ihn demüthig um gnädige und anständige Behandlung in ihrer Gefangenschaft bitten. Aber mit hochmüthigen Blicken sie musternd, wies der König sie zurück und übertrug ihre Bewachung dem Hofmarschall Wiesolowsky, der seinem Auftrage mit Härte und Rücksichtslosigkeit nachkam. Zwar versagte er ihnen die nothwendigsten Lebensbedürfnisse nicht, beschränkte sie aber durch Entziehung aller Freiheiten und Bequemlichkeiten und tränkte sie durch scharfe, mißtrauische Aufsicht und beleidigende Reden. Besonders hart benahm er sich — wahrscheinlich im Auftrage seines rachsüchtigen Herrschers — gegen Gyllenhjelm, während De la Gardie eine Auswechslung angeboten wurde. Da dieser aber hörte, daß dann sein Freund allein in der Gefangenschaft zurückbleiben solle,

weigerte er sich, dieses Anerbieten anzunehmen, da er sein Loos nicht von dem De la Gardie's trennen wolle.

Eines Tages ließ der König Gyllenhjelm zu sich rufen. Er saß auf einem mit rothen Sammt überzogenen Throne in dem glänzenden Saale, dessen hohe Fenster, goldgepresste Ledertapeten und reiche bunte türkische Teppiche von der dürftigen Ausstattung des von dem Gefangenen bewohnten Stübchens so abstachen, daß derselbe fast geblendet wurde. Auf dem Tische, den eine mit den feinsten Goldstickereien gezierte Decke schmückte, standen vor dem Könige eine Erdkugel und ein Himmelsglobus aus Silber künstlich gefertigt, und verschiedene Papiere und Bücher lagen daneben. Ohne den tapfern, bescheiden vor ihm stehenden Mann irgend einer Aufmerksamkeit zu würdigen, legte ihm Sigismund aus einer schriftlichen Aufzeichnung verschiedene Fragen vor, wahrscheinlich um seine Antworten zu neuen Beschuldigungen gegen Herzog Karl benutzen zu können. Unter Anderem fragte er ihn: „Glaubst Du, daß auch der Einfall in Livland mir zum Vortheil und zur Ehre gereichen solle, wie der Herzog von allen seinen eigenwilligen Unternehmungen zu behaupten pflegt?“

Gyllenhjelm antwortete: „„Oft bin ich allein mit dem Herzoge und seiner Gemahlin in ihren Gemächern gewesen, wo er doch nicht nöthig hatte, seine wahre Gestimmung zu verbergen, und habe gehört, wie er diejenigen verfluchte, die solche Uneinigkeit zwischen ihm und Ew. Majestät veranlaßt haben.““

Sigismund sagte: „Ja, der Herzog hat sich oft genug in des Teufels Gewalt verschworen! Gott gebe, daß er nicht einst wirklich dahin komme!“

Ein ähnliches Verhör wurde auch mit De la Gardie angestellt, doch blieb auch dieses ohne Erfolg, da beide Gefangene Alles vorsichtig vermieden, was den Herzog bloßstellen oder auf der anderen Seite den König reizen konnte. Die Auswechselung aber wurde immer wieder verschoben.

Von Wilna führte man sie nach Warschau und dann in das alte Schloß Kawa in Masuren zu einem noch strengeren Gewahrsam. Oft machte Herzog Karl Vorschläge zur Auslieferung und bot ansehnliche Vortheile, denn es war ihm darum zu thun, zwei solche Männer wieder zu gewinnen. Aber Sigismund benutzte sie als Lockvögel, indem er öfter die Entlassung gefangener Polen verlangte und erreichte, nachher aber doch seine Gefangenen nicht befreite. So verflossen mehrere Jahre. Wiesolowsky, der sie auch nach Kawa begleitet hatte, machte sich ein grausames Vergnügen daraus, sie durch erlogene oder entstellte Berichte über Kriegsergebnisse, nament-

lich durch erfundene Beschuldigungen gegen Herzog Karl zu beunruhigen und zu kränken. Einmal sagte Gyllenhjelm während der Mittagsmahlzeit aufrichtig zu Wiesolowsky: „Von alle Dem, was Sie uns eben berichtet haben, ist nicht ein Wort wahr!“ — „Was!“ schrie jener erbittert, „nennst Du mich einen Lügner? Se. Königl. Majestät haben mir doch selbst die Sache so erzählt!“ „Es kann ja wohl vorkommen,“ antwortete Gyllenhjelm, mit Mühe seine Aufregung bemeisternd, „daß ein König, durch falsche Berichte irre geleitet, Unwahres sagt.“ „Wie darfst Du sagen,“ rief Wiesolowsky, indem er aufsprang und den Säbel zog, „daß mein König lüge?“ Gyllenhjelm faßte mit der einen Hand ein großes Tischmesser, mit der andern das gewichtige Salzfaß und sagte äußerlich ruhig, aber sehr entschieden: „Wenn Du nicht auf der Stelle den Säbel einsteckst, so schleudere ich Dir das Salzfaß in's Gesicht und das Messer soll Dir in der Kehle sitzen, ehe Du es merkst!“ Wiesolowsky zog sich zurück, aber es kostete De la Gardie viele Mühe, die wuthentbrannten Gemüther zu beruhigen und ein friedlicheres Verhältniß herzustellen.

Trübe verslossen den an Licht, Luft und Freiheit gewöhnten Freunden die Tage in der düsteren Kerkerzelle. Die starken Gewölbe, die dicken mit Salpeter und grünlichem Schimmel überzogenen feuchtkalten Wände, die eisenbeschlagene Thür und die Gitterstangen vor dem einzigen kleinen Fenster, das, hoch oben angebracht, durch die dicken runden Glasscheiben selten einem Sonnenstrahl Zugang verstattete, ließen den Gedanken an Rettung immer mehr zurücktreten. Doch lag ein großer Trost in der Gemeinsamkeit des Leidens, und die langen Winterabende boten ihnen Gelegenheit genug, sich über ihre Vergangenheit und über die sonst so lebhaften Hoffnungen auf die Zukunft auszusprechen. Diese Unterhaltungen, abwechselnd mit der Lectüre der Bibel und der wenigen ernstern Bücher, deren Gebrauch ihnen gestattet war, gewährten besonders De la Gardie einen stets erneuten Genuß. Die vielfachen Belehrungen seines Freundes, so wie das Beispiel seiner willigen Ergebung und christlichen Milde ließen ihn Vieles von den Trübsalen seiner Lage vergessen, obgleich die Sehnsucht nach dem Vaterlande und nach Erlösung aus der „Bestrickung“ täglich mit neuer Stärke erwachte.

An einem trübem, stürmischen Herbstabende nahmen die Freunde Platz vor dem rauchgeschwärzten Kamin, in welchen das Mitleid des wachhabenden Soldaten ihnen ein hellausfloderndes Feuer aus Kienspänen und Tannenzapfen angezündet hatte. Lange starrten sie schweigend in das gefräßige Element und ergötzten sich an dem

Knistern der Flammen und den weithin sprühenden Funken. „Liegt nicht in dem plötzlichen Wechsel von Glück und Unglück, von Wohlbehagen und Mißmuth, von freudigster Hoffnung und tiefer Verzweiflung, wie ihn das Kriegsleben so häufig mit sich bringt,“ begann nach einer Pause Gyllenhjelm, „etwas Geheimnißvolles und Räthselhaftes?“

Jacob. Du magst Recht haben, aber was ist Glück und Unglück? Wo ist die Grenze zwischen beiden? Ist nicht in unserer Lage die wohlthuende Wärme des Kaminfeuers, die unsere erstarrten Glieder durchdringt, ein dankenswerthes Glück zu nennen? Wie viele Menschen müssen erst durch Noth und Entbehrung lernen, welchen Werth eine geringe Gunst des Schicksals für sie haben kann!

G. Noth ist eine gute Lehrmeisterin. Im Kriege aber fällt der Würfel gar oft ganz gegen die wohlüberlegtesten Berechnungen. Auf und ab schwankt die Waage, über Leben und Tod entscheidet ein Moment, Sieg oder Flucht hängen oft von gar geringen Umständen ab.

Jac. Der vorsichtige und verständige Feldherr weiß auch diese geringen Umstände zu benutzen und dadurch das Gelingen seiner Pläne zu ermöglichen.

G. Das wohl! Aber selbst ein erfochtener Sieg wiegt das unschuldig vergossene Blut nicht auf, für das einst vor dem Richterstuhle Gottes Rechenschaft gefordert werden wird. Ein Gebot des Herrschers reißt Tausende aus ihrer stillen Beschäftigung in den Werkstuben oder beim Feldbau. Ein Wort ändert die Gesinnung von Tausenden, die einem neuen Herrscher Treue, einem neuen Vaterlande Anhänglichkeit zu versprechen sich genöthigt sehen. Weiber und Kinder der zum Kriegsdienste aufgebotenen oder vollständig ausgeplünderten Bauern müssen in Hunger und Kummer umkommen, der Gräuel und schrecklichen Grausamkeiten räuberischer Barbaren nicht einmal zu gedenken.

Jac. Der Krieg ist ein großes Uebel und hat in seinem Gefolge namenlose Leiden. Aber wo wäre in dieser Welt voll Bosheit und Ungerechtigkeit ein anderes Mittel zu finden, gegen Gewaltthätigkeiten hochmüthiger und anspruchsvoller Nachbarn sich zu vertheidigen, Unrecht zu bekämpfen und durch kühne Mannesthaten Ruhm und Ehre zu erwerben?

G. Die Feldherren gewinnen unsterblichen Ruhm, der Lorbeer umkränzt ihren Scheitel, und der Geschichtschreiber — um nicht zu sagen Alio — trägt die neuen Siege in die Chroniken ein zu den unzähligen anderen, deren Folgen im Laufe der Jahrhunderte spurlos verschwunden sind.

Jac. Bleiben nicht ewig jung und beneidenswerth die Namen der Helden Miltiades, Leonidas, Alexander und Cäsar?

G. Wollen wir statt der ersten beiden Ehrenmänner Darius und Xerxes, Dschingischah und Attila nennen, und an die Millionen unschuldiger Opfer denken, die ihre Tyrannei zur Schlachtbank geführt hat, an die verwüsteten Länder und zerstörten Städte, deren Trümmer ihre siegreiche Laufbahn bezeichneten.

Jac. Doch auch aus den blutigsten Kämpfen erhebt sich nachher neuer Verkehr, neues Leben, neue Frische und eine neue edlere Gesinnung. Der Brand der Kriegsfackel macht neuem Segen in fruchtbaren Ernten und neu gewonnenem Frieden Platz.

G. Der weise Regierer des Weltalls, der so vielfach aus den fluchwürdigsten Handlungen Segen bereitet, weiß auch die Geschicke der Völker zu lenken und läßt aus der blutigen Saat goldene Früchte erwachsen.

Jac. So möge er denn auch aus unserer Gefangenschaft uns ein liebliches Loos erblühen lassen!

G. Wenn wir in allen unseren Lebensschicksalen Gottes Willen zu dem unsrigen zu machen wüßten, würden wir schon in unserer Haft selbst einen Segen erkennen. Haben in früheren Zeiten Menschen darin gefehlt, daß sie, dem Geräusche der Welt zu entfliehen, in eine selbstgewählte Einsiedelei sich zurückzogen und, nur mit sich und der Natur beschäftigt, Gottes Wesen und sein Verhältniß zur Schöpfung zu ergründen sich bemühten, so fehlt es der jetzigen Zeit zu großen Werken des Geistes nur zu sehr an einer ernstern, ich möchte sagen, heiligen Einsamkeit. Der schnelle Wechsel der Begebenheiten, das Treiben und Jagen nach Erwerb oder Genuß, der betäubende Rausch der Eitelkeit in einer schnell verschwindenden Gegenwart, ja selbst der Glanz der kriegerischen Ehre — sind es nicht eben so viele Triebfedern auf der einen Seite zu kraftvoller Thätigkeit, auf der andern zu einer zwecklosen Geschäftigkeit, die nie die Seele zur Ruhe und zu stillem Frieden kommen läßt?

Jac. Du scheinst mich glauben machen zu wollen, daß Du so recht zu Deinem eigenen Vergnügen Dich hier habest einsperren lassen. Selbst wenn Deine Ansicht über die Einsamkeit richtig wäre, so wüßte ich doch manchen Ort, an dem ich lieber die Einsamkeit suchte, als dieses grause Loch, in das uns die rachsüchtige Bosheit gesperrt hat.

G. Auch ich lobe diese Behandlung nicht, aber doch sind mir die Stunden innerer Ruhe und Sammlung von der größten Wichtigkeit für die Gewinnung einer inneren Freiheit.

Jac. Nie werde ich die Stunden freundschaftlicher und belehrender Unterhaltung vergessen, die ich Dir, mein edler Freund, verdanke. Insofern bereue ich nicht die Erklärung, daß ich das Gefängniß nicht verlassen werde, wenn man nicht auch Dich befreien wolle.

G. Ehre Deiner Freundschaft! Doch so sehr ich durch die Trennung von Dir verlieren werde, so scheint es mir doch, als ob Du in der Freiheit mehr für meine Erlösung thun könntest, als wenn Du noch länger mit mir unthätig Dein Leben hier verzehrst und meine philosophischen Träume über die Vorzüge eines anachoretischen Lebens mit anhörst. Jedes Ding hat auch sein Maß.

Jac. Dein Rath, der das eigne Wohlsein dem Freunde zum Opfer bringt, ist edelmüthig genug, und wenn ich die mir wiederholt angebotene Auswechselung annehme, wird mein innigstes Gebet und mein eifrigstes Bestreben sein, alle Mittel anzuwenden, um Dich aus diesem unwürdigen Kerker, aus der Gewalt der kleinlichen Rachsucht niederträchtiger Seelen zu ziehen. Sind Verhandlungen nicht im Stande, Deine Fesseln zu brechen, so möge der Gewalt der Waffen die Entscheidung zufallen, und wenn ich nach Ungarn gehen sollte, wo jetzt der Erzherzog Maximilian mit dem tapferen Feldmarschall Heinrich Christoph von Koszwurm über die Türken und Polen in der Walachei einen Sieg nach dem andern erfochten hat. Sei mir Minerva günstig, in mildem Kriegsspiele die Pläne zu verwirklichen, die ich in stiller Einsamkeit, durchglüht vom Hasse gegen den wortbrüchigen Feind und mich in die verschiedensten Situationen militairischer Operationen hineinversetzend, erfonnen und bis in die kleinsten Einzelheiten durchdacht habe. Gott gebe, daß wir noch einmal vereint in freiem Felde den Polen gegenüberstehen könnten!

G. Dank Dir für Deine guten Wünsche und edlen Absichten. Mir aber scheint es, als ob es dem Könige nicht in den Sinn komme, mich jemals wieder frei zu lassen.

Jac. Daher wäre es besser, wenn wir mit Deiner Befreiung den Anfang machen könnten. Ungeachtet Deiner Vorliebe für die Einsamkeit würdest Du, glaube ich, ganz gern die Ketten der babylonischen Gefangenschaft abschütteln und Dich freuen, einmal wieder reine frische Himmelsluft in Freiheit athmen zu können. —

Nach vielfachen Ueberlegungen entwarf De la Gardie den Plan zur Befreiung seines Unglücksgefährten. Gyllenhjelm ging nach einigem Bedenken darauf ein, in der Hoffnung, wenn die Flucht gelänge, auch seinen Freund retten zu können. Eine dunkle Nacht ward zur Ausführung des kühnen Vorhabens festgesetzt und aus einem zerschnittenen Laken ein Strick gedreht, an dem Gyllenhjelm,

durch eine enge schmutzige Oeffnung des Gefängnisses sich zwängend, an der Mauer hinabgleiten sollte. Am Abende löschte De la Gardie wie aus Versehen das Licht aus, und während die Wache hinging, es wieder anzuzünden, ließ sich Gyllenhjelm hinunter und gelangte unbeschädigt auf den Erdboden. Als aber der Heibut mit dem Lichte wieder eintrat, mochte er doch Verdacht geschöpft haben, denn er untersuchte gleich das Bett, in dem Gyllenhjelm vorher wie schlafend gelegen hatte. Nun vermifste er den Gefangenen; auf seinen Alarmruf wurden Knechte mit Fackeln und Laternen ausgesandt, welche die ganze Gegend auf's Genauste durchsuchten. Doch gelang es ihnen in der Dunkelheit der Nacht nicht, den Flüchtling zu entdecken. Am Tage aber war es für Gyllenhjelm sehr schwer, sich der allgemeinen Jagd zu entziehen. Von allen Seiten gejagt, versteckte er sich in einer Sandgrube, ward aber aufgefunden und im Triumph zurückgeführt. Von der Zeit an wurde er mit noch größerer Strenge bewacht und noch rücksichtsloser behandelt.

Nach fünf Jahren (1606) wurde De la Gardie ausgewechselt. Die Polen hatten ihr Wort gegeben, daß auch Gyllenhjelm frei werden solle, und Beide wurden nach Marienburg in Livland gebracht. Nachdem die von den Schweden ausgelieferten Gefangenen in Empfang genommen waren, erhielt De la Gardie seine Freiheit, aber vergebens wartete er, daß auch sein Freund ihm folgen werde. Dem gegebenen Versprechen zuwider wurde dieser zuerst unter mancherlei Vorwänden zurückbehalten und endlich wieder in sein früheres Gefängniß gebracht. Den König hatten innere Unruhen, die er den Aufhebungen der Schweden Schuld gab, immer erbitterter und rachsüchtiger gemacht; er ließ Gyllenhjelm mit Ketten belasten und aus seinem bisherigen Kerker in ein enges feuchtes Loch überführen, wo Wind und Wetter ungehindert durch die schlecht gefugten Holzwände strichen. Nicht einmal im Winter bei strenger Kälte wurde geheizt, und oft war des Gefangenen langer, nie gereinigter Bart am Morgen vollständig mit Eis überzogen. Doch ließ man ihm seine Bibel, auch einige andere katholische und lutherische Bücher, und gab ihm auf seine Bitte Schreibmaterial. Daher wandte er seine Muße zu fleißigem Studium an und war bald in der Theologie so gut bewandert, wie vielleicht wenige geistliche Herren, namentlich wußte er die heilige Schrift, die ihm so viel Trost und Segen gebracht hatte, fast ganz auswendig. Oft kamen Mönche und Jesuiten zu ihm, um unter dem Versprechen baldiger Befreiung Bekehrungsversuche zu machen, aber seine überlegene Schriftkenntniß und Gelehrsamkeit machten ihre Beweisführungen bald zu Schanden. Die Betrachtungen

und Gedanken, welche ihm in seiner Einsamkeit sich aufdrängten, legte er in einer Schrift nieder, die später unter dem Titel der Gefängnißschule (*Schola captivitatis*) gedruckt worden ist; auch übersetzte er die Psalmen und dichtete mehrere geistliche Lieder, die zum Theil noch jetzt zu den Zierden der schwedischen Gesangbücher gehören.

Endlich nach mehr als zehn Jahren des bittern Elendes schien sich der Himmel über ihm zu klären und sein Schicksal sich zum Bessern zu wenden. Karl IX. war gestorben und Sigismund konnte nicht mehr durch Kleinliche Rache seinen alten Feind quälen. Gustav Adolf knüpfte Friedensunterhandlungen an und machte Vorschläge zur endlichen Auswechslung der schon so lange Zeit gefangen gehaltenen Officiere. Sigismund, dem das Glück der schwedischen Waffen und De la Gardie's kühner Zug nach Nowgorod und Moskau, wo Gustav Adolfs Bruder die russische Zarenkrone zugebacht war, nachdenklich machen mochte, gab endlich diesen Aufforderungen Gehör. Auf seiner jährlich wiederholten Pilgerfahrt kam er mit seiner Gemahlin an dem Kerker von Rawa vorbei und ließ auf ihren Wunsch den Gefangenen auf den Schloßhof führen. Gyllenhjelm, von Mangel und Entbehrungen entkräftet und fast gelähmt durch den Mangel an Bewegung und die erduldeten Mißhandlung, konnte kaum die von den schweren Eisensesseln beschwerten Füße bewegen. Gerührt bat die Königin ihren Gemahl um Erlaubniß, ihm die Ketten abnehmen lassen zu dürfen. Da dies gewährt wurde, schenkte sie ihm zwanzig Dukaten, damit er sich Trauerkleider wegen des Todes seines Vaters machen lassen könne. Auch wurde ihm ein anständigeres Quartier eingeräumt; es dauerte aber noch über ein Jahr, ehe er seine Freiheit wieder erhielt. Im Jahre 1613 gestattete ihm der König, nach Warschau zu kommen, doch durfte er noch die Stadt nicht verlassen. Gyllenhjelm, durch sein Unglück vorsichtig gemacht, äußerte sich überall mit großer Mäßigung über seine erduldeten Leiden und vermied möglichst alle Erklärungen über die Streitigkeiten zwischen Schweden und Polen in den ersten Jahren des Jahrhunderts. Bei einem Besuche, den er der Schwester Sigismunds, Fräulein Anna, abstatten durfte, brachte sie das Gespräch auf Karl IX. und sein Benehmen gegen Sigismund; Gyllenhjelm aber bemerkte, daß der König hinter einem Schirme versteckt horchend auf seine Worte lauschte, was seine Behutsamkeit in seiner Rede vermehrte. Endlich ward ihm die Erlaubniß erteilt, sich zur Reise zu bereiten; die Königin beschenkte ihn nochmals, und die Prinzessin Anna, nachdem sie seine Standhaftigkeit im Bekenntniß der lutherischen Lehre lobend anerkannt, überreichte ihm ein Gebetbuch und

sagte: „Leset in diesem Büchlein, welches mir oft in schweren Stunden Trost gewährt hat, und danket Gott für Eure Rettung aus leiblicher Noth und geistlichen Versuchungen! Gedenket auch meiner in Eurem Gebete!“

Von Warschau wurde nun Gyllenhjelm nach Livland geschickt und dort ausgewechselt. Dann kehrte er nach Schweden zurück, wo Gustav Adolf ihn mit Ehrenbezeugungen überhäufte, und rasch nach einander zum Freiherrn, Feldmarschall in Livland, Obercommandanten in Nowgorod, zum Reichsrathe, Generalstatthalter in Narva und zum Reichsadmiral ernannte. Nach Gustav Adolfs Tode war er Mitvormund der jungen Königin und Präsident im Admiraltäts-Collegio.

Das schwere Unglück, das er überstanden, lastete ihm auf Leib und Seele. Seine volle Gesundheit erlangte er nie wieder, doch blieb er thätig und eifrig, verständig und einsichtsvoll, zugleich auch milde und freigebig, und tiefe Frömmigkeit erfüllte sein Gemüth. Nach einer friedlichen Ehe mit Christine Ribbing starb er kinderlos im Jahre 1650 und ließ auf seinem Denkmale in der Domkirche zu Strengnäs die Fußfesseln niederlegen, die er zum Andenken an seine Leidenszeit mitgenommen hatte.

Noch während Gyllenhjelm's Gefangenschaft war Jacob De la Gardie an die Spitze der schwedischen Hülfsstruppen für Boris Godunow gestellt, verbreitete den Ruhm der schwedischen Tapferkeit in Rußland und gewann dem Reiche neue Provinzen und dauernden Frieden. Nach dem frühen Tode seines großen Königs gehörte er, mit den höchsten Ehren des Reiches geschmückt und mit reichem Landbesitze ausgestattet, zu den Lenkern des Staates nebst seinem alten Waffen- und Leidensgefährten, dem er in seiner Schwachheit möglichst Beistand zu leisten bemüht war. Vermählt mit Ebba Brahe, der Jugendgeliebten Gustav Adolfs, hinterließ er ein ausgebreitetes Geschlecht, das zu hohen Ehren berufen wurde, und beschloß seine thatenreiche, im Kriege wie im Frieden gleich ausgezeichnete Wirksamkeit, seinen Freund Gyllenhjelm nur um zwei Jahre überlebend.

C. Rußwurm.



Die lange Mali.

I.

Die kleinen Städte in Estland boten früher ein noch stilleres Bild als jetzt. Fuhren die Gutsbesitzer der Nachbarschaft einmal vierspännig durch die Straßen, so schauten ihnen der Gewerbsmann und der Commis nach und Abends im Club hieß es dann: wohin fuhr denn heute der Moiseküllsche, der Kaggafersche, der Sönniküllsche Herr? Hielt nun gar eine größere Equipage vor dem Gasthause der Stadt, um dort Nachtquartier für eine reisende Familie zu nehmen, so mußte der Wirth „zur grünen Violine“ oder „des Petersburger Hôtels“ am Abende seiner Zarolafschpartie genaue Rechenhaft über die Gäste geben.

Anders sah es in den beiden Kriegsjahren 1854 und 55 aus. Da waren die kleinen Städte Estlands von Fremden überfüllt, und man sah mehr Gesichter, die in Reval, als die am Orte selbst heimisch waren.

Als in Reval im erstgenannten Jahr die Nachricht eintraf, daß die Allirten eine baltische Flotte rüsteten, kam dem guten Bürger dieser Stadt die Besorgniß, daß er die Kosten dieses Feldzuges wohl zumeist tragen werde. Noch lebte die Tradition des schwedisch-russischen Seegefechts auf der Revalschen Rheebe; ein Kriegsgeschwader pflegte alljährlich hier einzulaufen und angesichts der Stadt zu manövriren; der Revalenser hielt seine Vaterstadt für den wichtigsten Kriegshafen der Ostsee, für die Vormauer Petersburgs und für die Schwelle zum innern Land. Nicht wenig Bestärkung hiesfür glaubte er zu jener Zeit in den Maßregeln der Regierung zu finden. Die besten und schönsten Regimenter, zugleich aber auch die wild aussehenden Baschkiren wurden in die Provinz gesandt, und in Reval selbst Anordnungen getroffen, welche einen harten Kampf um die Stadt erwarten ließen. Vorstädte wurden rasirt, jedes Haus gegen die Wirkung der Bomben nach Möglichkeit geschützt und Stadt und Umgebung mit großen Heeresmassen gefüllt. Was Wunder, wenn der Bürger — das Schlimmste erwartend — die Seinen vor der Gefahr des bevorstehenden Bombardements zu retten und möglichst weit in das Innere der Provinz zu bringen suchte. Noch war der Schnee nicht geschwunden, der auf den estländischen Flächen oft zu haushohen Dünen zusammengeweht wird, noch waren die Wege in miserablen

Zustande, als sich lange Wagenreihen von Reval ab in die kleinen Städte bewegten, wo Frauen, Kinder, Werthsachen u. s. w. in Sicherheit gebracht werden sollten. Die estländischen Gutsbesitzer stellten bereitwillig ihre ausgedehnten Höfe den Flüchtlingen zu Gebote, auf den Pastoraten fanden diese Aufnahme, Küsterwohnungen und Schulgebäude wurden ihnen eingeräumt und nicht selten mußte eine Familie, die an die Behäßigkeit des städtischen Patricierlebens gewöhnt war, in einem ärmlichen Bauerhause sich einquartieren, bis der Herbst den Feind aus der Nähe geschlecht und ihr die Rückkehr in die Heimath freigegeben hatte. Zwei Jahr nach einander fanden diese großen Wanderzüge statt, Episoden des provinciellen Lebens, die mit Angst und Zittern begannen, manches Opfer kosteten, aber auch manche Anregung, manche heitere Erinnerung zurückließen und zuweilen dort Bande der Freundschaft und des Dankes knüpften, wo bisher nähere Berührung und Beziehung um des Antagonismus der Stände willen vermieden waren.

So geplagt und heimathlos damals die Reval'schen Flüchtlinge im Lande schienen, genossen sie doch oft in dem Exil einer geselligen Freiheit, wie sie ihnen die Abhängigkeit des Sippchaftslebens daheim nicht gewährte. Besonders wußte die Jugend hieraus Gewinn zu ziehen. Lange erträgt kein Mensch die Spannung einer ungewissen Furcht. Er gewöhnt sich um so leichter an das Unvermeidliche, je größer die Gesellschaft ist, welche die Besorgnisse mit ihm theilt. Das Neue und Abenteuerliche, in welches die Verhältnisse ihn werfen, giebt dem Geiste die Spannkraft wieder, welche das Einerlei bequemer gesellschaftlicher Ordnung allzuleicht erschlaßt. So wurde auch die Zeit der Furcht den Revalensern oft zu einer Zeit der Frische und Freiheit, die ihnen heute wohl die Erinnerung der Kriegsjahre als ein freundliches, romantisches Bild vor der Erinnerung stellt.

Es war im ersten Kriegsjahr, 1854, als das Städtchen W. in Estland um die Johanniszeit besonderes Leben zeigte. Der flüchtigen Revalenser gab es dort fast mehr, als sesshafte Einwohner. Wer ein Zimmerchen zu vermietthen oder einzuräumen hatte, beherbergte jetzt Fremde. Der kleine Handwerker, der Kaufmann, der Arzt, der Pastor, sie hatten alle Einquartierung. Selbst die armen Wittwen, deren Zahl in den kleinen Städten sehr groß ist, weil die Billigkeit und die Stille des Lebens beschränkten Mitteln und schweren Gemüthsstimmungen entspricht, hatten Gästen miethweise oder in zuvorkommender Freundlichkeit ihr Gesellschaftszimmer eingeräumt. Die „grüne Viole“ trieb ein schwunghaftes Geschäft mit gesäuerter Milch,

zu der sich die Städte, so nannte man die Nevalenser, gern bequemten, und hatte kaum Raum für den Empfang neuer Gäste. Die Wer kannten bald alle Familienverhältnisse der Eingewanderten und hatten für den Bedarf des eignen gesellschaftlichen Austausch des Notizen genug gesammelt, um auch den Winter davon höchst angeregt leben zu können. Der Postmeister vor Allem, der das Arcanum entdeckt zu haben schien, gesiegelten Briefen ihren Inhalt anzusehen, war eine höchst interessante Persönlichkeit geworden; er trug so manches zarte Geheimniß von eingewanderten Nevaler Damen im Kreise der Vertrauten umher, und oft ruhte auf der „Clubbe“ die Karte mehr, als seine Jarolasspartie es seit lange gewohnt war. Er wird eine mitspielende Person in unserer Erzählung.

Auf dem Marktplatz von W. lag die „grüne Violine.“ Seitdem der Fremdenverkehr gewachsen, hatte sich der Besitzer dieses Gasthauses alle Mühe gegeben, den Forderungen der Neuzeit und der Großstädter gerecht zu werden. In der Ecke des Gastzimmers hatte er auf einem dünnbeinigen Tische einen Glaskasten aufgestellt, der Mandelbröbchen, Geduldplätzchen und anderes solches Backwerk barg, welchem man den Proceß des Altwerdens schwer ansieht. Am Sonnabend wurden Stachelbeerkuchen hinzugefügt, welche Herr Grippenbergs, des Gastwirths, Frau vortrefflich aus den Früchten ihres Gärtchens zu backen verstand. Zu weiteren Reformen der „grünen Violine“ gehörte die radicale der Umtaufung: an Stelle des alten Schildes von Tannenholz mit dem grüngelackten Geigenspieler hatte Herr Grippenberg den Maler des Orts Lavendel — nicht ohne Widerstand — bewogen, auf ein schwarzes Blech große goldne Buchstaben mit dunkelbraunem Schlagschatten zu malen. Lavendel, der gern auch hier den Beweis gegeben hätte, daß er im Grunde ein verkanntes Genie für das Figurenfach war, hatte sich dieser kalligraphischen Aufgabe mit Widerwillen gefügt. Es war ein Zeugniß für seinen höhern Beruf, daß er zuerst „Logia für Rasende“, dann „Logic für Reisende“ auf Grippenbergs Blech gemalt hatte, wobei es denn auch sein Bewenden hatte. Der Volksmund aber gab Lavendel nicht die Ehre; er nannte Grippenbergs Local nach wie vor die „grüne Violine.“

Am Tage vor dem Johannisabend wogte es lebhaft hin und her vor der „grünen Violine.“ Es war Pferdemarkt, und die vortrefflichen kleinen estländischen Klepper wurden auf dem Marktplatz hin- und hergeführt, hin- und hergeritten, bald von einem Prüfenden geklopft, auf ihre Zähne und Vorderbeine geprüft, bald an der Nase gekniffen, bis sie niesten. Verkäufer und Käufer schalten und schriegen,

gaben sich den Handschlag oder nicht und gingen zuletzt gemeinsam in die Kneipe. Andere fuhren rasch und fröhlich von dannen, mit dem gekauften Gaul oder mit dem Erlös des verkauften zufrieden.

Nicht minder lebhaft sah es bei Grippenberg aus. Die Thür schloß sich kaum in den Angeln. Müller und Arrendatoren, Köfckämme und Geschäftsleute aller Art, die der Markt angezogen, wogten ein und aus. Bauern und Edelleute kamen nicht hinein; jene tranken ihren Schnaps und ihr Dünnbier unter einem andern Zeichen: das Nachbarhaus trug ein Schild mit einer kreuzartigen Semmel, dem echt estländischen Tümpweck, und einer grünen Branntweinflasche; diese saßen im Comptoir des W'schen Großhändlers, Herrn Rahberg, bei einem Glase Sherry und vortrefflichem Koif'schen Schweizerkäse.

So belebt es nun zwischen Grippenbergs Thür und Grippenbergs Schentisch war, blieb eine Ecke des geräumigen Gastzimmers von den sonnenverbrannten Gästen des Pferdemarkts unbetreten. Das bleichgrüne Billard bildete gleichsam die Grenzscheide des Gebiets, auf dem sich die Marktbesucher bewegten. Jenseit des Billard war der Sand des Fußbodens noch nicht mit den Zuthaten des Straßenschmutzes vermengt. Da saß eine kleine Welt für sich, die jeder Eintretende musterte, aber gern vermied. Es waren Studenten aus Dorpat, die sich hier zusammengefunden, um ihren Commerc zu feiern. In Tischer, auf dem waldgekrönten Gestade hoch über dem brandenden Meere, wo sonst diese heilig gehaltene Feier begangen wurde, schien der Feind zu nah, und die kleinen fröhlichen Begegnungen mit hübschen Revalenserinnen lockten auch die Bursche in die kleine Landstadt. Jetzt saßen ihrer 15 bis 20 in Hemdärmeln um den Tisch jenseit des Billards, unbekümmert um das Getreibe neben ihnen, statt der Stühle umgestülpte Bierkörbe benutzend und dem alten harthörigen Grippenberg eine Fluth von Hoffnungen und von Befürchtungen eröffnend. Denn was die jungen Herren verzehrten und vertranken, war viel, was sie davon baar bezahlten, — konnte wenig sein. Grippenberg hatte bisher nur zweierlei Gattungen von Studenten gekannt: solche, die zu den Ferien heimreisten, und die genossen viel und ließen Alles anschreiben, und solche, die von den Ferien zur Hochschule reisten, und die genossen viel und bezahlten Alles. Wie es mit Studenten stand, die in der Mitte der Ferien kamen, sollte er jetzt erfahren, und daß auch diese viel genossen, hatte er bald eingesehen. Ueber den Punkt des Bezahlens war noch keine Einsicht zu gewinnen, und der war gerade Grippenbergs schwache Seite.

Minder besorgt als Grippenberg sahen die jungen Leute in die Welt. War ihnen doch das Genießen wichtiger, als dessen unver-

meidliche Consequenzen. Und sie standen mitten im Genuß. Geselligkeit ist die höchste Freude der Jugend, und diese war den Burschen eben im freiesten Sinne gegeben. Nach dem Schluß des Semesters über das ganze Land verbreitet und isolirt, unter dem Stirnrinzeln des strengen Vaters, unter den Liebkosungen der allzu besorgten Mutter, unter dem Druck des formenstrengen Philisteriums hatten sie einige Wochen zugebracht. Jetzt führte sie die heilige Pflicht zusammen, den ernstesten Burschencommerc zu begehen, und je fremder ihnen der Ort der Zusammenkunft war, um so freier und kecker konnte sich ihr Uebermuth regen, um so mehr fühlten sie sich als kleine Herren der sie umgebenden kleinen Welt.

Zum Commerc versammelt, hatten sie doch ihr Programm viel weiter gestellt. Sie wollten ein Fest der Geselligkeit begehen, das weit über die studentischen Kreise sich verbreiten sollte, und in dem sie doch die Herren blieben. Sie wußten, daß sie den versprengten Revalenserinnen willkommenen Anlaß gaben, das Einerlei des Exils mit einer fête champêtre, einem Ball, einem Picnic zu unterbrechen. Und in dem frohen Glauben an sich selbst, der der Jugend eigen, betrachteten sie sich im Augenblick mehr als Wohlthäter der Gesellschaft, wie als Leute, die der Gesellschaft etwas verdanken.

Von den Vorbereitungen zu einem gemeinsamen Feste, zu einem ländlichen Balle handelten denn auch eben ihre Gespräche, da sie bei Grippenberg zusammen saßen und eine Flasche Bier um die andere leerten. Ihre Füchse hatten sie abdelegirt, um Erkundigungen nach ballfähigen jungen Mädchen einzuziehen und Einladungen anzubringen. Andere Delegirte besorgten die Wahl und Ausstattung eines Locals. Die Musik war eine heikle Frage gewesen: der Oeldermann hatte einen Juden mit einem Leierkasten aufgetrieben. Die Bewirthung zum Ball konnte in dem gewählten Local, mehrere Werste von der Stadt, nur sehr frugal sein; es mußten drum neue Kräfte zur Unterstützung des Unternehmens herbeigezogen werden, und so war man endlich zum Schluß gekommen, mit Beisteuer der Geladenen ein Picnic zu arrangiren und für die Beschaffung der Equipagen zur Fahrt nach dem Versammlungsort den günstigen Umstand des eben stattfindenden Pferdemarkts auszunutzen. Auch zu den Verhandlungen mit den Inhabern disponibler Pferde und Wagen waren mehre Studenten, namentlich Pastorenöhne, die des Estnischen besonders kundig, abgeschickt. Grippenberg hatte einen Blick in seinen Keller gestattet, Rahberg seinen Credit zugesagt, — so war also kein Zweifel an dem Gelingen des rasch entworfenen Unternehmens, und die jugendliche Munterkeit konnte sich minder ernstern Fragen zuwenden.

Mitten im Austausch der wichtigen Erlebnisse, die einem Studenten in zwei Wochen Philisterienlebens widerfahren können, und in den witzigen oder witzlosen Randglossen zu jedem Erlebnis entging die Umgebung den Bemerkungen der Studenten nicht.

„Wer reitet da?“ rief ein Flachskopf mit rundem Gesichte und beugte sich zum Fenster hinaus, nach ihm Andre, die ein lautes Gelächter aufschlugen. Vor dem Fenster zog sich in etwa 4—5 Fuß Höhe eine Akazienhecke hin. Jenseit der Hecke ging ein Mädchen vorüber, das weit über die Hecke hinwegragte. Es mußte von auffallend hohem Wuchse sein. Die Frage hatte es nicht gehört, wohl aber das Gelächter, und sogleich empfunden, daß ihm diese Heiterkeit gelte. Das Mädchen war hübsch, etwas zu schlank; es trug den Kopf vorn übergeneigt und auf dem Kopfe einen Strohhut, der bei jedem der langen eiligen Schritte seine Krämpen neigte und hob; es sah allerdings so aus, als folgten Kopf und Hut den Bewegungen einer Reiterin auf dahinschreitendem Pferde.

Grippenberg mußte Auskunft geben, wer dies Mädchen sei. „Die lange Mali,“ sagte er, „die Tochter der verwittweten Pastorin Paulmann, geborenen Thomson. Sie wohnt beim Bäcker Rude.“

„Steht noch nicht auf der Liste,“ rief Hans Krevius, der dicke Theologe im achten Semester, der sich um das Zustandekommen des Picknick besonders verdient gemacht. „Man schreibe sie auf und lade sie ein!“

Als die Fische von ihrer Einladungstour zurückkehrten und eine Reihe freundlicher Annahmen meldeten, wurde ihnen ein feierliches Glas der Anerkennung zugetrunken und der Auftrag ertheilt, auch Fräulein Amalie Paulmann einzuladen — „womöglich ohne Mutter,“ fügte Krevius hinzu. Ein älterer Bursch aber sagte: „Ich fürchte, ihr habt das Mädchen durch euer Gelächter beleidigt. Ich werde selbst die Einladung besorgen. Komm mit, Rebsburg.“

II.

Frau Paulmann hatte sich vor 10 Jahren, als ihr einziges Töchterlein kaum 7 Jahr alt geworden, nach Ablauf des ersten Wittwenjahrs nach W. zurückgezogen. Sie genoß einer Pension aus der Wittwenkasse, einer Unterstützung der frühern Eingepfarrten ihres verstorbenen Gemahls und zeitweiliger Gaben eines in Petersburg angestellten Bruders, — Unterstützungen, die nicht genügten, ihren und ihrer Tochter Lebensunterhalt zu bestreiten. Die gute Frau hatte keinen geringen Kampf zu kämpfen gehabt, um sich zu Erwerbs-

arbeiten zu entschließen; in ihr floß adliges Blut und das widerstand anfangs nach Kräften dem Anfinnen, für Geld zu arbeiten. Ihre Mutter war eine Baronesse W. gewesen. Die Erniedrigung, der ein adliges Fräulein durch Heirath mit einem Bürgerlichen erliegt, pflegt nur allzuoft durch doppelten Stolz ihrer Kinder wieder gut gemacht zu werden. Der Wappenschild, der sich leider nur vom Vater auf den Sohn, nicht auch von der Mutter auf die Tochter vererbt, muß doch wohl, wo er auf diese Weise einem Geschlechte verloren gegangen, durch vermehrte aristokratische Gesinnung ersetzt werden. Fräulein Thomson hatte lange gezaudert und gewartet, bis die männlich ernstern Eigenschaften Georg Paulmanns sie bewogen, jede Hoffnung auf Rückkehr in adlige Sippe und Gewohnheit aufzugeben. Ihren Hochmuth ganz zu brechen, setzte das Schicksal sie nach kurzer Ehe in die trübe Lage, entweder die adligen Verwandten um Hülfe anzugehn, oder eignen Erwerb zu suchen. Sie wählte letzteres und hatte in der kleinen Stadt als Musiklehrerin begonnen, um jetzt zugleich einen ziemlich schwungreichen Handel mit buntfarbigem Weiberhüten zu treiben, wie sie die Estinnen so zierlich und kleidsam auf ihr langgesträhltes blondes Haar zu setzen pflegen. In treuer Arbeit hatte sie nicht nur ihr Töchterchen groß gezogen und wohlunterrichtet; sie hatte auch innerlich jenen Stolz gewonnen, der sie von fremder Hand nur da Unterstützung nehmen ließ, wo sie in ihr einen Zoll der Liebe sah.

Frau Paulmann saß in ihrem reinlichen Stübchen, an dessen Fenstern der Kanarienvogel zwischen Pelargonien und Fuchsien zwitscherte, als ihre Tochter Amalie hochroth im Angesicht hineinstürzte.

„Mutter, Mutter,“ rief das Mädchen schluchzend, „warum hast du mich ausgeschiedt, heut, wo so viel Fremde in der Stadt sind! warum zwangst du mich, mich ihnen zu zeigen!“

Das Mädchen war so betrübt, daß es der Mutter nur langsam gelang, sie zu einer zusammenhängenden Erzählung zu bewegen. Amalie hatte in der grünen Violine Männergesang gehört und war unbefangen hart am Fenster vorübergegangen. Sie hört Worte, die auf sie hinweisen, hört ein lautes Gelächter und weiß, daß man über sie lacht, über sie, welche die Natur zu einer häßlichen Riesin gestaltet, die sich beugt, um nicht über die Männer ihres Kreises, selbst über den Herrn Pastor und den Postmeister hinauszuragen. „Warum, warum,“ schlüchzt sie, „warum hast du mich zu einem Gespötte Aller gemacht, warum hast du mich so lang werden lassen, lieber Gott!“

Es hatte sie von Kindheit auf gedrückt, über den Kreis ihrer Gespielinnen hinauszuwachsen. Die Zeit, da man das große, prächtige Kind in ihr bewunderte, war bald nach dem Tode des Vaters vorüber. Dann seit den schmalen Kummerjahren der ersten Verwaistheit hatte wenig Sonnenschein in das Kinderleben hineingeleuchtet. Mutter und Tochter sahen nichts von der Welt, und als Mali endlich in die Töchterschule von W. trat, nahm die Lehrerin sie für älter, als sie war, und stellte in der Antrittsprüfung Fragen an sie, als hätte sie's mit einer austretenden, nicht mit einer beginnenden Schülerin zu thun. Und doch war Mali gut vorgeschult und in vielen Stücken den Altersgenossinnen weit voran; nur mit dem Wachsthum des eignen Körpers konnte der Geist nicht Schritt halten.

Die lange schwächliche Gestalt vertrug das Sitzen auf der harten Schulbank ohne Lehne, die Dressur der Haltung beim Schreiben wenig; das Wachsthum wollte nicht aufhören; mit Brustschmerzen setzte sich das stille Kind zu den Büchern nieder; es rang darnach, den Aeltesten der Schule gleich zu kommen. Aber es blieb hinter ihnen ermattet zurück und hatte sich doch von den Altersgleichen getrennt. Wo Mali an einem gesellschaftlichen Spiel sich betheiligte, ward ihr Hüpfen zu häßlichen Sprüngen, die Bewegungen der langen Gliedmaßen waren ungraciös und riefen stete Bemerkungen der Lehrerin hervor. Endlich hatte sie es der Bedrängniß und der Sparsamkeit der Mutter zu danken, daß jedes Röckchen oder Mäntelchen zuerst allzuweit ihr zugeschnitten wurde, wenn's halb getragen war, ihr kurze Zeit passend stand und bald wieder allzu kurz und eng erschien. In der kleinen Stadt, da den Kaffeekränzchen Zeit genug bleibt, über der Frau Doctorin neue Haube, oder über der Frau Gerichtsvogt Seidenmantille eingehende und kritische Studien zu machen, krümmt sich auch das junge Häkchen früh nach dem Muster der alten, und den kleinen Mitschülerinnen war das kurze Mäntelchen, in dem Mali im Winter frierend zur Schule lief, ebenso ergötzlich, als der große Frühlingstragen, den die Mutter endlich mit schwerem Herzen aus dem Wollentalar des verstorbenen Vaters der armen Mali allzu groß und weit zuschnitt. In allen hieraus entstehenden Neckereien lag die Betonung eines doppelten Vorzugs, den die Mitspielerinnen vor Mali vorauszuhaben meinten: sie reichten weder irgend über das gewöhnliche Maß hinaus, noch standen sie in ihrem Sein und Haben unter demselben. Es giebt nichts Schwereres für ein erwachsendes Mädchen, als in einer kleinen Stadt ungewöhnlich und auffallend zu erscheinen.

So hatte sich in Mali's Herzen eine tiefe Empfindlichkeit eingenistet. Sie stand allein und freundenlos. Nie hatte sie in den Jahren der erwachenden Sehnsucht und Empfindsamkeit ihr Herz einem andern, das mit ihr wurde und litt, ausgeschüttet; der Mutter sagte sie offen, was sie bewegte, doch wollte es sie bedünken, daß die gute Frau das heilige Blut, das ihr aus dem Herzen zu quellen schien, ein wenig allzu gering würdigte. Oft unterbrach die Arbeitssame wohl die in Thränen unklarer Sehnsucht schwimmende Tochter mit dem Auftrage, vom Bäcker Lämpwecken, vom Krämer seidne Bänder zum Besatz der Estinnenmützen zu holen.

So dem Leben fern gehalten, ohne Verkehr mit Freundinnen, ohne Begegnung mit jungen Männern, ohne Bekanntschaft mit der Welt der Romane, hatte sich in Mali's einsamem und liebesbedürftigem Herzen ein Ideal festgesetzt, von dem sie Verständniß für ihr Trachten erwartete und dem sie dafür kindliche Hingebung und Treue zu bieten gewillt war. Das Bild des Vaters, das über dem dünnbeinigen Klavier, — es hatte schwarze Untertasten und weiße Overtasten — hing, sah sie mit tiefsten braunen Augen an. Vor diesem Bilde beichtete sie ihre Schmerzen; an dieses Bild richtete sie ihre Fragen, — der früh Verlorene war ihr der Inbegriff des Guten, Wahren, Männlichen.

Aber zugleich sträubte sich etwas in ihr, in dem Dahingegangenen allein zu suchen, was ihr fehlte. Ihr Herz sagte ihr, dergleichen müsse noch auf Erden leben und für sie leben. Und sie glaubte endlich den väterlichen Freund gefunden zu haben.

Ihre Mutter besaß einen Bruder, der nach mehreren Studienjahren in Dorpat nach Petersburg gegangen war, dort an der Rechtsschule den Cursus vollendet, rasch im Staatsdienst sich emporgeschwungen hatte und nun in den Augen der Schwester und Nichte als ein hoher und gewaltiger Mann dastand, auf den das Vaterland stolz sein müsse. Er schrieb selten, aber immer saubere, wohlstylisirte Briefe mit einem Anflug von Sentimentalität. Das Briefpapier duftete; es trug — damals eine funkelnagelneue Erfindung — farbige Initialen, die den Namenszug des Schreibers um ein fingirtes Wappen schlangen. Von Zeit zu Zeit, etwa zu Weihnacht, pflegte ein Kistchen anzulangen mit allerlei kleinen und größern Geschenken; die Mutter legte sie oft seufzend weg und nahm sie nicht in Gebrauch; Mali aber verstand diesen Stolz nicht: konnte der Dunkelzartfühlender sein, als wenn er überflüssige Kleinigkeiten schickte? wäre nicht jedes praktische Geschenk ein Hinweis auf ihre Dürftigkeit gewesen? Und als nun einmal gar ein Stück felsam carrirten

Seidenzeugs neben einem kostbaren Obeursläschchen in der Schachtel lag, mit dem d'rangesteckten Zettel: à ma chère Amélie, de la part de son oncle Feodor, mußte Mali zuerst fast vor Freuden, nachher aber wirklich vor Betrübniß weinen, denn des Zeugs war für ihre lange Figur viel zu wenig da, und in W. kein so carrirter Stoff zur Ergänzung zu erhalten. Die Mutter hat später das Geschenk des Onkels bei einem Juden für zwei baumwollene Tischdecken, ein Duzend Schnupftücher u. s. w. vertauscht.

Dieser Onkel schien Mali eine Art Vorsehung, eine letzte Zuflucht, zu der zu greifen eben Gottlob noch keine Veranlassung gewesen war, die sich also um so reiner verehren und um so reicher ausmalen ließ. Der Onkel war Junggesell; er machte bisweilen große Reisen, einmal schickte er einen Ausschnitt aus einer russischen Zeitung: es war ihm zu mehreren russischen Orden ein ausländischer geschenkt worden. Für Mali war er fortan nicht blos der väterliche Freund, nicht blos der von Poesie gehobene Ritter und Mächtige, er war der Berühmte, den ganz Europa ehrte, und von dem man nur in W. so wenig wußte, als die Leute eben Mali's und ihrer Mutter Erzählungen entnehmen wollten. Und die letztere sprach vom Bruder so wenig; nicht einmal Mali's Wissensdurst wurde befriedigt.

Man begreift, daß solch ein Ideal ein junges Mädchenherz wohl zeitweilig erfreuen, nicht aber gegen jede Kränkung des Tages schützen und panzern kann. Die Verehrung des Onkels hinderte Mali nicht, das Gelächter der Studenten recht abscheulich zu finden und sich als den Gegenstand desselben recht unglücklich zu fühlen. Frau Paulmann nahm dazu eine andere Stellung: sie sprach von dummen, ungezogenen Jungen, von Rohheit und Böbelhaftigkeit, und hing — wie bei solchen Gelegenheiten trotz aller Estenmützen rundum zu geschehen pflegte — die Fahne des angeerbten Blutes ein wenig stark heraus. Der Eifer der guten Frau ging selbst soweit, daß in der gekränkten Tochter sich etwas für die muntern Jungen zu regen begann, die soeben erst recht hübsch gesungen hatten und doch so ganz anders ausfahen, als die beiden dichtenden Apothekerlehrlinge und der flötenspielende Kreislehrer in W. Mali rechtfertigte diese ihre Neigung, zu verzeihen, vor sich selbst mit dem Argument: der Vater und der Onkel waren ja auch einmal so lustige Studenten, und Gott weiß, ob sie nicht auch gelacht hätten, wenn sie plötzlich die lange Mali in ihrem knappen Zitzkleide gesehen hätten, das kaum einen rechten Schritt gestattet, jetzt wo Alles so breite Kleider trägt.

Und nun dachte Mali über ihr eigenes Unglück nach, und ihr zu Ehren sei's gesagt, sie dachte weniger an das enge Kleid, als an

ihre lange, krumme Figur, die sie durch das ganze Leben begleiten und überall an den Pranger stellen sollte.

Die alte Mai, die schon Frau Paulmann als Mädchen gewartet, kam herein und meldete, daß die kranke Lisa lebhaft nach der Frau verlange. Frau Paulmann hatte ihre Jahre auf dem stillen Pastorat dereinst wohl dazu angebracht, den Kranken Medicin zu verabreichen, und hatte sich so eine Art Gewohnheit angelegt, mit sehr einfachen Mitteln an Allen herum zu operiren, die sich ihr krank zeigten. Die Armen glaubten an ihre Kunst und genasen und die beiden Aerzte der Stadt ließen die Concurrentin ruhig gewähren. Lisa sollte nicht warten; die Pastorin empfahl der langen Mali die Erbsen zum morgigen Johannistage zu kullstern und ging mit Mai hinaus. Die gute Frau mußte von den großen Ereignissen, die ihrem stillen Hause bevorstanden, eine Ahnung haben; sie hätte sich sonst die köstliche jahresfrühe Speise nicht erlaubt, welche — wie Alles in W. — durch den Zubrang der Nevalenser so theuer geworden war.

Ihr Schritt war auf dem Sande der Flur verhallt, Mali stützte den Kopf auf die Rechte, während die Linke mechanisch in den Schoten wühlte, die langen aschblonden Locken rollten ihr über Wange und Arm, der zahme Kanarienvogel piepte, flatterte zu ihr hin und setzte sich ihr auf die Schulter, die alte englische Uhr ging laut und energisch ihr hundertjähriges Tiktak fort, — die Abendsonne stahl sich durch das Laub der Geranien und Fuchsen und zeichnete Kreise auf den weißen Fußboden, — es war Alles so still, so träumerisch — wie, — eben auch wie in der Vorahnung großer Ereignisse.

Mali hatte weder die Thür draußen, noch einen Schritt im Flur gehört, als sich behutsam die Stubenthür öffnete. Der Eintretende mußte auf leisen Sohlen und vorsichtig herangekommen sein. Mali fuhr auf, der Postmeister des Orts stand vor ihr. Er war ein noch jugendlicher Mann, Wittwer ohne Kinder, von den Bewohnern W's besonders gut behandelt, da er solche Behandlung forderte. Er verstand es, seinem Dienste den Anschein freiwilliger Gefälligkeit zu geben. Man konnte ihn durch Bitten zu allerlei gewünschten Unregelmäßigkeiten bewegen, aber man mußte ihn auch um die vorgeschriebenen Regelmäßigkeiten bitten. Die W'er sind ein freundliches und friedliches Bällchen, sie fanden sich in Güte mit dem Postmeister ab, der hohe Connexionen in Petersburg zu haben behauptete, viel mehr Geld ausgab, als seine Gage abwarf, gut und glücklich Karten spielte und jovial genug war, eine angebotene Flasche Wein nie auszuschlagen.

Dieser Postmeister stand plötzlich vor Mali.

„Herr Dombenski,“ rief sie erschreckt, „verzeihen Sie, ich habe Sie nicht kommen hören.“ Sie ordnete rasch ihre Locken und stand jetzt im Bewußtsein ihres Alleinseins grad' und stolz da. Die Röthe der Ueberraschung kleidete sie; der Postmeister hatte Recht, wenn er über Amalie Paulmann ganz anders dachte, als die lange Mali.

Der Ueberraschende ist immer im Nachtheil gegen den Ueberraschten; er steht im Gefühl einer gesellschaftlichen Schuld. Herr Dombenski war anerkannt ein feiner Mann, er empfand diesen Nachtheil und suchte sich durch einige allgemeine Entschuldigungen zu exculpiren. Mali lud ihn zum Sitzen und fragte nach seinem Begehr. Der Postmeister erkundigte sich nach der Mutter und ihrem Ausbleiben, setzte sich zurecht und begann nun von der wunderbaren Gabe der Divination, die einigen Menschen eigen sei, zu reden. Mali hatte wohl davon gehört, daß der Postmeister im Rufe dieser Gabe stand, oft aber auch aus seiner allzufrühen Kenntniß von Geheimnissen böse Feindschaft geerntet hatte. Dombenski erzählte von der Ahnung, die ihn vor dem Tode seiner Mutter ergriffen, von der Ahnung vor dem Tode seiner guten Frau, die ihn leider nie ganz glücklich gemacht — „und,“ so schloß er endlich, „auch heute stehe ich unter dem Eindruck einer besondern Ahnung, und das hat mich eigentlich hergeführt.“

Mali, die nie solchen Lehren besondere Bedeutung beizulegen gewohnt gewesen, fand doch, daß der Postmeister ein sehr bevorzugter Mensch sein müsse, weil er in Kasan den plötzlichen Tod seiner würdigen Mutter in Hapsal plötzlich empfunden; es wollte ihr nur etwas Kleinlich erscheinen, daß die ihm erschlossene Wunderwelt just das Mittel ergriffen hat, ihm das Licht vor dem Siegellack weg auszublasen, da er eben einen Geldbrief im Comptoir siegeln wollte, und im gleichen Moment seine Frau, die ihn nicht ganz glücklich gemacht, im Nebenzimmer den Geist aufgab. Doch da Dombenski mit Erregung erzählte, hätte sie gern noch mehr gehört, und da nun gar eine Ahnung denselben hieher geführt, scheuchte sie neugierig den Kanarienvogel zur Ruhe, den Dombenski's sonore Stimme — er sang in der W'schen Liedertafel den zweiten Bass — mit lautem Geschrei übertönte.

„Eine Ahnung hat mich zu Ihnen geführt, Fräulein Paulmann,“ begann Dombenski wieder, „eine Ahnung, die Sie betrifft“ —

„„Mich,““ fragte verwundert Mali, „„wie komme ich zu der““ — —

„Entschuldigen Sie, Fräulein Paulmann, die Ehre ist auf meiner

Seite: mich hat das Schicksal soweit geehrt, einen Blick in Ihr inneres Leben, d. h. in Ihr zukünftiges Leben thun zu dürfen. Erlauben Sie mir, Ihnen Alles zu sagen. Wenn mich ein Wesen sehr lebhaft interessirt, werden mir zuweilen seine Geheimnisse, die gegenwärtigen und die künftigen, klar: ich errathe, ich erkenne, ich weiß, und dann freue ich mich oder fürchte ich für den Andern, und wenn ich kann, so bereite ich ihn vor, oder ich warne. Und, sehen Sie, darum kam ich zu Ihnen."

„Zu mir; interessiren Sie sich denn für uns?“

„Nur zu Ihnen, Fräulein, nur zu Ihnen. Bitte, hören Sie mich an. Nein, bitte, behalten Sie Ihren Platz; wollen Sie mir nicht die Hand geben, nicht? o entschuldigen Sie, — Sie zweifeln noch — sehen Sie, Fräulein —, nun ich sehe, Sie mögen nicht hören —“

„Aber ich begreife nicht, Herr Postmeister —“

„Kurz und gut, Fräulein Amalie, Ihnen steht ein großes Ereigniß bevor. Es wird Ihnen eine große, eine große — ich weiß nicht, ob ich sagen darf, Freude, ja, eine große Freude zu Theil werden, — oder besser eine Freude und ein großes Ereigniß.“

„Was wissen Sie, was wollen Sie mir sagen?“

„Nun es wird Jemand kommen, der Sie lieb hat, der Sie lieb hat, wie ein Vater, und wird Ihr Schicksal bestimmen, und ein Anderer wird kommen, der Sie anders lieb hat, viel mehr lieb hat, und wird Sie bitten, sein Schicksal zu bestimmen. Wird das nicht eine Freude, wird das nicht ein Ereigniß sein?“

„Ich verstehe nicht, wer wird kommen?“

„Ein großer vornehmer, berühmter Mann, der über Sie wacht, der Sie lieb hat, von klein auf, ich sehe ihn vor mir, wie er Sie in die Arme nimmt und Ihnen die Stirn küßt und —“

„Herr Postmeister, ich bitte Sie —“ Mali stand auf und verbogte sich. Dombenski griff heftig nach ihrer Hand. „Fräulein Amalie — noch ein Wort: dieser Mann wird kommen, um diese Hand zu verschenken; lassen Sie nicht mit ihrer Hand von Fremden schalten, geben Sie sie nicht Unwürdigen, geben Sie, lassen Sie sie mir, mir —“

Er hatte mit erhobener Stimme gesprochen und war auf Mali eingedrungen, um sie zu umfassen; sie sprang abwehrend hinter den Tisch zurück. Ihre Gestalt erhob sich, die Wangen glühten und ihr Auge blißte.

„Hinaus,“ rief sie mit lauter, fester Stimme, „hinaus, Herr —“

Und in diesem Augenblick ward laut und stark an der Thür geklopft. Es ist nicht Sitte in W., an unverschlossene Thüren zu klopfen. Es mußte ein Fremder sein. Der Postmeister, der eben einen Gast angekündigt, schien auf sein Eintreffen doch nicht ganz vorbereitet. Er suchte nach seiner Dienstmütze mit der Kokarde, die ihn als im Officiersrang stehend bezeichnete. Sie war bei Mali's rascher Bewegung niedergefallen, er fand sie nicht gleich. Mali stand hinter dem Tisch. Noch einmal mußte geklopft werden, ehe sie „herein“ rief, und in die Stube traten zwei Studenten. Der Kleinere verbeugte sich tief vor Mali, und stellte sich als den Studiosus Rüttler, seinen Kameraden als den Studiosus Otto von Rebsburg vor und brachte in sehr verbindlichen und dringenden Worten die Bitte vor, Frau Paulmann und Frä. Tochter möchten an dem Picnic theilnehmen, das die Studenten arrangirt und die Frau des Gerichtsvogts zu leiten übernommen. Von dem Postmeister nahmen beide nicht die geringste Notiz. Mali entschuldigte sich mit der Abwesenheit ihrer Mutter, keine bestimmte Antwort geben zu können und die Studenten wandten sich zum Gehen. „Herr Postmeister,“ sagte Otto von Rebsburg in insolentem Ton: „Sie suchen Ihren Deckel, da unten liegt er.“

„Hab' ich Sie d'rum gefragt, junger Mensch?“ brauste der Postmeister auf.

Statt der Antwort faßte Rebsburg den verblüfften Dombenski unter den Arm und führte ihn zur Thür. Dort wandte sich der Postmeister und rief: „Fräulein Amalie, ich kam, um Ihnen einen Brief selbst abzugeben, den Sie durch den Briefboten erst morgen erhalten hätten.“ „„Heraus damit,““ sagte Rebsburg und nahm den Brief aus Dombenski's Händen; „„hier, mein Fräulein!““ Und mit verbindlicher Verbeugung war er zur Thür hinaus, seinen unfreiwilligen Begleiter mit sich schiebend. Im Zimmer blieben Mali und Rüttler allein.

„Fräulein Paulmann,“ begann letzterer, „ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig. Ohne es zu wollen, waren wir Ohrenzeugen der letzten Worte, die jener Postmeister an Sie richtete. Schon im Begriff, uns leise zu entfernen, hörten wir Ihre Abweisung und meinten unsere Dazwischenkunft gerechtfertigt. Thaten wir Unrecht, so sind wir zur Abbitte gern bereit. Unsere Absicht war die beste: wir wollten Sie vor dem Burschen, den wir seit gestern kennen, retten. Ueber den Vorgang werden wir gegen alle Welt schweigen. Kommen Sie morgen mit, so soll uns das Zeugniß sein, daß Sie uns den Austritt vergeben.“

Er hatte frank und offen gesprochen, in seinem Tone lag Verbindlichkeit, in seinem ganzen Wesen mehr Ehrerbietung, als die Scene im Hause verrathen hatte. Als er sich ohne Antwort abzuwarten entfernt, beugte Mali sich auf den Tisch nieder. Wie war ihr denn? Soeben allein, verlassen, verhöhnt findet sie einen Anbeter, findet sie Bertheidiger, wird sie mit dem Vertrauen behandelt, über geringere Rücksichten hinweg, bessere Intentionen verstehen zu können. Hatte die Zubringlichkeit Dombenski's sie tief erzürnt und gedemüthigt, in dem Betragen der Unbekannten lag eine Ritterlichkeit, die, wenn auch noch so ungeschickt angebracht, ihr eine achtungsvolle Huldigung schien. Und neben dem grinsenden Kopfe des Postmeisters sah sie die beiden Jünglingsgestalten, den mittelgroßen Rüttler mit dem klaren braunen Auge, den langen, schlanken Rebsburg mit dem blonden Kraushaar. Ja, er war lang, überraschend lang, dieser Herr von Rebsburg, neben ihm war Mali nicht mehr groß, sie paßte zu ihm. — Aber was geschah nun weiter? was werden sie mit dem Postmeister beginnen, woher die plötzliche Willenlosigkeit des noch eben so Dreisten? und wo war der Brief, den er zurückgelassen? Der Brief lag auf dem Tisch, auf den ihn Rebsburg hingelegt. Er trug in russischer Adresse ihren eigenen Namen, er war von der Hand des verehrten Onkels geschrieben. Zu dem Anbeter, zu den Bertheidigern war also der väterliche Schützer in gleicher Minute getreten; es war Mali, als hielte sie mitten in diesem Gewirr den Talisman in Händen und als müßte ihr heute dieser Brief Besonderes bringen. Sie wollte das Siegel lösen, es sprang gleichsam selbst auf, und sie las:

Chère Amélie! Das Bedürfniß, Dich, theure Schutzbefohlene, an mein väterliches Herz zu schließen, hat mich seit vielen Jahren nicht ruhen lassen. Endlich, endlich kann ich es befriedigen. Ich eile zu Dir und Deiner lieben Mutter und werde bald nach diesem Briefe mich in Eurem Kreise befinden. Ich schmeichle mir, daß mein Kommen nicht ohne Bedeutung für Dein weiteres Leben sein wird, und werde Dir treulich zur Seite stehn, wo Du über Dein Schicksal Bestimmung treffen willst. In sehnsüchtiger Erwartung des Wiedersehens
Dein treuer Onkel Feodor.

Ein seltsamer Brief: die erste Bewegung Mali's war die dankbarer Freude. Der Onkel kam, nun war ja Alles gut. Er will ihr rathen, ihr helfen, über ihr Schicksal bestimmen, jetzt, wo gerade eine so ernste Frage an sie herangetreten: — sie meinte den Besuch des Picnick, denn an die Werbung des Postmeisters dachte sie kaum mehr. Vor ihrer Phantasie glänzten die braunen Augen Rüttlers

und die lange schöne Gestalt Rebsburgs. War nicht Alles Liebe, was in dem Briefe des Onkels stand? Seit einem Jahrzehnt malte sie sich den großen Mann aus, und nun trieb es ihn aus der Sphäre seines Glanzes, aus dem Getriebe großer Geschäfte, aus dem Kreise Gleichgroßer oder Hinaufblickender in ihre still bescheidene Luft, zu anspruchslosen und wenig bietenden Menschen, und das Alles aus Liebe zu ihr und zu der Mutter. Mali weinte vor Dank und Nührung. Wie aber sollte sie diesen trefflichen Onkel empfangen? Er konnte bald da sein, vielleicht noch heute, vielleicht in einer Stunde, — wie war sie dem ahnungsreichen Postmeister dankbar — dem ahnungsreichen? Wie, hatten seine Worte nicht fast wie die des Onkels gelautet? Mali sann nach, sie nahm den Brief, das Couvert in die Hand, und mit Entrüstung fuhr sie auf. Jetzt wußte sie, was den Postmeister so allwissend machte, sie wußte sein böses Gewissen und warum er dem Uebermuth gegenüber so schnell die Fassung verloren. Es war abscheulich, abscheulich, abscheulich: „Der Onkel soll Alles erfahren.“ Auch von Rütters Worten und seinen braunen Augen? auch von Rebsburgs raschem Einschreiten und von seinen blonden Locken? Nun, es hatte ja damit keine Eile. Für solche Dinge ist der Onkel wohl unnahbar. „Ich werde mir's zurechtlegen,“ sagte sich die besonnene Mali und begann ihr Stübchen zu ordnen, und doch sah's drin ordentlicher aus, als in ihrem Kopfe.

III.

Am andern Morgen war die Studentenwelt in voller Bewegung. Ueberall tummelten sie sich von Haus zu Haus, um die Vorbereitungen zur Ausfahrt zu betreiben. In Grippenbergs Stube spielten ein Paar Schlächtergesellen ungestört Billard, lasen von Zeit zu Zeit den großen Aufschlag an der Wand: „Man wird gebeten, die Köben nicht an der Lage zu stoßen“ und rieben dann die Spitzen ihrer Queues gewissenhaft an der Decke; das sollte die Kreide ersetzen.

Da fuhr ein Tarantak vor, ein in Estland kaum gekanntes Fuhrwerk. Ein mußbrauner, poekennarbiger Diener sprang vom Bock, holte seine Erkundigungen beim Wirthe ein, und öffnete das Spritzleder. Ein langer Mann in braunem Mantel mit kurzem Uebertragen und einem emporstehenden Bibertragen, einer Mütze mit der Kokarde und klappernden Ledergalloschen stieg aus und trat, ohne sich rechts noch links umzuschauen, in die „grüne Violine.“ Grippenberg grüßte tief, hörte verblüfft die russische Anrede — er war nie weiter gen Osten als bis zur Station Waimara gelangt und

bis dorthin hatte er keine Gelegenheit gefunden, russisch zu sprechen; in der „grünen Violine“ aber tönte diese Sprache nur aus dem Munde eines abgedienten Soldaten, der jetzt Grippenbergs Stachelbeeren und Aepfel vor Dieben behütete. Als der Fremde sich überzeugt, daß die Ansprache auf den Gastwirth zur Genüge imponirend gewirkt, ging er in leutseliges Deutsch über, das er ohne Anstoß mit einem geringen Anflug der petersburger Mundart sprach. Er ließ sich in das Zimmer führen, aus dem Grippenberg rasch einige aufgeschmalzte Mantelfäcke, ein paar Hieber und leere Bierflaschen tragen ließ, und überließ dem Diener das Auspacken. Eine halbe Stunde später erschien er in höchst eleganter Toilette mit einem Orden am Halse, das Kinn glatt rasirt, den wohlgezogenen Backenbart duftig gesalbt, das Haar glänzend an die Schläfen geklebt, und forderte einen Führer zu der verwittweten „Frau von Paulmann.“ In das Fremdenbuch Grippenbergs schrieb er direct unter „Rüttler, Estonus“ mit russischer Schrift: Федоръ Австiевичъ фонъ Томсонъ, действительный статскiй совѣтникъ по собств. дѣл. Hinter ihm her ging Klim mit einem großen Koffer und einer kleinern Schachtel.

Das war der verehrte Onkel Mali's. Bei der Wittwe Paulmann war helle Freude über seine Ankunft. Feodor Awstiewitsch küßte Schwester und Nichte und zeigte lachend seine schönen Zähne. Er öffnete die Fenster des niedrigen Zimmers und hätte fast den Kanarienvogel entwischen lassen; er zündete sich eine Pappros an und, den Rauch tief einsaugend, erzählte er von seinen Erlebnissen auf den letzten Stationen. Es war, als wäre er gestern erst fortgegangen; die gute Schwester weinte Thränen, die mehr der Erinnerung, als der Gegenwart galten, und Mali schnürte es den Hals zu, so vornehm hatte sie sich den Onkel doch nicht gedacht. Wie groß ward aber ihre Verlegenheit, als er sie aufzustehen bat und sich über ihre Länge wunderte, von der er übrigens schon gehört; wohl krümmte sie Knie und Rücken und streckte den Kopf vor, um kleiner zu scheinen, aber einen mißfälligen Zug am Mundwinkel des Onkels konnte sie nicht übersehen. Nun gab die Excellenz dem Klim den Befehl, Koffer und Schachtel von der Hausflur zu holen. Frau Paulmann wollte Beides in die blaue Stube gestellt wissen, die ihr der Bäcker Rude für einige Tage abgetreten hatte, weil sie die Effecten des Bruders in dem Gepäck vermuthete. Excellenz aber entzog sich der Einladung, bei seiner Schwester zu wohnen, in etwas frostiger Weise, und legte den gekränkten Frauen nun den Inhalt der Koffer als heilendes Pflaster auf die eben geschlagenen Wunden. Beim Auspacken mögen wir nicht zugegen bleiben. Genug, daß Mutter wie

Tochter herzlichen Dank aussprachen, doch immer mehr die Schranke empfanden, die sie von dem reichen und herablassenden Manne trennte. Mit Freuden nahm Onkel Feodor die Einladung an, die Nichte auf das Studentenpicnik zu begleiten; er entging so mehreren Stunden, die er nicht wohl im engen Hause zu verbringen wußte und sah sich die Gesellschaft W's und die exilirten Damen Nevals dabei an. Auch konnte er seine eigne elegante Erscheinung und die metamorphisirte „Amélie“ bei dieser Ausfahrt in's beste Licht stellen. Er drang darauf, daß heute schon von dem Inhalt des Koffers Gebrauch gemacht werde und so stand Mali denn bald in einem Kleide da, wie sie es selbst noch nie gesehen, geschweige je zu besitzen geahnt. Die Tracht der breiten Röcke kam ihrer Länge zu statten. Die fertige Robe paßte.

Ein Wagen rasselte vor. Otto von Rebsburg erschien auf der Schwelle und bat um die Ehre, die Herrschaften zum Picnik hinausfahren zu dürfen. Er war überrascht von Mali's Glanz und schien für die Feinheit des Staatsraths Sinn zu haben. Mit Stolz lenkte er das deutsch geschirrte Gespann (sein Vater besaß in der Nachbarschaft ein Gut und hatte ihm den Wagen gegeben) zu dem Versammlungsort aller Ausfahrenden, und in langem Zuge, Trompeter, Reiter, Fahnenträger voran, ging's dann durch alle Kreuz- und Quergassen des Städtchens und endlich in den Wald hinaus. So war Mali noch nie gefahren: es war Alles Freude um sie her und Lust, die Bäume flogen fröhlich an ihr vorüber, die linde Luft strich freundlich um ihre glühenden Wangen und spielte in ihrem langen Haare, Otto von Rebsburg wandte sich zuweilen von seinem hohen Boock zu ihr zurück und sah dann so freundlich, so verbindlich aus, ganz anders als gestern, da er der Hochmuth und Uebermuth selbst zu sein schien. Und neben ihr saß der Onkel, den sie, seit sie denken konnte, herbeigesehnt, und dem sie nun die mit engem, glänzendem Handschuh bedeckte Hand drücken durfte. Und sie selbst — war sie es denn wirklich in diesem kornblauen, weiten Seidenkleide, die weiße Algerienne umgeschlagen, über die Rebsburg noch vorsorglich feinen seidenen Staubmantel gedeckt hatte! Sie lachte und plauderte, und es war ihr, als plaudere und lache Jemand Anderes; sie hätte die Welt umarmen mögen und war glücklich, sehr glücklich. In dem Städtchen hatte Alles auf ihren glänzenden Wagen, auf ihren stolzen Onkel, auf ihr schönes Kleid gesehn; das war ihr peinlich gewesen. Jetzt ging es durch den Wald, wo kein Mensch am Wege stand und ihr nachwies: „Da fährt die lange Mali mit dem, was sie eben

geschenkt erhalten.“ Es war ein Märchen, in dem sie lebte, und sie selbst schien sich das größte Räthsel.

Doch die Fahrt war kurz. Otto's Pferde griffen rüstig aus und vor allen Andern waren sie am Ziel. Auf einer Matte im Walde zeigten sich lange Tische, das geslüchtete Silberzeug der Nevalenser war alles mit hinausgenommen und glänzte und blinkte nun zauberhaft auf den gedeckten Tafeln. Jüngliche Gestalten kamen ihnen entgegen und schwenkten die grünen Mützen, Böllerschüsse ertönten — und noch ehe sie den Wagen verlassen, erhob sich aus dem Gebüsch ein Quartett von Blasinstrumenten; Mali erkannte die Flöte des träumerischen Kreischullehrers unter ihnen.

Bald war die Gesellschaft vollzählig, wohl 150 Personen, von denen die Mehrzahl junge Damen, nur wenige Töchter W's darunter. Was mußten die zu Mali's Maskerade sagen? Jetzt, wo wieder Menschenblicke auf ihr ruhten, sagte sich Mali, es sei Alles eitel Spiel und Lüge und sie sei nach wie vor das arme, unbedeutende, mißgestaltete Geschöpf, für das sie sich nun einmal hielt. Es wäre ihr bang und trüb zu Muth geworden, wenn nicht Rebsburg sich zu ihr gesellt und mit anständiger Heiterkeit mit ihr geplaudert hätte. Vor ihm, vor den Fremden hatte sie weniger Scheu; die verglichen nicht die Mali von gestern mit der Amélie von heute.

Aber wo war Rüttler? vermied er sie geflissentlich? und ihr war's doch, als wäre er gestern plötzlich ihr Freund geworden. Sie sah ihn am Waldeßsaum mit ihrem Onkel auf- und niedergehn. Ein lebhaftes Gespräch schien sie beide ganz in Anspruch zu nehmen, der Onkel sah mit Interesse auf den lebhaftesten Rüttler; nur zuweilen kränfelte es seine Lippe wie leiser Spott, Rüttler blickte oft wie herausfordernd, bisweilen wie feindlich auf den ältern Mann. Aber zum Beobachten war keine Zeit. Studenten drängten sich zu Mali und ließen sich ihr vorstellen, junge Mädchen kamen ihr freundlich entgegen, ältere Damen zeigten ihr Wohlwollen. Ist das die Gesellschaft der Reichen? fragte sich Mali, und ihr Herz pochte und schwankte zwischen Glück und Schmerz.

Es ging zum Tanze. Unter Tannenbäumen war ein ebener Platz gewählt und gesäubert, auf erhöhtem Stein stand der Tude mit seinem Leierkasten und einem Triangel, das er gleichzeitig zu schlagen wußte. Die Musik war schlecht, aber die Lust zum Tanzen groß. Es bedurfte der Kunst, auf diesem Boden nicht zu gleiten noch zu straucheln. Man drehte sich und sprang, wie es ging. Auch Rebsburg tanzte mit Mali. Wie anders schien ihr der Tanz jetzt, da sie von dem Arm eines längern Mannes gestützt und

getragen wurde. Ihre Gestalt hob sich, ihr Haupt neigte sich zurück — die andern Tänzer hielten Mufe, um das große Paar walzen zu sehn. „Ein schönes Paar“ hörte Mali sagen, aber sie bezog es nicht auf sich. Bisweilen suchte sie ihren Onkel. Er stand jetzt allein und verfolgte sie mit den Augen. Ihr schien es, als ob er Gefallen an ihr finde. Das steife Ceremoniell hatte er abgelegt; wenn er lachte, bemerkte man weniger die Schönheit seiner Zähne, als die Freundlichkeit um seine Lippen.

Dann folgte Quartettgesang, den der dicke Theologe Krevius leitete, dann Chorgesang, in den auch die Frauen und Mädchen einstimmten, und als ein altes Volkslied an die Reihe kam, das auch Mali an ihrem Spinett singen gelernt hatte, erhob sie laut und unverdrossen ihre Stimme und fühlte sich von Neuem heimisch in diesem Kreise. Endlich boten die jungen Leute ihren Nachbarinnen den Arm; es schien schon selbstverständlich, daß Rebsburg Mali führte, und Alles ging zu den schwerbesetzten Tischen. Die Fröhlichkeit ward laut und lauter, ernste und scherzhafte Trinksprüche, muntere Lieder erschallten, ein Feuer loderte in einiger Entfernung auf, aus dem Walde tönten Stimmen herüber, und über Mali lagerte sich ein stilles Wonnegesühl, als träume sie sich in die Ewigkeit hinüber.

Rüttler störte sie, herantretend, mit einer freundlichen Frage. Mit einem Male jauchzte es in Mali's Herzen: ein Wort, ein Begriff stand ihr klar vor der Seele: Bruder, wollte sie rufen, Bruder! so überschwellig, so liebebedürftig fühlte sie es in ihrem Busen sich heben. Doch sie schwieg verwirrt, und wußte kaum einige Worte des Dankes für das gestrige Eintreten zu sagen. Die Erinnerung abwehrend, berührte Rüttler ein anderes Thema, und es dauerte nicht lange, so lagerte Mali auf einem Plaid, neben ihr schweigsam der Onkel, zu ihren Füßen Rüttler, und sie erzählte ihm von ihrer Kindheit und von ihrer Mutter, von ihrer Einsamkeit und ihrer Freude. Bald wußte sie auch, daß Rüttler bereits am Ende seiner Studienzeit stand, daß er Geschichte und Staatswissenschaft getrieben habe und sich am liebsten dem Lehrfach widmete. Er sprach schlicht, in kurzen Worten, als könnten Alle hören, was er sagte, und doch klang es Mali, als sei es nur für sie verständlich. Der Onkel mischte sich in das Gespräch und es nahm eine andere Wendung. Es war von Staat und Recht, von Geschichte und Politik die Rede und der vergessene Krieg trat wieder in den Kreis der Aufmerksamkeit. Mit großer Sicherheit wußte der Onkel von den Erfolgen der Truppen im Süden, mit Eifer von den Verheerungen zu erzählen, welche die

Engländer und Franzosen an der baltischen und finnischen Küste an Wehrlosen verübt.

Plötzlich aufwallend rief Kütler: „Excellenz, auch dem Feinde Gerechtigkeit! Was man Ihnen da über Schandthaten an Wehrlosen berichtet, ist nicht wahr. Der Patriotismus hat schlechte Wege gewählt, wenn er zur Lüge greift. In den baltischen Gewässern ist der Krieg mit Humanität geführt worden, wie nie ein Krieg früher. Der Feind hat das Eigenthum des Gegners und seine Hülfquellen zerstört, er hat aber den einzelnen Bürger nicht angegriffen.“

Mit Schärfe erwiderte Onkel Feodor; der Streit wurde lebhafter und der Staatsrath ließ kränkende Worte gegen die Gesinnung der Studenten in Dorpat, gegen das Treiben derselben überhaupt fallen. Schon wollte Kütler aufbrausen, aber er sah Mali an, und mit einer Beherrschung, die seinem Alter nicht eigen zu sein pflegt, sagte er kühl: „Wir werden diesen Streit heut nicht beenden, Excellenz, es ist besser, wir vertagen das Thema und freuen uns des schönen Abends. Brüder,“ rief er, „singen wir.“

Und laut klang aus kräftigen Kehlen, mit der vollen Gluth der Jugend gesungen, das ernste Lied:

Stimmt an mit hellem, hohem Klang u. s. w.

Als es zu Ende gesungen war, hatte der Staatsrath sich entfernt. Er trat später auf Mali zu und mahnte sie zum Ausbruch; Kütler reichte er mit besonderer Höflichkeit die Hand; dankte ringsum den versammelten Studenten für die freundlichen Genüsse, die sie heute der Gesellschaft bereitet, und an denen auch er theilnehmen gedurft, und trank ein Glas „auf die junge, hoffnungsreiche russische Jugend.“ Dann führte er Mali, die es leise fröstelte und der es wie ein Miston durch die Seele klang, zu Rebsburgs Wagen, zündete sich ein Papyros an und fuhr mit der Nichte ab. Rebsburg selbst hatte sich leicht der Aufforderung gefügt, sich in seinem Vergnügen nicht stören zu lassen. Der Gelegenheiten heimzukommen, gab es viele, und es war Mali, als ob Rebsburg sich von dem Augenblick ab ferner von ihr hielt, da Kütler zu ihr getreten war.

Als Mali nach Haus gekommen war, mochte sie der Mutter nichts mehr erzählen. „Morgen,“ sagte sie, „morgen, liebe Mutter, heut schmerzt mir der Kopf. Der Onkel war sehr freundlich, besonders auf der Rückfahrt, aber er thut diesen jungen Leuten doch sehr Unrecht.“

IV.

Am andern Morgen gab es viel zu erzählen unter den Reva-

lenserrinnen. Sie liefen von Freundin zu Freundin, gingen paarweise auf dem Wall, der die alte Burg bei der Stadt umgiebt, spazieren und plauderten vom Picknick. Die Mütter zählten die silbernen Löffel nach, Herr Rahberg und Herr Grippenberg schrieben Rechnungen und die Studenten lagen der Restauration ob. Nur Mali saß allein und grübelte. Sie trug wieder das kurze Sitzkleid, die Arme schienen ihr wieder so ungeheuer lang, und es fiel ihr so schwer, sich gerade zu halten. Onkel Feodor hatte sich noch nicht sehen lassen und die Mutter war früh zur alten Lisa gegangen.

Endlich kam der Onkel. Er sah frischer aus als je und trug nur eine sehr bunte Rosette im Knopfloch, die all die Orden und Ehren bescheiden andeutete, deren glücklicher Besitzer der Staatsrath war. Der Anblick Mali's schien seiner Heiterkeit Abbruch zu thun. „Warum hast Du —?“ fragte er und vollendete den Satz nicht. Die Luft im Zimmer war ihm zu schwül; er ging mit der Nichte zur Speräalaube, die der Bäcker Kude seinen Miethern eingeräumt, nachdem Frau Paulmann selbst die Speräa gepflanzt und zur Laube gezogen hatte.

„Nun, mein Kind,“ begann der Onkel, nachdem er wie ein altdeutscher Richter das linke Bein über das rechte geschlagen, „wie hast Du Dich amüßirt?“

Darüber hatte sich Mali gestern auf der Rückfahrt schon ausgesprochen; sie fand keinen Grund, Gesagtes zu wiederholen und antwortete kurz: „„Dank, Onkelchen.““

„Du hast wohl nicht oft so große Gesellschaft besucht, liebe Amélie?“

„„Es war das erste Mal.““

„Und gefällt es Dir in solchem Treiben? könntest Du wohl Dein stilles Hauswesen um der Vergnügungen willen aufgeben, welche in wohlhabigem Leben sich finden?“

Mali sah den Onkel groß an. Sie verstand ihn zuerst nicht, dann kam ihr die räthselhafte Wendung seines Briefes, dann die Interpretation in den Sinn, die der Postmeister dem letztern gegeben.

„„Onkelchen,““ sagte sie, „„ich muß Dir doch erzählen, wie es Deinem Briefe ergangen ist.““ Und sie theilte dem Onkel mit, wie der Postmeister sich die Miene gegeben habe, Künftiges zu ahnen, und wie aller Verdacht vorhanden sei, daß er die ihm anvertrauten Briefe erbreche und lese. Der Onkel war sehr aufmerksam. Er that weitere Fragen, zog sein Notizbuch und zeichnete einige Bemerkungen hinein. So sehr Mali sich vorgenommen, von der Werbung Dombenski's und von der Intervention der Studenten nichts

zu sagen, der Onkel hatte den Sachverhalt bald heraus. Er ließ sich seinen Brief geben, lachte laut und schrieb eifrig. Die Sache schien ihm einfach: Dombenski hatte seinen Brief gelesen, aber nicht verstanden; er hatte angenommen, der einflußreiche Staatsrath wolle die Nichte verheirathen; da wollte er seiner freien Wahl zuvorkommen, das fait accompli der Verlobung vollziehen und sich dann unter die Protection des im Fluge gewonnenen Oheims stellen. Wie in aller Welt aber geriethen die Studenten auf den Einfall, das stille Wittwenhaus aufzusuchen? wie hatten sie dem Postmeister in so bündiger Art die Thür weisen können? Welche Macht besaßen diese jungen Leute über den Postmeister, und besaßen sie bereits eine Macht über Mali's Fühlen? — Der Onkel war — er längnete es nicht — auf die Rüttler und Rebsburg eifersüchtig. Er begann von seiner eignen Studienzzeit zu erzählen, von der tiefen Kränkung, die ihm damals widerfahren, da ihn die studentische Gesellschaft gerade um seiner soliden Lebensweise und seines Fleißes willen nicht anerkannt und ihm die Rechte verweigert hatte, die sie Leichtsinuigern und Vorlauteren zu gewähren pflegte. Jetzt sei die Kränkung längst vernarbt, und er lache über die eigne Jugendeitelkeit, die um eine bunte Mütze geize; aber das danke er dieser Erfahrung, daß er klar und unbefangen in das leere, prahlerische, vergeudende Leben des privilegierten Hochmuths, denn das sei der Charakter des Studenten, geschaut und frühe diesen häßlichen Ausbruch des provinciell-verrotteten Lebens als solchen erkannt habe. Er schilderte lebhaft die Befangenheit der localen Anschauungen, die Schwierigkeiten, welche dieselben dem Fortkommen des Einzelnen stellten, die Widersprüche, in welche sie gegen die Forderungen der Gesellschaft überhaupt führen. Mali hörte schweigend; sie verstand von alledem nichts, aber es behagte ihr nicht. Allmählig wurde der Onkel minder allgemein: „Welche Aeußerungen habe ich erst gestern hören müssen!“ rief er, „dieser junge Mensch, ich glaube, er ist der Senior der Corporation, der Richter oder Ritter“ — „„Rüttler““ corrigirte Mali beklommen, —

„Dieser Rüttler, wie denkt er vom Staate! wie denkt er von der Geschichte! Es ist der reine Materialismus, der reine Feuerbach“ (Mali wußte nicht, ob hier Sinn oder Unsinn gesagt war, sie neigte sich dazu, letzteres anzunehmen) — Alles gleich machen, die Grundordnung des Staates lösen, die Bauern freigeben, den Verdienstadel beschränken, die Kopfsteuer ausdehnen, Jedermann zum Recruten machen, Dessenlichkeit einführen und all das übrige unsinnige Zeug! Wäre der Mensch nicht so jung, er müßte mir in's

Arbeitshaus, in's Gefängniß, in die Irrenanstalt! Und mir das! mir sagt er solche Sottisen, mir, der ich Staatsrath, wirklicher Staatsrath in treuem Dienste meines Kaisers geworden bin, und dieser Selbstnabel.“

„„Aber, lieber Onkel, er kann ja auch wohl noch einmal Staatsrath werden!““

„Virum, larum, so kommt man nicht vorwärts. So giebt's nur ein elendes Proletariat Alles negirender Bummeler —“

„„Aber, lieber Onkel, Kütler schien mir gar nicht Alles zu negiren. Er sprach so, als hätte er eigne, klare Ziele.““

„Verstehst nichts davon, verstehst das nicht, liebes Kind. Nichts als gefährlicher Neuerungsseifer, Unkraut, das dort wächst, wo sich die communale Thätigkeit allzusehr entwickelt, wo der eine leitende, kräftige Wille fehlt, wo es nicht heißt gehorchen, sondern raisonniren. Der Dörptsche Student will immer ein Apartes sein; er ist die höchste Blüthe Eures gesammten provinciellen Hochmuths. Kaum hat er sein Collegium abgehört, so glaubt er die Wissenschaft zu beherrschen, und da ist es ihm gleich, mit wem er spricht, alt oder jung, hoch oder gering, er ist immer mit seinem Knabenwiderspruch da.“

„„Ich fand die Studenten gestern so bescheiden, so artig,““ wandte Mali schüchtern ein.

„Bescheiden, ja wohl, so lange sie Füchse sind. Setze Du ihnen aber einmal die bunte Mütze auf den Kopf, so ist's mit der Bescheidenheit vorbei, und die ganze übrige Welt ist ihnen Philisterei und Knotenthum. Diese bunten Mützen,“ eiferte Onkel Feodor weiter; „staatsgefährlich sind sie nicht, wie die studentischen Verbindungen an sich keinerlei Strafe verdienen, aber läppisch, kindisch. — Die Regierung sollte ihr Gebot gegen solches Spiel aufheben; es ist unnütz, Criminalstrafen gegen den Unsinn zu proclamiren; man lasse sie frei, und sie werden bald ausgespielt haben.“

Mali war seit gestern eine eifrige Verehrerin des Studententhums und der Corporationen, ihr Onkel seit lange deren Feind. Er hatte sich während seiner Studienzeit auch einer Corporation angeschlossen, hatte über Lust und Geschmack Grog getrunken, den Fechtboden besucht, den flotten Burschen gespielt — aber er blieb „Fechtbodist,“ und diese erste Zurücksetzung hatte seinen Ehrgeiz tief verwundet. Er trug seit jener Zeit einen Groll gegen das Dörptsche Studententhum im Herzen, der sich allmählig zu einem Groll gegen das specifische Wesen der Heimath erweiterte hatte. Ihm war nicht wohl in der baltischen Luft; er bedauerte fast, hergekommen zu sein,

und wollte nun rasch auf das Ziel lossteuern, das er bei dieser Fahrt sich gesetzt. Einsam und voll unbequemer Junggesellenansprüche hatte er im letzten Winter viel an Rheumatismen und Hypochondrie gelitten. Sein Arzt hatte ihn zuerst mit dem Rathe, zu heirathen, necken wollen. Er nahm die Sache ernster und frug, ob ihm in der That ein solcher Schritt gut thun könne. „Schaden gewiß nicht,“ sagte der Arzt, „aber wohlthun, wenn Sie nicht blos sich selbst damit dienen wollen.“ Dunkel Feodor nahm zuerst den ersten Satz des Arztes in's Auge und warb um die wohlhabende Wittwe eines Ingenieurs. Der war der Freier nicht jung genug. Nun fiel ihm der zweite Satz des Arztes ein, und da er gerade einen Brief von seiner Nichte erhielt und die feinen Schriftzüge auf dem groben Papier sah, rief er: Heureka! kaufte einige schöne Geschenke, ließ Akim packen und fuhr nach W. Jetzt war der entscheidende Moment gekommen. Er sah Mali, die ihm zuerst gar nicht, am Abend im Staate vortrefflich gefallen, jetzt demüthig und — wie er glaubte, von den Eindrücken, die sie gestern empfangen, geheilt vor sich sitzen, nahm ihre Hand und sprach in väterlichem Ton: „Liebes Kind, Du hast meinen Brief gelesen. Hast Du auch über ihn nachgedacht?“

Mali sah ihn groß an. Seitdem der Brief in ihre Hände gelangt war, hatte sie soviel erlebt, daß sie sich kaum seines Wortlauts entsann. Jetzt fiel ihr die unklare Fassung, die Deutung des Postmeisters wieder ein und sie ward unruhig. „„Hast Du, lieber Onkel, vielleicht einen Plan mit mir?““ fragte sie schlichtern, „„der Pastor meint, das Examen könne ich schon machen, und Unterricht gebe ich gern. Ich möchte nur von der Mutter nicht fort.““

„„Nein, liebe Amélie, Gouvernante sollst Du mir nicht werden; ganz Anderes hoffe ich von Dir. Sieh, ma chère, ich bin der einzige Bruder Deiner Mutter, gleichsam Dein zweiter — ich wollte sagen, Dein einziger Freund, der seit Jahren für, d. h. um Dich gesorgt hat und nicht gern den Gedanken trüge, daß Deine Zukunft unsicher sei.““

„„Aber so lange Mutter lebt, und so lange — Du lebst““ (Mali fügte mit Widerstreben die letzten Worte hinzu) — —

„„Das ist es, so lange ich lebe, und ich fühle mich rüstig genug, um noch lange zu leben; so lange ich lebe, will ich für Dich wirken und sorgen dürfen; sieh', liebe Amélie, ich will Dich auch über mein Leben hinaus sicherstellen. Du hast mich lange gekannt, noch ehe Du mich gesehn, Du hast immer freundlich und vertrauensvoll an mich gedacht, und — das Bild meiner Amélie hat mich seit lange

freundlich durch das Leben begleitet, — willst Du, daß das so bleibe, ja, daß wir inniger und herzlicher zu einander stehen, als bisher?"

War das der steife Onkel, der seit zwei Tagen nur daran gearbeitet, sein ideales Bild in Mali's Herzen zu zerstören und wie ein Geist aus fremder Welt in ihren Kreis zu treten? War er doch ein Anderer, ein Besserer, als er sich bisher gezeigt, und konnte nun wieder in die Stelle des verehrten, bewunderten Oheims treten. Mali sah ihm in das Auge und plötzlich faßte sie seine Hand und bedeckte sie mit Küssen der Dankbarkeit. Ihr Ideal war ihr wiedergegeben, so meinte sie, ihr Ideal, um dessen Verlust sie gestern Abend im Bette geweint hatte.

Onkel Feodor sprang rasch auf, entzog ihr seine Hand und ging mit langen Schritten im Zimmer auf und ab. Er war mißverstanden, und dieses Mißverstehen kam einem Korbe gleich.

„Amélie,“ sagte er nach einiger Zeit mit ungewöhnlich tiefer Stimme, „Amélie, hast Du nie an's Heirathen gedacht?"

„„An's Heirathen!““ Mali lachte aus vollem Herzen, „„an's Heirathen, Onkelchen; wen sollte ich heirathen?““

„Nun, wenn sich ein Mann fände, der Dich um Deine Hand bäte, und die Mutter hätte nichts dagegen, und es wäre ein würdiger, wohlgestellter Mann“ —

„„Ach, lieber Onkel, noch hat sich keiner gefunden, und käme er — nun, da würde ich ihn mir wohl erst drauf ansehen! Nein, nein, ich will nicht heirathen, ich will keinen würdigen, wohlgestellten Mann, ich bleibe bei der Mutter, — einen Mann, hahaha,““ sie lachte zuerst aus vollem Halse, dann wurde sie plötzlich still.

„„Onkel,““ sagte sie mit bebender Stimme, „„hat sich einer bei Dir gemeldet? hat er vielleicht mit Dir gesprochen?““ Sie wurde tiefroth und schlug die Augen nieder.

„Er — mit mir gesprochen — wer ist der Er?“ Onkel Feodor plagte mit der Frage so finster, so herrschsüchtig heraus, daß Mali ihre Worte tief berente. An wen hatte sie denken können, als an den Postmeister? Onkel Feodor aber dachte an einen von den beiden Studenten.

„Amélie,“ sagte er in strengem Tone, „von Liebeleien mag ich nichts hören und nichts wissen, die Schulbuben halte Dir vom Leibe, ich hoffe, Du wirst Dich und uns nicht blamiren.“ Und er griff nach dem Panama, den er heute statt der Mütze mit der Kokarde trug, und ging ohne Gruß aus dem Zimmer.

Mali sah ihm erstaunt nach; sie begriff nichts von Alledem. Sie sann und grübelte und vermochte das Räthsel nicht zu lösen.

Endlich stand sie auf und that, was die Mädchen meist in solchen Fällen thun, und was sie erst seit gestern gelernt, sie trat vor den Spiegel und ordnete mit spitzen Fingern ihre langen blonden Locken.

V.

Der Pferdemarkt war vorüber, der Commers gefeiert, das Silberzeug der Kevaltschen Flüchtlinge wieder eingepackt, die Studenten schickten sich zur Abreise an, nicht ohne eine höchst unangenehme Scene mit dem Postmeister erlebt zu haben, deren eigentlichen Anlaß und Anfang keiner wußte. Sie hatte damit geendet, daß Rebsburg, der aus unbekanntem Grunde in's Postcomptoir gegangen war und den Beamten dort gereizt haben mußte, von den Postknechten vor die Thür gesetzt werden sollte, vorher jedoch seinem Gegner einen Leuchter an den Kopf warf und dann zwischen den dräuenden Postknechten stolz hindurch das Bureau verließ. Die Commilitonen fanden sein Benehmen in der Ordnung, nur Rüttler hatte mit dem Helden ein ernstes Gespräch, das zu Vorwürfen und Beleidigungen ausartete. Man sagte in W., die beiden jungen Leute müßten sich schießen. Der Postmeister schrieb einen langen Bericht über diesen Vorfall an den Gouverneur, wobei er besonderes Gewicht auf das Vorhandensein eines Gerichtsspiegels im Locale des Attentats legte. Er wußte nicht, daß kurz vor diesem Exceß der wirkliche Staatsrath Thomson einen andern Bericht an das Postdepartement nach Petersburg gesandt hatte, dem nicht bloß ein erbrochenes Couvert, sondern mehrere unbeförderte, aber ihrer Geldeinlage beraubte Briefe beigelegt waren, die der Nachbar des Postmeisters, der Pastor S., unter den Messeln in einer Gartenecke gefunden und dem Staatsrath abgegeben hatte. Was aus den beiden Berichten geschehen, erfuhr man nicht weiter. Es erfolgte bald eine Versetzung Dombenski's in eine kleine östliche Stadt. Ob Rüttler und Rebsburg ihren Ehrenhandel ausgefochten, blieb ein Geheimniß. Minder geheim aber konnte bleiben, daß der Staatsrath Thomson sich lebhaft über das wüste Treiben bei Grippenbergh beklagt und dessen Einwand, er habe ihm doch das Zimmer nur auf Kosten zweier andern honetten Gäste geräumt, wie eine selbstverständliche Pflicht zurückwies; auch sprach die Stadt lebhaft davon, daß am Abend vor dem Abzug der Studenten im Hofe des Bäckers Rude Quartettgesang erschollen sei; die Mädchen von W. wußten zu erzählen, daß die lange Mali eine Studentenpoussade geworden.

Einige Tage später fuhr auch der Tarantaf wieder vor, Alim trug die Effecten in den Wagen, der Hr. Staatsrath legte den Mantel mit dem Viberkragen um und kehrte — um einen Koffer leichter — zur Residenz zurück.

Für Mali war es eine stürmisch bewegte Zeit gewesen und jene Abspannung und Leere trat nun ein, die der Aufregung zu folgen pflegt. Seit dem überraschenden Aufbrausen des Dnkels, das oben erzählt wurde, hatte derselbe das Haus der Schwester nur auf kurze Stunden besucht und den alten Ton nicht wieder angeschlagen. Er war wieder zugeknöpft und formell, trug die Mütze mit der Kokarde und hatte immer einen Schirm bei sich, als rechnete er darauf, Wetter und Wind wechseln zu lassen, ehe er wieder nach Haus kam. Mit dem Prediger des Orts und dem Gerichtsvogt hatte er lange Gespräche, dann fuhr er wohl in die Nachbarschaft, schien jedoch auf den Glitern keine Besuche abzustatten. Seine Begleitung wechselte hiebei; auch der flötenspielende Kreischullehrer, der von Geburt ein Eite war, begleitete ihn einige Male. Dnkelt Feodor war nach jeder Excursion schweigsam, bisweilen lächelte er spöttisch in sich hinein und sprach wohl auch bittere höhrende Worte über die Unerträglichkeit des Lebens in der Provinz, über den Hochmuth und die Verblendung der „Bettelbarone.“ In dieser Stimmung hatte er Mali nicht viel bieten können; auf der Mutter schien ein Alp zu lasten, die Klavierstunden, welche Mali den Töchtern Rude's erteilte, wurden unregelmäßig, das Nähen und Bestecken der estnischen Mützen mochte der Dnkelt nicht sehen, es mußte vermieden werden. So drängte sein Aufenthalt das Glück der Bescheidenen, die Gewohnheit, aus dem stillen Hause der Frau Paulmann, und löste allmählig die beiden Gemüther immer mehr von dem Traum- und Sehnsuchtsbilde, das sie an seinen Namen gehängt hatten. Die beiden Frauen hatten nur in den ersten Tagen Schmerzen um den verlorenen und Schmerzen um den gefundenen Dnkelt gefühlt. Ohne darüber zu sprechen, hatten sie sich verstanden. Jetzt war er ihnen ein Sonderling, der ihnen mehr zu bedauern als zu tadeln schien, und sie gaben die Anstrengungen auf, ihn mit Liebesbeweisen aus der Kälte seines Hagestolzenthums aufthauen zu machen. So erklärten sie sich sein Wesen, und empfanden dem Einsamen gegenüber ein neues Glück in ihrem Zusammensein und in ihrer gegenseitigen Liebe. — Als der Dnkelt so etwa eine Woche bei den Seinigen gelebt, nach denen Sehnsucht ihn „viele Jahre nicht ruhen lassen,“ küßte er die Schwester und Mali, sprach einige ermahrende Worte, und befahl den Tarantaf ausspannen zu lassen.

Als er fort war, faltete Frau Paulmann die elegante Tischdecke zusammen, die er ihr gebracht, und sagte: „Jetzt bleibt sie ruhig liegen — zu Deiner Aussteuer;“ Mali nahm die Ohrgehänge von Bergkry stall, die sie aus Rücksicht für den Schenker getragen, aus den Ohrläppchen und schloß sie in die Schieblade des kleinen Spiegels. Mutter und Tochter küßten sich, und nun war Alles wieder gut.

Mali's Leben aber wurde einsamer, als je früher. Das Ständchen, das ihr die Studenten gebracht, war dem Reide, den ihre Theilnahme an dem Picnic erweckt, ein willkommener Vorwand. Die jungen Mädchen von W. leisteten ihren Müttern wacker Hülfe, wenn von der Hoffahrt und dem Betteldünkel der Paulmanns und von der Coquetterie der langen Mali die Rede war. Unter den jungen Revalenserinnen waren einige, die sich unserer jungen Freundin annahmen; eine kleine, bleichwangige Rathsherrntochter brachte ihr ein Bouquet von weißen Rosen und las ihr einige selbstgemachte Gedichte voll Mondschein und Entsagung vor. Aber auch diese Beziehungen lösten sich bald, als die Mäurten die Rhede von Reval verließen, und die Flüchtlinge mit ihrem Silbergeschirr zum Winter in die Stadt heimkehrten. Mali war nun ganz allein mit ihrer Mutter, und es lag ihr in dieser Isolirung ein Reiz. Daß sie zu lang sei, ging ihr nur selten durch den Kopf; sie suchte über ihre frühere Befangenheit selbst zu spotten, was nicht immer gelang. An den Dunkel mochte sie nicht denken und andere Bilder hielt sie am Tage sich fern. Wenn es Nacht wurde und der Traum sie befang, war es ihre Schuld, wenn sie dann bisweilen Gesang zu hören und eine lange, schlankte Gestalt mondscheinbeleuchtet dastehn sah, nicht mitsingend, aber die Sänger im Hintergrunde gleichsam mit seinem Willen leitend? Stieg ihr Rüttler's Bild vor die Seele, so empfand sie das volle Glück der Dankbarkeit.

So gingen stille Jahre vorüber, lang in dem Augenblick des Erlebens, wie kurz und flüchtig in der Rückerinnerung. Denn die gegenwärtige Stunde messen wir nach unserer Erwartung und unserem Verlangen, und wir klagen über die lange Weile, die uns nichts erleben läßt; die Vergangenheit aber scheint uns reich und lang, nach den Bildern und Erlebnissen, die sie in unsere Seele prägte, und ein armes Jahr, das wir mit Ungeduld zu Ende gebracht, ist in der Rückschau so kurz. Was Mali in diesen Jahren erlebt zu haben sich erinnerte, war wenig. Das Einerlei der Arbeit hatte sie über alles Entbehren getröstet; der Friede, den sie innerlich genoß und den sie von außen sich nicht anfechten ließ, hatte ihr ganzes

Wesen gefaßt, und Demuth und Ergebenheit drückten ihr Siegel auf ihre reine Stirn.

VI.

Die Westmächte hatten Frieden geschlossen, und eine neue Zeit friedlicher Arbeit war über Rußland aufgegangen. Ein junger Fürst saß auf dem Throne und breitete nach allen Richtungen die Verheißungen und die Thaten der Befreiung. Ein merkwürdiger Umschwung hatte sich der Geister bemächtigt. Die Leute, welche ihren Staat und ihre Gesellschaft in ewig festen Bahnen sich langsam bewegen glaubten, sahen ein neues Gesetz über sich aufgehen. Man hatte ihre Kraft gebraucht, aber ihren Willen nie wachgerufen; jetzt erging die Forderung an ihren Willen. Sie mußten von dem neuen Streben sich durchdringen lassen, die neuen Aufgaben zu den ihrigen machen, um in dem Getriebe des Ganzen mitzuwirken und nicht zu den verbrauchten Werkzeugen zu gerathen. Mancher Mann, der bisher für einen Thoren, ja selbst für bürgerlich gefährlich gehalten, hatte nun Recht behalten; was er gelehrt und gepredigt, war dort offen und als Richtschnur der Zukunft proclamirt, wo die Macht war, und manche Idee, die für unausführbar, also für schädlich galt, hatte sich nicht bloß als praktisch richtig, sie hatte sich auch oft als Hülf- und Rettungsmittel der ganzen Gesellschaft bewährt. Auch in den Ostseeprovinzen sah es anders aus, als früher.

In W. war Grippenbergs Gasthaus eine bescheidene Kneipe geworden, in der die Schlächtergesellen das Billard immer zu ihrer Disposition fanden. Gegenüber hatte sich ein stattliches Gebäude erhoben, das in goldenen Lettern die Aufschrift trug: Hôtel de Paris. Im obern Stock stand eine Reihe von Zimmern einem Club zur Verfügung, dessen Vorsteher der Gerichtsvogt Kudberg, der Bäcker Rude (der nun einen accent aigu auf das e setzte) und mehrere Barone der Nachbarschaft waren. Hier las der Edelmann seine Zeitungen, so gut wie der kleine Kaufmann und der gesittete Handwerker. Am Ende des Monats versammelten sich sogar W.'s Töchter zum Kränzchen und tanzten mit den Hauslehrern der benachbarten Güter, die zum Theil jenen alten Picnic als Studenten mitgemacht hatten.

Auch in dem Hinterhaus bei Rude sah es anders aus, als früher. Der Sand auf der Flur war so weiß und frisch wie immer, aber Lannenzweige lagen auf ihm; die Pelargonien und Fuchsen hatten unter verständiger Pflege üppig gewuchert und blühten reich,

aber sie standen nicht mehr am Fenster. Man hatte sie mitten in's Zimmer gestellt — um einen schwarzen Sarg. Frau Paulmann hatte ihr stilles Leben still beendet. Nur ihre bleiche Tochter kniete an ihrem Sarge und betete der Hingeshiedenen Dank und Liebe nach. Der Bruder hatte die Nachricht von der Krankheit, darauf die Todesanzeige erhalten; er hatte telegraphirt — denn schon besaß W. ein Telegraphenamnt —: „Im Geiste bei Dir und Deinem Leid; zu kommen unmöglich!“ —.

So war Mali nun ganz allein. Die letzten Jahre hatten sie gelehrt, Schweres auf eigenen Schultern tragen. Seitdem der flötenspielende Kreisschullehrer geheirathet, hatte er sich auf Klavierunterricht gelegt. Die musikliebenden Damen von W. fanden es nicht mehr anstößig, von ihm sich unterrichten zu lassen; ein Jungesell hätte diese Beschäftigung und diesen Erwerb nicht gefunden. Die Schülerinnen Mali's und bald auch die kleineren Schülerinnen ihrer Mutter gingen zu dem Musiklehrer über, und das Spinett mit den schwarzen Untertasten genoß eines stillen Alters. Die Bäuerinnen begannen an der alten Tracht minder Gefallen zu finden; sie hüllten sich selbst zur Kirchfahrt ein anilinfarbenes Tuch um's Haupt, und manche trug gar schon einen Hut, wie er vor Jahren den Bürgerinnen in W. eigen gewesen war. Der Bauer erhob sich eben schon gegen den beschränkten Kreis, den ihm seine bisherige Stellung angewiesen. Er begann die Grenzen zu überschreiten, die ihm das Herkommen äußerlich und innerlich anwies. Es gab Leute im Lande, die das beförderten. Ein junger Prediger, Pastor Krevius, hatte — freilich auf Anregung und Antrieb eines Universitätskameraden — einen Gesangverein unter den Bauern gegründet; er hatte — auch auf Antrieb jenes Universitätskameraden — gleich beim Antritt seines Amtes eine Sonntagschule für die Erwachsenen eröffnet, in der er Aufsätze über land- und volkswirthschaftliche Fragen, über Geschichte und Geographie, bald aus der eignen, bald aus der Feder jenes Freundes vorlas. Man hatte den Neuerer angegriffen und ihn von dem Agitator, dem Universitätskameraden, trennen wollen. Der junge Pastor aber blieb nach wie vor in regem brieflichen Verkehr mit dem Freunde, denn zusammen kamen sie selten, und den Austausch ihrer Gedanken mußte ein anderer Postmeister in W. vermitteln, als der einst die Soldatenbriefe in die Kesseln geworfen.

Auf den Erwerb der Frau Paulmann hatte die bäuerliche Entwicklung empfindlichen Einfluß. Mali mußte nach anderer Arbeit sich umsehn. Sie brodirte nun Kragen und Hauben, fand aber in

dieser Thätigkeit eine unerwartete Concurrenz. Der Kaufmann in W., dem sie ihre Stickerien brachte, lobte dieselben, wies ihr aber seinen vorhandenen Vorrath auf; die Sächelchen waren zu großem Theil von adligen Fräulein der Nachbarschaft genäht, welche das kleine Taschengeld bei ihrer ländlichen Muße gern und leicht gewannen, doch als Erwerbende offen aufzutreten sich schämten. So blieb unsrer Mali nur die gröbere Arbeit offen, welche jene zarten Fräulein zu machen sich scheuten. Sie begann Wäsche und Kleider zu nähen, und mancher ihrer früheren Mitschülerinnen, der sie einst die Aufsätze corrigirt, maß sie jetzt das Kleid an. Als nun die Mutter sich hinlegte, und die fleißigen Hände der Tochter mit der Pflege vollauf beschäftigt waren, mußte der kleine Nothpfeffig angegriffen werden, und der Sarg, das Grab, die Bestattung zehrten ihn fast ganz auf.

Niemanden hatte Mali, bei dem sie Trost und Rath sich erholen konnte. Der alte Pastor war vor einem Jahr gestorben, sein Nachfolger ein Zelot der jungen Schule, der in jedem harten Schicksalschlage eine gerechte Züchtigung des strafenden Gottes sah und nur Bußpredigten zu halten wußte. Er hat es schon beim Sterbestündlein der Frau Paulmann versucht, das trotzige und verstoßte Herz Mali's zu erschüttern, damit sie in Freudigkeit Gott danke für die Prüfung, die er ihr gesandt. Sie schüttelte still das Haupt; zu Gott, den sie nur lieben gelernt, betete sie um Kraft, das Schmerzhafte zu ertragen, eine Abrechnung ihrer Schuld konnte sie in dem Tod der Mutter nicht erblicken. Da kam von unerwarteter Seite Hülfe.

Am Tage nach der Beerdigung saß Mali mit der alten Mai im Zimmer; sie sonderte aus den Effecten der Verstorbenen diejenigen aus, die sie der treuen Dienerin schenken wollte und machte ihr den Plan für den Rest des Lebens. In einem Asyl für Alte und Kranke war ein Platz für Mai zu finden; die Löhnersparnisse genügten, um ihn zu erkaufen. Weitere Unterstützungen hoffte Mali später bieten zu können. Die Alte wollte arbeiten, spinnen, stricken, Kinder hüten, um ihr theures Malifräulein zu ernähren, von ihrem Lohn wollte sie nichts wissen. Mitten in diesen liebevollen Streit trat der Arzt, der Mali's Mutter behandelt hatte. Es war ein barscher Mann, eisgrau, um seiner Derbheit willen gefürchtet. Der kranken Paulmann hatte er nur die feinfühligste Rücksicht erwiesen. „Das Krankenbett der Mutter,“ hatte er Mali gesagt, „ist die hohe Schule der Töchter. Sie haben Ihr examen rigorosum gut bestanden.“

Er setzte sich nach flüchtigem Gruß und sah sich im Zimmer um. „Wohin wollen Sie mit diesen Sachen?“ fragte er kurz.

„Haben Sie einen Raum nöthig, um Ihre Kisten und Betten unterzubringen, und den alten Quälgeist da (er wies auf das Klavier), so stellen Sie sie zu mir. Ich schicke den Gustas nach.“

Mali faltete die Hände; sie schien sich dem Willen des Mannes widerstandslos zu unterwerfen. „„Und was soll ich — —?““ fragte sie schüchtern.

„Was Sie beginnen sollen? Nicht? Sie kommen zu meiner Alten und helfen ihr im Wirthschaften; sie kann ohnehin die Spargelköpfe nicht mehr sehen, und mit dem Spargelstich ist's gar aus; Sie kommen vor der Hand zu mir, und thun dann, was Sie wollen.“ Der Doctor war ein Gartenfreund; er und seine Frau besorgten den Bau des Gemüses selbst. Ihre Kinder waren gestorben oder in die Ferne verheirathet; das alte Paar lebte still, die Frau kränkelte viel.

„Sie bleiben, so lang es Ihnen beliebt; doch allzulang will ich Ihnen selbst nicht rathen. Es ist nicht gut, immer nur Pflegerin zu sein, und das wären Sie bald auch bei uns. Meine Alte legt sich bald und auch mich tragen die Beine nicht lange mehr. Also vor der Hand, so lang es Ihnen und uns gefällt, eingeschlagen? Brav, — sit, sit, kein Unsinn von Dank, — sollen den Aufenthalt schwer genug sich verdienen.“ Und der alte Bär ging mürrisch, wie er gekommen, ab. An der Thür wandte er sich und sagte befehlend auf estnisch: Mai, komm mit, Du kannst die Milchammer besorgen und auch ab und zu mal jäten.“

So war's ohne viel Worte abgemacht. Mali war im Doctorhause, aber nur zeitweilig, sie sah sich nach einer Stelle um, und ihr Gönner war ihr hierbei nach Kräften behülflich. Es kamen Anerbietungen aus Odessa, wo ein früherer Bürger W's, ein Apotheker, soeben seine Frau verloren und eine Erzieherin seiner Kinder wünschte. „Wollen Sie sich zur Hochzeit verschreiben lassen?“ sagte der Doctor, „mit dem Windbeutel lassen Sie sich nicht ein.“ Dann kam eine Anfrage aus dem Gouvernement Kasan. Eine kränkliche Dame wünschte eine Gesellschafterin: „Wollen Sie einer hysterischen Person vorzuklimpern und die Tassen waschen?“ sagte der Doctor. „Bleiben Sie im Lande und in unserer Nähe, junge Hühner soll man nicht in den Wald lassen.“ Eines Tages fuhr eine stattliche Equipage vor. Es war Mali, als hätte sie den Diener schon gesehen, der den Kutschenschlag öffnete. Eine würdige Dame trat herein und fragte nach Fräulein Paulmann. Ein längeres Gespräch machte Mali bald vertrauensvoll. Sie sollte — nur 20 Werste von W. — die beiden jüngsten Töchter der Dame, Mädchen von 13 und 14 Jahren,

in den Wissenschaften, Sprachen und in der Musik unterrichten. Die Bedingungen waren annehmbar, die Dame selbst von sehr gewinnendem Wesen. Auch Mali schien ihr zu gefallen; sie erkundigte sich nach ihrer Vergangenheit und nach ihrer verstorbenen Mutter mit einer so liebenswürdigen Herzlichkeit, daß Mali in kindlichem Vertrauen ihr Alles sagen zu können glaubte und sich schon in Gedanken in einem Kreise glücklich sah, den der Geist dieser edeln Frau beherrschte. Wohl hatte die Dame sich ihr als die Kestfersche Baronin genannt, wie es in Estland beim ältern Geschlecht noch häufig Sitte ist, das Stammgut statt des Familiennamens zu gebrauchen; doch Mali wußte nicht, wem Kestfer gehöre.

„Nun, liebes Fräulein,“ sagte die Baronin nach eingehender Unterredung, „mir ist, als wären wir schon alte Freunde. Niemandem möchte ich meine Töchter so gern anvertrauen als Ihnen. Eines Zeugnisses über Ihre Bildung bedarf ich jetzt nicht mehr; ich hege die besten Hoffnungen, daß Ihr Wesen auf die Gemüther meiner Alice und Constance den wirksamsten Einfluß üben und daß Sie sich in unserm Hause wohl fühlen werden. Aber überlegen Sie sich den Schritt noch, sprechen Sie mit dem Doctor darüber, er ist uns ein lieber Freund und wird Ihnen das Gute unseres Hauses und nach seiner Art auch das Schlimme ehrlich sagen. Geben Sie mir morgen oder übermorgen durch das Postweib Bescheid.“

Sie ging, und Mali war es, als wäre hier Gottes Finger. So schwer sie aus dem Hause des vortrefflichen Doctors schied, so sah sie ihren Beruf doch in der erwerbenden Arbeit, und hier war ihr solche geboten, die ihrer Kraft am Besten entsprach. Sie blieb im Lande, in der Nähe der guten Menschen, die sich ihrer angenommen, und trat in einen neuen Kreis, der ihr achtungsvoll entgegenkam. Als der Doctor heimkam, meldete sie ihm, was geschehen. „Gut, gut,“ sagte er vergnügt. „Gehen Sie hin, nehmen Sie an, es ist ein gutes Haus. Stolge Leute, Narren, Egoisten, aber ehrliche Leute. Und in unserer Nähe bleiben Sie auch, — es konnte nicht besser kommen!“ Die alte Doctorin wollte Mali bei sich behalten; „„sie soll nicht fort,““ sagte sie, „„so lang wir noch dies Haus über dem Kopfe haben.““ „Mutter,“ erwiederte der Doctor, „willst Du die Amalie um Jugend und Gesundheit bringen? Die muß auf's Land und unter Jugend. Und nach Kestfer erst recht! Abgemacht.“

„Wie heißt denn der Kestfersche Herr,“ fragte Mali.

„„Der Kestfersche? ei das ist ja der Baron Rebsburg, der —““

„Baron Rebsburg?“ Mali schoß es blutroth in die Wangen. „Giebt es vielleicht mehrere dieses Namens?“

„Er ist der einzige seines Stammes, wenigstens der einzige hier im Land, — denn sein Junge ist seit Jahren draußen.“

Mali senkte das Haupt und dachte nach. „Herr Doctor,“ sagte sie nach einer Pause, „wollen Sie mich anhören?“

„Nur zu, nur zu“ — brummte der Doctor.

„Ach, lieber Herr Doctor, dieser Baron Rebsburg ist auf der ganzen Welt der einzige Mensch, in dessen Haus ich eben nicht gehen kann. Fragen Sie mich nicht nach dem Grund, aber zwingen Sie mich auch nicht, gegen mein Gefühl zu handeln.“

Der Doctor brauste auf — „Alter, Alter,“ rief die Frau Doctorin, „bist Du bei Sinnen? willst Du unser Mädchen nicht seinen Weg gehen lassen?“

„Weiberlaunen,“ schalt der Doctor — „albernes Zeug, — nicht nach Gründen fragen, — nach eigenem Gefühl handeln — was für unnütze Worte; — kommt mir mit einem Tüttelchen gesunden Verstands und ich gebe euch hundert gute Gründe auf, — fordert aber nicht, daß die Vernunft sich euren Grillen beugt. So aber seid ihr, ihr Weiber.“

Nichts können die Frauen weniger vertragen, als eine Beleidigung ihres Geschlechts. Sagt einer Frau, sie sei eitel, veränderlich, ungerecht; sie wird vielleicht die Nase rümpfen; sagt ihr, alle Frauen seien eitel, veränderlich, ungerecht; fügt hinzu, sie mache eine Ausnahme, und der Zorn schwillt ihr zu Häupten. Dann seht euch vor, wenn die Frau wehrhaft ist. — Der Doctor hatte die Unart, sein treues Ehegemahl seit nunmehr 39 Jahren mit dem allgemeinen Refrain zu ärgern: so seid ihr Weiber, und die Frau Doctorin versäumte dann nie, in ihrer Weise lebhaft zu werden. Sie legte sich dann im Stuhl zurück, und sah den Doctor lange an: — „Du bist wieder ganz schwach, Alterchen,“ sagte sie, „Du sieberst wieder und sprichst Unsinn. Du weißt sehr gut, daß die Weiber für ihr Handeln ebenso gut Gründe haben, als Ihr Männer, daß sie sie eben nur nicht sagen wollen und oft nicht sagen können. Laß mir die Frauen in Ruh und mein Mädchen zumeist. — Komm her, Kind, und mach' Dir keine Sorge, je länger Du bei uns bleibst, um so besser für uns, — und das wird Dir der alte Brausekopf dort auch sagen.“

Der Doctor ging im Zimmer auf und ab und wedelte mit dem Schnupstuch. „Treibt man sie zum einen Loch heraus, flugs sitzen sie im andern. Zuerst heißt's: nur keine Gründe! dann nur, die Gründe respectiren! Und so setzen sie's durch. Auch wo sich's, wie hier, um ihr eignes Beste gilt und der Unsinn mit ihnen Reißaus nimmt. — Uebrigens — Recht hast Du, Mutter — und dem

Malchen brauche ich's nicht mehr zu sagen: lieb wär' mir's, sie bliebe bei uns, aber lieb auch, sie ginge zu Rebsburgs. Ich sage drum: Eines oder das Andere, hierbleiben oder nach Kestfer gehn, — ein Drittes ist — Unsinn. Damit basta. Gute Nacht!" Er ging in sein Arbeitszimmer.

Die alte Doctorin war selbst über den Widerstand Mali's verwundert. Aber ein Weib, sei es noch so alt und noch so ernst, wittert in dem Wollen eines Mädchens immer die feine Ader der Herzensbeziehungen, und so sah auch die Frau Doctorin auf Mali mit dem Sorgenblick, mit dem die Erfahrene immer die Unerfahrene auf dem Wege begleitet, wo Mahnung und Warnung unnütz sind. Mali aber glaubte, es ihren Wohlthätern schuldig zu sein, daß sie ihre Gründe nun freiwillig der alten Dame mittheilte, und nach einem Stündchen der Beichte lachten sie beide wieder, und die Frau Doctorin ließ ihren Mann zum Abendessen rufen und sagte ihm: „Unser Malchen hat sich besonnen, sie wird doch zu den Rebsburgs!“

Jetzt aber loberte der kleine, graue Doctor auf. „„Doch zu den Rebsburgs, doch zu den Rebsburgs — eben erst schlägt sie mir meinen Rath rund ab, und nun will sie doch fort. Jetzt heißt's dableiben, jetzt laß ich sie erst recht nicht fort. Ich will doch sehn, wer hier Herr im Haus ist.““

Der Streit dauerte fort, bis der Doctor das Licht nahm und sich jetzt ernstlich zum Schlafengehen anschickte. Mali sagte mit schwerem Herzen den beiden Alten gute Nacht. In all der Derbheit, in all der Beeinflussung ihres Schicksals lag so viel Liebe und so viel guter Wille, daß sie nur den wärmsten Dank dafür hegen konnte. Aber in der Perspective zeigte sich bereits eine Unfreiheit, der ihre Natur sich nicht zu fügen vermochte. Fort mußte sie aus diesem Hause, und die Bedenken gegen die ihr gebotene Stelle hatten bald weichen müssen. Die gute Doctorin lachte, als sie den harmlosen Roman vernahm, den Mali's Träume mit dem Bilde Rebsburgs gespielt. War denn die zweiundzwanzigjährige noch immer die siebzehnjährige? Wie anders ist das Bild, das der Mensch vom andern sich gebildet und still genährt, als dieses selbst, und daß es kein heilsameres Mittel giebt, sich der schwärmerischen Illusionen zu erledigen, als den umträumten Menschen selbst in seiner groben Körperlichkeit offenen Auges anzublicken; das hatte Mali schon einmal an sich erfahren. So wäre für sie auf Kestfer auch keine Gefahr gewesen, wenn nicht überdies Otto von Rebsburg seit Jahren auf ausländischen Universitäten sich herumtrieb und nach aller Wahrscheinlichkeit

sobald noch nicht in's Vaterhaus zurückkehren werde. Wer aber sagte, daß Otto sich noch der langen Mali erinnere? Hatte er nicht unterdeß sicherlich viel innigere Galanterien mit hundert schönen, liebenswürdigen, jungen Mädchen getauscht. Schwerlich kannte er noch den Namen des bescheidenen Kindes, dem er vor 5 Jahren einmal ein Ständchen gebracht. — Mali gab den Gründen der Frau Doctorin nach, im Herzen aber überwand sie die Scheu nicht ganz, als äußeres Glied in eine Familie zu treten, auf deren Sohn ihr Herz so viel innere Anrechte zu haben meinte, als die stille Schwärmerei sie zu erheben pflegt.

Als Tags drauf die Baronin von Rebsburg selbst hinüber kam — sie hatte dem Baron von dem schlanken und interessanten Mädchen viel erzählt, und er wünschte speciell, daß seine Gemahlin diese Aufmerksamkeit übe, — war Mali bald bereit, zu ihr in den Wagen zu steigen, und nach zärtlichem Abschied von dem Doctor, seiner Frau und Mai ihrer neuen Heimath entgegen zu fahren. Auf dem Boock saß derselbe Diener, der sie vor fünf Jahren vom Picnic nach Hause gebracht. Damals spottete ihr Onkel über den provinciellen Adel und dessen Hochmuth, jetzt gewann die Baronin von Minute zu Minute mehr Mali's Herz; es war ihr, als öffne sich ihr in der feinen Sitte dieser Frau eine neue, bessere Welt.

VII.

Wieder waren Monate vergangen. Es war im Herbst 1859. In einem eleganten Zimmer an der Sersgiewskaja, einer stillen, aber aristokratischen Straße Petersburgs, lag Feodor Awstiewitsch im Sammtfauteuil mit der Lectüre einer russischen Zeitung beschäftigt. Er hatte sich verändert in den letzten sechs Jahren. Nur für sich selbst leben ist oft schwerer, als für Andere leben. Der Scheitel trägt die Spuren davon. Der Staatsrath hatte eine Glage bekommen und die schönen Zähne schienen länger und weniger weiß. Statt des Backenbarts, der früher ein rechteckiges Dreieck war, dessen Hypothenuse von der Schläfe zum Mundwinkel hinlief, hingen ihm jetzt lange, wohlgepflegte Cotelettes an beiden Wangen hinunter. Auch an ihm hatte sich der Geist der neuen freien Zeit bewährt. Seine früher so glückliche Carrière hatte seit vier Jahren einen Stillstand erlebt; er war nur wirklicher Staatsrath geblieben und die Zahl seiner Orden hatte sich nur um einen vermehrt. Es war verzeihlich, daß er, ein verwöhntes Kind, heimlich schmollte, erklärlich auch, daß dieser Groll sich nicht gegen die neue Zeit oder

gegen die Lenker seines Schicksals richtete, sondern einen andern Gegenstand suchte, und am liebsten den erfaßte, welche jene Schicksalslenker selbst ihm als hassenswerth wiesen. So war Feodor Awstiewitsch ein eifriger Liberaler geworden, d. h. er haßte Alles, was den Stempel des Mittelalterlichen trug, mehr als früher. Die Ostseeprovinzen und ihre Barone waren ihm ein Greuel; im Club pflegte er seinen Freunden von den hochmüthigen Narren zu erzählen, die dort den Bauer knechten und ausaugen, und zeigte hiebei ein staunenswerthes Gedächtniß für die Mittheilungen, welche ihm einst der flötenspielende Kreissschullehrer aus seiner geknechteten Knabenzeit erzählt hatte. Doch war hiemit seine Mißlaune nicht erschöpft. Akim hatte auf Rechnung seiner Unentbehrlichkeit bei Feodor Awstiewitsch eine Liebenschaft mit einer Schwedin angeknüpft, die nach den strengen Grundsätzen dieser Nation mit einer Heirath enden mußte. Der Herr hatte ihm die Einwilligung hiezu nicht versagen können; nun waren dem getreuen Diener Zwillinge geboren, die unser Feodor im Hintergrunde seines Quartiers wimmern hörte. Wer da weiß, was ein gewohnheitsmäßiger Kammerdiener und eine gute Köchin einem Hagestolz sein können, der hätte schwerlich von dem Staatsrath Thomson gefordert, daß er die Zwillinge sammt ihren brauchbaren Eltern an die Luft setze. Er hätte aber auch nicht fordern dürfen, daß Thomson sich über das elende Gequien der Kleinen freue. Zu diesen Dualen kamen andere. Die rheumatischen Schmerzen nahmen zu; der Arzt empfahl sorgfältigste Vorsicht und Pflege, und Akim war kein guter Krankenpfleger. Auch wurden die Augen des Staatsraths schwächer. Er bedurfte bisweilen eines Vorlesers, der wiederum so lange sich mit Rothwein gegen Heiserkeit wehrte, bis er lallte. Die Wäscherin bestahl ihn, die Hausmagd zankte sich mit der Köchin, — der Kutscher klagte, daß er hungern müsse, — kurz der ganze Hausstand des Staatsraths, der kleine Staat, in dem er mit voller Unumschränktheit Herrscher war, befand sich in voller Anarchie. In den Salons geistreicher Frauen fühlte sich Feodor Awstiewitsch fremder als früher; man suchte seinen Beifall nicht mehr, man fürchtete seine Sarkasmen nicht, man trug seine Bonmots nicht weiter. Einst nannte ihn die hübsche und gefeierte Generalin S. einen vieux ennuyeux, das Hoffräulein K. empfing ihn bei wiederholten Visiten nicht und die Staatsrätthin G. nannte ihn einmal gar einen allemand deguisé en homme. Für den Schmerz, den Feodor Awstiewitsch hiebei empfand, suchte er bei seinem Arzte, einem alten Schul- und Universitätskameraden, Trost. Der Freund lachte: „Hättest Du geheirathet und wärst bei den Deinen geblieben, Du könntest jetzt

ein glücklicher Mann sein; all Deine dummen Streiche und Leiden rühren daher, daß Niemand für Dich sorgt und Du für Keinen zu sorgen hast. Doch wo es nichts mehr gut zu machen giebt, ist jeder Rath unnütz. Du wirst alt, finde Dich in Dein Alter, lieber Freund." Und damit fuhr der Doctor von dannen.

"Wo es nichts gut zu machen giebt, — finde dich in dein Alter" — diese Worte gingen dem Staatsrath sehr nahe. Er hatte längst seinen Geburtstag nicht mehr gefeiert, das Leben schien ihm jetzt erst recht zu beginnen, wo er die saure Arbeitszeit hinter sich hatte und frei von seiner Pension leben zu können hoffte. Er dachte an Baden-Baden und Nizza, und hoffte dort die Worte des Doctors zu Schanden zu machen, aber da kam wieder die Einsamkeit um ihn her, und rief ihm in die Ohren: finde dich in dein Alter, du kannst Versäumtes nicht einholen, du kannst dein Leben nicht wieder gut machen. Das trieb den Staatsrath in hellen Schweiß, er warf die Moskause Zeitung nieder, ging im Zimmer auf und ab, faßte endlich einen Entschluß, wie er es schon oft gethan, und ließ sich nun weder von seinem Arzte noch von Alim bereben, seinen Plan um einige Monate zu verschieben. Er nahm Urlaub auf 14 Tage und fuhr mit dem alten Tarantaf nach Estland. Als Pflegerin, als Gesellschafterin, immerhin auch als Gattin wollte er diesmal seine Nichte in sein Haus führen, er konnte die fremden Hände nicht um sich wirthschaften sehen, und da Mali doch nur dazu einen Onkel haben konnte, um ihn nöthigenfalls zu pflegen und zu beerben, war ja an einer Zustimmung ihrerseits kein Zweifel. Die Empfindlichkeit des Mannes, der eines beliebigen Studenten wegen nicht zur Werbung gelangt war, hatte der Staatsrath längst überwunden. Damals hatte er die Erfahrungen in den Salons der Frau W. und des Frä. K. und der Staatsrätthin G. noch nicht gemacht; er glaubte noch zu gefallen, jetzt rechnete er einfach mit der Verpflichtung der Nichte und dünkte sich sehr großmüthig, wenn er überschaute, was er ihr zu bieten vermöge. In diesem wiedergefundenen Bewußtsein seines Werthes rollte Feodor Awstiewitsch nach W. Dort mußte er seinen schadhast gewordenen Tarantaf zurücklassen. Alim blieb zur Beauffichtigung der nöthigen Reparaturen dort zurück. In einem gemietheten Wagen fuhr Mali's Onkel in Kestfer vor.

Hier hatte Mali mittlerweile bald sich zurechtgefunden. Das Gutsgebäude lag mit der westlichen Längseite hart an einem großen Wasserspiegel; an den drei andern Seiten war es von einem dicht bewachsenen Park umgeben. Wirthschaftsgebäude, Obstgarten u. dgl. lagen außerhalb desselben, dann schlossen sich Kornfelder an. Die

Wirthschaft war ausgedehnt, der Herrnsitz von den Wirthschaftsbaulichkeiten geschieden. Das Wohnhaus der Herrschaft war zweistöckig, im Erdgeschoß wohnte die Dienerschaft. In den hohen geräumigen Zimmern traf Mali bei ihrer Einkehr in das Haus den Baron mit zwei ältlichen Damen, seinen Schwestern, die zu Gäste hier waren, lange, stolze Gestalten, neben die Mali wohl sich stellen konnte. Es war ein Riesengeschlecht, in das sie trat; zum ersten Male glaubte sie in ihrem Kreise die Kleinste zu sein. Sie mußte daran denken, daß auch dieser Schmerz ihrer Kindheit und Jugend hier aufzuhören scheine, es war ihr, als dürfe sie sich jetzt erst ganz emporrichten und das Haupt ganz aufrecht tragen.

Ihr Empfang war freundlich, die Schülerinnen wohlgestittete und gut begabte Mädchen, die bald mit Begeisterung an der Erziehlerin hingen. Die Baronin war oft leidend. Sie leitete dann die häusliche Wirthschaft von der Couchette ihres Cabinets aus. Die Honneurs bei Tisch hatte dann Mali zu machen. Der Baron „arbeitete“ am Vormittag, d. h. er erteilte Audienzen. Bauern seines ausgedehnten Gutes kamen zu ihm, strichen seine Kniee, küßten ihm die Hand und begannen ihr Gerede. Es gehört Geduld dazu, einen estnischen Bauer aussprechen zu lassen. Die epische Breite seiner Erzählungen, der spinnende, trockne Ton, die üblichen Wiederholungen ermüden und ärgern den Hörer, und doch verlangt der Este von seinem Herrn zuerst und zumeist, daß er ihn ruhig anhöre. Die Virtuosen solchen Hörens haben sich denn auch eine Art ruhigen Humors erworben, mit dem sie selbst den Eventualitäten einer 5—6stündigen Conferenz entgegensehen, deren Stoff doch unter andern Umständen in wenig Minuten erledigt werden könnte.

Baron Rebsburg besaß diese Virtuosität. Er konnte stundenlang an seinem Schreibtisch sitzen und den Mann anhören, der ihm zum hundertsten Male dasselbe sagte. Daß er dann endlich dem Bauer antwortete: siehst du nun, was du wieder für ein Esel bist, oder: seid ihr nicht wie das dumme Vieh, oder ähnliche freundliche Anreden, das kränkte den Esten nicht so sehr, als er sich davon befriedigt fühlte, dem Herrn sein Herz ausgeschüttet zu haben, und trotz strenger Handhabung der Ordnung auf dem Gute und trotz der Gewalt des Hofherrn, trotz seiner aristokratischen Gesinnung war Rebsburg weit und breit ein populärer Mann. Der Gutsbesitz, der sich von Geschlecht zu Geschlechte erbt, überträgt auch gewisse Rechtsanschauungen vom Vater auf den Sohn. Gilt das Gesetz in den Eigenthumsbestimmungen für unveränderlich, so gilt es auch dort als solches, wo es Schranken setzt. Das Institut der Majo-

rate ist nur dann ohne den gefährlichsten Schaden für ein Land, wenn es mit hochentwickeltem geselligen Sinne verbunden ist; es trägt in sich die Bedingung zur Entwicklung dieses Sinnes. Auch der Majorats Herr in Estland hat in dem seltensten Falle absolutistische Neigungen; meist fügt er sich einer allgemeinen Stimmung seiner Bauern und ein Stück Parlamentarismus herrscht in dem kleinen Staate einer Gutsgemeinde ohne irgend eine äußere Form desselben. Was von den Majoraten gilt, kann auch von den Güttern gesagt werden, die lange Eigenthum derselben Familie blieben. Auch hier gewinnt die gegenseitige Rücksicht eine Gewalt, welche die Willkür des Herrn beschränkt. Darin liegt in Wahrheit die politische Erziehung des Adels und speciell des baltischen Adels, daß derselbe im Miniaturbilde des Staates, das ihm sein Gut bietet, die den Herrscher im Großen wie den Herrscher im Kleinen beschränkenden Mächte und Bedingungen erkennt und seinen Willen denselben unterwürfig machen lernt. Eine Politik von Gut zu Gut, von Provinz zu Reich, oder gar von Reich zu Reich lernt der Gutsbesitzer als solcher nicht. Von einer politisch besonders geschulten Klasse in diesem Sinne kam bei Leuten nicht die Rede sein, welche einsam oder in einseitigem Verkehr auf ihren Gütern leben und nur aus mangelhaften Zeitungen von der Welt erfahren. Es fehlt ihnen der Vergleich, der Austausch, der Widerspruch; denn in der Isolirung der Güter, in der gewöhnlichen Gleichartigkeit des Kirchspielskreises, in den stüchtigen und geräuschvollen Zusammenkünften der Landtage erliegt die politische Ansicht der Einseitigkeit und der Befangenheit.

Einseitig, befangen und zäh war denn auch Baron Rebsburg. Er genoß gern, was der Geist der Zeiten zusammengetragen. Seine Bibliothek war reich und geschmackvoll gewählt; er las viel; - selbst wissenschaftliche Werke. Das Cello spielte er mit großem Geschick, an einer Kupferstichsammlung bewies er Sinn und Liebe für die bildende Kunst. Das Leben um sich suchte er ästhetisch und zugleich patriarchalisch zu gestalten. Und was er bisher erreicht, schien ihm selbst sehr viel; er glaubte sich damit über die meisten seiner Standesgenossen erhoben; an der Stirn des Bürgers erkannte er denselben Schweiß der Arbeit, der ihm das Symbol der niedern Race, des Bauern war. Selbst Wissen und Habe sollte in leichter, anmuthiger Weise erworben werden.

Was Wunder, wenn Mali die verführerischen Seiten solchen Lebens zuerst in's Auge fielen. In dieser Welt der Ruhe und Würde, des soliden Reichthums, die sich dem Aermlichen und Gemeinen ebenso abschloß, wie das Erdgeschloß mit den Gesindestuben

von den Gemächern der Herrschaft, wie das Schloß von den Arbeitsgebäuden getrennt war, schien ihr die sittliche Bedeutung des Menschen eine höhere zu sein, und sie begann an die Bedeutung des Wortes Edelmann zu glauben. Wieder dämmerte in ihr ein altes Bild auf, das sie lang genug in sich bekämpft hatte. Wenn der Baron in der Abendgluth seine Familie auf dem Balkon über dem Wasserspiegel versammelt hatte und mit jugendlich frischer Stimme aus einem Dichter vorlas, da verfolgte Mali wohl mit den Augen die regelmäßigen Linien des stolzen Kopfes und fand den kecken Uebermuth, den rücksichtslosen Stolz hier wieder mit denselben Formen gezeichnet, die ihr vor 5 Jahren so sehr gefallen hatten. So hatte das Leben in Kestfer etwas Bestrickendes für sie; sie ahnte nicht, von wie viel Seiten ihr Gefahr nahte.

Als die Abende länger wurden, war der Lectüre und Musik mehr Zeit eingeräumt. Die Baronin lag dann mit einer Stickerei auf dem Divan, Alice und Constance nähten oder zeichneten, und abwechselnd, bisweilen mit vertheilten Rollen, lasen der Baron und Mali, die viel natürliches Gefühl für Sprache und Ausdruck mit einem schönen Organ vereinigte. Am Flügel gewöhnte sie sich bald an die Spielart des neuen Instruments. Es gab Hausconcerte mit Gesang und Cellobegleitung. Kam Besuch, so ward der Kartentisch jetzt später aufgeschlagen als sonst, die heitere Geselligkeit entwickelte oder erweckte neue Talente.

Je mehr der Baron Mali auszeichnete, um so stiller, kühler wurde die Baronin. Sie hatte es nicht gern gesehen, daß Alice und Constance mit den Töchtern eines bürgerlichen Arrendators, der das Nachbargut bewohnte, verkehrten. Dieser Arrendator aber besaß ein vortreffliches Zeichentalent und unterrichtete seine Kinder selbst in der Kunst. Mali machte den Vorschlag, den Nachbar um die Freundlichkeit zu bitten, auch Alice und Constance an diesen Stunden theilnehmen zu lassen. Die Baronin war dagegen: „Wenn der Mann zu uns kommen will, mag er die Stunden geben; in sein Haus schicke ich meine Töchter nicht.“ Mali vermuthete einen ungebildeten Ton in jenem Hause. Doch hatte sie bald Gelegenheit, den Arrendator und seine Frau im Pastorat zu sehen. Es war ein ernster Mann, der wenig, aber gut sprach, von Geburt ein Preuße. Die Frau war lebhaft, liebenswürdig, gesellig. Von den Kindern hörte sie nur Gutes. Als Alice einst den Versuch gemacht, einen halb entblätterten Baum vor dem Fenster des Schulzimmers zu zeichnen, und in der That richtige Verhältnisse zu Wege gebracht, versuchte

Mali noch einmal auf den Arrendator und dessen Zeichenunterricht zu kommen.

„Er mag ein sehr anständiger Mensch sein und die Frau hat mehr Tournüre, als es bei diesen Leuten sonst der Fall ist, doch mag ich die Berührung mit den Noturiere nicht; es giebt gleich Präntensionen!“ Und Mali machte in der That die peinliche Erfahrung, daß es bloß der Stand sei, um deß willen die Baronin ihren Töchtern die Begegnung mit den bürgerlichen Mädchen verweigerte. Einige Tage darauf hatte auch der Baron Alicens Zeichnung gesehen. Er begann selbst von dem Nachbar zu sprechen, der sogar geschickt in *Del male*, und war verwundert über die gereizte Weise, in welcher die Baronin das Gespräch aufnahm.

„Ich bitte, lieber Rudolph, sagte sie, mir diesen Mann zu ersparen; es ist genug, daß ich zum dritten Male an die Gesellschaft erinnert werde.“

„Aber, theure Josephine, ein so ehrenwerther, gebildeter Mann, eine wackere Frau, — gut gezogene Kinder, — ich wüßte nicht, was Alice und Constance in den wenigen Stunden zu gefährden hätten, die sie dort wöchentlich zubringen könnten.“

„Oher Rodolphe, *laissons cela!* Du und die Paulmann, — Ihr scheint Euch ja auf den Herrn Bittering capricirt zu haben!“

Jetzt wußte der Baron, daß Mali den gleichen Wunsch hegte, und nicht viel Tage dauerte es, so ließ die Baronin sie früh zu sich bescheiden. „Ich habe mich davon überzeugt, sagte sie, daß Alicens Talent besonderer Pflege bedarf, und füge mich dem Rathe des Barons. Sie, Fräulein Paulmann, werden von nun ab zweimal wöchentlich mit meinen Töchtern nach Sanneküll hinüberfahren und werden drauf wachen, daß dort kein übler Einfluß auf meine Kinder geübt werde. Es ist ein Opfer, das ich meinen Töchtern bringe — Sie werden mich verstehen.“

Von Stund ab war die Baronin steif und zurückhaltend gegen Mali; zu den Hausconcerten und zu der gemeinsamen Lectüre kam sie selten, und so peinlich es Mali war, sie konnte oft nicht verhüten, daß ihr der Baron jetzt allein mit jenem Feuer vorlas, das die Bewunderer ihres eignen Vortrags so gern annehmen. Sie suchte sich diesen Gelegenheiten zu entziehen, nahm aber dann eine Mißstimmung im Hause wahr, welche sogar ihren Schülerinnen bemerkbar wurde.

Von dem Sohne Otto war fast nie die Rede. Daß Mali ihm früher begegnet, wußten die Eltern nicht; seine Rückkehr wurde nicht erwartet. Da kam eines Tages der Baron mit finstern Ge-

sichte zum Theetisch. Die Baronin war krank. Als Mali sich später mit ihren Schülerinnen entfernen wollte, knüpfte der Baron ein Gespräch mit ihr an, sie stand mit dem Licht in der Hand, zum Aufbruch bereit, plötzlich abbrechen durfte sie nicht. Auch war sie es schon gewöhnt, daß der Baron ihr Vorkommnisse aus dem täglichen Leben, kleine Sorgen, allgemeine Gegenstände mittheilte und mit ihr besprach. Nach einigen einleitenden Fragen sprach er — zum ersten Male — ausführlich von seinem Sohne. Mali hielt das Licht tief herab, um ihre Verlegenheit hinter dem Schatten zu verbergen. Es kam ihr wie eine Lüge vor, nicht offen bekennen zu dürfen, sie kenne Otto. Der Baron merkte hievon nichts. Er schüttete sein Herz aus: der junge Otto hatte nicht gut gethan, und der Vater mußte ihm nun eine größere Summe nach Spaa zur Deckung seiner Schulden schicken.

„Ich hatte ihn zuerst nach Dorpat gehen lassen, damit er sich dort die Hörner ablaufe. Der Junge trieb mir's zu toll, war dort in eine Corporation getreten mit Gevatter Schneider- und Handschuhmacherskind, hat endlich irgendwo sich in ein Mädchen verliebt, schießt sich drum herum und wird mir eines Tages, es war just vor 5 Jahren, lahm in's Haus gebracht. Nun, ich ließ ihn sofort Dorpat quittiren, schickte ihn nach Heidelberg, der Junge wird Senior der Saxoborussen, eines sehr anständigen Corps, hat guten Umgang, distinguirte Gesellschaft und alle Chancen, ein guter Cavalier zu werden. Da ist er neulich zur Saison nach Ostende und Spaa gegangen, hat sich mit einem portugiesischen Schwindler eingelassen, — eine Kunstreiterin spielt dabei die Hauptrolle — und sitzt nun da und will Geld, Geld und wieder Geld. Die Baronin hat ihre Nerven, Sie wissen, — nun sagen Sie mir, rathen Sie mir, Fräulein Amélie — aber was ist Ihnen, Sie zittern ja, wie sehen Sie denn aus?“ —

„Es ist nichts, Herr Baron, nichts, ich bitte, lassen Sie mich zur Ruhe gehen, ich habe mich heute wohl erkältet, gestatten Sie, Herr Baron —“

„Nehmen Sie ein Brausepulver, nehmen Sie Brausepulver,“ rief der Baron, der hiemit Alles curirte, weil es ihm, der kerngesund war und nie etwas an sich zu curiren hatte, immer gut that. „Und legen Sie sich gleich zur Ruh;“ er schellte, „ich werde Ihnen gleich die Minette schicken.“

Mali ging und der Baron sagte zu Minette, der Kammerjungfer der Baronin: „Gehen sie zu Mamsell Paulmann, sie ist nicht wohl!“

„Die Mamsell,“ brummte Minette, „die kann mir auch gerade gestohlen werden.“ Und als sie eine halbe Stunde später an Mali's Thür pochte und fragte: „Fehlt Fräulein Paulmann was?“ hörte sie von einer verweinten Stimme die Antwort: „Nichts, liebe Minette, nichts! gute Nacht.“

Es war eine schwere Nacht für Mali. In wenig Worten war ihr viel erzählt, viel aufgeklärt und viel zerstört. Also war das Gerücht, das auch sie einst verfolgt hatte, nicht ohne Grund. Otto von Rebsburg, so argumentirte sie, hatte sich geschossen und war verwundet worden. Das war vor fünf Jahren geschehen. Dann konnte nur Rütler der Gegner und Mali der Grund zum Streit gewesen sein. War dieses Beides der Fall, so mußte der Eine sie angegriffen, der Andre sie vertheidigt haben. Und welcher war der Angreifer, welcher der Beleidiger? Oder hatte Eifersucht zum Streit getrieben? Ueber diese Frage führte Mali ihr Denken hinweg zu den weitem. Otto von Rebsburg, der ihr in dem elterlichen Hause neu vor die Seele getreten und auf dessen Bild sie alle guten Züge häufte, welche an seinen Verwandten sie freuten und blendeten, war ein Cavalier in jenem bösen Sinne, der sich mit Kunstweibern umhertrieb, Schulden in Spielbädern machte und den leichtfertigen grand seigneur spielte, dessen Wesen Mali am tiefsten widerstrebte. Je innerlicher ein Gemüth sich entwickelt, um so leichter baut es die Welt seiner Träume soweit aus, daß es endlich an sie wie an die Wirklichkeit glaubt. Die Einsamkeit, in der Mali Kindheit und Jugend verlebte, hatte sie zur Träumerin gemacht, und nun fiel Traum für Traum von ihr, und jeder Schleier, den ihre Phantasie gewebt, hatte nur trübe und häßliche Bilder geschickt verborgen. An ihren Onkel mußte Mali denken, in dem sie sich getäuscht, an die Baronin, die jetzt den Hochmuth so offen zeigte, an den Baron, den sie zu fürchten begann, an Otto, den sie sich als Ideal ritterlicher Tugenden geträumt, — und an Rütler, — war der am Ende ein Spötter gewesen? hatte er sie verhöhnt und damit Otto's Vertheidigung hervorgerufen? Sie dachte an alle Menschen, denen sie Liebe und Vertrauen geschenkt: es waren nur wenige, die es gerechtfertigt, und die Treueste ruhte unter der Erde. Aber da war ja noch der alte gute Doctor und die gute Doctorin! Ach, es war nicht die Zeit, sich dieser Bilder zu erfreuen; waren sie es nicht, die Mali in dieses Haus geschickt und ihr so all die Versuchung und all das Herzeleid bereitet hatten? Ueber Mali kam wieder all die Bitterkeit der ersten Mädchenjahre und sie fühlte sich wieder so allein, so allein!

Und wer da weiß, was es heißt, mit einem zwei und zwanzig-jährigen liebedürstenden Herzen Keinen in der Welt zu haben, den man ganz und voll lieben, auf dessen Liebe man einen vollen Anspruch erheben darf, der wird nachfühlen, wie Mali diese Nacht verbrachte.

VIII.

Es war am Morgen nach dieser Nacht, als Mali's Onkel in Kestfer eintraf. Er hatte in W. Toilette gemacht und eine Reihe ganz kleiner Orden auf dem Aufschlage seines Rockes befestigt, weil er gleichsam sich als ein Prinz des Märchens fühlte, der die Prinzessin aus dem verzauberten Schloß retten müsse, und darum vor allen Dingen dem Feinde imponiren wollte. Der Baron hatte just seine Audienzen, und Onkel Feodor wurde durch eine Reihe von Gemächern in das Arbeitszimmer desselben geführt; der Diener hielt ihn um seiner Kokarde willen für einen der Accisebeamten, welche von Zeit zu Zeit mit ähnlichem Dienstzeichen erschienen, um die Brauerei des Guts zu revidiren. Dieses Mißverständnis that der Wirkung Abbruch, welche ein freier wirklicher Staatsrath sonst unstreitig in Kestfer hervorgebracht hätte. Nicht minder störend war es, daß ihn der Baron, nachdem er sich genannt, mit besonderer Freundlichkeit als den zweiten Vater Amaliens begrüßte, und allerlei gute Dinge von der kindlichen Ergebenheit der Nichte sprach, die der gute Mann sich eben rasch und ungeschickt aus vereinzeltten Aeußerungen seiner Gouvernante zusammenlegte. Um so mehr bemühte sich Onkel Feodor, seiner Würde den Glanz persönlicher Jugendlichkeit zu geben. Die Nichte selbst war mit ihren Zöglingen zur Zeichenstunde gefahren. Der Baron sandte ihr einen reitenden Boten nach.

Bis zu ihrer Rückkehr unterhielt er den Gast mit zuvorkommender Liebenswürdigkeit. Er hatte einst in einem Garderegiment gedient und sich in den Salons der Hauptstadt mit Eleganz zu bewegen gewußt. Dort hatte man ihn vergessen; wohl aber kannte er noch seine alten Kameraden und seine alten Gesellschaftskreise. Dem Staatsrath war es peinlich, da er von Petersburg zu erzählen begann, und diese Bemerkung aus dem Munde des Grafen T., jene vom Fürsten N. gehört haben wollte, daß Rebsburg sich nach T. und N., als nach zwei Jugendfreunden, erkundigte. Der Baron schien in der That der guten Gesellschaft Petersburgs sehr nahe gestanden zu haben. Auch war er — wie es dem esländischen

Edelmann möglicher ist, als dem liv- und kurländischen — in die kleinen Tagesereignisse des Hofes wohl eingeweiht. Von jeher sind hohe Staatsdienerposten von dem einen oder andern Estländer bekleidet gewesen; und die Estländer bleiben ihren Familien in der Regel so treu, daß sie brieflich oder durch Besuche ihnen mitzutheilen fortfahren, was irgend allgemeines Interesse verdienen kann. Der Staatsrath wunderte sich hier — in einem Winkel der kleinen Provinz — Angelegenheiten bekannt zu sehen, die er als Perlen seiner hauptstädtischen Beziehungen in die Provinz zu bringen glaubte. Er mußte förmlich das Haupt schütteln und eine geheimnißvolle, abwehrende Miene machen, wenn ihn der Baron direct um Bestätigung der Aeußerungen dieses oder jenes Ministers und dem Aehnliches fragte. Er zog es vor, sich in bessere Position zu stellen und den Frager zu spielen. Er nahm das Amt des Fragens auf sich, und ausgehend von den Ernteergebnissen des Jahres, stellte er die Bauernfrage auf die Tagesordnung, welche damals gerade für Estland eine brennende geworden war. Vor wenigen Wochen war in Berlin eine gelbe Brochüre erschienen, welche das Verhältniß des Esten zu seinem Herrn behandelte. Scheinbar gleichgültig erzählte Onkel Feodor von dem neuen Buch, das er bei seiner Abreise aus Petersburg gekauft und unterwegs gelesen habe. Der rettende Prinz warf seinen ersten Speer gegen das Ungethüm.

Der Baron wurde lebhaft. „Sie haben das Buch gelesen? Ich bin höchst gespannt darauf; unsre Zeitung hat es annoncirt und lobend besprochen; es soll aber viel Gift drin sein.“

„„Vielleicht auch viel Arznei; das Buch führt das Wort im Wappen: wenn Niemand die Wahrheit verkländet, werden die Steine schreien! und wird Ihren Herren im Lande wenig gefallen.““

„Es wird viel unnützes Zeug in der Welt geschrieben, das der Antwort nicht werth ist. Stammt das Buch von einem Esten?“

„„Von einem Russen, so viel mir bekannt.““

„Kann er Estnisch, kennt er die Esten?“

„„Er stellt sich nicht auf den Standpunkt der nationalen Klagen, sondern auf den der allgemein menschlichen Rechte. Ob er die Sprache der Esten kennt, weiß ich nicht, von ihren Leiden kennt er genug.““

„Und will die Leiden heilen, ohne Sprache und Wesen des Volkes zu kennen? nein, Herr Staatsrath, dann hat er andre Zwecke, als die rein menschlichen Rechte, denn auch diese müssen erst — so zu sagen — dem Manne auf den Leib geschnitten werden.“

„„Hat das etwa unser Herr und Kaiser gethan, da er vor 7 Monaten die Bauerfreiheit decretirte? Ist Rußland nicht glücklich, da ihm zwei und zwanzig Millionen freie Geister geschenkt wurden?““

„Herr Staatsrath, von Leibeigenschaft und deren Aufhebung ist hier nicht die Rede. Wir kennen den Begriff lange nicht mehr und sind stolz darauf. Aber nur keine Ueberstürzung von unberufener Seite. Ein Mann, der in Berlin ein Buch über ein Volk drucken läßt, das ihm fremd ist, muß mehr thun, als allgemeine Menschenrechte für dasselbe fordern. Da wären wir ja bei 1789. Nun, wir haben auch die Folgen: da ist seit einiger Zeit hier ein junger Mann thätig, Vereine im Volke zu bilden, Bücher zu verbreiten; da hat sich erst kürzlich auch eine Zeitung in Keval aufgethan, ganz gut, ganz vortrefflich, das alte Luthersche Wochenblatt genügte lange nicht mehr; was geschieht aber? wer leitet die Vereine? wer schreibt die Zeitung? junge Literaten, Juristen, Oberlehrer, weiß Gott, wie sie heißen, — lauter Heißsporne, Umsturz männer, so vom studentischen Schläge, und setzen uns den rothen Hahn auf's Dach“ —

„„Und Sie können nicht einschreiten, wie gegen die Bauern von Annia im vorigen Jahr, — das ist das Unglück.““

„Herr Staatsrath, Ihr Fräulein Niichte fährt vor; Sie werden mich entschuldigen, wenn ich Ihr Wiedersehen nicht stören will.“

Mit dem gelinden Aerger, daß ihm der Lindwurm diesmal entwischt sei, ging der rettende Prinz seiner gefangenen Prinzessin entgegen. Sie trat ihm rasch, mit zurückfallendem Strohhut entgegen, und Onkel Feodor mußte gestehen, daß die letzten Jahre trotz Trübsal und Schmerzen seiner Amélie vortrefflich wohlgethan. Sie küßte seine Hand nicht, aber in ihrem Wesen war etwas, das seine Pläne nicht gerade ermuthigte.

Auch wir sind discret genug, das Wiedersehen der beiden Verwandten nicht zu stören. —

Am Abend desselben Tages saßen die Herren bei einem Glase Rheinwein zusammen, nachdem Mali sich zur Ruh begeben. Die Baronin war zum Souper nicht erschienen. Dafür der Pastor, und damit die Partie vollständig sei, ein alter Edelmann, wie ihn fast jedes Kirchspiel für solche Fälle vorrätzig hat. Er war jovial und munter und sehr geneigt, den Staatsrath ein wenig aufzuziehen. Unter Anderm erzählte er von einem Nichtspruch, den er neulich als Gutspolizei hatte vollstrecken lassen. „Der Kerl hat Heu gestohlen; hauen wollt' ich ihn nicht lassen, ich laß ihn also einstecken. Ein Gefängniß hab' ich nicht, also in den kalten Kalkofen. Ich laß eine

Thür dran legen und ein neues Vorhangschloß. So soll er 14 Tage brummen. Am andern Morgen ist der Hallunk fort und hat das Vorhangschloß mitgenommen.“ — Das gab dem Staatsrath Anlaß, auf sein Gespräch mit dem Baron zurückzukommen. Warum die üblichen Strafen so hart seien? Die beiden Gutsbesitzer suchten nachzuweisen, daß in der Praxis das Strafmaß nicht so hoch genommen werde, als das Gesetz bestimme. „Ich,“ sagte der Baron, „lasse nie schlagen, aus Princip nicht, und meiner Frau hab' ich's versprochen; ihre Nerven vertragen den Gedanken nicht. Aber recht ist's nicht. Einmal den Schuldigen tüchtig abgestraft und er kehrt zum Respect und zur Arbeit zurück. Jetzt muß er in den Käfig, sitzt mehrere Tage und hungert nachher, weil er in der Haft nicht erwerben konnte. Es ist noch zu früh mit der Abschaffung der Leibesstrafe für die Esten.“

Der Staatsrath brauste auf und führte nun eine ganze Menge scharfer Gründe, gleich ebensoviel scharfen Speeren gegen den Lindwurm. Er war voll sittlicher Entrüstung über eine Anschauung, die den Menschen so wenig würdigte, so niedrig von dem Bauer dachte. Mit dem Gefühl, daß er heute dem Hochmuth und der grausamen Hartherzigkeit tief in das Auge gesehen, brach er auf. Unter dem Dache des Lindwurms wollte er nicht schlafen. Die zwanzig Werst nach W. konnte er auch in der Nacht zurücklegen und zur Regelung seiner Angelegenheit mit der Nichte bald wieder hier sein. Die Einladung des Barons, die Nacht da zu bleiben, wies er standhaft ab, selbst da er auf die draußen herrschende Dunkelheit und den feinen Regen aufmerksam gemacht wurde, der niederrieselte. Für alle Fälle hatte er den gemietheten Wagen dabehalten.

Mit einem Herzen voll Ingrimm fuhr er in die dunkle Nacht hinaus. So arg hatte er sich den estländischen Adel doch nicht gedacht, wie diese Junker. „Fort mit ihnen,“ brummte er, als wische er sie hiemit aus der Geschichte.

Ein kalter Wind wehte in die Kalesche, die feinen Tropfen schlugen dem Staatsrath in's Gesicht, er lehnte in die eine und in die andre Ecke, überall war Zug und Feuchtigkeit. Die Nacht war stichschwarz und der Fuhrmann fuhr im Schritt. „Fahr' zu,“ rief ihm der Staatsrath in russischer Sprache zu. Der Bauer kehrte sich um und sagte in submissivem Ton einige unverständliche Worte. „Wie sie den Esten zum kriechenden Sclaven gemacht,“ knirschte der Staatsrath.

Der Wind wurde stärker, an allen Gliedern zitterte der Reisende. „Fahr' zu!“ schrie er. Wieder eine demüthige Antwort und

die Pferde krochen so langsam wie früher. „Schnell, zum Teufel, du Vieh!“ brüllte der Staatsrath; der Erste schnalzte mit der Zunge, aber die Pferde blieben im Schritt. Der Staatsrath erhob sich und faßte den Fuhrmann an seinem nassen Kragen und schüttelte ihn nach Kräften; für entsprechende Begleitwörter wußte er Rath; der Erste schüttelte sich darauf seinerseits und sagte einige trotzige Worte. Da riß der Wind dem Ungebuldigen den Mantel auf und der Regen schlug ihm auf das bloße Hemd, das die Brust deckte. Schon zuckte der Rheumatismus in seinem linken Bein. Der Staatsrath gerieth in Verzweiflung. Er faßte den Bauer mit der Linken und hieb mit der Rechten, laut schimpfend, auf ihn ein, bis auch der, dieser Behandlung überdrüssig, einen estnischen Fluch aussprach, die Pferde peitschte und es nun bald in raschem Laufe dahin ging. Der alte Wagen flog von rechts nach links und von links nach rechts, er senkte sich nach der einen und nach der andern Seite und krach — lag er im Graben. Jetzt kannte die Wuth des Reisenden keine Grenzen. Kaum hatte er aus Schlamm und Roth sich aufgegrafft, so fiel er über den Kosselenker her. Er schlug, er schüttelte, er stieß ihn, wovon der Andre jedoch wenig Notiz nahm. Dieser richtete im Dunkeln den Wagen wieder auf, sprach wiederum unverständliches Zeug, ging etwa dreißig Schritte weit voran, kehrte dann wieder, stieg auf den Boß und fuhr in raschem Trabe davon. Da stand der Staatsrath in tiefer Finsterniß bei Regen und Wind mitten auf der Heerstraße; kein Schreien, kein Fluchen half, kein Licht zeigte sich, der Arme mußte mit den fein lackirten Stiefeln und seinem Rheumatismus sich durch den tiefen Roth arbeiten.

Auf dem Boden Estlands gewahrt man am Tage fast überall dasselbe Bild: weite Felder, die rundum Tannenwald umkränzt. Auf einer solchen Fläche befand sich Dunkel Feodor. Kein Baum, kein Dach erhob sich über den Horizont, welcher ringsum sich schwarz gegen den wenig helleren Himmel abzeichnete. Nur auf dem Wege sammelten die Pfützen und Pfütchen das sparsame Leuchten des Himmels und ließen die Straße wie einen hellen Streifen im Dunkel erscheinen. Dorthin war der treulose Bauer gefahren, und der Staatsrath suchte ihm nun nachzustolpern und nachzugleiten. Er war in Verzweiflung; ja er hätte wohl gar über sein eignes Elend geweint, wenn nicht der Zorn über den Verräther in ihm die Oberhand behauptet hätte. Eine halbe Werst mochte er so fluchend und stöhnend sich fortgeschleppt haben, schon war er in Schweiß gebadet und empfand weder die nassen Füße, noch das nasse Vorhemd mehr, als von ferne Glockenton an sein Ohr schlug. Und näher und

näher klingelte und rasselte es, dazwischen tönte es wie Menschenstimme und Menschengesang. Endlich hatte der Wagen ihn eingeholt. Der Staatsrath stellte sich mitten auf den Weg und schrie, der offene Postkarren hielt. „Wer da,“ rief der Passagier im Wagen.

„Um's Himmels Willen, nehmen Sie mich mit, ich kann nicht weiter,“ flehte der Staatsrath.

„Steig ein, armer Bursch,“ tönte es zurück, „Donnerwetter, bist Du durchweicht“ — und damit packte ihn eine kräftige Faust und zog ihn in den Wagen, den ohne Hülfe zu erklimmen schon bei Tage ein hübsches Turnerstückchen war.

„Na, wo kommst Du her, Gesell,“ fragte der hülfreiche Passagier. Den Staatsrath kränkte die Anrede tief. Er empfand, daß er für einen reisenden Handwerksbursch gehalten wurde, — mußte doch heute aller Aerger und alle Demüthigung auf ihn sich häufen. Der Prinz hätte gern seinen Mantel auseinandergeschlagen und seinen Stern gezeigt, doch begannen ihm wieder die Kinnbacken zu klappern und das Frieren macht jeden Menschen demüthig. Er war zufrieden, daß ihm der Mann die dicke Decke um die Beine schlug, und der Postknecht die Pferde antrieb. Der Passagier neben ihm begann wieder mit lauter Stimme ein fröhliches Studentenlied zu singen; „es ist gut gegen die Ungebuld,“ sagte er, „und ungeduldig bin ich sehr. Sollen wir nicht zusammen singen?“

„Ich bin nicht musikalisch,“ stöhnte der Staatsrath, der auch in dieser Situation die Traditionen des Salons nicht vergaß. Er fühlte, daß er seinem Ketter einige Erklärungen schuldig sei und begann nun mit einem Schwall von Scheltwörtern über die Esten sein Unglück zu erzählen. Er wäre ein Fremder, heute auf ein benachbartes Gut gefahren u. s. w. Dazwischen wünschte er dieses störrige, hinterlistige Volk in alle Höllenabgründe und ließ die Walzung des Jorns wieder erwärmend auf sich wirken. Der Mitfahrende lachte, was wiederum den Wärmegrad des staatsrätlichen Blutes um einige Grade der normalen Höhe entgegtrieb.

„Sie haben den Mann geschlagen,“ fragte er, „ohne seine Erklärungen zu verstehen? Nun, da hätte ich's nicht anders gemacht, als er. Bei uns prügelt man die Leute nicht.“

Das Blut des Staatsraths hatte fast den normalen Grad erreicht. „Man prügelt die Leute bei Ihnen nicht? Aber sie verdienen Prügel, Prügel und wieder Prügel. Diese stumpfen, ungehorsamen Kerls, schläfrig in der Arbeit, heimtückisch, trotzig, niederträchtig —“

„Halt, halt, guter Herr, — das ist zu viel. Weil Sie hier einen Bauer gereizt haben, bis er Sie allerdings in sehr empfind-

licher Art abstrafte, soll nun das ganze Volk schlecht sein. Sie stehen unter dem Eindruck Ihres Erlebnisses und sind ungerecht, mögen auch wohl eine humanere Behandlung des Niedrigeren nicht gewohnt sein" —

„„Wie, Herr,““ rief der Staatsrath, „„ich komme aus Rußland, wo der Bauer frei ist, wo er keinen Schlag bekommt, wo es Keinen giebt, der das Volk in aller Slavenerbärmlichkeit zurückhält —““

„Und die Leute prügelt, ehe er sie gehört, nicht wahr? Doch — Sie haben heute genug gelitten, um unbillig sein zu dürfen. Lassen Sie sich nur sagen, daß einem Hiesigen, wenn er statt Russisch Deutsch mit dem Bauer gesprochen, auch wenn er ihn geschlagen, nicht das passirt wäre, was Ihnen geschah.“

„„Aha,““ rief der Staatsrath, „„läuft der Hase so? Ja wohl, selbst in der Wuth knirscht der Slav gegen seinen Herrn nur in den Zügel, gegen den Fremden wehrt er sich, wie er kann. Das ist der Einfluß Eurer Macht, der Einfluß Eurer sechshundertjährigen Peitsche —““

„Guter Herr, wenn Sie nicht in meinem Wagen saßen, hätten Sie eine schärfere Antwort erhalten, jetzt nur dieses: der Erste ist, wie alle niedern Gesellschaftsclassen, jetzt zum Bewußtsein gelangt, von den Höhern schlecht behandelt worden zu sein, und deshalb erregt gegen dieselben. Die sechs Jahrhunderte des Zusammenlebens aber haben hier Deutsche und Esten gegenseitig so eng versflochten und verschmolzen, daß diese Erregung nur durch künstliche Hezerei sich zu wirklichem Hasse steigert. Was dem Esten aber fern steht, das ist der Fremde, und für einen solchen hält er auch Sie. Ohne Berührung mit dem Fremden bleibt er natürlich gleichgültig, in alltäglicher Berührung kalt und theilnahmslos, bei gehässiger Berührung aber wird er jähzornig und wilder, als er es je gegen seinesgleichen oder gegen den Deutschen wird.“

„„Sie scheinen nicht gerade ein Fürsprecher der Esten zu sein —“

„Ich bin ein Freund dieses unglücklichen Volkes, das als solches nie aus der niedern Gesellschaftsphäre getreten ist und nie aus ihr treten wird. Ich kenne die Anlagen dieses Stammes aus dem reichen und schönen Schatze seiner Lieder und Sagen, aus seiner Sprache und aus seiner Geschichte. Unsere Aboriginer können nicht wie eine stehengebliebene Uhr alle Stunden nachschlagen, um plötzlich auf den Grad allgemeiner Cultur zu zeigen, den die europäischen Völker einnehmen. Sie haben nur eine Wahl: Niedrigkeit nach wie vor — oder Aufgabe ihrer Nationalität; eine eigenartige Gesellschafts- und Geistesbildung zu erreichen, ist für sie zu spät.“

„„Da sollen sie wohl gar die Nationalität ihrer Dränger acceptiren! Das ist eine naive Zumuthung —““

„Wenn diese bisherigen Dränger ihnen die Cultur auf jedem Felde, in Recht, Sitte, religiöser Freiheit und Wissen geben, warum nicht? Diese Dinge tragen als Licht und Wahrheit die Bedingungen in sich, welchen selbst die nationalen Eigenheiten bereitwillig den Platz räumen.“

„„Nun, und warum beginnen Sie mit dieser Cultur nicht? O, ich gratulire zu der Arbeit, wenn ich diese dummen, stumpfen Gesichter ansehe —““

„Verzeihen Sie, das Häßliche in der Menge fällt immer früher auf, als das Anziehende. Ihnen ist das Estenvolk noch eine unterschiedlose Menge, uns ist es eine Reihe von Individuen. Wir sehen das Gute und Anziehende besser, als ein Fremder. Und wenn ich Sie unter meinen Büchern hätte, würde ich Ihnen bald ein anderes Bild von dem Geiste des Volkes geben, das Sie dumpf und stumpf nennen, — vor Allem,“ fügte der Unbekannte hinzu, „bedarf es aber der Liebe zum wirklichen Volke, nicht einer gewissen Schwärmerei für ein ideales Ding, dessen Wohltäter wir ohne alle Unbequemlichkeit und Mühe sein möchten. Sehen Sie da die Pichter, es ist W. Lassen Sie sich nur sogleich einen starken Thee, am besten einen steifen Grog brauen, und legen Sie sich zu Bett, damit Ihnen die Erkältung nicht schade.“ — Und vor der Thür des Hôtel de Paris reichte der Unbekannte dem mühsam hinabkletternden Staatsrath die Hand: „Nach all den bösen Dingen, die Sie bei unserm Zusammenreffen über Deutsche und Esten sagten, bin ich jetzt wohl zu einem Rathe berechtigt: nur wer die Schwächen des Volkes ertragen kann, hat das Volk zu lieben ein Recht, und nur wer das Volk selbst liebt, kann sich einen Freund der Freiheit nennen. Gute Nacht.“

Ärgerlich stand der Staatsrath da. „„Wem bin ich für den Dienst und die lehrreiche Gesellschaft zu Danke verpflichtet?““

„Ich bin der Doctor Rüttler,“ sagte der Mann und rollte in seinem Postkarren weiter.

IX.

Mehrere Tage lag der Staatsrath im Fieber. Der alte Doctor, den er hatte rufen lassen, gab Mali Nachricht und sie kam zur Pflege hinüber. Im Hôtel de Paris war besser, als dereinst bei Grippenberg für die Reisenden gesorgt und nach einigen Tagen konnte auch Mali den Dinkel der Pflege Alims überlassen und nach

Restfer zurückkehren. Dort herrschte ein verstimmter Ton. Den Aristokraten hatte der Bureaukrat verletzt, und nur die Gastfreundschaft hatte den Letztern geschützt.

„So ist dieses Bürgerpack,“ hatte der Baron seiner Gemahlin gesagt, „kaum sonnt es sich an den Strahlen der sauer ererbten Gunst, so richtet es seine Angriffe gegen die Stütze des Staats, gegen den Adel. Nun fraternisiren sie gar mit dem Bauer.“ Die Verstimmung wuchs mit jedem Posttag, da in der Posttasche neben der Kreuzzeitung auch die Nevalsche Zeitung lag und dieses junge Blatt mit Eifer für die Hebung des Bauerstandes und gegen die Privilegien des Adels eintrat. Als Repräsentantin dieses anmaßenden Bürgerthums aber galt jetzt im Hause Mali. Es war ihr das nicht unrecht. Mit der Gereiztheit des Barons war eine geringere Aufmerksamkeit gegen sie eingetreten. Sie konnte sich jetzt leichter dem Zusammensein mit ihm entziehen. Die Zeitungen boten Stoff zu politischen Gesprächen, denen wohl die Baronin, nicht aber Mali zu folgen wußte; die Dichter waren dem Hause jetzt zu revolutionär. Für die Hausconcerte schien die Stimmung vollends vorüber. Eines Tages kamen Gäste. Es war viel von dem jungen reformirenden Pastor in der Nachbarschaft die Rede. Sein „Aufwiegeln“ des Landvolks durch Lehre und Schrift und Versammlungen erregte bei der Mehrzahl der Herren, die sich eingefunden, höchliche Unzufriedenheit. Ein altes Fräulein nannte sein Treiben geradezu gottlos. Eine andere Dame suchte ihn in Schutz zu nehmen. Nicht er sei der Urheber; hinter ihm stehe ein gefährlicher Agitator und der sei vor 8 Tagen in dem Pastorat eingetroffen. Ueber die Person dieses Agitators wurde viel und schlimm gesprochen; er hatte sein Studium in Dorpat gemacht, sich dann von einer deutschen Universität den Doctorhut geholt und ein Buch über „Volkswohl und Volksrecht vom Standpunkt der Nationalökonomie“ geschrieben. Nationalökonomie begann damals die Lieblingslectüre des jungen Adels zu werden, weil sich aus ihr so hübsche allgemeine Sätze und Parallelen zum geistigen Leben aufgreifen und gesellschaftlich verwenden lassen. So war denn auch dieses Buch gelesen worden, und ein geistreicher Mann-gerichtsassessor referirte und citirte daraus den Damen allerlei pikante Sätze. Er nahm sich des Verurtheilten auf das Wärmste an.

Mali machte still den Thee. Da fragte der Baron: „Wie heißt denn eigentlich dieser Mensch?“ „Doctor Rüttler,“ antwortete der Manngerichtsassessor. Mali wurde aufmerksam. „Rüttler, Rüttler,“ brummte der Baron, — „der Name klingt mir bekannt, hat nicht Otto — ja wohl, ja wohl,“ und er lachte grimmig: „Der

hat uns einen schönen Schreck bereitet: das ist wohl derselbe, der uns einst den Otto so zerschossen ins Haus schickte!" „Der abscheuliche Mensch,“ sagte die Baronin, und die Herren lachten. Mali aber verließ das Zimmer.

Am Tage darauf ließ die Baronin sie rufen. Sie sah sehr erregt aus, lehnte die Entschuldigungen Mali's wegen ihres gestrigen Verschwindens ab und bat sie, sich zu setzen, sie habe einmal eine Freundin nöthig und da sie Mali ihr ganzes Vertrauen schenke, wolle sie sich freimüthig mit einer Bitte an sie wenden, deren Erfüllung ja nicht schwer sein könne. Sie war wieder die alte Baronin, wie sie Mali zuerst gesehen, so einnehmend, so gütig, und das leichtbethörte Herz Mali's unterlag wieder ganz dem Zauber, den es zuerst empfunden, und bat im Stillen der Frau das Unrecht ab, das es der Kranken so oft gethan.

„Liebe Amalie,“ sagte die Baronin, „unserm Hause steht ein starker Sturm bevor. Sie haben von meinem Sohne Otto gehört, er hat uns viel Freude, aber auch viel Kummer bereitet, ach, mehr Kummer, als wir es zeigen mochten! Doch das ist vorüber. Der gute Junge ist zur Einsicht gelangt, er kehrt ruhig ins Elternhaus zurück (Mali durchsuchte es) und wird unserm Namen wieder Ehre bringen. Aber mein Gatte ist tief verletzt. Zwischen Vater und Sohn besteht eine tiefe Spannung, nicht um ihrer Ansichten willen — Gott bewahre uns davor, — Otto ist durch und durch Cavalier, doch um der Schulden und der leichtsinnigen Beziehungen willen, die der junge Mann angeknüpft hat. Er hat sie abgebrochen, Sie wissen, ein Mutterherz verzeiht rasch, aber mein Gatte ist tief erregt, und da stehen harte Conflicte zu erwarten. Ach, und Conflict, meine Liebe, Conflict zwischen Vater und Sohn, ich kann sie nicht ertragen. Meine Nerven sind zu gereizt, ich würde es nicht überleben. Ich kenne sie beide, sie sind Rebsburgs, hart und stolz, und Keiner weiß zu dulden und zu verzeihen — o, liebe Amalie, die Zeit wird schrecklich werden hier im Hause —“ und die Baronin drückte ihr Watistuch an die Augen. Mali saß still, aufhorchend, was sie hiebei thun sollte, wo hinaus die Bitte der Baronin gehen werde.

„Liebes Kind,“ fuhr diese fort, „Sie sind klug und sanft, Sie genießen die Achtung meines Gatten; einem jungen Mädchen, das wie Sie, schön und lebenswürdig ist, wird auch Otto rücktsichtsvoll und sanft entgentreten, — Sie werden vermitteln, Sie werden helfen, Sie werden den Frieden in einem Hause aufrecht zu erhalten wissen, dessen Dach das Ihrige geworden ist.“

Offenbar nahm die Baronin Mali's Erregung für Theilnahme; sie reichte ihr die Hand. „Ich sehe, daß Sie uns liebgewonnen, und Sie werden in uns immer Freunde finden, üben Sie jetzt die Macht, welche Ihnen Ihr Charakter, Ihre Jugend, Ihre Schönheit über Männerherzen geben, seien Sie mir, der bangen Gattin und Mutter, die Freundin, die ich immer in Ihnen sah!“

Das waren allgemeine, aber nur zu deutliche Instructionen! Aller lang bekämpfte Stolz häumte sich in Mali empor: sie sollte ein Werkzeug werden, das den hochmüthigen Leuten die eignen Schulden wieder gutmachen sollte; sie sollte mit dem Besten, das sie besaß, mit ihrem Herzen, in den Dienst der Menschen treten, die es ihr an Demüthigungen nicht hatten fehlen lassen — und nun diese letzte, tiefste! Das muthete man der Erzieherin zu, dazu wollte man sie mit vollem Bewußtsein brauchen, aus ihren Gaben und ihrem Sein einen Köder für habende Männer zu machen! Es giebt Dienste, welche nur mit der ganzen Persönlichkeit geleistet werden können; solche Dienste aber fordert man nicht vom Andern, man empfängt sie aus seiner freien Liebe.

Mali schwieg lange. „„Frau Baronin,““ sagte sie endlich, „„erlauben Sie mir einige Fragen. Es ist hier im Hause wiederholt von einem Streit, von einem Duell die Rede gewesen, das Ihr Herr Sohn vor einiger Zeit bestanden hat, und um deswillen seine Reise ins Ausland beschlossen wurde. Kann ich vielleicht wissen, was es damit für eine Bewandniß hat.““

Wie geschickt sie ist, wie klug! dachte die Baronin; sie sammelt ihre Notizen, um Otto von der romantischen Seite zu fassen — für eine Gouvernante fast zu klug.

„Ach, das war eine dumme Geschichte. Otto hatte bei Gelegenheit einer studentischen Feier ein junges Mädchen in W. kennen gelernt — wahrscheinlich eine Nevalenserin, denn es war zur Zeit der Kriegsflucht der Nevalenser, wir hatten auch hier in der Herberge eine Beamtenfamilie — da hat er ihr wohl den Hof gemacht, und ebenso der Mensch, von dem gestern die Rede war, ein gewisser Mittler. Es muß Streit zwischen den beiden jungen Leuten gegeben haben, Otto mochte wohl — kindisch, wie er war, die Nebenbuhlerschaft eines Menschen ohne Familie und ohne Namen nicht ertragen, und da geschah das Unglück.“

„„Und das Mädchen?““

„Vom Mädchen weiß ich nichts; das Ganze war eine Spielerei, sie gehörte nicht der Gesellschaft an, werden konnte doch nichts daraus. Ich habe mich nicht um sie bekümmert.“

„„Nun, Frau Baronin, ich will Ihnen über dieses Mädchen Auskunft geben. Ich bin es selbst, die ohne d'rum zu wissen, ohne es zu ahnen, Anlaß zum Streite zweier Studenten gab, die ich nur flüchtig gesehen. Ich bin es, um derenwillen Ihr Otto eine Wunde empfing, ich bin es aber auch, die um der leichtfertigen Hefigkeit der jungen Leute willen Jahrelang unverschuldeten Spott und böse Nachrede trug, deren Ruf die Indiscretion Ihres Sohnes damals geschädigt hat, und die nur mit dem tiefsten Widerstreben und weil er abwesend war, Ihr Haus betrat. Und mir, mir muthen Sie die Aufgabe zu, die ebenso demüthigend als unausführbar wird, mir, der Erzieherin Ihrer Töchter, muthen Sie zu, Ihren Interessen zu dienen auf einem Gebiete, wo Dienste nur Aufopferung sind!““

„Aber ma chère, nur keine Emotionen; von Ihrer Sittsamkeit bin ich überzeugt, Sie werden dem jungen Herrn nicht mehr gestatten, als die Gesellschaft erlaubt —“

„„Frau Baronin —““

„Lassen Sie mich ausreden! Daß Sie unter solchen Umständen den Zweck schwerlich erreichen können, den ich Ihnen zugebracht, ist natürlich. Es ist mir lieb, von Ihnen endlich die langverschwiegene Wahrheit gehört zu haben, — ja, ich gestehe es, ich wundere mich, daß Sie mir nicht früher Aufklärung über Ihr Verhältniß zu meinem Sohne gegeben, —“

„„Um Gotteswillen, Frau Baronin, mein Verhältniß zu Ihrem Sohne! ich habe nie in einem besondern Verhältniß zu ihm gestanden —““

„Gut, gut, vortrefflich! Wer wird Ihnen übel nehmen, kleine Aufmerksamkeiten von einem jungen eleganten Manne empfangen, vielleicht erwidert zu haben. Ce n'est pas cela, dont je parle, — es handelt sich jetzt um Ihr künftiges Verhalten gegen den jungen Baron.““

„„Es wird keiner Instruction hiefür bedürfen, Frau Baronin,““ und Malis Stimme war bei diesen Worten besonders tief und ernst. „„Sie werden empfinden, daß ich unter solchen Umständen keine Stunde mit Ihrem Herrn Sohn unter einem Dach, keine Stunde unter Ihrem Dache verweilen kann. Ich habe heute erst d'rüber Gewißheit erhalten, daß er um mich diesen thörichten Zweikampf gehabt, daß er es war, der mich damals in das Gerede der Leute gebracht hat. Ich kann nun nicht hier im Hause sein, ohne meinen Ruf zu verletzen und das zu verdienen, was die Leute mir nachsagen. Ich bitte Sie, Frau Baronin, mich noch heute zu entlassen.““

„Welche thörichte Uebertreibung, welche kleinbürgerliche Empfindlichkeit,“ sagte die Baronin; „nun, wir werden uns zu arrangiren wissen. Es thut mir leid, es thut mir leid; wir waren zufrieden mit Ihnen, Fräulein Paulmann, wir können Sie empfehlen, — wir werden es gern thun; wenn Sie unserer bedürfen, so denken Sie an uns.“ Sie reichte Mali die Hand, als erwarte sie einen Handkuß. Mali berührte kalt die Fingerspitzen, murmelte einen kurzen Dank für die freundlichen Tage, die sie im Hause genossen, und wankte zum Zimmer hinaus. Auf ihrer Stube begann sie sogleich ihre Effecten zu packen; Alice und Constanze kamen und halfen ihr mit Thränen und küßten ihr die Hände und Wangen und fragten, wohin sie denn wolle? warum sie gehe? wann sie wiederkäme? Nur auf die letzte Frage hatte Mali eine bestimmte Antwort. Minette sah zur Thür herein: „Wünscht Mamsell vielleicht, daß angespannt werde?“ „„Sawohl und sogleich,““ sagte Mali und drückte Wäsche und Kleider in den Koffer hinab, zu denen manche Zähre fiel.

Unterdeß erhob sich im Cabinet der Baronin eine stürmische Scene. Der Baron machte seiner Gattin Vorwürfe über ihr Benehmen und forderte, daß sie jetzt noch einlenke. Je eifriger er wurde, um so zufriedener war die Baronin mit der raschen Erledigung der Angelegenheit. Es war hohe Zeit, sagte sie sich, daß das Ding aus dem Hause kommt. Als nun Minette meldete, daß Mamsell Paulmann sich verabschieden wolle, nahm die Baronin des Gatten Arm und begab sich in den Salon. Sie sprach einige huldreiche Worte, redete von der Macht der Verhältnisse, von zarten Beziehungen, ließ den Baron nicht zu Worte kommen und umarmte Mali zum Schluß mit feierlicher Grandezza. Der Baron ging im Zimmer unmuthig auf und ab. Erst als die Baronin die ganze Scala der Abschiedsbezeigungen erschöpft, trat er auf Mali zu und faßte sie bei beiden Händen.

„Fräulein Amalie, Sie wollen gehen, wir können Sie nicht halten. Nehmen Sie meinen Dank für Alles, was Sie an meinen Töchtern und an unserm Hause gethan. Sie sollen hier unvergessen sein. Und nehmen Sie mein Wort: Sie haben recht gehandelt, Sie haben Ehre im Herzen und einen klaren Kopf — Sie werden fremder Hülfe nie bedürfen.“

Er führte sie zur Thür und half ihr in den Wagen. „Wo soll der Kutscher halten?“ fragte er. „„Beim alten Doctor““ sagte Mali mit thränenenerstickter Stimme. „Fräulein Paulmann,“ rief noch Constanze mit hochverschwellenem Gesichte, „nehmen Sie das als Andenken mit,“ und sie warf ihr eine Rolle in den Wagen. Es

war die Zeichnung, die sie zum bevorstehenden Geburtstag der Mutter eben mühsam beendet. „Und das von mir,“ rief Alice und knüpfte ein goldnes Medaillon vom Halse und reichte es in den Wagen.

Mali war wieder allein und heimathlos.

Beim Doctor traf sie ihren Onkel vor. Man staunte, da ihr Koffer abgeladen war, aber zu erzählen war so schwer. Der Doctor knirschte über die adligen Damen, die Doctorin weinte Beileidsthränen, der Onkel sprach bittere Worte über den baltischen Hochmuth, und Mali saß endlich, nachdem sie ihre Beichte beendet, mit gefalteten Händen und gesenktem Haupte da, als erwarte sie einen Richtspruch.

„Jetzt gehe ich aus der Heimath,“ sagte sie endlich, „ich habe genug davon.“

Man widersprach ihr heute nicht und ließ sie still gewähren. Als der Theetisch gedeckt wurde, machte sie den Thee; nachher — der Onkel war ins Hôtel zurückgegangen, las sie den Alten die eingetroffene Zeitung vor, ließ es still geschehen, daß der Doctor sie umfing und ihr einen herzlichen Kuß auf die Stirn drückte, und schlief endlich mit dem Gefühl ein, das der Wanderer wohl hat, wenn er nach schwerem und gefährlichem Marsch sein Haupt in einer sichern Herberge bettet, die ihn vergessen macht, daß er in der Fremde ist und morgen weiter muß.

X.

Bei dem seltsamen Zusammentreffen auf der Landstraße und der spätern gemeinsamen Fahrt hatte Rütler den Staatsrath Thomson bald erkannt; dem jungen Studenten hatte sich Stimme und Ausdrucksweise des ältern Mannes eingepägt; er hatte in ihm den Typus eines starren Bureaukraten erkannt und wußte, wie wenig ein solcher für das Verständniß des innersten Wesens eines Volkes zu gewinnen ist. Er hatte sich keine Illusionen über den Eindruck seiner Worte auf den Staatsrath gemacht. Er hatte eben nur Gedanken ausgesprochen, die ihn ganz erfüllten. Eben hatte er seinen Freund, den jungen Pastor Krevius besucht, dort einen Vortrag in der Sonntagsschule gehalten und sich nun nach W. begeben, um einen Genossen gemeinschaftlicher Interessen aufzusuchen. Der alte Doctor war ein Sammler estnischer Volksagen und Volkslieder, und hatte bereits Rütler manchen wesentlichen Beitrag zu dessen Studien geliefert. Beim Doctor traf Rütler auch den Staatsrath wieder und in rascher Verständigung hatten Beide sich über ihre

erste Begegnung und über das Wiedertreffen in der Herbstnacht ausgesprochen. Mancherlei häßliche Eitelkeit, manches geßfentliche Repräsentiren, das Thomson in Estland für geboten hielt, war dem Doctor Rüttler gegenüber jetzt unmöglich geworden. Die miserable Lage, in welche der Staatsrath gerathen, wäre um so lächerlicher geworden, wenn er jetzt noch den vornehmen und mächtigen Herrn hätte herausbeißen wollen. Die schärfsten Dinge waren zwischen beiden Männern ausgetauscht, und dem Staatsrath wollte es bedünken, daß in dem jungen Gelehrten ein Stück ernsterer Weltanschauung lebe, als er ihr sonst zu begegnen pflegte. Er konnte nicht umhin, diese Weltanschauung endlich als eine specifisch baltische anzuerkennen. Rüttler dagegen hatte einmal kurzweg gesagt: „Sie, als Beamter in Petersburg, haben wohl die Pflicht, uns die Maßregeln der Regierung zu deuten, wenn wir sie nicht verstehen; die Regierung und Rußland aber über uns aufzuklären, haben Sie keine Möglichkeit. Dazu gehört Verständniß für uns.“ Als der Staatsrath den Adel tadelte, sagte Rüttler: „Aristokratie und Bureaucratie sind die schärfsten Feinde; urtheilen Sie als Politicus, so müssen Sie sich gegen die Litteraten der Provinzen richten, denn die bilden eine Specialität, welche in die allgemeinen Cadres Ihrer Anschauung am wenigsten paßt.“ Auf dem beschränkten Boden von W. konnten diese beiden Naturen sich begegnen und sich mancherlei bieten; in jedem andern Kreise wären sie kalt an einander vorübergegangen.

Am Tage nach Mali's Rückkehr ins Doctorhaus trat Rüttler dort ein. Er ging rasch auf sie zu und reichte ihr die Hand: „Ich meine, wir sind alte Freunde, wenn Fräulein Amalie sich meiner noch erinnern will.“ Sie mußte einschlagen, und damit war für den Augenblick jede Verlegenheit beseitigt. Er kam wieder und kam täglich, und Mali hatte bald vergessen, daß auch er einen Antheil an dem bösen Geklatsch hatte, das sie einst in W. verfolgte.

„Fräulein Amalie,“ sagte er einst, als sie allein waren, „ich habe Ihnen einmal viel Schaden gebracht; aber, bei Gott, es war nicht meine Schuld. Ich kenne die Albernheiten, die man damals Ihnen nachsagte, als die unglückselige Kinderei mit Rebsburg vor sich gegangen war. Ich konnte ebenso wenig gegen das Geklatsch auftreten, als ich den Streit selbst vermeiden durfte. Jetzt glaube ich Ihnen die Erklärung darüber schuldig zu sein, welchen Antheil ich selbst an der Sache hatte. Der gute Rebsburg war schwachhaft; er trug die Geschichte vom unberechtigten Eindringen in Ihre Wohnung als einen hübschen Studentenwitz auf der Zunge. Ich suchte

ihm das zu wehren, da ich Ihnen mein Versprechen gegeben, zu schweigen, und so kam's zu bösen Worten. Damit aber habe ich Ihnen mehr geschadet, als genützt. Die Teufel des Klatsches waren erst recht los. Vergeben Sie mir — und thun Sie mehr als das. Fräulein Amalie, wie wär's, wenn wir den Leuten neuen Stoff gäben, Sie und ich? Sie hat das Leben stark gemacht, — ich will's mit dem Leben aufnehmen; vertrauen Sie Ihrer Kraft und meinem Streben, seien Sie mein!“

Das war kurz, klar und fast befehlerisch gesprochen. Aber Mali fiel es nicht ein, darin eine Beleidigung zu sehen. Der Ton der Stimme, das braune Auge, das auf ihr ruhte, das waren viel innigere Werbungen, als je Worte es sein könnten, und Mali ließ es geduldig geschehen, daß Rüttler ihre Hand ergriff und küßte. — Als die alte Frau Doctorin ins Zimmer trat, gingen Rüttler und Mali Arm in Arm drin auf und nieder. „Frau Doctorin,“ rief Rüttler, „ist sie denn wirklich so viel länger als ich, daß ich sie nicht zu führen wüßte?“ Und die gute Frau weinte vor Freuden und rief ihren Alten, und er küßte beide und präparirte einen sonderbaren Punsch aus Rudbergs Ananasrum. Auch schickte er ins Hôtel de Paris: er habe wohl dem Herrn Staatsrath verboten, heute noch auszugehen. Nun sei aber zum Abend der Himmel klar geworden und ein leiser Frost eingetreten; der Herr Staatsrath möge doch zum Thee herüberkommen.

Der arme Staatsrath legte Patience und beschloß bei jeder Partie: kommt sie aus, so spreche ich mit dem Mädchen, kommt sie nicht aus, so reise ich morgen! Dennoch — ob sie auskam, oder nicht, begann er immer wieder eine neue. Er hatte zuerst nicht ganz verstanden, warum seine Nichte von dem Antrag der Baronin so empört gewesen; allmählig fand er auch in diesem Mädchenstolz eine baltische Specialität. Er war täglich zum Doctor gekommen, um Mali seinen Antrag zu machen, doch das war die Mali nicht mehr, die er sich zur Pflegerin ausersehen. Sie wuchs ihm von Tag zu Tage in ihrer stillen, besonnenen Würde; und wenn er, ein langer Mann, auch körperlich nicht zu der Nichte emporzusehen brauchte, so war sie ihm dennoch zu groß. Auf die Einladung des Doctors ging er hin. Er fand den kleinen Kreis am Theetisch und den Hausherrn in übermüthigster Laune.

„Excellenz,“ rief ihm der Doctor entgegen, „hier dürfen Sie nicht fehlen, und wenn Sie's mit dreijähriger Gicht bezahlten. Sie sind doch wohl dazu herübergekommen, das Glück Ihrer Nichte zu

machen, da, schlagen Sie ein, der Mann hat Ihnen dies Amt abgenommen und Sie sind frei.“

Der wirkliche Staatsrath Thomson empfand den feinen Stich des scharfsinnigen Doctors. Er wußte aber auch das Tau der Rettung zu ergreifen, das ihm zugeworfen war. Seit der unglückseligen Geschichte, wo er als befreiender Prinz aufgetreten und als blamirter abgetreten war, glaubte er nicht mehr, fremde Schicksale — sei es auch in W. — bestimmen zu können. Er machte freilich noch ein süßsaureres Gesicht, — wie ein Hündchen, sagt Jean Paul, das sich das Brechmittel von der eignen Nase leckt — aber er streckte beide Hände dem jungen Paar entgegen und benutzte sein Dunkelrecht zu herzlich väterlichen Küssen.

„Kommt nur zu mir,“ sagte er nach den ersten Herzensergießungen und Glückwünschen; „ich will schon dafür sorgen, daß Ihr in Petersburg wohl fortkommt.“

„„Ziehen Sie lieber zu uns, Onkel,““ antwortete ihm Rütler, „„Ihre Gesundheit fordert ein minder rauhes Klima, dem Staate haben Sie genug gedient, und wir bleiben in R., wo ich soeben Archivar geworden bin.““

XI.

Auf diesen Vorschlag ging der Staatsrath nicht ein. Als seine Dienstzeit abgelaufen und die volle Pension ihm sicher war, gab er sein Quartier in Petersburg auf, entließ Alim und reiste nach Paris. Er war von jeher ein Verehrer der Franzosen gewesen; schon Jugendtraum war ihm, in Paris ein behäbiges, anregungsvolles Leben zu führen. Jetzt konnte er hin, aber — es war zu spät. Thomson war für Paris schon zu alt. Er fror an dem Kamin mit der goldnen Pendule, ihn schwindelte im Gewühl der Boulevards, ihn machte das Gedränge vor den Theaterthüren bekommen. Er fühlte sich in dieser lebhaften, mit sich selbst beschäftigten Menge verloren, zu einem Nichts zusammenschrumpfend, ohne Bedeutung und ohne engere Beziehung, fern stehend den Einzelnen und dem Ganzen. Er setzte seinen Stab weiter. In Wiesbaden und Baden-Baden traf er alte Bekannte aus Petersburg, eine immer einstimmende Gesellschaft, wenn über die kleinliche Erbärmlichkeit des deutschen Lebens, über die Prellereien in den Gasthöfen, über das schlechte Fleisch an der Table d'hôte, über die Langweiligkeit der Journale u. s. w. geklagt wurde. Doch war dieser Trost dem Unzufriedenen nicht genügend, um ihn zu einem Zufriedenen zu

machen. Der Staatsrath gab Deutschland auf, zog im Herbst über die Alpen und installirte sich in Nizza. Hier sich zu beklagen, wäre gegen den guten Ton gewesen. Im Kreise des modernen Zigeunerthums, vornehmer Nomaden, die ihre Zelte nur in Badeörtern aufschlugen, bewegte sich der Staatsrath mit Vorliebe. Er saß im Cercle und spielte seine Partie zu einem Frank den Point.

So gingen mehre Jahre leidlich hin. Da begann der russische Cours zu sinken. Der Rubel ging auf 2 Frcs. 95 Cent. hinab. Der Staatsrath wurde bedenklich. Er mußte die Whistpartie, den Cercle, Nizza aufgeben, und das hieß ihm die Fremde noch mehr verleiden. Lieber würdig daheim, als unwürdig im Auslande leben. Der Staatsrath entschloß sich zur Heimreise, und nebenbei zu einem Besuch bei seiner Nichte, zu der ihn immer noch ein leises Bedürfniß des Gemüthes zog. Sie war das einzige Wesen auf der Welt, auf dessen Liebe er ein natürliches Recht hatte.

Sein Weg führte ihn über W. Es war eine Spätsommer- nacht. Das sonst so ruhige Städtchen flimmerte in Lichterglanz. An jedem Fenster brannten Lichter, gruppenweise lustwandelten die Bewohner in den Straßen. Der Staatsrath fragte nach dem Anlaß: es hieß, die Eisenbahn, die auch W. berühren sollte, sei bestätigt. Die W'er jubelten; viele von ihnen wußten nicht, welche Forderungen das regere Verkehrsleben an die Kraft des Einzelnen erhebt. Von den Bekannten sah der Staatsrath nur den Pastor in W. Der alte Doctor war gestorben, gleich nach ihm seine treue Lebensgefährtin. Der Elementarlehrer war Inspector einer höhern Anstalt im Innern des Reiches geworden. Rudberg befand sich als Agent für die Eisenbahn in Petersburg und hatte heute durch ein Telegramm zu der Feststimmung Anlaß gegeben. Baron Rebsburg hatte sein Gut einem Consortium von Bauern verpachtet, und war nach R. gezogen. Sein Sohn Otto bewirthschafte, so gut es eben gehen wollte, ein Beigut und diente nebenan in der Acciseverwaltung. Man sagte, daß der Vater sich einschränken müsse, um die Experimente zu bezahlen, zu denen Otto auf den großen Gütern seiner schlesischen und mecklenburgischen Freunde angeregt worden war.

In R. saßen Rüttler und seine Amalie eben glücklich an der Wiege ihres zweiten Söhnleins, als der Onkel schellte. Seine Aufnahme war herzlich; er beschloß längeren Aufenthalt in R. zu nehmen. Nun führte Rüttler ihn in das Leben und die Gesellschaft der Stadt ein. Ueberall eine rege communale Thätigkeit, aufopfernde Hingebung, klare Ziele, die das Nächstliegende ergriffen, ohne Höheres aus dem Auge zu lassen. In demselben Verbande

arbeiteten alte Widersacher, oft widersprechende Naturen. Unter Müllers Präsidium war auch Baron Rebsburg ein thätiges Mitglied eines gemeinnützigen Vereins geworden. Die Zeiten waren andere geworden: der Gegensatz der gesellschaftlichen Klassen war gemildert.

Ueber die Provinz war eine schwere Zeit eingebrochen. Mehrere Mißjahre waren einander gefolgt und doppelt schmerzlich empfunden, weil die neuen wirthschaftlichen Reformen erhöhte Opfer gekostet hatten. Jetzt drohten dem Bauer die ernstesten Gefahren. Aber nicht, wie es einst dem Staatsrath erschienen, verhielt sich die deutsche Bevölkerung zu den Esten. Kaum war das Wort „Nothstand“ gesprochen, so that sie sich zu einem kräftigen Unterstützungswerk zusammen. Ueber die Städte und über das flache Land spann sich eine wohlgeordnete Organisation, die den Nothstand ermittelte und seine Abhülfe erstrebte. Der Staatsrath kam hin, als das zweite Jahr dieser Arbeit begann. Der Herbst war fast erntelos; aber schon war das Vertrauen der Bedürftigen zu den Helfern gegründet. Ein Band war geschlungen, das beide Theile nicht läugnen wollten noch konnten. In gemeinsamer Arbeit saßen Gutsherren, Prediger, Bauern in den Hülfscomite's; jeder wetteiferte mit dem Andern in Hingebung an die communale Aufgabe. Ein ernster, sittlicher Hauch ging durch das Land, dem Hochmuth und dem Hasse keine günstige Atmosphäre.

Bergebens suchte der Staatsrath jetzt Belege zu seinen frühern Ansichten. Auch an ihm selbst war die Zeit nicht nutzlos vorübergegangen. Er sehnte sich nach Ruhe, Frieden, Häuslichkeit, nach Allem, was man in das Wort Gemüthlichkeit zusammenzufassen pflegt.

Ihm schien es bald, als könne er das Ersehnte in R. finden. Und wer mehr von ihm zu wissen verlangt, der besuche die „Klubbe“ in R. Unter den alten Herren am Zeitungstisch oder auf den erhöhten Bänken des Billardzimmers wird er bald den Staatsrath als lebhaften Politicus erkennen.

Räthsel und Charaden.

I.

Total-Charade.

Mein Erstes wird vollführt als nobele Passion,
 Als Dienst von manchen Truppen, wie auch vom Postillon;
 Als Kur zerstreut es Grillen,
 Thut Hypochondern gut,
 Hilft mehr, als alle Pillen,
 Macht leicht das träge Blut.

Die zweite Sylbe nennet ein kleines Wort Dir nur,
 An dem man stets erkennet vom Männlichen die Spur.
 Und meiner Sylben dritte,
 Sie hat Vermögenswerth:
 „My castle“ nennt's der Dritte,
 Der Deutsche — „seinen Herd.“

Das Ganze ist in Riga wohl Jedermann bekannt,
 Darinnen wird gewirkt zum Wohl des ganzen Land.

S.

II.

Wer kennt ihn nicht, den Mann so reich an Geist,
 Den Jedermann noch heut' als Dichter preist.
 Denn seine Lieder geben uns die Kunde,
 Sie leben ewig in des Volkes Munde.

Zwei Fülße fort, nenn' ich Dir einen Held,
 Er zog hinaus zum Kampf in's blut'ge Feld,
 Trotz seines Herrschers ernstlichem Verbot,
 Zu sterben dort den schönen Helbentob.

F.

III.

Zweisyblig.

Die Erste — lief sie nicht mehr um,
 Lief auch kein Mensch mehr um, auf Erden,
 Noch könnt' in Thaten, klug und dumm,
 Die Letzte dann erhoben werden.

Das Ganze — giebt der Ersten man
 Den Ton — ein Leidenswort, gar bräuchlich
 In jeh'ger Zeit, besagt es dann,
 Man hab' die Erste nicht zu reichlich.

Hast aber nicht das Mind'ste Du,
 Zu fristen Dir Dein nacktes Leben,
 Magst Du den Ton der Letzten geben,
 Und so trifft dann das Ganze zu.

R. S.

IV.

Zweihylbig.

Die erste meiner Sylben
 Vermittelt den Verkehr:
 Aus grauem Mittelalter
 Stammt meine zweite her.

In meinen alten Mauern
 Er tönt' einst deutscher Sang,
 Es hat mein alter Name
 Gar guten deutschen Klang.

Ich berg' in meiner Mitten
 Der deutschen Baukunst Zier;
 Es knüpft an meinen Namen
 Sich Frankreichs Ländergier.

Und nun mich zu errathen,
 Wird Dir nicht schwierig sein:
 Denk' nur an Preußens Thaten
 Und an den „Vater Rhein!“

E.

V.

An Macht und Hoheit reich war ich vor Zeiten,
 Ein Fürst, gepriesen durch des Sieges Kranz;
 Auf meinen Flügen mußten mich begleiten
 Wohl Hunderte, zu zeigen meinen Glanz.
 Ein Zeichen fort, werd' einen Wein ich nennen,
 Der auf Hispaniens schönen Fluren blüht,
 Und Jeder wird als Labfal wohl ihn kennen,
 Da er uns Leib und Seele reich durchglüht.

F.

VI.

Mit e ein Denkmal aus uralter Zeit
 Bin ich von Allem, was auf Erden lebt,
 Und bleib' es auch in alle Ewigkeit;
 Ich bin sein Ziel, wie sehr der Mensch auch strebt.
 Ich bin und bleib' der Schlußstein seines Lebens,
 Ob reich, ob arm er auch hienieden ist,
 Mir zu entfliehen suchet er vergebens,
 Verwendet er auch noch so große List.
 Doch ohne e bin Allen ich bekannt,
 Denn eine Krankheit wird ja so genannt.

G.

VII.

Logogryph.

Welche Welt ist reich an Wunderdingen?
 Welcher Satz kann gut und böse sein?

Welchen Theil will Jedermann erringen?
 Welchen Wiß bebauert man allein?
 Welcher Stand soll überall regieren?
 Welcher Posten fordert sel'tnen Muth?
 Welchen Schlag kann nur der Geist verspüren?
 Welcher Mund spricht nur für fremdes Gut?

S.

VIII.

Gern läßt Du Dir in Lied und Wort,
 Gern auch in Gelb, mich Dir gewähren.
 Nun wirf den ersten Buchstab' fort:
 Auf Bäumen wach' ich dann und Aehren,
 Dort Deinen Blick mit Grün ergößend,
 Hier Arm und Reich mit Nahrung lezend.

Noch Einen weg, bald läßt Du mich
 Als schönste aller Süßigkeiten
 In Deinen Leib, bald leicht im Strich
 Den eignen Leib darüber gleiten.
 Liest Du mich jetzt von hinten her,
 Bin ich nicht ich, noch Du, noch Er.

N. R.

IX.

Lang, kurz, das müssen Alle wir,
 Ob reich, ob arm, ob groß, ob klein;
 Kurz, lang, das lieben Alle hier,
 Denn Achtung schafft es ganz allein.

F.

Auflösungen der im vorigen Jahrgange enthaltenen Räthsel und Charaden.

I. Lotus — Loos. — II. Herber — Erde. — III. Zanf = Apfel. — IV. Moreau —
 Morea. — V. Nabe — Nappe. — VI. Lied — Leib. — VII. Mitglieb, Mittag, Mitthei-
 lung u. s. w. — VIIIa. Po=der=Na — Poberaa. — VIIIb. Bast=Ei — Bastei. —
 IX. Orden. — X. Humor. — XI. Reval — Eva. — XII. Pause — aus.

K n h a n g.



1875

Die jetzigen Europäischen Regenten nebst deren Gemah- linnen und Thronfolgern.

Russisch-Kaiserliches Haus.

Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, Kö-
nig von Polen, Großfürst von Finnland, Unser Allergnädigster Monarch,
geb. 1818 den 17. April, regiert seit dem 18. Febr. 1855. Vermählt den
16. April 1841 mit Unserer Allergnädigsten Monarchin, der

Kaiserin und Königin Maria Alexandrowna, geb. Prinzessin von
Sachsen-Darmstadt, geb. 1824 den 27. Juli.

Deren Kinder:

Cäsarewitsch und Großfürst Alexander Alexandrowitsch, Thron-
folger, geb. 1845 den 26. Februar, für mündig erklärt den 20. Juli
1865. Vermählt am 28. Octbr. 1866 mit der

Großfürstin Maria Feodorowna, geb. Prinzessin Maria Sophie
Frederika Dagmar von Dänemark, geb. 1847 den 26. Novbr.

Deren Sohn:

Großfürst Nikolai Alexandrowitsch, geb. 1868 den 6. Mai.

Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, geb. 1847 den 10. April.

Großfürst Alexei Alexandrowitsch, geb. 1850 den 2. Januar.

Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. 1853 den 5. October.

Großfürst Sergei Alexandrowitsch, geb. 1857 den 29. April.

Großfürst Paul Alexandrowitsch, geb. 1860 den 21. September.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, geb. 1827 den 9. Sept. Am
30. August 1848 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Josepowna, geb. Prinzessin von Sachsen-
Altenburg, geb. 1830 den 26. Juni. Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geb. 1850 den 2. Febr.

Großfürstin Olga Konstantinowna, geb. 1851 den 22. August.

Vermählt am 15. Oct. 1867 mit Georg I., König von Grie-
chenland, geb. 1845 den 24. December.

Großfürstin Wera Konstantinowna, geb. 1854 den 4. Febr.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geb. 1858 den
10. August.

Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, geb. 1860 d. 1. Juni.

Großfürst Wjatscheslaw Konstantinowitsch, geb. 1862
den 1. Juli.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. 1831 den 27. Juli. Am 25.
Januar 1856 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Petrowna (Tochter Sr. Kaiserl. Hoheit des
Prinzen Peter von Oldenburg), geb. 1838 d. 21. Mai. Deren Söhne:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. 1856 den 6. Nov.

Großfürst Peter Nikolajewitsch, geb. 1864 den 10. Januar.

Großfürst Michail Nikolajewitsch, geb. 1832 d. 13. Oct. Am 16.
August 1857 vermählt mit der

Großfürstin Olga Feodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden, geb. 1839 den 8. Sept. Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Michailowitsch, geb. 1859 den 14. April.

Großfürstin Anastasia Michailowna, geb. 1860 den 16. Juli.

Großfürst Michail Michailowitsch, geb. 1861 den 4. Octbr.

Großfürst Georg Michailowitsch, geb. 1863 den 11. Aug.

Großfürst Alexander Michailowitsch, geb. 1866 den 1. April.

Großfürst Sergei Michailowitsch, geb. 1869 den 25. Septbr.

Großfürstin Maria Nikolajewna, geb. 1819 den 6. Aug. Wittwe Sr. Kaiserl. Hoh. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg (gestorben 1852 den 20. October).

Deren Kinder: (Ihre Kais. Hoh. die Prinzen und Prinzessinnen Romanowsky, Herzoge u. Herzoginnen von Leuchtenberg)

Prinzessin Maria Maximilianowna, geb. 1841 den 4. Oct.

Am 30. Jan. 1863 verm. mit Sr. Großherzogl. Hoh. dem Prinzen

Ludwig Wilhelm August von Baden, geb. 1829 den 6. Dec.

Prinz Nikolai Maximilianowitsch, geb. 1843 den 23. Juli.

Prinzessin Eugenia Maximilianowna, geb. 1845 d. 20. März.

Am 19. Jan. 1868 vermählt mit Sr. Hoh. dem Prinzen Alexander von Oldenburg, geb. den 2. Juni 1844.

Prinz Eugen Maximilianowitsch, geb. 1847 den 27. Jan.

Prinz Sergei Maximilianowitsch, geb. 1849 den 8. Dec.

Prinz Georg Maximilianowitsch, geb. 1852 den 17. Febr.

Großfürstin Olga Nikolajewna, geboren 1822 den 30. Aug. Am 1. Juli 1846 vermählt mit

Seiner Majestät dem Könige von Württemberg, Karl Friedrich Alexander, geb. 1823 den 22. Februar.

Großfürstin Helena Pawlowna, geb. Prinzessin von Württemberg, geb. 1806 den 28. Dec. Wittve Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Michail Pawlowitsch (gest. zu Warschau 1849 den 28. August). Deren Tochter:

Großfürstin Katharina Michailowna, geb. 1827 den 16. Aug.

Am 4. Februar 1851 vermählt mit

Sr. Hoheit dem Herzoge Georg August Ernst Adolph Karl Ludwig von Mecklenburg-Strelitz, geb. 1824 den 11. Januar.

Anhalt. Leopold Friedrich, Herzog von Anhalt (in Folge der durch das Ableben des Herzogs Alexander Karl zu Anhalt-Bernburg bewirkten Wiedervereinigung der gesammten Anhaltinischen Landestheile), geb. 1. Okt. 1794, reg. seit 9. Aug. 1817. Wittver seit 1. Jan. 1850 von Friederike Wilhelm. Louise Amalie, Tochter des verstorbenen Prinzen Ludwig, Vater-Bruders des Königs von Preußen. — Leopold Friedrich Franz Nikolaus, Erbprinz, geb. 29. April 1831, verm. 22. April 1854 mit Antoinette, Tochter des verst. Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, geb. 17. April 1838.

Baden. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großherzog, geb. 9. Sept. 1826, reg. seit 24. April 1852, verm. 20. Septbr. 1856 mit Louise Marie Elisabeth, Tochter des Königs Wilhelm I. von Preußen, geb. 3. Dec. 1838. — Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold August, Erbgroßherzog, geb. 9. Juli 1857.

Bayern. Ludwig II., Otto Friedrich Wilhelm, König, geb. 25. August 1845, regiert seit 10. März 1864.

Belgien. Leopold II., Ludwig Philipp Maria Victor, König, geb. 9. April 1835, reg. seit 10. Decbr. 1865, verm. 22. Aug. 1853 mit Marie, Tochter des verst. Erzherzogs Joseph von Oesterreich, geb. 23. Aug. 1836.

Braunschweig-Wolfenbüttel. August Wilhelm Maximilian Friedrich Ludwig, Herzog, geb. 25. April 1806, reg. seit 25. April 1831.

Dänemark. Christian IX., König, geb. 8. April 1818, reg. seit 15. Nov. 1863, verm. 26. Mai 1842 mit Luise Wilhelmine Friederike Carol. Auguste Julie, geb. Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 7. September 1817. — Thronfolger: Friedrich, Prinz zu Dänemark, geb. 3. Juni 1843, verm. 16. Juli 1869 mit Louise Josephine Eugenie, Tochter des reg. Königs von Schweden und Norwegen, geb. 31. Octbr. 1851.

Donau-Fürstenthümer (Moldau u. Wallachei) oder Rumänien. Karl, Prinz von Hohenzollern, geb. 20. April 1839, zum Fürsten von Rumänien proclamirt am 30. März 1866, verm. 15. Novbr. 1869 mit Elisabeth, Prinzessin von Wied, Schwester des Fürsten Wilhelm Adolph Maximilian Karl zu Wied, geb. 29. Decbr. 1843.

Frankreich. Louis Napoleon III., Kaiser der Franzosen, geb. 20. April 1808, reg. seit 2. Decbr. 1852, verm. 29. Jan. 1853 mit Eugenie, Gräfin v. Teba, Kaiserin der Franzosen, geb. 5. Mai 1826. — Napoleon Eugen Louis Jean Joseph, Kronprinz, geb. 16. März 1856. — (In Folge der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen am 3. (15.) Juli 1870 rückten Preussische Armeen im Verein mit den Truppen der süddeutschen Staaten in Frankreich ein. Nach mehreren großen siegreichen Schlachten der Deutschen gab sich der Kaiser Napoleon bei der Capitulation von Sedan am 20. Aug. (1. Septbr.) dem Könige von Preußen gefangen und wurde von demselben auf Wilhelmshöhe bei Cassel internirt, während das Volk in Paris am 23. August (4. Septbr.) die Republik proclamirte. Die Kaiserin und der Kronprinz flüchteten nach England. — Der Krieg war bis Ende October 1870 noch nicht beendet.)

Griechenland. Georg I., Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark, zum König erwählt am 18. März 1863, geb. 24. Decbr. 1845, reg. seit 5. Juni 1863, vermählt am 15. (27.) October 1867 mit Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland, geb. 22. Aug. (3. Septbr.) 1851. — Kronprinz Konstantin, geb. 1. Aug. 1868.

Großbritannien und Irland. Victoria Alexandrine, Königin, geb. 24. Mai 1819, reg. seit 20. Juni 1837, Wittve seit 14. Dec. 1861 von Albert Franz Karl August Emanuel, Bruder des reg. Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 26. Aug. 1819. — Thronfolger: Albert Eduard, Prinz von Wales und Graf von Chester, geb. 9. Nov. 1841, vermählt 10. März 1863 mit Alexandra, Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark, geb. 1. December 1844.

Hessen und bei Rhein (Darmstadt). Ludwig III., Großherzog, geb. 9. Juni 1806, reg. seit 16. Juni 1848.

Italien. Victor Emanuel II., König, geb. 14. März 1820, reg. seit 3. April 1849, Wittwer seit 19. Jan. 1855 von Adelheid Franziska Rainera Elisabeth Clotilde, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich. — Humbert Rainer Karl Emanuel Johann Maria Ferd. Eugen, Prinz von Piemont, Thronfolger, geb. 14. März 1844, verm. 26. April 1868 mit Margaretha, Tochter des verstorbenen Herzogs von Genua.

Kirchenstaat. Pius IX. (vorher Johann Maria, aus der gräflichen Familie Marzani Ferretti), Papst, geb. 13. Mai 1792, erwählt 16. Juni, proclamirt 17. Juni, gekrönt 21. Juni 1846. (Nach Besetzung der päpstlichen Staaten und der am 20. September 1870 erfolgten Einnahme Roms durch die Italienschen Truppen wurde durch Plebisit am 2. October der Kirchenstaat dem Königreich Italien einverleibt.)

Riechtenstein. Johann II., Fürst, geb. 5. Oct. 1840, reg. seit 12. Nov. 1858.

Rippe. 1. Rippe-Deimold. Paul Friedrich Emil Leopold, Fürst, geb. 1. Sept. 1821, reg. seit 1. Januar 1851, verm. 17. April 1852 mit der Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.

2. Rippe-Schanenburg. Adolph Georg, Fürst, geb. 1. Aug. 1817, reg. seit 21. Nov. 1860, verm. 25. Oct. 1844 mit Hermine, Schwester des regierenden Fürsten zu Waldeck, geb. 29. Sept. 1827. — Georg, Erbprinz, geb. 10. Oct. 1846.

Meklenburg-Schwerin. Friedrich Franz Alexander, Großherzog, geb. 28. Febr. 1823, reg. seit 7. März 1842, zum 3. Mal vermählt 4. Juli 1868 mit Marie, Tochter des Prinzen Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Jan. 1850. — Friedrich Franz Paul Nikol. Ernst Heinrich, Erbgroßh., geb. 19. März 1851.

Meklenburg-Strelitz. Friedrich Wilhelm Georg Ernst Karl Adolph Gustav, Großherzog, geb. 17. Oct. 1819, reg. seit 6. Sept. 1860, verm. 28. Juni 1843 mit Auguste Karoline Charlotte, Tochter des verst. Herzogs Adolph von Cambridge, geb. 19. Juli 1822. — Friedrich Wilhelm Georg Adolph August Victor Ernst Adalbert Gustav Wellington, Erbgroßherzog, geb. 22. Juli 1848.

Niederlande. Wilhelm III. Alexander Paul Friedrich Ludwig, König, geb. 19. Febr. 1817, reg. seit 17. März 1849, verm. 18. Juni 1839 mit Sophie Friederike Mathilde, geb. 17. Juni 1818, Schwester des reg. Königs von Würtemberg. — Wilhelm Nikolaus Alexander Friedrich Karl Heinrich, Prinz von Dranien, Thronfolger, geb. 4. Sept. 1840.

Oesterreich. Franz Joseph I. Karl, Kaiser, geb. 18. Aug. 1830, reg. seit 2. Decbr. 1848, verm. 24. April 1854 mit Marie Elisabeth Amalie Eugenie, Tochter des Herzogs Max Joseph in Bayern, geb. 24. Dec. 1837. — Erzherzog Rudolph Franz Karl Joseph, Kronprinz, geb. 21. Aug. 1858.

Oldenburg. Nikolaus Friedrich Peter, Großherzog, geb. 8. Juli 1827, reg. seit 27. Febr. 1853, verm. 10. Febr. 1852 mit Elisabeth Pauline Alexandrine, geb. 26. März 1826, Tochter des Herzogs Joseph Georg Friedrich Ernst Karl von Sachsen-Altenburg. — Friedrich August, Erbgroßherzog, geb. 16. Nov. 1852.

Portugal. Louis I. Philipp Maria Ferdinand, König, geb. 31. Oct. 1838, reg. seit 11. Nov. 1861, vermählt 27. Sept. 1862 mit Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel II. von Italien, geb. 16. October 1847. — Karl, Kronprinz, geb. 28. Sept. 1863.

Preußen. Friedrich Wilhelm Ludwig (Wilhelm I.), König, geb. 22. März 1797, reg. seit 2. Jan. 1861, vermählt 11. Juni 1829 mit Marie Louise Auguste Katharina, Schwester des reg. Großherzogs von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811. — Friedrich Wilhelm Nikolai Karl, Kronprinz, geb. 18. Okt. 1831, verm. 25. Jan. 1858 mit Victoria Adelsheid Marie Louise, Tochter der Königin Victoria von England, geb. 21. Nov. 1840. Sohn: Friedrich Wilhelm Victor Albert, geb. 27. Jan. 1859.

Ruß. 1. Ruß = Greiz. Heinrich XXII., Fürst, geb. 28. März 1846, reg. seit 8. Nov. 1859.

2. Ruß = Schleiz. Heinrich XIV., Fürst, geb. 28. Mai 1832, reg. in Schleiz und Lobenstein-Ebersdorf seit 11. Juli 1867, verm. 6. Febr. 1858 mit Pauline Louise, Prinzessin von Württemberg, geb. 13. Oct. 1835. — Heinrich XXVII., Erbprinz, geb. 10. November 1858.

Sachsen. I. Albertinische Linie. Johann I. Nepomuk Maria Joseph Anton Xaver, König, geb. 12. Dec. 1801, reg. seit 9. Aug. 1854, verm. 21. Nov. 1822 mit Amalie Auguste, Schwester des Königs Ludwig von Bayern, geb. 13. Nov. 1801. — Friedrich August Albert, Kronprinz, geb. 23. April 1828, verm. 18. Juni 1853 mit Carola, Tochter des Prinzen Gustav von Wasa, geb. 5. August 1833.

II. Ernestinische Linie. 1. Sachsen = Weimar = Eisenach. Karl Alexander August Johann, Großherzog, geb. 24. Juni 1818, reg. seit 8. Juli 1853, verm. 8. Okt. 1842 mit Wilhelmine Marie Sophie Louise, Schwester des reg. Königs der Niederlande, geb. 8. April 1824. — Karl August Wilhelm Nikolau Alexander Michael Bernhard Heinrich Friedrich Stephan, Erbgroßherzog, geb. 31. Juli 1844.

2. Sachsen = Meiningen = Hilburghausen. Georg, Herzog, geb. 2. April 1826, reg. seit 20. Sept. 1866, zum zweitenmale verm. 23. Oct. 1858 mit Feodora, Prinzessin zu Hohenlohe-Kangenburg, geb. 7. Juli 1839. — Bernhard, Erbprinz, geb. 1. April 1851.

3. Sachsen = Altenburg. Ernst Friedrich Paul Georg Nikolaus, Herzog, geb. 16. Sept. 1826, reg. seit 3. Aug. 1853, verm. 28. April 1853 mit Friederike Amalie Agnes, Tochter des reg. Herzogs von Anhalt, geb. 24. Juni 1834.

4. Sachsen = Coburg = Gotha. August Ernst II. Karl Johann Leopold Alexander Eduard, Herzog, geb. 21. Juni 1818, reg. seit 29. Jan. 1844, verm. 3. Mai 1842 mit Alexandrine Louise Amalie Friederike Elisabeth Sophie, Schwester des reg. Großherzogs von Baden, geb. 6. Dec. 1820.

Schwarzburg. 1. Schwarzburg = Sonderhausen. Günther Friedr. Karl, Fürst, geb. 24. Sept. 1801, reg. seit 19. Aug. 1835. — Karl Günther, Erbprinz, geb. 7. Aug. 1830.

2. Schwarzburg = Rudolstadt. Albert, Fürst, geb. 30. April 1798, reg. seit 28. Juni 1867. — Georg, Erbprinz, geb. 23. Novbr. 1838.

Schweden und Norwegen. Karl XV. Ludwig Eugen, König, geb. 3. Mai 1826, reg. seit 8. Juli 1859, verm. 19. Juni 1850 mit Wilhelmine Friederike Alexandrine Anna Louise, Prinzessin von Oranien, geb. 5. Aug. 1828. — Oskar Friedrich, Erbfürst, Herzog von Ostgothland, geb. 21. Januar 1829, verm. 6. Juni 1857 mit Sophie, Tochter des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Nassau, geb. 9. Juli 1836.

Spanien. Maria Isabella II. Louise, Königin, geb. 10. Oct. 1830, reg. seit 8. Nov. 1843, verm. 10. Okt. 1846 mit König Franz b'Assis Maria Ferdinand, Herzog von Sabir, geb. 13. Mai 1822. — Alfons Franz b'Assis Fernando Pius Johannes Maria Gregor Pelagius, Prinz von Asturien, geb. 28. Novbr. 1857. — (In Folge einer ausgebrochenen Revolution verließ die Königin mit ihrer ganzen Familie am 30. September 1868

Spanien und begab sich nach Frankreich. — Die Regierung wurde vorläufig von einer provisorischen Junta übernommen; nach Zusammentritt der Cortes wurde der Marschall Francisco Serrano, Herzog de la Torre, bis zur Wahl eines Königs, am 15. Juni 1869 von denselben zum Regenten ernannt.)

Türkei. Abdul-Aziz, Großsultan, geb. 9. Febr. 1830, reg. seit 25. Juni 1861. — Mehmed-Murad-Effendi, präsumtiver Thronerbe, geb. 21. Sept. 1840.

Waldeck. Georg V., Victor, Fürst, geb. 14. Jan. 1831, reg. seit 17. Aug. 1852, verm. 26. Sept. 1853 mit Helene Wilhelmine Henriette Pauline Mariane, Schwester des Herzogs von Nassau, geb. 12. Aug. 1831. — Friedrich, Erbprinz, geb. 20. Jan. 1865.

Württemberg. Karl I. Friedrich Alexander, König, geb. 6. März 1823, reg. seit 25. Juni 1864, verm. 1. (13.) Juli 1846 mit Großfürstin Olga Nikolajewna, Schwester des Kaisers von Rußland Alexander II., geb. 30. Aug. (11. Sept.) 1822.

Tabelle

über

die Sorten des Stempelpapiers zu Wechseln und anderen kaufmännischen Verpflichtungs-Scheinen über Geldzahlungen, sowie zu Schuldverschreibungen (Leihbriefen).

Sorten des Papiers.	Preis eines Bogens.		Summe der Documente in Rubeln.				
	Rbl.	Kop.	Zu Wechseln und anderen kaufmännischen Verpflichtungs- Scheinen über Geldzahlungen (Schuldverschreibungen [Leih- briefe] ausgenommen).		Zu Schuldverschreibungen (Leihbriefen).		
			von	bis	von	bis	
1	—	5	von	1 bis	100		
2	—	15	"	101 "	200	von	1 bis 100
3	—	30	"	201 "	400		
4	—	45	"	401 "	600	"	101 " 200
5	—	60	"	601 "	800		
6	—	75	"	801 "	1,000	"	201 " 500
7	1	50	"	1,001 "	2,000	"	501 " 1,000
8	3	—	"	2,001 "	4,000		
9	4	50	"	4,001 "	6,000	"	1,001 " 2,000
10	6	—	"	6,001 "	8,000		
11	7	50	"	8,001 "	10,000	"	2,001 " 3,500
12	9	—	"	10,001 "	12,000		
13	10	50	"	12,001 "	14,000	"	3,501 " 5,000
14	12	—	"	14,001 "	16,000		
15	13	50	"	16,001 "	18,000	"	5,001 " 7,500
16	15	—	"	18,001 "	20,000		

Correspondenz=Annahme

im Rigaschen Gouvernements-Post-Comptoir.

Baarschaften, recommandirte Briefe und Päckchen: täglich Vormittags von 9 bis 2 Uhr; an Sonn- und Festtagen von 12 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Befördert werden die aufgegebenen Baarschaften: nach dem Dünaburger Trakt mit den Morgen-Eisenbahnzügen um 9 Uhr; nach dem Mitauer Trakt mit den Mittagszügen um 2 Uhr täglich, — nach Liv- und Estland am Dienstag und Freitag Abends mit den gewöhnlichen Posten.

Ordinaire Correspondenz. Die ordinaire Correspondenz wird täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends angenommen. Mit dem Morgen-Eisenbahnzuge über Dünaburg wird alle bis 8 Uhr Morg. abgegebene Correspondenz, mit dem Nachmittagszuge die bis 3 Uhr abgegebene nach den an der Eisenbahn bis St. Petersburg und Moskau belegenen Orten und ins Ausland befördert. — Mit dem Mittagszuge nach Mitau wird die bis 12 Uhr nach Kurland und dem Trakte bis Tauroggen aufgegebenene Correspondenz befördert. Nach Mitau werden außerdem alle übrigen Züge benutzt. — Nach Livland und Estland wird die bis Dienstag und Freitag 3 Uhr Nachmittags abgegebene Correspondenz mit den an diesen Tagen abgehenden gewöhnlichen Posten befördert. Nach den an der Route nach Dorpat und nach Pernau belegenen Orten am Mittwoch und Sonnabend bis 6 Uhr Abends; nach Reval am Sonnabend bis 6 Uhr Abends. Nach Bolderaa während der Navigation täglich, nach Schluß derselben am Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags.

Ankunft der Posten in Riga.

Mit den Eisenbahnzügen über Dünaburg täglich um 11 Uhr Vormittags aus St. Petersburg und dem Auslande, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends aus allen Gegenden des Reichs und dem Auslande.

Mit den Eisenbahnzügen aus Mitau täglich Morgens um 8 Uhr mit der Correspondenz aus Kurland und von der Route aus Tauroggen, außerdem mit allen übrigen Zügen gewöhnliche Briefe aus Mitau.

Mit den gewöhnlichen Posten aus Livland und Estland am Montag und Freitag Morgens und außerdem noch von den Trakten aus Dorpat und aus Pernau am Dienstag und Donnerstag Nachm. Aus Bolderaa während der Navigation täglich, nach Schluß derselben am Dienstag und Freitag um 6 Uhr Abends.

Taxe des Gewichtgeldes

für Briefe und Päckchen nach allen Städten des Russischen Reichs, des Barthums Polen und des Großfürstenthums Finnland.

1) für ordinaire Briefe, das Loth zu 10 Kop. S.; 2) für Briefe mit Geld, und namentlich mit Assignationen, Reichsschatzscheinen, Creditbilletten, Gold- und Silbermünzen und Depositen-Billetten der Polnischen oder Finnländischen Bank, das Loth zu 10 Kop. S.; 3) für Briefe mit unbeschriebenem Stempelpapier oder mit kleinen Sachen von Silber oder Gold, das Loth zu 10 Kop. S.; 4) für ausländische Briefe ist, außer dem ausländischen Porto, für jedes Loth zu zahlen 7 Kop. S.; 5) für Päckchen mit kostbaren Sachen, wenn sie weniger als 1 Pfund wiegen, für jedes Loth, wenn sie aber 1 Pfund oder mehr wiegen, für jedes Pfund 10 Kop. S.; 6) für klingende Summen, welche in Löhnchen oder Beuteln abgefertigt werden, ist das Gewichtgeld für jedes Pfund zu zahlen mit 10 Kop. S.; 7) für versicherte Briefe, für Briefe mit Billetten von Credit-Anstalten, Wechseln, Obligationen und andern Documenten, welche auf Stempelpapier geschrieben sind, desgleichen mit Geld und Documenten in einem Pakete, das Loth zu 25 Kop. S.

Bemerkungen. a. Für Retour-Sendungen an den Abgeber der in dem 2., 3., 5., 6. und 7. Punkte genannten Correspondenz, oder für die Weiterendung derselben an den Adressaten, wenn dessen Aufenthaltsort bekannt ist, wird eben so viel an Gewichtgeld entrichtet, wie bei der ersten Absendung bezahlt worden. b. Für die Rück- oder Weiterendung der in dem 1. und 4. Punkte genannten Correspondenz ist kein Porto zu entrichten. c. Das Gewicht wird nicht nach Loth- und Pfundtheilen berechnet, sondern muß für jede Abfertigung, sie mag unter einem Loth oder Pfund sein, das Gewichtgeld für ein volles Loth oder Pfd. bezahlt werden. Sollte das Gewicht 1 Loth oder Pfund übersteigen, so muß für 2 Loth oder 2 Pfd. gezahlt werden zc.

Broschüren, Kataloge ic., die außer der Adresse nichts Geschriebenes enthalten, können unter Kreuzband versandt werden und werden mit 1 Kop. für je $3\frac{1}{2}$ Loth berechnet. Jede einzelne Sendung darf jedoch das Gewicht von 20 Loth nicht übersteigen.

Für Päckchen und solche Documente, welche als Päckchen abgefertigt werden, ist das Gewichtgeld nach folgender Tare zu entrichten, und zwar: nach den Entfernungen einer Gouvernements-Stadt bis zur andern:

von 1 bis 300 Werst	10 Kop. S. pr. Pfund,	mit Documenten	20 Kop. S.
„ 300 „ 800	„ 15	„ „ „ „	30 „
„ 800 „ 1100	„ 20	„ „ „ „	40 „
„ 1100 „ 1800	„ 25	„ „ „ „	50 „
„ 1800 und weiter	30	„ „ „ „	60 „

Demnach wird das Porto für Pakete nach untenstehenden Gouvernements in folgender Weise entrichtet:

Livland und Kurland 40 Kop. pr. Pfund.

15 Kop. pr. Pfund.

Augustowo.	St. Petersburg.
Estland.	Pleskau.
Grodno.	Smolensk.
Kowno.	Warschau.
Minsk.	Wilna.
Mohilew.	Witebsk.
Nowgorod.	

20 Kop. pr. Pfund.

Lublin.	Ischnigow.
Polozk.	Iwer.
Radom.	

25 Kop. pr. Pfund.

Archangel.	Kaluga.
Bessarabien.	Kiew.
Charfow.	Kostroma.
Cherson.	Kursk.
Jaroslaw.	Moskau.
Jekaterinoslaw.	Nischni-Nowgorod.

Dlonez.	Tula.
Drel.	Wladimir.
Podolien.	Wolhynien.
Poltawa.	Wologda.
Rjasan.	Woronesch.
Tambow.	

30 Kop. pr. Pfund.

Astrachan.	Samara.
Derbent.	Saratow.
Eriwan.	Schemacha.
Jakutsk.	Simbirsk.
Jeniseisk.	Stawropol.
Jrutschk.	Taurien.
Kamtschatka.	Tiflis.
Kasan.	Tobolsk.
Kutais.	Tomsk.
Land am Don.	Ischnomorien.
Orenburg.	Wiatka.
Penfa.	Wladikawkas.
Perm.	

d. Bei Versendung von recommandirten Briefen, Geld-Correspondenz und Päckchen werden außer dem Gewicht- und Asscuranz-Betrage noch 5 Kop. für die Quittung erhoben.

Taxe der Asscuranz = Steuer

für Geld- und Werthsendungen nach allen Städten des Russischen Reichs, des Barthums Polen und des Großfürstenthums Finnland.

1) Für Summen bis 300 Rbl. S. zu 1 pCt.; 2) für Summen über 300 bis 600 Rbl. S. der volle Betrag von 3 Rbl. S.; 3) für Summen über 600 bis 1500 Rbl. S. zu $\frac{1}{2}$ pCt.; 4) für Summen über 1500 bis 3000 Rbl. S. der volle Betrag von $7\frac{1}{2}$ Rbl. S.; 5) für Summen über 3000 Rbl. S. $\frac{1}{4}$ pCt.; 6) nach dieser Taxe ist auch die Asscuranz für Stempel- und Wechselfpapier zu entrichten; 7) für alle Päckchen, ohne Ausnahme derjenigen mit sehr kostbaren Sachen, wird die Asscuranz für jeden Rubel des angegebenen Werthes mit 1 Kop. S. entrichtet; 8) für die Rücksendung von Geldern, Sachen und Stempelpapier ist keine Asscuranz zu zahlen. 9) Von Capitalien, die von den Erziehungshäusern und anderen Wohlthätigkeits-Anstalten der Kaiserin Maria versendet werden und nicht über 1500 Rbl. S. betragen, wird $\frac{1}{2}$ Kop. von jedem Rubel, wenn aber das zu versendende Capital diese Summe übersteigt, so wird die Asscuranz-Steuer nach der Taxe erhoben. 10) Für die von der Commerz-Bank und deren Comptoirs zum Transport zu versendenden Capitalien wird $\frac{1}{4}$ Kop. von jedem Rubel erhoben. 11) Die Uebersendung von Geldsummen aus der Haupt-Rentel und anderen Behörden findet in den Fällen, wo es gestattet ist, dieselbe ohne Zahlung der Asscuranz-Steuer zu bewerkstelligen, nach den darüber bestehenden Verordnungen statt.

Ueber Stempel=Couverts und Post=Marken.

Um dem Publicum die Möglichkeit zu verschaffen, gewöhnliche Briefe auf die Post zu geben, ohne das Porto dafür beizulegen, sind gestempelte Couverts für Briefe von 1 Loth zu 11 Kop., von 2 Loth zu 21 Kop. und von 3 Loth zu 31 Kop. S., wovon 10 Kop. auf jedes Loth und 1 Kop. für das Couvert selbst gerechnet ist, und Postmarken eingeführt. — Der Verkauf derselben ist in allen Post-Anstalten. — Die in Stempel=Couverts zur Beförderung per Post abgegebenen Briefe dürfen mit dem Couvert zusammen nicht mehr an Gewicht enthalten, als auf dem Couvert angegeben ist. Die Couverts sind derart angefertigt, daß in die Nöthigen 1 Bogen, in die Nöthigen 2 und in die Nöthigen 3 Bogen Postpapier gelegt werden können, ohne daß das auf dem Couvert angezeigte Gewicht überschritten wird. — Wenn sich bei der Abgabe eines solchen Briefes an die Post ein Uebergewicht erweist, so wird für jedes Loth Uebergewicht eine nachträgliche Zahlung von 10 Kop. verlangt, und im Weigerungsfalle, diese Zahlung zu leisten, der Brief zurückgewiesen. — Da die gestempelten Couverts und Postmarken ausschließlich für ordinaire Briefe bestimmt sind, so können solche weder zu recommandirter Correspondenz, noch zu Geld oder andern Einlagen benutzt werden. — Zur größeren Bequemlichkeit des Publicums sind, außer dem Briefkasten beim Eingange des Rigaschen Gouvernements-Post-Comptoirs, auch bei den hiesigen Siegen in der St. Petersburger, Moskauer und Mitauer Vorstadt außerhalb der Eingänge, sowie in der Vorhalle des Rathhauses, an der Ta-

moschna und an dem Karpowschen Hause in der Stadt, und bei der Thomson'schen Conditorei in der Petersburger, am Polizeiwachthause in der Romanowka in der Moskauer und am Brückenhäuschen in der Mitauer Vorstadt besondere Kasten angebracht, in welche Briefe in gestempelten Couverts und mit Postmarken zu jeder Zeit, am Tage und bei Nacht, eingelegt werden können. Der beim Post-Comptoir befindliche Briefkasten wird beim Schluß jeder Correspondenz-Annahme, die Briefkasten in den Vorstädten und in der Stadt um 8 Uhr Vormittags und 1 Uhr Mittags geöffnet und die darin befindlichen Briefe mit der ersten Post nach der Adresse abgefertigt. Briefe, die wegen Uebergewicht oder aus einem andern Grunde nicht abgesandt werden können, werden in den Post-Comptoirn in ein besonderes Buch eingetragen und dem Absender nach Vorweisung desjenigen Pestschafts, mit welchem sie versiegelt worden, zurückgegeben. — Briefe ins Reich, die ohne Stempel-Couverts oder Post-Marken in den Briefkasten vorgefunden werden, und für welche mithin das Porto nicht entrichtet ist, bleiben gleichfalls unabgesendet.

Reglement

über Benutzung von Postmarken für die auswärtige Correspondenz.

1) Zur Frankirung der Briefe, welche die Post in's Ausland befördert, werden Postmarken benützt.

2) Zu diesem Zwecke sind außer den bereits bestehenden Postmarken zu 30, 20 und 10 Kop., neue zu 5, 3 und 1 Kop. S. eingeführt.

3) Die Frankirung ausländischer Briefe mit Postmarken ist unter folgenden Bedingungen zulässig:

a. Wenn der zu expedirende Brief mit einer Anzahl Marken versehen ist, welche dem nach der Tare festgesetzten inneren und ausländischen Porto vollkommen entspricht oder dasselbe übersteigt, so wird der Brief als ganz frankirt betrachtet und dem Empfänger ohne Nachforderung rückständiger Postgebühren übergeben.

b. Wenn die Zahl der auf den Brief geklebten Marken nicht dem ganzen Portobetrag, sei es auch mit geringem Unterschied, entspricht, so wird der Brief als nur bis zur Grenze frankirt betrachtet und der Empfänger hat bei Ablieferung des Briefes das ganze, nach der Tare festgesetzte, ausländische Porto zu erlegen.

c. Sollte es aber vorkommen, daß die Zahl oder der Werth der aufgeklebten Marken nicht zureicht, um selbst das innere Briefporto zu decken, so gilt der Brief als gar nicht frankirt und der Empfänger hat das ganze innere und ausländische Porto nachzuzahlen.

Bei Benutzung der Briefmarken für ausländische Correspondenz gelten folgende Regeln:

1) Mit Marken können frankirt werden: a. einfache Briefe; b. Sendungen unter Kreuzband und c. Waaren-Proben. Recommandirte (versicherte) Briefe, Geldbriefe und Pakete müssen wie früher zur Post gebracht und die Postgebühren für dieselben in baarem Gelde gezahlt werden.

2) Vom Absender hängt es ab, Brief, Waarenprobe oder Sendung unter Kreuzband mit Marken zu versehen oder das Porto für dieselben bei

Uebergabe an die Post in baarem Gelde zu bezahlen*), oder endlich sie unfrankirt zu lassen, mit Ausnahme der Briefe für solche Staaten, in welche nicht unfrankirt geschrieben werden kann. Sendungen unter Kreuzband müssen nach der allgemeinen Regel stets frankirt der Post übergeben werden.

3) In's Ausland bestimmte, mit Marken versehene Briefe können in die Briefkasten gelegt werden; die bis jetzt für Briefe der inneren Correspondenz und für unfrankirte ausländische bestimmt waren.

4) Durch Einführung der Postmarken zur Bezahlung frankirter ausländischer Briefe tritt die frühere Regel außer Kraft, nach welcher die Absender derselben verpflichtet waren, von den Postbureau's Quittungen gegen Erlegung von 5 Kop. S. in Empfang zu nehmen; die Absender können jedoch auch jetzt eine Quittung verlangen und müssen dann für dieselbe, wie früher, 5 Kop. S. zahlen.

5) Wenn das Postporto für einen frankirten Brief Kopfen mit Bruchtheilen beträgt, so wird für die Bruchtheile 1 Kop. S. gerechnet und der Brief mit einer entsprechenden Marke versehen.

Care des Porto's für ausländische Briefe.

Europa.	Einfache Briefe.		
	Waaren-Muster.	Kreuzband-Sendungen.	
Nach:	Bis zum Gewicht von 2 1/2 Loth Preussisch.		
	Kop.	Kop.	Kop.
Preußen, Oesterreich und allen zum Deutschen Post-Berein gehörenden Ländern	14	2	2
den Preussischen Grenz-Districten (Ost- und Westpreußen), nach Posen und Schlessen	10	2	2
Belgien und Holland	18	3	3
Großbritannien und Irland, über Belgien	26	5	5
" " " Frankreich	29	—	7
Helgoland	20	8	8
Dänemark	18	4	4
Spanien (incl. Gibraltar, die Balearischen und Canarischen Inseln)	30	—	5
Portugal (incl. Madeira und die Azorischen Inseln)			
Schweiz	18	9	6
Italien, über die Schweiz	20	3	3
dem Kirchenstaat.	19	3	3
Malta, über die Schweiz	32	6	6
" " Frankreich	47	—	7

*) Von dieser Regel sind auch die nach der Türkei, Moldau und Wallachei adressirten Briefe nicht ausgenommen.

	Einfache Briefe.		
	Maaren= Muster.	Bis zum Gewicht von 2 1/2 Loth Preussisch.	
	Rep.	Rep.	Rep.
Nach:			
Norwegen	22	8	8
Frankreich und Algier	28	4	4
Schweden, über Preußen	20	4	4
St. Petersburg	20	—	—
Sachsen und Schleswig	18	3	3
Griechenland	34	—	—
Korsu	30	—	—
der Türkei	30	—	—
der Moldau	17	3	3
der Wallachei	17	3	3
Asien.			
Nach:			
China, über Frankreich	70	—	10
England	62	—	7
Japan, über Frankreich	70	—	10
England	62	—	7
Border-Indien und Ceylon, über Frankreich	70	—	10
England	42	7	7
Sinter-Indien, über Frankreich	70	—	10
England	62	7	7
den Holländischen Besitzungen im Indischen Archipel, nach den Sunda-Inseln und Moluden, über Frankreich	70	—	10
England	62	—	7
den Französischen Besitzungen in Border-Indien und Cochinchina, über Frankreich	70	—	10
den Franz. Besitzungen in Border-Indien, über England	42	—	7
" " " in Cochinchina, über England	62	—	7
Afrika.			
Nach:			
Alexandria und Suez in Egypten, über Frankreich	32	9	4
dem Cap der guten Hoffnung, über Frankreich	62	—	7
den Azorischen Inseln, über England	42	—	7
den Canarischen Inseln, über England	53	—	7
der Insel St. Helena, dem Capland und der Colonie Victoria, über England	62	—	7
" Frankreich	70	—	10

	Einfache Briefe.	Waaren- Muster.		Kreuz- und Sendungen.
		Bis zum Gewicht von 2 1/2 Loth	Loth Preussisch.	
	Kop.	Kop.	Kop.	
Nach:				
den Inseln des grünen Vorgebirges, über England . . .	42	—	7	
" " " " " " " " Frankreich . . .	70	—	7	
" " " " " " " " Portugal für 1/2 L. . .	40	—	7	
der Insel Madeira, über England	42	—	7	
Mauritius, Madagaskar und Bourbon, über Frankreich .	70	—	10	
Tunis	32	9	4	
der Westküste Afrikas, über England	42	7	7	

Amerika.

Nach:				
den Vereinigten Staaten, in Preuss.-Amerik. Postpaketen	35	—	7	
" " " " über Hamburg und Bremen . . .	27	—	4	
Mexiko, Californien, Uruguay, Paraguay, Peru, Chili, Ecuador, Neu-Granada, Guyana, Cayenne, Surinam, Honduras, Brasilien, Bolivien und der Argentinischen Republik, über Frankreich	70	—	7	
der Argentinischen Republik, den Bermudas-Inseln, Bra- silien, Costa Rica, Guatemala, Britisch Guyana, Surinam, Honduras, Mexiko, Neu-Granada, Nicara- gua, Paraguay, Uruguay, St. Salvador, Venezuela ic., über England	62	—	7	
Bolivien, Chili, Ecuador und Peru, über England . . .	102	—	7	
den Britischen Besitzungen in Nord-Amerika: Canada, Neu- Braunschweig, New-Foundland ic., über England . .	42	7	7	
Britisch Columbien, Californien und Oregon, über England	82	—	7	
Westindien, über England	62	7	7	
" " " " Frankreich	70	—	10	
den Britischen Besitzungen in Westindien und Cuba, in Preuss.-Amerikanischen Postpaketen	68	—	10	
den übrigen Theilen Westindiens in Preuss.-Amerikanischen Postpaketen	101	—	18	

Post-Stationen

und deren Entfernungen von einander.

1. Riga-Pleskausche Chaussee.

Werst.

Von Riga bis Rodenpois	20
„ Rodenpois bis Segewold	23
„ Segewold bis Ramoßky b. Wessels-	24 $\frac{3}{4}$
„ Ramoßky b. Wessels-	21 $\frac{3}{4}$
„ Wessels- hof bis Launekaln	21 $\frac{1}{4}$
„ Launekaln b. Mehrhof	19 $\frac{3}{4}$
„ Mehrhof bis Udsel	22 $\frac{3}{4}$
„ Udsel bis Romeskain	24 $\frac{1}{4}$
„ Romeskain bis Misso	22 $\frac{1}{2}$
„ Misso b. Panikowitsch	19 $\frac{1}{2}$
„ Panikowitsch bis Is-	18
„ borsk	18
„ Isborsk bis Stanki	13 $\frac{1}{4}$
„ Stanki b. Pleskau	14 $\frac{1}{4}$
Ueberhaupt	265

2. Riga-Daugoggenische Chaussee.

Von Riga bis Dlai	19 $\frac{1}{4}$
„ Dlai bis Mitau	19 $\frac{1}{2}$
	38 $\frac{3}{4}$
„ Mitau bis Ellei	20
„ Ellei bis Janischki	23
	43
„ Janischki b. Meschkuzi	20 $\frac{1}{2}$
„ Meschkuzi bis Schaulen	18 $\frac{1}{2}$
	39
„ Schaulen bis Bubje	13 $\frac{3}{4}$
„ Bubje bis Milowidowa	20 $\frac{1}{4}$
„ Milowidowa bis Zarizyn	18
„ Zarizyn bis Reskutschna	22
„ Reskutschna b. Daugoggen	22
	96

Ueberhaupt 216 $\frac{3}{4}$

3. St. Petersburgische Straße.

Werst.

Von Riga bis Rodenpois	20
„ Rodenpois bis Engelhardtshof	23 $\frac{1}{2}$
„ Engelhardtshof bis Roop	20 $\frac{3}{4}$
„ Roop bis Lenzenhof	22 $\frac{1}{2}$
„ Lenzenhof bis Wol-	18 $\frac{3}{4}$
„ mar	105 $\frac{1}{2}$
„ Wolmar bis Stackeln	20
„ Stackeln bis Gulben	21 $\frac{1}{4}$
„ Gulben bis Teilitz	18 $\frac{1}{4}$
„ Teilitz bis Kuifaz	22 $\frac{1}{4}$
„ Kuifaz bis Uddern	24 $\frac{1}{4}$
„ Uddern bis Dorpat	25
	131
„ Dorpat bis Iggaser	22 $\frac{3}{4}$
„ Iggaser bis Lorma	23 $\frac{1}{4}$
„ Lorma bis Rennal	25 $\frac{1}{2}$
„ Rennal bis Ranna-	14
„ Pungern	14
„ Ranna-Pungern bis Klein-Pungern	26 $\frac{1}{4}$
„ Klein-Pungern bis Jewe	21
„ Jewe bis Chudleigh	12
„ Chudleigh bis Wai-	17 $\frac{3}{4}$
„ wara b. Narva	21
	183 $\frac{1}{2}$
„ Narva bis Jamburg	20 $\frac{1}{2}$
„ Jamburg bis Dpolsje	15
„ Dpolsje bis Tscher-	22 $\frac{1}{2}$
„ kowitz bis Kas-	21
„ kowo bis Ripeen	19
„ Ripeen bis Strelna	23 $\frac{1}{2}$
„ Strelna bis St. Pe-	20 $\frac{1}{2}$
„ tersburg	142

Ueberhaupt 562

4. Wall-Werrosche Straße.

	Werst.
Von Teititz bis Wall	
(siehe 3.) . . .	11
" Gulben bis Wall	
(siehe 3.) . . .	7 $\frac{1}{2}$
" Wall bis Didrikfüll	26
" Didrikfüll bis Sennen	27
" Sennen bis Berro	28 $\frac{1}{4}$
" Berro bis Rassi	21
" Rassi bis Miffo (f. 1.)	14
" Rassi bis zur Grenze in der Richtung nach Panikowisch (siehe 1.) . . .	8

5. Pernausche Straße.

Von Riga bis Wolmar	
(siehe 3.) . . .	105 $\frac{1}{2}$
" Wolmar bis Ranzen	23 $\frac{1}{4}$
" Ranzen bis Rujen	22
" Rujen bis Moisefüll	21 $\frac{1}{2}$
" Moisefüll bis Kur-	
kund . . .	23 $\frac{3}{4}$
" Kurkund bis Surry	19 $\frac{1}{4}$
" Surry bis Pernau	18 $\frac{1}{2}$
	233 $\frac{3}{4}$
" Pernau bis Hallick	25
" Hallick bis Jeddeser	17 $\frac{3}{4}$
" Jeddeser bis Setfüll	19 $\frac{1}{2}$
" Setfüll bis Runna-	
fer . . .	25
" Runnafer bis Fried-	
richshof . . .	28 $\frac{1}{2}$
" Friedrichshof bis Re-	
val. . . .	19 $\frac{1}{2}$
	135 $\frac{1}{4}$

Ueberhaupt 369

6. Fellinsche Straße.

Von Riga bis Moisefüll	
(siehe 5.) . . .	172 $\frac{1}{4}$

Werst.

Von Moisefüll bis Rabi	17
" Rabi bis Fellin	24
	213 $\frac{1}{4}$

7. Dorpat-Werrosche Straße.

Von Berro bis Warbus	22
" Warbus bis Mat-	
delschhof . . .	23 $\frac{1}{2}$
" Maidelschhof bis Dor-	
pat . . .	22
" Dorpat bis Moifama	27
" Moifama bis Kur-	
rifa . . .	23 $\frac{1}{2}$
" Kurrifa bis Wäg-	
gewa . . .	19 $\frac{1}{4}$

8. Arensburgsche Straße.

Von Riga bis Pernau	
(siehe 5.) . . .	233 $\frac{3}{4}$
" Pernau bis Rafa	27
" Rafa bis Leal	29 $\frac{3}{4}$
" Leal bis Werder	22
" Werder über den gro-	
ßen Sund bis Kui-	
wast . . .	10
" Kuiwast bis Wachtna	19
" Wachtna über den	
kleinen Sund bis	
Drrisaar . . .	3
" Drrisaar bis Neu-	
Löwel . . .	29
" Neu-Löwel bis	
Arensburg	26
	Ueberhaupt 399 $\frac{1}{2}$

9. Lemsalsche Straße.

Von Lemsal bis Noop	
(siehe 3.) . . .	34
" Lemsal bis Engel-	
hardtshof (siehe 3.)	38

Eisenbahnen in Rußland.

I. Von Riga ausgehende Bahnen.

a. Riga-Mitau.

Stationen.	Von Riga nach:						Von Mitau nach:						
	Entfernung.	Fahrpreis.				Entfernung.	Fahrpreis.						
		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.			I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.				
	Werst.	R.	R.	R.	R.	Werst.	R.	R.	R.	R.	R.		
Riga	—	—	—	—	—	39	1	17	—	88	—	49	
Olai	19	—	57	—	43	—	24	—	60	—	45	—	25
Mitau	39	1	17	—	88	—	49	—	—	—	—	—	—

Für diese Bahn gelten die bei der Riga-Dünaburger Bahn aufgeführten allgemeinen Bestimmungen.

b. Riga-Dünaburg.

Stationen.	Von Riga nach:						Von Dünaburg nach:							
	Entfernung.	Fahrpreis.				Entfernung.	Fahrpreis.							
		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.			I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.					
	Werst.	R.	R.	R.	R.	Werst.	R.	R.	R.	R.	R.			
Riga	—	—	—	—	—	204	6	12	4	59	—	2	55	
Kurtenhof	17	—	51	—	38	—	21	—	5	61	4	21	2	34
Nerfüll	24½	—	75	—	57	—	32	—	5	40	4	5	2	25
Oger	32	—	96	—	72	—	40	—	5	16	3	87	2	15
Ringmundshof	48	1	44	1	8	—	60	—	4	68	3	51	1	95
Römershof	68	2	4	1	53	—	85	—	4	8	3	6	1	70
Rofenhufen	88	2	64	1	98	1	10	—	3	48	2	61	1	45
Stoekmannshof	105	3	15	2	36	1	31	—	2	97	2	23	1	24
Kreuzburg	121	3	63	2	72	1	51	—	2	49	1	87	1	4
Treppenhof	137	4	11	3	8	1	71	—	2	1	1	51	—	84
Liebenhof	148	4	44	3	33	1	85	—	1	68	1	26	—	70
Zargrad	158½	4	77	3	58	1	99	—	1	38	1	4	—	58
Nißgal	174	5	22	3	92	2	18	—	—	90	—	68	—	38
Uirna	190	5	70	4	28	2	38	—	—	42	—	32	—	18
Dünaburg	204	6	12	4	59	2	55	—	—	—	—	—	—	—

Die vorbezeichneten Fahrpreise gelten für Erwachsene, zu denen auch Kinder gezählt werden, welche das zehnte Lebensjahr überschritten haben.

Kinder im Alter von 5 bis einschließlich 10 Jahren, wenn sie in Begleitung erwachsener Personen fahren, zahlen in erster und zweiter Wagenklasse die Hälfte, in dritter Wagenklasse ein Viertel des Fahrpreises. Kinder unter 5 Jahren, welche ihre Stelle auf den Plätzen ihrer Angehörigen finden, sind von Erlegung eines Fahrgeldes befreit.

Jede Person hat, wenn sie den vollen Fahrpreis erlegt, ein Pud, anderen Falles nur ein halbes Pud Gepäck frei. Das Mehrgewicht wird mit $\frac{1}{2}$ Kopeken pro Pud und Werst berechnet.

Der Billet-Verkauf beginnt 1 Stunde vor Abgang des Zuges und wird 5 Minuten vor der Abfahrt geschlossen. Das Gepäck muß mit dem Namen der Eigentümer, sowie mit dem Bestimmungsorte deutlich versehen sein und mindestens 15 Minuten vor der Abfahrtszeit abgeliefert werden.

Eine directe Expedition von Personen und deren Gepäck findet zwischen folgenden Stationen statt:

- 1) Zwischen sämtlichen Stationen der Riga-Dünaburger Bahn einerseits und sämtlichen Stationen der Dünaburg-Witebsker Bahn andererseits.

Das Fahrgeld beträgt in I. Classe 3 Kop., in II. Classe $2\frac{1}{4}$ Kop., in III. Classe $1\frac{1}{4}$ Kop. pro Person und Werst. (Siehe Seite 98.)

- 2) Zwischen Riga einerseits und folgenden Stationen der Petersburg-Warschauer Bahn zu den daneben bemerkten Preisen.

Von Riga nach	I. Classe.	II. Classe.	III. Classe.
St. Petersburg	21 Rbl. 12 Kop.	15 Rbl. 83 Kop.	8 Rbl. 79 Kop.
Pskow	13 " 41 "	10 " 5 "	5 " 58 "
Dstrow	11 " 94 "	8 " 94 "	4 " 96 "
Wilna	11 " 13 "	8 " 34 "	4 " 63 "
Grodno	15 " 54 "	11 " 64 "	6 " 46 "
Bialostok	17 " 91 "	13 " 42 "	7 " 45 "
Warschau	22 " 76 "	17 " 7 "	9 " 49 "
Eydkuhnen	16 " 50 "	12 " 36 "	6 " 86 "
Kowno	14 " 4 "	10 " 52 "	5 " 84 "

Zu den Schnellzügen auf der St. Petersburg-Warschauer Bahn werden nur Billets I. und II. Classe ausgegeben. Alle nicht mit directen Billets versehenen Passagiere zahlen für die Ueberführung auf der Verbindungsbahn in Dünaburg: I. Classe 9 Kop.; II. Classe 6 Kop.; III. Classe 3 Kop. und für Gepäcküberfracht pro Pud 1 Kop.

- 3) Zwischen Römershof resp. Kreuzburg und den Stationen St. Petersburg, Pskow und Eydkuhnen.

Das Fahrgeld beträgt in I. Classe 3 Kop., in II. Classe $2\frac{1}{4}$ Kop., in III. Classe $1\frac{1}{4}$ Kop. pro Person und Werst.

- 4) Zwischen Riga einerseits und Königsberg, Danzig, Bromberg, Kreuz, Frankfurt a. D., Berlin, Posen, Stettin andererseits, jedoch nur in I. und II. Wagenklasse. Das Fahrgeld beträgt:

Von Riga nach	I. Classe.	I. u. II. Classe.	II. Classe.
Eydtkuhnen	16 Rbl. 50 Kop.	16 Rbl. 50 Kop.	12 Rbl. 36 Kop.

Von **Eydtkuhnen** nach

	4 Thlr. 13 Sgr.	3 Thlr. 12 Sgr.	3 Thlr. 12 Sgr.
Königsberg	4 Thlr. 13 Sgr.	3 Thlr. 12 Sgr.	3 Thlr. 12 Sgr.
Danzig	9 " 28 "	7 " 19 "	7 " 19 "
Bromberg	12 " 23 "	9 " 25 "	9 " 25 "
Kreuz	16 " 29 "	13 " 1 "	13 " 1 "
Frankfurt a. D.	20 " 23 "	15 " 29 "	15 " 29 "
Berlin	22 " 10 "	17 " 6 "	17 " 6 "
Posen	19 " 5 "	14 " 21 "	14 " 21 "
Stettin	20 " 11 "	15 " 18 "	15 " 18 "

Der in der Thalerwährung angegebene Fahrpreis kann in Russischem Gelde nach dem Tages-Course erlegt werden.

Die Billets hierzu haben Gültigkeit auf 6 Kalendertage, während welcher Zeit die Fahrt auf jeder beliebigen Station, wo der Zug fahrplanmäßig hält, unterbrochen werden kann. Kinder unter 10 Jahren erhalten Billets zu ermäßigten Preisen. — Die gemischten Billets I. u. II. Classe berechtigen zur Fahrt in der ersten Wagenklasse auf den Russischen Bahnstrecken, und in der zweiten Wagenklasse auf den Preussischen Bahnen.

5) Zwischen Riga und Wien über Warschau in I. und II. Wagenklasse.

Das Fahrgeld beträgt für die I. Classe 31 Rbl. 55 Kop. und 19 Fl. 23 Kreuzer, für die II. Classe 23 Rbl. 70 Kop. und 14 Fl. 46 Kreuzer für die ganze Bahnstrecke, wobei es gestattet ist, die in der Guldenwährung angegebenen Antheile der Oesterreichischen Bahnen nach dem Tagescourse in Russischem Gelde zu bezahlen. Kinder unter 10 Jahren werden zu ermäßigten Fahrpreisen befördert.

Die Gültigkeitsdauer der Billets beträgt 14 Tage, während welcher die Reise in Dünaburg, Warschau und Granica unterbrochen werden kann.

6) Zwischen Riga einerseits und Brüssel, Antwerpen, Ostende, London, Paris andererseits:

Von Riga nach	I. Classe.	I. u. II. Classe.
Brüssel	262 Francs 10 Centimes.	198 Francs 85 Centim.
Antwerpen	263 " 30 "	200 " 5 "
Ostende	273 " 10 "	209 " 85 "
London via Ostende	320 " 50 "	257 " 25 "
London via Calais	325 " — "	261 " 75 "
Paris	291 " 50 "	228 " 25 "

Der Fahrpreis kann in Russischem Gelde nach dem Tages-Course erlegt werden. Die Billets haben eine Gültigkeitsdauer von 30 Tagen und berechtigen zur Unterbrechung der Reise und zum Aufenthalte in folgenden Städten: Dünaburg, Wilna, Wirballen, Eydtkuhnen, Königsberg, Dirschau, Bromberg, Frankfurt a. D., Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Düsseldorf, Köln, Aachen, Lüttich, Namur, Mecheln, Brüssel, Gent, Brügge, Ostende, Lille, Calais und Dover.

Die gemischten Billets I. u. II. Classe gelten für die zweite Classe auf den Russischen und Deutschen Bahnstrecken diesseits des Rheins, für die erste Classe auf den Westrheinischen Bahnen. Für zwei Kinder unter 10 Jahren ist nur ein Billet erforderlich; ein einzelnes Kind zahlt den vollen Preis.

Güterbeförderung.

Außer den Transporten im Bereiche der Riga-Dünaburger Bahn selbst findet eine directe Beförderung von Gütern statt zwischen sämmtlichen Stationen dieser und sämmtlichen Stationen der Petersburg-Warschauer Bahn.

Auch werden von Riga aus nach allen Eisenbahnstationen Deutschlands, sowie nach einigen Stationen Oesterreichs, Frankreichs, Belgiens und Hollands, und in umgekehrter Richtung von dort nach Riga Güter aller Art direct befördert, wobei die auf der Landesgrenze in Eydkuhnen oder Wirballen erforderliche zollamtliche Abfertigung durch die Verwaltungen der Grenzbahnen besorgt wird.

Die bezüglichen Reglements und Frachttarife sind bei der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahn käuflich zu haben.

c. Dünaburg-Witebsk.

Stationen.	Von Dünaburg nach:						Von Witebsk nach:							
	Entfernung.	Fahrpreis.						Entfernung.	Fahrpreis.					
		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.		I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.			
Dünaburg (Stat. der Riga-Dünab. Bahn)	—	—	—	—	—	—	243	7 29	5 47	3 4	—	—	—	—
Josephowo	16	—	48	—	36	—	227	6 81	5 11	2 84	—	—	—	—
Kreslawka	40	1 20	—	90	—	50	203	6 9	4 57	2 54	—	—	—	—
Balbinowo	65	1 95	1 47	—	82	—	178	5 34	4 1	2 23	—	—	—	—
Drissa	90	2 70	2 3	1 13	—	—	153	4 59	3 45	1 92	—	—	—	—
Dorfowitsch	117	3 51	2 64	1 47	—	—	126	3 78	2 84	1 58	—	—	—	—
Polozk	150	4 50	3 38	1 88	—	—	93	2 79	2 10	1 17	—	—	—	—
Dbol	183	5 49	4 12	2 29	—	—	60	1 80	1 35	—	75	—	—	—
Sirofino	205	6 15	4 62	2 57	—	—	38	1 14	—	86	—	48	—	—
Staroje-Selo	223	6 69	5 2	2 79	—	—	20	—	60	—	45	—	25	—
Witebsk	243	7 29	5 47	3 4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Im Uebrigen gelten für diese Bahn die bei der Riga-Dünaburger Bahn aufgeführten allgemeinen Bestimmungen.

d. Witebsk-Orel.

Witebsk (Stat. d. D.-Wit. Bahn)	Werst.	Golynki	Werst.	Potschinof	Werst.
Krynki	24	Ruprino	107	Stobolischtsche	210
Schebekino	46	Smolensk	128	Roslowl	239
Pudnjä	65	Räzowo	157	Iwanowskaja	261

Dubrowka	Werst. 287	Bränst	Werst. 363	Chotynez	Werst. 431
Schufowka	311	Beluije=Berega	382	Naryschkino	459
Gorodez	340	Karatschew	404	Drel	488

e. Drel-Grjäsfi.

Drel	Werst. —	Chomutowo	Werst. 98	Don	Werst. 205
Solotarewo	22	Rassoschnaja	118	Tschirikowo	229
Archangelst	45	Ismaikowo	140	Lipezk	251
Salegoschtsch	56	Kasaki	163	Kosinka	267
Turowka	74	Zeletz	180	Grjäsfi	283

f. Grjäsfi-Zarizyn.

Grjäsfi	Werst. —	Tokarewka	Werst. 97	Gribanowka	Werst. 179
Sergiewka	25	Burnak	125	Borissoglebst	195
Dobrinka	49	Ternowka	142	Borissoglebst = Zarizyn im Bau.	
Mordowo	71	Aleschki	162		

II. Von St. Petersburg ausgehende Bahnen.

a. St. Petersburg-Warschau.

St. Petersburg	Werst. —	Ponduri	Werst. 359	Olkieniki	Werst. 716
Zarskoje=Selo	20	Korsowka	376	Drani	735
Gatschina	42	Iwanowskaja	392	Marzinkanzi	755
Smida	51	Reschiza	417	Poretshje	779
Siwerskaja	63	Antonopol	435	Grobno	809
Diwenskaja	79	Ruschona	460	Kusniza	833
Mschinskaja	99	Dubno	473	Sokolka	848
Preobraschenskaja	115	Dünaburg	497	Tschernaja=Wes	867
Luga	128	Kalkuhnen	506	Bialostok	887
Serebrianka	149	Nowo-Alexandrowsk 523		Lapy	909
Plussa	171	Dutschi	544	Tschepetowskaja	934
Belaja	193	Ignatino	567	Tschischew	948
Nowoselje	213	Swenziane	589	Malkin	971
Toroschino	238	Podbrodze	614	Lochow	998
Pskow	257	Besdanni	638	Luschy	1018
Orli	281	Wilna	662	Warschau	1049
Dsirow	306	Landwarowo	678		
Schogowo	331	Rudsticzki	698		

b. Zweigbahn bis zur Preussischen Grenze.

Landwarowo	Werst. —	Kowno	Werst. 81	Wilkowischki	Werst. 145
(Stat. d. Pet.=W. B.)		Mauruzi	99	Birballen	162
Erwe	23	Koslowa=Ruda	115	Cytkuhnen	163
Schosli	38	Pilwischki	134		
Prowenischki	61				

An Fahrgeld werden berechnet für jede Person: in erster Wagenclasse 3 Kopeken, in zweiter Wagenclasse $2\frac{1}{2}$ Kopeken und in dritter Wagenclasse $1\frac{1}{2}$ Kopeken pro Werst, mit derselben Ermäßigung für Kinder und derselben Gepäckfracht, wie bei der Riga-Dünaburger Bahn.

c. Rowno-Liban

im Bau.

d. Nikolai-Bahn (Petersburg-Moskau).

	Werst.		Werst.		Werst.
St. Petersburg	—	Berebje	185	Dstaschkowo	408
Kolpino	24	Torbino	197	Kuliki	428
Sfablino	38	Borowenka	211 $\frac{1}{2}$	Iwer	447 $\frac{1}{2}$
Tossna	49 $\frac{1}{2}$	Dkulowka	229	Kusmina	466 $\frac{1}{2}$
Utschki	59 $\frac{1}{2}$	Uglowka	247 $\frac{1}{2}$	Sawidowo	492 $\frac{1}{2}$
Ljuban	77	Waldaika	264 $\frac{1}{4}$	Rjeschetnikowo	505 $\frac{1}{2}$
Pomerani	82	Beresaika	281	Klin	520 $\frac{1}{4}$
Babino	93	Bologoje	294 $\frac{1}{4}$	Podsolnetzchno	543 $\frac{1}{4}$
Tschudowo	110	Saretschje	318 $\frac{1}{4}$	Krjukowo	568
Wolchow	117	Wyschnij-Wolotsch	336 $\frac{3}{4}$	Chimki	586 $\frac{3}{4}$
Grjada	132 $\frac{1}{4}$	Dffjetschenka	350 $\frac{3}{4}$	Moskau	604
Malo-Bischera	151 $\frac{1}{2}$	Spirowo	367 $\frac{3}{4}$		
Burga	169 $\frac{1}{2}$	Kalasnichow	387		

e. Rybinsk-Bologoje.

	Werst.		Werst.		Werst.
Rybinsk	—	Beschezj.	126	Msta	251
Woltsch	26	Weretschje	148	Medwedowo	276
Charino	46	Maksaticha	175	Bologoje (Station der Nikol.-Bahn)	280
Robionowo	72	Brusowo	200		
Sawelino	99	Troizy	223		

f. St. Petersburg-Neval

im Bau. (Soll im Herbst 1870 eröffnet werden.)

g. Zarskoje-Selo.

Petersburg.	
Zarskoje-Selo.	
Pawlowsk	25 Werst.

h. Peterhof.

Petersburg	—	Werst.	Neu-Peterhof	27,2	Werst.
Ligowo	13	"	Alt-Peterhof	30,9	"
Sergy	18	"	Dranienbaum	38,4	"
Streljina	21	"			

Zweigbahn Ligowo-Krasnoje-Selo.

Ligowo (Station der Peterhofer Bahn)	—	Werst.
Krasnoje-Selo	12,5	„

i. Finnländische Eisenbahnen.

St. Petersburg-Wiborg-Kiihimäki.

	Werst.		Werst.		Werst.
St. Petersburg	—	Verkjarwi	83	Rjuntmene	—
Panskaja	4	Galizino	94	Kausala	—
Udelnaja	8	Seinio	111	Rjubi	—
Schuwalowo	11	Wyborg	120	Pachtis	—
Pargolowo	15	Rurmis	—	Cherrala	—
Lewaschewo	18	Simola	—	Jerwelä	—
Belo-Dstrow	30	Pulsa	—	Lappila	—
Tereijoki	46	Davidstad	—	Dis	—
Kaiwola	55	Kaipiais	—	Chikie	—
Nowaja Kirka	70	Uttis	—	Kiihimäki	—

Helsingfors-Lawastehus.

Helsingfors	—	Werst.	Träskända	34	Werst.	Ryttylä	75	Werst.
Dickursby	15	„	Heybinge	55	„	Lurengi	87	„
Kervo	27	„	Kiihimäki	67	„	Lawastehus	100	„

III. Von Moskau ausgehende Bahnen.

a. Moskau-Jaroslaw.

	Werst.		Werst.		Werst.
Moskau	—	Arsaki	90	Petrowsk	187
Mytisschi	17	Alexandrow	105	Rostow	209
Puschkino	28	Balakirewo	122	Semibratowo	223
Talijy	42	Berendesewo	136	Kosmodemjansk	245
Chotkowo	56	Rjasanzewo	154	Jaroslaw	261
Sergijew-Possad	67	Itlar	171		

b. Moskau-Nischni-Nowgorod.

	Werst.		Werst.		Werst.
Moskau	—	Boldino	132	Mstera	274
Ruskowo	7	Undol	148	Wiazniki	293
Dwiralowka	20	Koloksha	161	Tschultowo	318
Wassiljewo	32	Wladimir	177	Gorochowez-Galiz	337
Bogorodsk	48	Bogoliubowo	187	Gorbatowka	356
Pawlowo	61	Storowo	203	Tschernaja	380
Drehowo-Snew	82	Nowy	223	Drlowka	397
Pokroff	100	Nowroff	237	Nischni-Nowgorod	410
Petuschki	115	Krestnikowo	259		

c. Schuja: Iwanowo.

Nowky (Station der Nischni-Nowg. Bahn) —	Werst.	Schuja	56	Werst.
Jegorjewskaja	27	Kochma	73	"
	"	Iwanowo	85	"

d. Moskau: Njäsan.

	Werst.		Werst.		Werst.
Moskau	—	Faustowo	63	Gorky	143
Perowo	10	Woskressenskoje	84	Diwowo	158
Luberzy	19	Wesky	95	Woscha	169
Bykowo	31	Kolomna	109	Njäsan	185
Ramenskoje	42	Luchowizy	128		

e. Njäsan: Koslow.

	Werst.		Werst.		Werst.
Njäsan (Station der Mosk. = Njäs. B.) —		Chruschtschewo	58	Nanenburg	134
Sergiewo	21	Rikitino	67	Bogojawlenst	158
Boronowo	46	Korablino	85	Chobotowo	177
		Njäschscht	109	Koslow	198

f. Njäschscht = Worschanst.

Njäschscht (Stat. der Njäs- fan-Koslower Bahn) —	Werst.	Sarai	59,70	Werst.
Ucholowo	22,82	Merejewka	89,99	"
Borki	42,57	Kuliki	104,27	"
	"	Worschanst	121,35	"

g. Koslow: Tambow

Koslow	—	Werst.	Selesni	—	Werst.
Dmitrijewka	—	"	Tambow	—	"

h. Koslow: Woronesch.

Koslow (Station der Njäs- fan-Koslower Bahn)	—	Werst.	Ussmann	108	Werst.
Nikolskaja	13	"	Grawskaja	130	"
Murawjewa	36	"	Somowo	155	"
Grjasi	60	"	Woronesch	168	"

i. Woronesch: Kostow

im Bau.

k. Nowotscherkask: Kostow.

Nowotscherkask.	Nachitschewan.
Akfaist.	Kostow.
Alexandrowo.	

Zweigbahn Gruschewka.
Nowotscherkask.

I. Moskau-Kursk.

Werst.	Werst.	Werst.
Moskau —	Baranowo 161 $\frac{1}{2}$	Drel 358 $\frac{1}{2}$
Zarizin 17 $\frac{1}{2}$	Zula 181	Stanowoi-Kolodetz 378 $\frac{1}{2}$
Podolsk 39 $\frac{1}{2}$	Jassenki 203	Smejewka 397 $\frac{1}{2}$
Molodi 59	Lasarewo 221	Alexandrowka 415 $\frac{1}{2}$
Lopasnja 69 $\frac{1}{2}$	Sergijewo 241	Ponuiry 438 $\frac{1}{2}$
Serpuchow 92	Skuratowo 266	Solotuchino 466 $\frac{1}{2}$
Iwanowo 115 $\frac{1}{2}$	Tschern 288	Budanowka 479 $\frac{1}{2}$
Pachomowo 130	Mzenst 310	Kursk 502 $\frac{1}{2}$
Laptewo 148	Straba 333	

m. Kursk-Rijew.

Werst.	Werst.	Werst.
Kursk (Station der Mosk.-Kursk. B.) —	Gluschkowo 130	Misky 286
Djakonowo 24	Nowoselka 148	Kruty 306
Iwanino 50	Woroschba 165	Njeschin 324
Lgow 74	Krasnoje 191	Kosowka 347
Kolontajewka 87	Gruskoje 211	Bobrowizy 369
Korenowo 111	Konotop 235	Bobrik 395
	Bachmatsch 261	Browary 415

n. Kursk-Charfow.

Werst.	Werst.	Werst.
Kursk (Station der Mosk.-Kursk. B.) —	Prochorowka 97	Wessely Lohan 169
Polewaja 25	Krjukowo 122	Kosotschij Lohan 192
Nikolskoje 51	Bjelomjestnaja 140	Dergatschjy 218
Marjino 73	Bjelgorod 150	Charfow 230

o. Charfow-Zaganrog-Rostow.

Werst.	Werst.	Werst.
Charfow —	Barwenkowo 200	Ambrosijewka 385
Meref 23	Stawrokowo 211	Usnenskaja 404
Borki 41	Slawjansk 240	Matwejew Kurtan 425
Zaranowka 58	Druschkowka 259	Pokrowskaja 444
Aleksiejewka 82	Konstantinowka 276	Zaganrog 466
Krasnopawlowka 110	Nikitowka 304	Morskaja 485
Losowaja 132	Korsun 324	Sinewskaja 498
Nadeschdinaja 156	Charziskaja 345	Donez 517
Gawrilowka 178	Nikolajewka 371	Rostow 546

p. Moskau-Smolensk.

Werst.	Werst.	Werst.
Moskau —	Schelowka 81	Batjuschkowo 150
Ddinowo 22	Moschaisk 103	Gschatsk 169
Golizinskaja 41	Borodino 114	Sergo = Iwanowskaja 185
Kubinskaja 59	Uwarowka 130	

	Werst.		Werst.		Werst.
Meschtscherskaja	210	Aleksandrowskaja	295	Ramenka	359
Bjasma	227	Michailowskaja	316	Duchowskaja	376
Sapegino	248	Jarzewo	332	Smolensk	391
Isedestkowo	271				

IV. Von Warschau ausgehende Bahnen.

a. Warschau=Terespöl.

	Werst.		Werst.		Werst.
Praga (Vorstadt v. Warschau)	—	Mrozow	52	Biala	159
Mitosny	17	Kotun	70	Chotylow	174
Minska	35	Siedlce	84	Terespöl	192
		Miendzyrzec	136		

b. Warschau=Wien.

	Meilen.		Meilen.		Meilen.
Warschau	—	Rogowo	13	Czenstochau	30,9
Pruschkowo	2,2	Rockizyn	15,4	Poraj	33,1
Grodzisko	4	Baby	17,4	Myszkow	35,1
Ruda-Gosowskaja	6	Petrifan	19,3	Zawiercie	36,9
Radzilow	7,4	Gorzkowice	22,3	Lazny	37,7
Essernjewizy	9	Radomsk	25,3	Zombkowice	39,3
Plyhwja	10,9	Klomnice	28	Granica	41,2

c. Warschau=Bromberg.

	Meilen.		Meilen.		Meilen.
Stiernewice (Stat. d. W.=Wiener B.)	—	Rutno	8,8	Wloclawek	16,3
Lowicz	2,9	Ostrow	10,7	Nieszawa	19,3
Pniewo	6,2	Kowal	14,1	Alexandrowo	21,5

d. Zweigbahn Koluszki=Lodz.

Koluszki (Station der Warschau=Wiener Bahn)	—	Werst.
Lodz	26	„

V. Von Odessa ausgehende Bahnen.

a. Odessa=Balta=Jelisawetgrad=Krjukow.

	Werst.		Werst.		Werst.
Kulikowo	—	Rasdelnaja	68	Ischubowka	165
Odessa	3	Bessely-Kutt	97	Birsula	176
Gniljakowo	22	Zwanowka	106	Balta	196
Bygoda	33	Satishje	124	Scherbkowo	215
Kolontajewka	48	Mardarowka	148	Ljubaschewka	248

	Werst.		Werst.		Werst.
Bradiewska	272	Nowo-Ukrainka	382	Snamentka	493
Katerinowka	287	Pleten-Taschlyk	403	Pantajewka	510
Dswiopol	307	Scheftatowka	423	Protopopowka	528
Bandurka	333	Jelisawetgrad	445	Pawlysch	558
Pomoschnaja	366	Trepowka	469	Krjukow	579

b. Zweigbahn Masdelnaja = Tiraspol.

	Werst.		Werst.
Masdelnaja	—	Nowo-Sawizkaja	24,3
Kuitschurgan	12,9	Tiraspol	43,1

c. Krementschug = Voltawa = Charkow.

	Werst.		Werst.		Werst.
Krementschug	—	Gannowka	39	Senschary	90
Yotoky	16	Kobeliki	54	Voltawa	112
Galenitschina	27	Beliki	67		

Voltawa = Charkow im Bau

d. Kijew = Balta.

	Werst.		Werst.		Werst.
Birsula	—	Nachny	147 $\frac{1}{2}$	Nadswilowka	308 $\frac{1}{2}$
Bortschi	13 $\frac{1}{2}$	Jaroschenko	167 $\frac{1}{2}$	Browky	323 $\frac{1}{2}$
Slobodseja	36 $\frac{1}{2}$	Schmerinka	186 $\frac{1}{2}$	Popelnja	341 $\frac{1}{2}$
Kodyma	52 $\frac{1}{2}$	Gniwan	206 $\frac{1}{2}$	Koschanka	359 $\frac{1}{2}$
Pupelsuchi	69 $\frac{1}{2}$	Winniza	230 $\frac{1}{2}$	Fastow	377 $\frac{1}{2}$
Krischopol	89 $\frac{1}{2}$	Kalinowka	251 $\frac{1}{2}$	Motowilowka	393 $\frac{1}{2}$
Wapnjanjarka	110 $\frac{1}{2}$	Golendry	268 $\frac{1}{2}$	Bojarka	415 $\frac{1}{2}$
Inowka	133 $\frac{1}{2}$	Kasatin	289 $\frac{1}{2}$	Kijew	436 $\frac{1}{2}$

Zweigbahnen: 1) Kasatin = Verbitschew.

Verbitschew 25 Werst.

2) Schmerinki = Wolotschysk.

	Werst.		Werst.		Werst.
Serbinowzy	18	Bogdanowzy	23	Woitowzi	21
Wolkowinzy	20	Proskurow	10	Wolotschysk	16
Deraschenja	21	Ischerny Ostrow	21		

VI. Von Tiflis ausgehende Bahnen.

Tiflis = Poti im Bau.

VII. Wolga = Don.

Kalatsch	—	Werst.
Zarizin	72	„



Auszug

aus dem Reglement über die Annahme und Beförderung telegraphischer Depeschen mit dem electro-magnetischen Telegraphen*).

~~~~~

Es werden Depeschen befördert:

- a) nach dem Innern des Reichs, dem Königreiche Polen und Finnland;
- b) über die Grenze auf Grundlage des internationalen Telegraphen-Vertrags vom 17. Mai 1865 nach sämtlichen Staaten Europa's; und
- c) aus allen diesen Staaten nach Polen, Rußland und Finnland.

Das zur Verwaltung der Telegraphen gehörende Personal ist verpflichtet, alle Depeschen ohne Ausnahme, und überhaupt alles, auf den Telegraphen in irgend einer Weise Bezügliche im tiefsten Geheimnisse zu bewahren, nichts davon irgend Jemand in keinem Falle mitzutheilen, wie auch nicht zu eröffnen, für wen und an wen eine Depesche eingegangen.

Die Annahme und Beförderung der Depeschen geschieht nach der Reihe, wie sie eingereicht werden.

Die Depeschen werden nur auf den Telegraphenstationen selbst in den hierzu bestimmten Localen entgegengenommen.

Es ist Niemandem, der nicht zur Telegraphen-Verwaltung gehört, erlaubt, das Local der Apparate zu betreten.

Die Depeschen können auf den Stationen alltäglich, Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen, eingereicht werden, ohne Berücksichtigung der Nacht, wo keine doppelte Tarzahlung mehr stattfindet.

Eine Depesche muß in sich schließen: die genaue Adresse der Person oder der Behörde, an die sie gerichtet ist, den Inhalt der Depesche und zuletzt in der Unterschrift den Familiennamen des Absenders.

Die Depeschen müssen nur auf einer Seite eines Blattes geschrieben sein, um sie auf das Blanquet aufkleben zu können, auf dem die Berechnung der Zahlung und alle Notizen über den Empfang und die Beförderung der Depesche verzeichnet werden.

Eine jede Depesche muß mit Tinte deutlich, ohne Abkürzungen oder besondere Zeichen geschrieben sein; auch darf kein Wort in ihr ausgestrichen, radirt oder corrigirt sein.

Auf der hiesigen Telegraphen-Station werden nicht nur Depeschen in russ. Sprache für die Correspondenz im Innern des Reichs, sondern auch für beide Linien nach St. Petersburg und für die nach dem Auslande Depeschen in deutscher, französischer und englischer Sprache entgegengenommen.

Privat-Depeschen politischen Inhalts und überhaupt solche, deren Inhalt gegen die Gesetze verstößt, oder aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit oder der Sittlichkeit unzulässig ist, werden in keinem Falle gestattet.

---

\* Die Depeschen-Annahme nach dem ganzen Russischen Reich und nach dem Auslande ist in der Telegraphen-Station am Theater-Boulevard, Haus Minus; nach der Bolberaa in dem Börsehaufe.

In allen Tarifen ist bei den Zahlungssätzen als Grundlage angenommen: daß für je 10 Wörter über 20 Wörter sich die Gebühr um die Hälfte des angegebenen Tariffatzes erhöht.

## Tarif I. für Rußland.

### Von 1 bis 20 Worten.

| Stationen.           | N. R. | Stationen.        | N. R. | Stationen.          | N. R. |
|----------------------|-------|-------------------|-------|---------------------|-------|
| Abo                  | 1. —  | Chersson          | 2. —  | Zeisł               | 2. —  |
| Achalzch             | 3. —  | Eholmogory        | 2. —  | Zeliszawetopol      | 3. —  |
| Achdajch             | 3. —  | Ehotin            | 2. —  | Zrbıt               | 4. —  |
| Aftermann            | 2. —  | Christinestadt    | 2. —  | Zrkutsk             | 6. —  |
| Alexandria (Peterh.) | 1. —  | Ehwalynsk         | 2. —  | Zschim              | 4. —  |
| Alexandropol         | 3. —  | Ezenstochau       | 2. —  | Zwangorod           | 2. —  |
| Alexandrowo          | 2. —  | Debesti           | 3. —  | Zwanowsk, Jahrmarkt | 4. —  |
| Alexandrowofoje      | 3. —  | Delischar         | 3. —  | Zakobstadt          | 2. —  |
| Andrejew             | 2. —  | Derbent           | 3. —  | Zarofflawl          | 2. —  |
| Archangelst          | 2. —  | Deschlagar        | 3. —  | Zesremow            | 2. —  |
| Armas                | —     | Dorogobusch       | 2. —  | Zegorlyk            | 3. —  |
| Astrachan            | 3. —  | Dorpat            | 1. —  | Zelaterinburg       | 3. —  |
| Ataki                | 2. —  | Drusfeniki        | 1. —  | Zelaterinodar       | 3. —  |
| Atschinsk            | 6. —  | Dshulfa           | 3. —  | Zelaterinosslaw     | 2. —  |
| Augustowo            | 1. —  | Dubbeln           | — 50  | Zelabuga            | 3. —  |
|                      |       | Dubno             | 2. —  | Zelaisstaja         | 5. —  |
| Bachmut              | 2. —  | Dubrowskij Possad | 2. —  | Zelek               | 2. —  |
| Baku                 | 3. —  | Dubrowino         | 5. —  | Zeliszawetgrad      | 2. —  |
| Balta                | 2. —  | Dünaburg          | 1. —  | Zenotajewsk         | 3. —  |
| Barnaul              | 5. —  | Duschet           | 3. —  | Zewe                | 1. —  |
| Barowitschi          | 2. —  | Elenäs            | 1. —  | Zoenfu              | 2. —  |
| Bendery              | 2. —  | Eriwan            | 3. —  | Zuchnow             | 2. —  |
| Berditschew          | 2. —  | Febowsstaja       | 2. —  | Zwanowska           | 2. —  |
| Berdsjansk           | 2. —  | Fellin            | 2. —  |                     |       |
| Berisslaw            | 2. —  | Fedosska          | 1. —  | Zabshory            | 3. —  |
| Birjussa             | 6. —  | Frauenburg        | 2. —  | Zainsk              | 5. —  |
| Birst                | 3. —  | Friedrichshamm    | 1. —  | Kalatsch            | 2. —  |
| Bjelaja Zerkow       | 2. —  | Gaisin            | 1. —  | Kalisch             | 2. —  |
| Bjelgorod            | 2. —  | Gamla Karleby     | —     | Kaluga              | 2. —  |
| Bjelich              | 2. —  | Gatschino         | 2. —  | Kalwarja            | 1. —  |
| Bjeloserk            | 2. —  | Georgiewsk        | 1. —  | Kamenez-Podolsk     | 2. —  |
| Bjelostok            | 1. —  | Goldingen         | 3. —  | Kamyschin           | 3. —  |
| Bjely Kljutich       | 3. —  | Gori              | 3. —  | Kamyschlow          | 4. —  |
| Bjorneberg           | 1. —  | Granica           | 3. —  | Kansk               | 6. —  |
| Bobruisk             | 1. —  | Grodno            | 2. —  | Karatschew          | 2. —  |
| Bolderaa             | — 50  | Grubeschew        | 2. —  | Kargatsk, Borposten | 5. —  |
| Bologoje             | 2. —  | Gubatsk           | 1. —  | Kargopol            | 2. —  |
| Borgo                | 1. —  | Gutowo            | 2. —  | Karpineni           | 2. —  |
| Bortfoglest          | 2. —  | Hapsal            | —     | Kasjan              | 2. —  |
| Borzhom              | 3. —  | Hajenpoh          | 3. —  | Kasjanstaja Staniza | 3. —  |
| Brabestadt           | 2. —  | Helsingfors       | 5. —  | Kasbil              | 3. —  |
| Brest-Litowsk        | 1. —  | Homel             | 1. —  | Kertsch             | 2. —  |
| Brjansk              | 2. —  | Ialta             | 1. —  | Kiacha              | 6. —  |
| Buzuluk              | 3. —  | Zanow             | 1. —  | Kiew                | 2. —  |
|                      |       |                   |       | Kineschma           | 2. —  |
| Charkow              | 2. —  |                   |       | Kirilow             | 2. —  |
| Chasjan-Zurt         | 3. —  |                   |       | Kirssanow           | 2. —  |
| Chelm                | 2. —  |                   |       | Kischinew           | 2. —  |

| Stationen.         | N. R. | Stationen.          | N. R. | Stationen.         | N. R. |
|--------------------|-------|---------------------|-------|--------------------|-------|
| Kjelcze            | 2. —  | Nachitschewan'      | 3. —  | Raumo              | 1. —  |
| Klenowflaja        | 3. —  | Nagajewskoje        | 2. —  | Reval              | 1. —  |
| Knäfe-Beregowaja   | 6. —  | Narwa               | 1. —  | Riga               | —     |
| Kolonna            | 2. —  | Nertschinsk         | 6. —  | Rjäsän             | 2. —  |
| Kolhwan            | 5. —  | Nikolajew           | 2. —  | Rjäsäsk            | 2. —  |
| Konstantinowflaja  | 2. —  | Nikolajewflaja      | 2. —  | Rjesbija           | 1. —  |
| Kopilflaja         | 2. —  | Nikolajstadt        | 2. —  | Roslawl'           | 2. —  |
| Koskogory          | 2. —  | Nischnj-Romgorob    | 2. —  | Rostow am Don      | 2. —  |
| Koslow             | 2. —  | Nischnesibirskaja   | 2. —  | Rostow Jaroslaw    | 2. —  |
| Kostroma           | 2. —  | Nisbne-Ubinsk       | 6. —  | Rowno              | 2. —  |
| Kowala             | 1. —  | Nolinak             | 2. —  | Rybinsk            | 2. —  |
| Kowel              | 2. —  | Nowaja Ladoga       | 2. —  | Rossian            | 1. —  |
| Kowno              | 1. —  | Nowochopersk        | 2. —  | Risbew             | 2. —  |
| Krasnojarsk        | 6. —  | Nowograd-Bolinsk    | 2. —  |                    |       |
| Krasnoje Selo      | 1. —  | Nowgorob            | 1. —  | Samosz             | 2. —  |
| Krasnoflaw         | 2. —  | Nowogeorgiewsk      | 1. —  | Safflaw            | 2. —  |
| Kremenez           | 2. —  | Nowosaimla          | 4. —  | Sawichow           | 2. —  |
| Kremenschnug       | 2. —  | Nowoselski          | 2. —  | Schadrinsk         | 4. —  |
| Kronstadt          | 1. —  | Nowotsherkask       | 2. —  | Sawijort           | 2. —  |
| Kuba               | 3. —  | Nucha               | 6. —  | Schaulen           | 1. —  |
| Kulskaja           | 6. —  | Nytschadt           | 2. —  | Schemacha          | 3. —  |
| Kungur             | 3. —  |                     |       | Schliffelburg      | 1. —  |
| Kuopio             | 2. —  | Dchanak             | 3. —  | Schuja             | 2. —  |
| Kursk              | 2. —  | Dessa               | 2. —  | Schugask           | 4. —  |
| Kutaish            | 3. —  | Dmsk                | 5. —  | Selenjinsk         | 6. —  |
| Kutulinskaja       | 6. —  | Dpatow              | 2. —  | Schitomir          | 2. —  |
|                    |       | Dranienbaum         | 1. —  | Stopin             | 2. —  |
| Lentschija         | 2. —  | Drel                | 3. —  | Sternewice         | 2. —  |
| Liban              | 1. —  | Drel                | 2. —  | Sluch              | 1. —  |
| Lipek              | 2. —  | Drenburg            | 3. —  | Seine              | 1. —  |
| Lipno              | 2. —  | Drgejew             | 2. —  | Sjamara            | 3. —  |
| Lissino            | 1. —  | Drpira              | 3. —  | Sjaransk           | —     |
| Livadia            | 2. —  | Dstrolenta          | 1. —  | Sjaratow           | 2. —  |
| Ljubitsch          | 2. —  | Ditrog              | —     | Sergiewflaja       | 3. —  |
| Lodeinoje Pole     | 2. —  | Dwidiopol           | —     | Sergiewskij Possad | 2. —  |
| Lodij              | 2. —  |                     |       | Serpuchow          | 2. —  |
| Lomija             | 1. —  | Benja               | 2. —  | Sewastopol         | 2. —  |
| Lowija             | 1. —  | Berejäslawl         | 2. —  | Sijak              | 2. —  |
| Lowitsch           | 2. —  | Berekop             | 2. —  | Simbirsk           | 2. —  |
| Lublin             | 2. —  | Bern                | 3. —  | Simferopol         | 2. —  |
| Luga               | 1. —  | Bernau              | 1. —  | Sinjawka           | 1. —  |
| Luzk               | 2. —  | Betersburg, St.     | 1. —  | Sjedlee            | 2. —  |
| Ljstowo            | 2. —  | Betrosawodsk        | 2. —  | Signach            | 3. —  |
|                    |       | Betrowak (Kautajus) | 3. —  | Skuljani           | 2. —  |
|                    |       | Betrowak (Saratow)  | 2. —  | Slonim             | 1. —  |
| Malmish            | 2. —  | Binsk               | 1. —  | Smolensk           | 1. —  |
| Malowischera       | 1. —  | Biorflaw            | 2. —  | Soroki             | 2. —  |
| Marjinsk           | 6. —  | Bjatigorsk          | 3. —  | Ssnjeschnaja       | 6. —  |
| Mariampol          | 1. —  | Blask               | 2. —  | Ssuram             | 3. —  |
| Marijupol          | 2. —  | Bolangen            | 1. —  | Susbal             | —     |
| Melitopol          | 2. —  | Bolozk              | 1. —  | Suwalki            | 1. —  |
| Menselinsk         | 3. —  | Boltawa             | 2. —  | Schfran'           | 2. —  |
| Minsk              | 1. —  | Bonowejch           | 1. —  | St. Michel         | 2. —  |
| Mitau              | — 50  | Bosselsk            | 6. —  | Starajaruffa       | 1. —  |
| Mitschicha         | 6. —  | Boti                | 3. —  | Stariga            | 2. —  |
| Mlawka             | 1. —  | Brochladnaja        | 3. —  | Star. Konstantinow | —     |
| Mobilew (Bodolien) | 2. —  | Brosturow           | 2. —  | Stary Dskol        | 2. —  |
| Mobilew am Dnepr   | 1. —  | Brhanisch           | 1. —  | Stawropol          | 3. —  |
| Morschansk         | 2. —  | Bstow               | 1. —  | Sterlitamat        | 3. —  |
| Moschaisk          | 2. —  | Bultusk             | 1. —  | Stopnija           | 2. —  |
| Moskownaja         | 3. —  |                     |       | Strelna            | 1. —  |
| Moskwa             | 2. —  | Radom               | 2. —  | Stretinsk          | 6. —  |
| Murom              | 2. —  | Radfin              | 2. —  | Subjowo            | —     |
| Mzenak             | 2. —  | Raschwilow          | 2. —  |                    |       |

| Stationen.       | R. R. | Stationen.      | R. R. | Stationen.              | R. R. |
|------------------|-------|-----------------|-------|-------------------------|-------|
| Suchum-Kale      | 3. —  | Tschugowo       | 1. —  | Wilkomir                | 1. —  |
| Swenigorodka     | — —   | Tschugujew      | 2. —  | Wilmansfrand            | 1. —  |
| Taganrog         | 2. —  | Tula            | 2. —  | Wilna                   | 1. —  |
| Taman            | 2. —  | Tulinstaja      | 6. —  | Windau                  | 1. —  |
| Tambow           | 2. —  | Tul'tschin      | 2. —  | Witebsk                 | 1. —  |
| Tammerfors       | 1. —  | Twer            | 2. —  | Wjasma                  | 2. —  |
| Tatarbunur       | 2. —  |                 |       | Wjatta                  | 2. —  |
| Tarroggen        | 1. —  | Ukrstaja        | 6. —  | Wladikawkas             | 3. —  |
| Tawastehus       | 1. —  | Ufa             | 3. —  | Wladimir                | 2. —  |
| Telshchi         | 1. —  | Uleaborg        | 2. —  | Wladimir Wolynskij      | 2. —  |
| Telow            | 3. —  | Uman            | 2. —  | Wloklawsk               | 2. —  |
| Temin-Chan-Schur | 3. —  | Ural'sk         | 3. —  | Wolkowisk               | 1. —  |
| Temrjut          | 2. —  | Urschum         | 2. —  | Wolmar                  | — 50  |
| Tichwin          | 2. —  | Ufflon          | 2. —  | Wologda                 | 2. —  |
| Tiflis           | 3. —  |                 |       | Wolshel                 | 2. —  |
| Tiraspol         | 2. —  | Walf            | 1. —  | Woroneß                 | 2. —  |
| Tjutalinsk       | 5. —  | Wartahus        | 2. —  | Wosnessenstojke Prist.  | 2. —  |
| Tjumen           | 4. —  | Warschau        | 2. —  | Wosnessenstojke Possad. | 2. —  |
| Tobolsk          | 4. —  | Wassilkow       | 2. —  | Wotkinskij Sawob        | 3. —  |
| Tomsk            | 5. —  | Wassiljursk     | 2. —  | Wyschni Wolotschet      | 2. —  |
| Torneo           | 2. —  | Wenden          | — 50  | Wytegra                 | 2. —  |
| Tscheljabinsk    | 2. —  | Werdne-Ubinsk   | 6. —  |                         |       |
| Tscherepowez     | 2. —  | Werdne-Usernaja | 3. —  | Zarizbn                 | 2. —  |
| Tschernigow      | 2. —  | Werschbollowo   | 1. —  | Zarsstojke Esjelo       | 1. —  |
| Tschernij Jar    | 3. —  | Wesenberg       | 1. —  | Zhmjanskaja             | 2. —  |
| Tschita          | 6. —  | Wiborg          | 1. —  |                         |       |
|                  |       | Wichtisch       | 6. —  |                         |       |

## Tarif II.

### für die Telegraphen-Stationen des Auslandes nach den verschiedenen Staaten.

| Namen d. Staaten.       | Rbl. | Kp. | Namen d. Staaten.          | Rbl. | Kp. | Namen d. Staaten.         | Rbl. | Kp. |
|-------------------------|------|-----|----------------------------|------|-----|---------------------------|------|-----|
| Algier, d. Preußen      |      |     | Griechenland . . .         | 2    | 50  | Preußen . . . . .         | 1    | 88  |
| u. Frankreich . . .     | 3    | 88  | Hamburg . . . . .          | 1    | 88  | Römische Staaten . . .    | 2    | 75  |
| „ d. Desterreich        |      |     | Hannover . . . . .         | 1    | 88  | Sachsen . . . . .         | 1    | 88  |
| und Italien . . . . .   | 4    | —   | Hohenzollern . . . . .     | 2    | —   | Schleswig-Holstein . . .  | 1    | 88  |
| Baden . . . . .         | 2    | —   | Indien . . . . .           | 2    | —   | Schweden üb. Finn-        |      |     |
| Baiern . . . . .        | 2    | —   | Italien . . . . .          | 2    | 75  | land . . . . .            | 2    | —   |
| Belgien . . . . .       | 2    | —   | Litbeck . . . . .          | 1    | 88  | „ durch Preußen . . . . . | 2    | 63  |
| Bremen . . . . .        | 1    | 88  | Malta . . . . .            | 3    | 50  | Schweiz . . . . .         | 2    | 25  |
| Corfu . . . . .         | 3    | 25  | Mecklb.-Schwerin . . . . . | 1    | 88  | Serbien . . . . .         | 2    | —   |
| Dänemark, per           |      |     | Moldau . . . . .           | 1    | 50  | Spanien . . . . .         | 3    | 25  |
| Kabel . . . . .         | 2    | —   | Niederlande . . . . .      | 2    | —   | Tunis, d. Preußen         |      |     |
| Ägypten . . . . .       | 10   | 13  | Norwegen, durch            |      |     | u. Frankreich . . . . .   | 3    | 88  |
| England:                |      |     | Schweden . . . . .         | 2    | 13  | „ d. Desterreich u.       |      |     |
| London . . . . .        | 3    | —   | „ durch Preußen . . . . .  | 2    | 63  | Italien . . . . .         | 4    | —   |
| andere Städte . . . . . | 3    | 25  | Desterreich . . . . .      | 2    | —   | Türkei . . . . .          | 2    | 25  |
| Frankfurt a. M. . . . . | 1    | 88  | Persien . . . . .          | 2    | 25  | Walachei . . . . .        | 1    | 75  |
| Frankreich . . . . .    | 2    | 63  | Portugal . . . . .         | 3    | 50  | Württemberg . . . . .     | 2    | —   |

### Nach Amerika

durch den transatlantischen Kabel über England oder Frankreich kostet eine Depesche von 10 Worten oder 50 Buchstaben

bis zur Station Newyork . . . . . 15 Rbl. 20 Kop.

Für die Adresse und Unterschrift sind 5 Worte unentgeltlich.

Beim Zählen der Wörter einer Depesche wird nicht nur die Depesche selbst gerechnet, sondern auch die Adresse der Person oder Behörde, an die sie gerichtet ist, die Angabe über die Weiterbeförderung über die Telegraphenlinie hinaus und die Unterschrift des Absenders nebst der Beglaubigung, wenn sie erforderlich ist. — Ein jedes Wort, das nicht über 7 Sylben hat, gilt für ein Wort, bei längeren Wörtern gilt das Mehr wieder für ein besonderes Wort. — Ein durch einen Strich (=) getrenntes Wort wird für zwei oder mehrere Wörter gerechnet. — Die Interpunktionszeichen, Apostrophe zc. werden nicht mitgezählt. — Ein jeder einzelnstehender oder durch ein Apostroph von einem Worte getrennter Buchstabe (z. B. l') gilt für ein ganzes Wort. Ein unterstrichenes Wort wird für 3 Worte gezählt. — Einzelne Zahlenzeichen (Ziffern) gelten für ein Wort; bei verbundenen Zahlen gelten je 5 für ein Wort. — Bei einem Bruche in Ziffern gilt der Strich zwischen Zähler und Nenner für eine besondere Ziffer. — Die Kosten für Weiterbeförderung einer Depesche über die Telegraphenlinie hinaus für das Innere des Reiches sind von dem Abgeber nach folgendem Tarife zu leisten: Für die Beförderung a. per Post (mittelft recommandirten Briefes) 25 Kop. Die Gebührensätze finden auch bei Depeschen Anwendung, welche poste restante deponirt werden sollen. — b. per Expresboten 75 Kop. Diese Beförderungsweise ist nur für einen Umkreis von 14 Werst zulässig; für das Ausland steht es dem Absender frei, die Weiterbeförderungsgebühren zu bezahlen oder dem Empfänger der Depesche zu überlassen. — c. Für Expresse auf größere Entfernungen als 2 Meilen oder für Estafetten sind 75 Kop. für die Meile zu deponiren. — Die Berechnung der für eine Depesche zu leistenden Zahlung wird auf dem Blanquet selbst notirt und dem Absender zur Leistung derselben vorgewiesen. — Ueber den Empfang der Zahlung wird dem Absender eine Quittung ertheilt. — Eine Depesche kann an mehrere Empfänger zugleich adressirt werden; außer der Beförderungsgebühr für die einfache Depesche selbst ist dann eine Bervielfältigungsgebühr von 15 Kop. für jede Abschrift zu entrichten. — Dem Absender ist es gestattet, bei Aufgabe einer Depesche gleich den Betrag für die Rückantwort (die jedoch innerhalb 8 Tage zu geben ist) unter Festsetzung einer beliebigen Wortanzahl zu entrichten; die Gebühren dafür betragen eben so viel als die für die Depesche selbst. — Im Fall eine Depesche nicht bestellt werden kann, muß mittelst Dienst-Depesche der Aufgabe-Station zur Mittheilung an den Absender dann Nachricht gegeben werden. — Die Telegraphen-Verwaltungen leisten für die Genauigkeit und Pünktlichkeit der Ueberkunft der Depeschen keinerlei Bürgschaft und haben Nachtheile, welche durch Verlust, Verstümmelung oder Verspätung der Depeschen entstehen, nicht zu vertreten. — Die Zurückerstattung der Gebühren tritt ein, wenn eine Depesche verloren gegangen oder in dem Grade verstümmelt worden ist, daß sie erwiesenermaßen ihren Zweck nicht hat erfüllen können, oder endlich, wenn sie dem Empfänger später behändigt worden ist, als sie mit gleicher Adresse demselben durch die Post hätte zugehen können. — Gebühren-Beträge, welche für beförderte Depeschen irrtümlich zu wenig erhoben worden sind, hat der Absender nachzuzahlen; irrtümlich zu viel erhobene Gebühren werden demselben zurückerstattet. Für nicht erfolgte Antworten aus dem Auslande werden die dafür erhobenen Gebühren nicht zurückerstattet.

# Alphabetisches Verzeichniß der Jahrmärkte in Liv-, Kur- und Estland.

## I n L i v l a n d .

Aahof, im Kirchspiel Schwane-  
burg 24. Dtt.  
Abia, Rksp. Hallist 2. Sept.  
Abjamünde, Kirchspiel Abja-  
münde 21. Sept.  
Abiel (Schloß), R. gl. R. 8. Spt.  
Alswig, Rksp. Marienb. 29. Spt.  
Altenwoga, Rksp. Siffegal  
9—10. Oct., Kram-, Vieh-  
u. Pferdemarkt.  
Annenhof, Rksp. Ritau, Pferde-,  
Vieh- u. Flachsm., 23. Dtt.  
Augen, (Alt-) 15. u. 16. Sept.  
Arensburg, 12—24. Febr. u.  
26—28. September.  
Aubern, Rksp. gl. R., Freitag  
vor Fastnacht u. 17. Sept.  
Auerith, Hoflage des Gutes  
Fanden mit Wolfowa all-  
jährlich am Tage nach Christi  
Himmelf., Pferde- u. Viehm.  
Bahms, Rksp. Smilten 21. Spt.  
Bauenhof, R. St. Matt. 21. Spt.  
Bersehof, R. Jürgensb., 6. Dtt.  
Berjohu, Rksp. gl. R. 25. Juni.  
Bewershof (Neu-), Rksp. Koken-  
buzen, 18. Apr. Vieh-, Pfer-  
de- u. Krammarkt.  
Blumenhof, Rksp. Smilten, 4.  
Nov. Vieh-, Flach-, Kramm.  
Bolberaa, 10. Septbr.  
Burtneä, 25—26. Sept.  
Carmel-Großhof, Rksp. Car-  
mel (Insel Desel) 1—3. Dtt.,  
Vieh- u. Pferdemarkt.  
Didein, Rksp. gl. R. 26—27. Spt.  
Dorpat, 27—28. Jan., 4—5. Febr.  
(Flachsm.), 29—30. Juni, 8—  
10. Sept., 29. Spt. bis 1. Dtt.,  
1—2. Novbr. (Flachsm.).  
Drostenhof (Alt-), Rksp. Ser-  
ben 10. Sept., 7—8. Dtt.  
Erfill, Rksp. Ubbenorm 15. Spt.  
Erlaa, 22. Juli u. 24. Aug.  
Ernes-Neuhof, 26. Juli.  
Essen, Rksp. Siffegal 5. u. 6. Spt.  
Fehsen, Rksp. Fessen 11. Nov.  
Fehlein, Rksp. Kalzenau 29.  
Juni, 6. Dtt.  
Fellin, 2—10., 15—17. Febr.,  
8. u. n. Gründonnerstag, 22.  
Juni, 24—25. Sept., 25—27.  
Nov. Flachsmärkte.  
Fennern (Alt-), 20—21. Sept.,  
Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt.  
Festen, Rksp. gl. R. 2. Juli,  
10. Aug., 6. Sept.  
Fanden, R. Marienburgs. Spt.  
auf der Hoflage Stampak od.

Wolfowa, alljährl. am Tage  
n. Christi Himmelf., Pfer-  
de- u. Viehmarkt.  
Flemmingshof, Kirchsp. Lais  
10—12. Nov.  
Freundenberg, 22. April.  
Fossenberg, Rksp. Ritau 10.  
Aug., 29. Sept.  
Gahlenhof, Rksp. Segewold  
24. Juni.  
Golgowsky, Rksp. Tirzen 10.  
Aug., 21. Sept.  
Grothufenshof, Kreis Wenden  
11. Oct., Viehm.  
Habnash (Bern. Kr.), 7. u. 8.  
Jan., 1. u. 2. Dttbr.  
Heimadra, auf der Hoffl. Kurri-  
lah 1. u. 2. Mai.  
Helmet, 15. Aug.  
Hohenbergen, Rksp. Alt-Pe-  
bals 6. Aug., 21. Sept.  
Hollershof, Rksp. Helmet 10. u.  
11. Sept.  
Hoppenhof, Rksp. Dypel 9. Dtt.  
Jummerdehn, R. Erlaa 4. Dtt.  
Jürgensburg, 21—22. Sept.  
Kaiben, Rksp. Siffegal 15. April.  
Kalzenau, (Alt-), 1. Dttbr.  
Kartus, 2. Juli.  
Kastna, Rksp. Testama 9. Spt.  
Kavenhof, R. Schujen, 20. Dtt.  
Kegeln, R. Pavendorf 24. Aug.  
Kerstenbehm, Rksp. Sehwegen  
1. Mai, 28. Dtt.  
Kehsen, Rksp. Wohlfahrt 3.  
Montag nach Michaelis.  
Kirrumpäh, Rksp. Ringen 16—  
17. Sept.  
Kotenbuzen, R. gl. R. 29. Sept.  
Kortenhof, Rksp. Schwane-  
burg 15. Sept.  
Korwenhof, 29. August.  
Kohsenhof, R. Schujen 8. Spt.  
Kronenberg, Rksp. Segewold  
10. Aug., 8. Sept.  
Kroppenhof, Rksp. Schwa-  
neburg 13. Juli.  
Kurlund, Rksp. Saara 28. Aug.  
Kussen, Rksp. Sehwegen 23.  
Juli, 1. Nov.  
Lasdohn, Rksp. gl. R. 24. Sept.  
Laubern, Rksp. Siffegal 25. Juli.  
Laudhorn, 23. April, 8. Sept.  
Lauternsee, 30. Novbr.  
Lohofu, Dorf (publ. Gut Aw-  
winorm) 5—6. Dtt. Kram-,  
Vieh- u. Pferdemarkt.  
Lemsjal, 27—28. Febr. (Flach-  
markt), 10. Aug., 9—10. Dtt.

Lobdiger, Rksp. Lobdiger-  
Freiden 29. Dtt.  
Lohdenhof, R. Schujen 29. Juni.  
Lohdenhof, Rksp. Sehwegen,  
d. Tag nach Christi Himmelf.  
Lütern, Rksp. Pöjern am  
Frohleichnamst. (27. Mai)  
u. 18. Dtt.  
Lubey, 14. Dttbr.  
Lustifer, Kirchsp. Oberpahlen  
15—17. October.  
Luzned, f. Rogofinsky.  
Marienburg, R. gl. R. 15. Aug.  
Marzen, R. Berjohu 13. Dtt.  
Mehrfhof, R. Palzmar 25. Dtt.  
Mengen, Rksp. Harjel 10. Spt.  
Molobn, Rksp. Lasdohn 6. Dtt.  
Moiselah, R. Pölwe 26. Aug.  
Mojahu, 10. August.  
Moon-Großhof, Rksp. Moon  
10—13. Sept.  
Mühlendof, Rksp. Ramby 15—  
16. Dtt.  
Neu-Bilkenshof, Rksp. Smil-  
ten, 18. April (Pferdem.).  
Neuhall, 21. September.  
Neubausen, Rksp. gl. R. 29. Spt.  
Neu-Paigen, 10. Aug. u. 12. Spt.  
Ritau, 1. Dtt.  
Nötenshof, R. Serb. 17. Sept.  
Oberpahlen, 15. u. 16. Sept.  
Odensee, Rksp. Kalzenau 17.  
Juni, 30. Dtt.  
Ogershof, R. Linden 10. Juli,  
27. Sept.  
Ohselshof, Rksp. Finden 1.  
Juni, 1. Sept.  
Palzmar, Rksp. gl. R. 26. Juli.  
Pernaau, 25—27. Jan., 2—3.  
Juli, 20. Juli bis 9. August,  
Montag u. Dienst. vor Mich.,  
u. Montag u. Dienstag nach  
dem 3. Advents- Sonntag.  
Pölwe, (Pastorat), 8. Sept.  
Pörafer, Rksp. St. Jacobi  
13. Sept. u. 5. Decbr.  
Praulen, Rksp. Lasdohn 21.  
Sept., 21. Dtt.  
Pürtein, R. Allendorf 29. Sept.  
Radenhof, f. Rujen.  
Ramkau, Rksp. Pebalg-Neu-  
hof 24. Juni, 24. Sept.  
Rammenhof, Rksp. Segewold  
15. Juni.  
Ransen, Rksp. Burtneä 2. Dtt.  
Rappin, Rksp. gl. R. 4—5. Spt.  
Rauge (Pastorat), 8. Sept.  
Rausenhof, Rksp. Palzmar 30.  
März Pferdemarkt. u. 4. Dtt.

|                                                                                                                                                                                           |                                                                                                          |                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Niga, 7—9. Jan. (Hopfenm.), 15—22. Jan. (Pferde- u. Fahrmarkt unter dem Namen „Paulsmarkt“), 20. Juni bis 10. Juli (Kramm.), 20—22. Juli (Wollm.), 10. Decbr. bis 10. Jan. (Christmarkt). | Schwegen, Rchsp. gl. N. 25. Juli, 15. Aug., 29. Sept.                                                    | Wastemois, Rchsp. St.-Johannis 27. u. 28. Aug.                                                                            |
| Rogosinstky, auf der Hoflage Luzneck, Rsp. Rauge 6. Dtt. Ronneburg (Schloß), Rchsp. gl. N. 25. Juni, 3. Dtt.                                                                              | Sinoblen, Rsp. Tirschen 3. Dtt. Smitten (Schloß), Rchsp. gl. N. 2. Febr., 2. Juli, 15. Aug.              | Wenden, 15—16. Febr. (Flachsmarkt), 11—18. Juni (Krammarkt), 16—17. Dtt. (Vieh- u. Pferdemarkt), 10—11. Dec. (Flachsm.).  |
| Roop (Groß-), Rchsp. gl. N. 1. Mai, 10. Novbr.                                                                                                                                            | Staelenhof (Bern. Kr.) 9—10. Oktober (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt).                                     | Werro, 7—9. Jan. u. 7—9. Dttbr. (Flachsmärkte); 2. Febr., 10—11. April, 20. Juni, 7. Aug., 24—25. Sept. und 10—11. Novbr. |
| Roop (Klein-), in dems. Rchsp. 29. Sept., Vieh- u. Pferdemarkt. Rosened, 20. April.                                                                                                       | Stodmannshof, Rchsp. Kofenhufen 8. September.                                                            | Wiezenhof, Rchsp. Trifaten 12—13. Sept.                                                                                   |
| Rujen-Tornen mit Raden von u. Großhof, Rchsp. Rujen 24. Aug., 5. Sept., 10. u. 11. Nov. Sackenof (Alt-), Rsp. Trifaten, 25. April u. 11. Dtt.                                             | Sulben, Rsp. Roop 23. Sept. Sudben, R. Lemburg, 29. Sept. Sunzel, Rchsp. gl. N. 17. Sept.                | Wißikum, (Goldbedsches Beigut) 19. Septbr.                                                                                |
| Salis (Alt-), Rchsp. gl. N. 10—11. Sept.                                                                                                                                                  | Tammist, 2. September.                                                                                   | Wöbs, Handelssteden, 9. Mai, 5. Dttbr. u. 6. Decbr.                                                                       |
| Salisburg, Rsp. gl. N. 15. Sept. Schlod, 12—20. Juli, 20—22. Sept.                                                                                                                        | Tarwast (Schloß), R. gl. N. 26. Juni, 6. Dtt.                                                            | Wohlfahrt (Alt-), Rchsp. gl. N. am 3. Montag nach Michaelis, 2 Tage.                                                      |
| Schujen (Schloß), R. gl. N. 15. Aug.                                                                                                                                                      | Tiegnitz, 15. November.                                                                                  | Wohlfahrt (Neu-), Rchsp. gl. N. 17. März.                                                                                 |
| Schwaneburg (Alt-), Rchsp. gl. N. 24. Febr., 8. Sept.                                                                                                                                     | Tirschen (Schloß), 27. April (Pferdem.) und 29. Aug. (Zahrmarkt).                                        | Wolmarshof, Rchsp. Wolmarshof 23. April.                                                                                  |
| Segewold, Rsp. gl. N. 24. Aug. Seltingshof, Rchsp. Marienburg 25. Juli, 13. Septbr.                                                                                                       | Tollenhof, Rchsp. Festen 29. August.                                                                     | Wolmershof, Rchsp. Willstfer 10—12. Dtt.                                                                                  |
| Sennen, Rsp. Rauge 21. Sept. Serbigal, 21. Dttbr., 30. November.                                                                                                                          | Torkenof, Rchsp. Jamma 1—3. Sept.                                                                        | Würken, R. Rujen 6—7. Dtt.                                                                                                |
|                                                                                                                                                                                           | Tornen, f. Rujen.                                                                                        | Zintenhof, Rchsp. Torgel 18. Dtt.                                                                                         |
|                                                                                                                                                                                           | Trifatenof, R. Abfel, 14. Apr.                                                                           |                                                                                                                           |
|                                                                                                                                                                                           | Trifaten (Schloß), Rchsp. gl. N. 29. Juni, 1. Dttbr.                                                     |                                                                                                                           |
|                                                                                                                                                                                           | Tshorna-Dezewna, f. Flemmingshof.                                                                        |                                                                                                                           |
|                                                                                                                                                                                           | Wagenfüll, Rsp. Helmet 6. Sept.                                                                          |                                                                                                                           |
|                                                                                                                                                                                           | Waidau, R. Bayendorf 29. Sept.                                                                           |                                                                                                                           |
|                                                                                                                                                                                           | Walf, 8—9. Febr. (Flachsm.), 27. Juni, 10. Aug., 29. Sept., 20—21. Nov. (Flachsm.), 27. Dec. bis 5. Jan. |                                                                                                                           |

### In Curland.

|                                                                                                                     |                                                                       |                                                                                         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| Alt-Abgaulden, (Doblen) 3. Oktober 1 Tag.                                                                           | tauschen Mar. Markte 3 T.                                             | tag nach d. 24. Juni, nach d. 8. und 29. Septbr. u. am Montag nach d. 10. November 1 T. |
| Annenburg, Kronsg. (Dobl.) 25. Juli 1                                                                               | 1. Montag nach d. ebräischen Michaelis-Feiertag. (Francisci-Markt) 5  | 3. Februar u. 1. Novbr. 3 (Flachsmärkte)                                                |
| Annenhof, Privatg. (Tuchum) 1. August 1                                                                             | Bunshof, Arg. (Friedrft.) 30. Septbr. 1                               | Frauenburg, Arg. (Gold.) Mittwoch nach Pfingsten und am 30. August 1                    |
| Allschwangen, Arg. (Haf.) 16. Oktober 1                                                                             | Birten, Privatg. (Tuchum) 10. Juli 1                                  | Frauenburg, Fl., (Gold.) 10. April, 15. Juli, 20. Dttbr. u. 18. u. 19. Decbr. 1         |
| Ambothen, Prvg. (Hafenp.) Donnerst. vor Fastnacht, Donnerst. vor Pfingsten und Donnerst. vor dem 17. September 1    | Candau, Flecken, (Tals.) 29. September 1                              | Garßen, Prvg. (Flurt) am 1., 7. und 11. Montag u. dem 29. Juni 1                        |
| Barbern, Kronsg. (Wauße) Freitag nach Himmelfahrt, 1 Wochent. nach Alt-Job. (24. Juni) u. 29. Septbr. (Michaelis) 1 | Candau, Arg. (Talsen) 28. Juni 1                                      | Goldingen, Stadt, am letzten Montag vor Pfingsten u. 17. Sept. (Neu-Michaelis) 3        |
| Bershof, Privatg. (Wauße) Donnerst. nach d. Waußeischen Francisci-Markt 1                                           | Doblen, Fl., 24. April und 16. Oktober 2                              | Goldingen-Amt, Arg. 15. September 1                                                     |
| Bershof, Arg. (Dbl.) 24. Aug. 1                                                                                     | Doblen-Amt, 28. August u. 28. Oktober 1                               | Grafenthal, (Wauße) Montag nach d. 23. April 1                                          |
| Berjen, Groß-, Privatgut (Dobl.) 17. Septbr. und 15. October 1                                                      | Dombangen, (Windau) 9. September 1                                    | Grendßen, Ritterg. (Tuchum) 10. August (Laurenti) und 21. September 1                   |
| Wauße, Stadt, 24. Februar, 2. Donnerst. nach d. 8. Septbr. (Mar. Geb.) oder a. 1. Donnerst. nach d. Mi-             | Edau, Groß-, Privatgut (Wauße) 10. August und 1. September 1          | Grive, Flecken (Flurt) 15. Februar u. 15. August 14                                     |
|                                                                                                                     | Edengraf, Prvg. (Friedr.) 25. Juli u. 25. Septbr. 1                   | Grobin, Stadt, 10. Septbr. und 10. November 3                                           |
|                                                                                                                     | Edwahlen, Prvg. (Wind.) 14. Oktober 1                                 |                                                                                         |
|                                                                                                                     | Ellern, Arg. (Friedr.) 3. Aug. und 1. Montag nach dem 14. September 1 |                                                                                         |
|                                                                                                                     | Friedrichstadt, Stadt, Mon-                                           |                                                                                         |

|                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| Grobin-Amt, Krg. 21. Sept. 3 Z.                                               | Mai, 13. Aug., 3. und 24. Septbr. u. 15. Okt. 1 Z.                                                                                                                                                                                                             | Schwarden, Alt-, Kronsg. (Goldingen) 8 Tage nach dem 23. April u. am 4. August. 2 Z.    |
| Grinhof, Prvg. (Doblen) 21. September 1                                       | Neuenburg, Prvg. (Tudum) 19. Aug. u. 29. Septbr. 1                                                                                                                                                                                                             | 24. Novbr. (Neu-Nikolai) 1                                                              |
| Gulben, Prvg. (Mlurt) am 1. Montag u. d. 25. Juli 1                           | Neuguth, Krg. (Bauske) 28. September 2                                                                                                                                                                                                                         | Selburg, Alt-, Kronsg. (Friedrst.) am 1. Mont. n. Christi Himmelf. und am 28. October 2 |
| Hafenpöth, Stadt, 24. April, 23. Juni u. 28. October (Simonis Judä) 1         | Neuforgen, Krg. (Bauske) 1. Donnerst. im Novbr. 1                                                                                                                                                                                                              | Sessau, Groß-, (Doblen) am Montag nach dem 8. Sept. 1                                   |
| Hafenpöth-Kloster, Krg. 29. September. 2                                      | Nogallen, Prvg. (Talsen) 24. September 1                                                                                                                                                                                                                       | Seben, Krg. (Friedrst.) 24. August, Montag u. Mar. Geb. u. 25. October 1                |
| Hofjumberge, Prvg. (Dobl.) 29. Juli 1                                         | Nurmhusen, Prvg. (Talsen) 24. April 1                                                                                                                                                                                                                          | Seffilen, Prvg. (Goldingen) 3. Oktober 1                                                |
| Jacobstadt, Stadt, 7. Jan., 3. Febr. u. 9. Septbr. 1                          | Pewiden, Prvg. (Hafenp.) 14. Oktober 1                                                                                                                                                                                                                         | Spirgen, Prvg. (Tudum) 2 Oktober 1                                                      |
| 1. Decbr. u. am Freitag in d. Butterm. Flachsm. 8                             | Piltzen, Stadt, 3. Februar (Lichtmess) u. 29. Septbr. (Alt-Michaelis) 1                                                                                                                                                                                        | Stabben, Prvg. (Friedr.) 15. Juni, 25. Juli und 22. September 1                         |
| Mlurt, Felagen, Nachm. d. 6. Januar 2 $\frac{1}{2}$                           | Polangen, Fleden, 2. Jan. 1. April, 2. Juli und 2. Oktober 1                                                                                                                                                                                                   | Stalgen, Prvg. (Doblen) 9. September 1                                                  |
| Nachm. d. 2. Februar 1 $\frac{1}{2}$                                          | Poopen, Prvg. (Windau) 5. September 1                                                                                                                                                                                                                          | Sturhof, Prvg. (Tudum) 23. September 1                                                  |
| Nachm. a. Sonntag nach d. 8. September 2 $\frac{1}{2}$                        | Rahden, Alt-, Prvg. im August 2 Tage nach dem Schönbergischen Kanapen-Markt 1                                                                                                                                                                                  | Stradsen, Prvg. (Tals.) am Tage vor Chr. Himmelf. 1                                     |
| Nienberg, Prvg. (Friedr.) am Montag nach dem 12. Juli, 24. Aug. u. 9. Sept. 1 | Remten, Prvg. (Talsen) 14. September 1                                                                                                                                                                                                                         | Talsen-Amt, Krg. (Talsen) 28. Juni, 15. August u. 17. Septbr. 1                         |
| Ortmünde, Prvg. (Bauske) 1. Montag im Oktober 1                               | Röhnen, Klein-, (Golding.) 12. September 1                                                                                                                                                                                                                     | Tudum, Stadt, am Montag nach d. 1. Aug., 1. Sept. u. 1. Oktober 1                       |
| Rabillen, Prvg. (Talsen) 18. April und 6. Oktober 1                           | Ruhenthal, Prvg. (Bauske) 2. Wochentag nach dem 29. Juni (Petri Pauli) u. am 28. Oktober (Simonis Judä) 2                                                                                                                                                      | Ugahlen, Prvg. (Windau) 17. September 1                                                 |
| Kaltenbrunn, Prvg. (Mlurt) 11. Juli, 22. August und 19. September 1           | Saufen, Alt-, Krg. (Friedr.) 12. Juni u. 12. Septbr. 1                                                                                                                                                                                                         | Waddar, Prvg. (Tudum) 15. Februar u. 12. Oktbr. 1                                       |
| Kemeln, Prvg. (Tudum) 12. Juli u. 4. Oktbr. 1                                 | Schönberg, Fl., (Bauske) an den Montagen: nach d. 21. Januar, nach d. 4. Fastnachts-Sonntage, u. dem 5. Sonnt. n. Ostern, n. d. 17. Septbr., u. n. d. 2. Novbr., und n. d. letzten Trinit.-Sonntage 2 Tage vor d. 1. Sonnt. im Monate August (Kanapen-Markt) 5 | Weefen, Prvg. (Friedrst.) 27. August 1                                                  |
| Kogeln, Prvg. (Talsen) 11. Oktober 1                                          | Schrunden, Krg. (Golding.) am letzten Mont. im Sept. 1                                                                                                                                                                                                         | Windau, Stadt, im Juni am Donnerst. n. Alt- = Trinit. u. am 5. Oct. (Francisci) 1       |
| Kurfieten, Krg. (Goldingen) 12. September 1                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                | Wierzen, Privatg. (Bauske) am 1. und 3. Mont. nach dem 28. September 1                  |
| Kibau, Stadt, 1. Donnerst. nach d. 14. Juli 8                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                | Zabeln, Fleden (Talsen) 1. Mai u. 24. August 2                                          |
| Kinden, Prvg. (Friedrichst.) 12. Oktober 1                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                | Zefern, Prvg., Beigt von Broken (Goldingen) 3. September 1                              |
| Kemmelhof, Krg. (Bauske) am 1. Wochent. nach d. 1. Oktober 1                  |                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                         |
| Kiffhof, Prvg. (Bauske) am 3. Mont. n. d. 1. Septbr. 1                        |                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                         |
| Mitan, Stadt, Donnerst. nach d. 8. u. 29. Septbr. 3                           |                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                         |
| Neest, Prvg. (Friedrst.) 13.                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                         |

### I n G f t l a n d.

|                                                                             |                                                                               |                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|
| Baltisvort, 2—3. Febr., 21—22. Sept. (Kram-, Vieh- u. Pferd.)               | Regel, Kchsp. gl. N. 29. Sept. 1                                              | 27. Juni bis 3. Juli (Wollm.), 26—28. Sept. (Viehmarkt).                                    |
| Fidel (Stein-), Kchsp. gl. N. 15—16. Nov., Flachsm.                         | Real, Montag, Dienstag u. Mittwoch nach d. Sonntag Eshomibi u. d. 24. Sept. 1 | Rofenthal, Kchsp. Merjama 7—8. Jan., Kram-, Vieh- u. Pferd.                                 |
| Hapsal, 10—11. Jan., 14—15. Sept                                            | Lohbe (Schloß), K. Goldenbeck 17—18. Jan., 4—5. Okt. 1                        | Stein-Fidel, f. Fidel.                                                                      |
| Jegelecht, Kchsp. gl. N. 8 Tage nach Michaelis.                             | Merjama, Kchsp. gl. N., bei der Kirche, 3. Advent, Kram-, Vieh- u. Pferd.     | Weifenstein, 3. Febr., 25. Juni, 10—11. Septbr. (Kram- u. Viehm.), 8—9. Nov. (Flachsmarkt). |
| Jewe, Kchsp. gl. N. 22. Sept., Kram-, Vieh- u. Pferd.                       | Rappel, Kchsp. gl. N. 3te Freitag nach Neujahr, 1ste Freitag nach Michaelis.  | Wefenberg, 27—28. Jan., 16—17. Juni, 29. Sept. (Kram-, Vieh- u. Pferd.).                    |
| Keblas, Kchsp. St. Michaelis 29. Sept. bis 1. Okt., 26—27. Jan. (Flachsm.). | Rebal, 20. Juni bis 1. Juli,                                                  |                                                                                             |



# Die höchsten und hohen Autoritäten des Livländischen Gouvernements:

Seine Erlaucht der Herr General-Gouverneur von Liv-, Est-  
und Kurland,

General-Lieutenant und hoher Orden Ritter 1c. 1c. 1c.

## Fürst Bagration.

Direct unter Denselben fortirende Beamte:

### Militair-Resort.

Adjutanten:

Obristlieutenant u. Ritter v. Brümmer.  
u. " Escherepanow.  
Rittmeister Baron von der Pahlen.

Bei Sr. Erlaucht zu besonderen  
Aufträgen stehend:

General-Major u. Ritter Baron Bubberg.

### Civil-Resort.

Beamte zu besonderen Aufträgen:

Staatsrath u. Ritter Pezet de Corval.  
Kammerherr, Staatsr. u. R. Baron Mengden.  
Kammerherr, Staatsrath u. Ritter v. Begefac.  
Coll.-Rath u. Ritter Schwanenberg.  
Hofrath u. Ritter Zachrisson.  
" u. " Fustow.

Bei Sr. Erlaucht stehende Beamte  
des Ministeriums des Innern:

Staatsrath Moschnewsky.  
Staatsrath u. Ritter Mag. jur. D. v. Haken.  
Coll.-Rath u. Ritter v. Böhlken.  
Hofrath u. Ritter Hagen.

Bei Sr. Erlaucht für's Medicinalfach  
stehend:

Dr. Koffsky, Ritter.

### Kanzellei.

Kanzellei-Director, wirkl. Staatsrath u. Ritter  
v. Schilinsky.

### Sekretaire:

Hofrath u. Ritter Mag. jur. Lehmkühl.  
" u. " Mag. jur. Baron Kleist.  
" u. " v. Doppelmair.  
Dr. v. Miaszkowsky, stellv.

### Ältere Sekretairs-Gehilfen:

Coll.-Assessor u. Ritter v. Popacinski.  
" u. " v. Reichardt.  
" u. " Berge.  
" u. " Dunsow.  
Rentmeister und Executor: Hofrath u. Ritter  
A. v. Haken.  
Archivar: Coll.-Assessor u. Ritter Salnikow.

### Jüngere Sekretairs-Gehilfen:

Coll.-Assessor v. Jung-Stilling.  
Coll.-Sekr. u. Ritter Alulow.  
Journalist: Coll.-Sekr. u. Ritter Kuznetso.

### Kanzellei-Beamte:

Coll.-Sekr. v. Grothuß.  
Gouv.-Sekr. Baron Kloppmann.  
Gouv.-Sekr. Virgensohn.  
Coll.-Reg. Hartmann.  
Janson.  
Paul.  
Iwanow.  
Wassiljew.

## Civil-Gouverneur von Livland:

Seine Excellenz der Herr Kammerherr, wirkliche Staatsrath und hoher Orden Ritter,

**F. von Infsander.**

Bei seiner Person:

Ältere Beamte zu besonderen Aufträgen:

Coll.-Assessor A. Manjos.

Coll.-Sefr. F. Hegele.

Jüngere Beamte zu besonderen Aufträgen:

Wladislaw Piotrowsky.

August v. Kuehler.

Kanzellei:

Kanzellei-Direktor:

Coll.-Rath u. Ritter E. v. Erxborff =

Kupffer.

Kanzellei-Direktors-Gehilfen:

Coll.-Assessor u. Ritter N. Gläser (Paß =

Expediteur).

Coll.-Assessor u. Ritter A. Pohrt.

Coll.-Assessor u. Ritter W. Schwach.

Kanzellei-Beamte:

Coll.-Sefr. Linde. Coll.-Sefr. Platon Schi-

linsky. Jürgensohn. Brandt. Andrei Do-

brofselsky. Grigorjew. Johansohn.

## Obere Geistlichkeit in Riga.

a. Griechischer Confession:

Se. hohe Eminenz, der Erzbischof von Riga und Mitau,

**Benjamin.**

b. Evang.-Lutherischer Confession:

Se. Magnificenz der Livländische General-Superintendent,

**Dr. A. Christiani.**

Se. Hochwürden der Superintendent etc.

**Dr. P. A. Poelchan.**

c. Katholischer Confession:

Se. Hochwürden der Canonicus

**Joseph Rajuniec.**

## Livländische Gouvernements-Verwaltung.

### a) Gouvernements-Regierung.

(An Eine Erlauchte Kaiserliche.)

Se. Exc. der Civil-Gouverneur, Kammerherr, wirkl. Staatsrath u. Ritter v. Infsander.

Se. Exc. der Vice-Gouverneur, wirkl. Staatsrath u. Ritter J. v. Cube.

Älterer Reg.-Rath: wirkl. Staatsrath u. R. M. Zwillingmann.

Reg.-Räthe: wirkl. Staatsr. u. Ritter C. Glaesky. Staatsrath u. Ritter A. Blumenbach.

Assessor: Coll.-Rath u. Ritter P. Schöpf.

Ober-Sekretaire: wirkl. Staatsrath u. Ritter J. v. Stein.

Hofrath u. Ritter v. Wilm.

Ober-Sefr.-Gehilfe: Coll.-Sefr. L. Poorten.

Buchhalter: Coll.-Ass. u. Ritter F. Constantinowitsch.

Redacteur der Gov.-Zeitung: Coll.-Assessor Klingenberg.

Dessen Gehilfe: E. Aridmeyer.

Archivar und Executor: Coll.-Ass. u. Ritter J. Dohnberg.

Dessen Gehilfen: Wojzchowsky.

Erasmus.

Sekretaire: Coll.-Ass. u. Ritter F. v. Picardt.

Coll.-Ass. u. Ritter Amende.

E. Rast.

Ältere Sekretairs-Gehilfen:

Lit.-Rath N. Schröder.

Coll.-Sefr. Alex. Radecki.

Gov.-Sefr. E. Henning.

Coll.-Sefr. E. Thonagel.

Coll.-Sefr. E. v. Brüggel.

Coll.-Sefr. Baron Gustav Mantuffel, gen.

Szoge.

Jüngere Sekretairs-Geh.: Gov.-Sefr. Koch.

Lit.-Rath S. Rascha.

Coll.-Sefr. E. Ellgreen.

E. Müller (stellv.).

Coll.-Sefr. Fridrigewitsch.

Coll.-Reg. Friedr. Zisewsky.

Berg (stellv.).

Kanzelleibeamte: Coll.-Assessor v. Kroeger.

Coll.-Sefr. Thomson.

S. Bergner.

S. v. Wilcken.

Arzt der Gov.-Regierung: Dr. Hef.

### b) Medicinal-Abtheilung.

Inspektor: Se. Exc. der wirkl. Staatsrath u. Ritter Dr. Bremer.

Dessen Geh.: Coll.-Rath u. Ritter Dr. A. Berent.

Schriftführer: Lit.-Rath G. v. Tallberg.

### Freipracticirende Aerzte in Riga.

Wenstein, Arzt beim Hofgericht, Petersburger Vorstadt, gr. Alexanderstr. 12.

Berent, Director des Armen-Krankenhauses und Gehilfe des Inspectors der Livl. Medic.-Verwaltung, Coll.-Rath u. R., Bastei-Boulevard.

Blumenthal, Ordinator beim Kriegshospital, Hofrath, gr. Sandstr. 11.

Bogmann, Theater-Boulevard, Haus Minus.

Dosse, E. S., Naturheilanstalt zu Sassenhof, Kalisadenstr. 31. In der Stadt zu sprechen

(mit Ausnahme des Sonntags) Schloß- u. Rüterstr.-Ecke, Haus Brandenburg.

v. Brädel, Arzt der Diaconissen-Anstalt, Marktstr. 24.  
 Brauser, Schmiedestr. 27.  
 Brützer sen., Staatsr. u. Ritter, gr. Parfstr.  
 Brützer jun., auf Rothenberg, Pet. Vorst., Dampfägmühlenstr. 7.  
 Carlblom, Gust., gr. Sünderstr. 14.  
 Classen, Arzt der Reimers'schen Augenheil-Anstalt, Thronfolger-Boulevard.  
 v. Cruse, Staatsrath, Sünderstr. 13.  
 Deeters, H., Coll.-Ass., große Mosk. Str. 42.  
 Esche, gr. Jakobstr. 4.  
 Förster, ord. Arzt beim St. Georgen-Hosp. und Armenarzt, Coll.-Rath u. Ritter, gr. Königsstr. 6.  
 Friedrichs, G., Mosk. Vorst., gr. Jesuskirchenstr. 6.  
 Haken, Eugen, Stadt- und Polizeiarzt, Herrenstr. 14.  
 Haken, August, gr. Sandstr. 32.  
 Halidi, A., Scheunenstr. 2.  
 Hartmann, Thronfolg.-Boulevard, Haus Pflug.  
 Hehn, M., Scheunenstr. 11.  
 Helmboldt, L., Petersb. Vorst., Suworowstr. 43, Säulenstr. 39.  
 Hende, gr. Schloßstr. 15.  
 Heß, Arzt bei der Gouv.-Regierung, Armenarzt, Kalfstr. 8.  
 Hollander, ord. Arzt bei der Entbindungsanstalt, Sünderstr. 22.  
 Hollander, J., Kreis- u. Armenarzt, Mit. Vorst., Steinstr. 11.  
 Holst, B. v., H. Schmiedestr. 14.  
 Homo, Armenarzt u. Assistenz-Arzt im Armen-Krankenhanse.  
 Hülsen, gr. Sandstr. 31.  
 v. Irmer, Inspektor d. Civ. Medicinal-Verwaltung, wirkl. Staatsr. u. R., Herrenstr. 2.  
 Keilmann, Coll.-Rath, Mosk. Vorst., Mosk. Str. 52.  
 Koffsky, Coll.-Rath u. Ritter, Beamter zu besonderen Aufträgen in Medicinal-Angelegenheiten bei St. Erlaucht dem Herrn General-Gouverneur, Baderarzt in Kammern, Nig. Schloß.  
 Kröger, ordin. Arzt beim Armen-Krankenhanse, Petersb. Vorst., Kirchenstr. 12.  
 Lembke, H. Königsstr. 15.  
 Lerche, Stadtpatrimonial-Arzt, Mitauer Vorst. Grabenstr. 1.  
 Levestam, Festungsarzt, Hofrath, Citabelle 24.  
 Mans, Hofrath, Arzt der wohlthätigen Anstalten zu Alexandershöhe, wohnhaft daselbst.  
 Meskow, ord. Arzt beim Armen-Krankenhanse, Petersb. Vorst., gr. Alexanderstr. 40.  
 Müller, Oberarzt beim Seehospital, Coll.-Rath u. R., Großflüversholm, 1. Ambarrenstr. 6.  
 Panin, Polizei- u. Armenarzt, Coll.-Rath u. Ritter, Mosk. Vorst., gr. Str. 54.  
 Petersenn, Armenarzt, Mit. Vorst., Steinstr. Haus Tatarin.  
 Plicatus, J., Hofrath, Director u. älterer Arzt der wohlthätigen Anstalten zu Alexandershöhe, wohnhaft daselbst.  
 Poorten, gr. Sandstr. 7.  
 Reebe, A., Kalfstr. 9.

v. Reichard, Coll.-Rath, Arzt bei den Stadt-schulen, Marktallstr. 3.  
 Rulle, J., Pet. Vorst., Kalfstr. 50.  
 Schnakenburg, Marktallstr. 5.  
 Schweinberger, S., Armenarzt, Assistenz-Arzt im Armen-Krankenhanse.  
 Start, Armenarzt, Petersb. Vorst., gr. Fuhrmannsstr. 15.  
 Stavenhagen, J., Kalfstr. 7.  
 Liebmann, Arzt bei der Baltischen Domänen-Verwaltung, Mosk. Vorst., gr. Str. 15.  
 Wagner, S., Director des St. Georgen-Hospitals, Weberstr. 1.  
 Waldhauer, W., Oberarzt der Reimers'schen Augenheil-Anstalt, Thronfolg.-Boulevard.  
 Westermann, in Mühlenthorf bei Alexandershöhe.  
 Widert, Armenarzt u. Arzt bei dem Kinder-Asyl, gr. Alexanderstr. 13.  
 Worms, F., Marktallstr. 4.

### Zahnärzte.

Bennert, Kalfstr. 3.  
 Bollinger, J. J., Herrenstr. 6. (Eingang von der Petrifirichenstr.)  
 Bülow, Sünderstr. 5.  
 Duldeit, Petersb. Vorst., Kirchenstr. 17.  
 Epland, Pet. Vorst., gr. Alexanderstr. 9.  
 Haase, G., gr. Jakobstr. 4.  
 Radow, Th., Pet. Vorst., gr. Alexanderstr. 20.  
 Sager, K., Mit. Vorst., Kirchenstr. 1.  
 Steinbach, G., Ecke d. Kauf- u. Scheunenstr. 14.  
 Wallenstein, Kalfstr. 4.

### Veterinärärzte.

Arndt, C., Petersb. Vorst., Elisabethstr. 23.  
 Dimsch, J., gr. Brauerstr. 8.  
 Hill, älterer Gouv.-Veterinärarzt, Petersburger Vorst., gr. Schmiedestr. 10.  
 Jakutowsky, J., Petersb. Vorstadt, Säulenstr. 26.  
 Martinowky, Th., Kafenenstr. 13.  
 Rosenber, B. J., außeretatmäßiger Gouv.-Veterinärarzt, gr. Schmiedestr. 49.

### Apotheker und Apotheken.

Armen-Apothek, Petersb. Vorst., Ritterstr. 5.  
 Deringer, Herrenstr. 11.  
 Ede, gr. Sandstr. 8.  
 Erasmus, Petersb. Vorst., gr. Alexanderstr. 2.  
 Filial-Apothek, Mit. Vorst., Dünamündische Straße 3.  
 Frederking, Mit. Vorst., Steinstr. Haus Tatarin.  
 Günther, Scheunenstr. 16.  
 Hengel, Mosk. Vorst., H. Jesuskirchenstr. 11.  
 Homöopathische Apotheke, Herrenstr. 16.  
 Jlich, Kaufstr. 20.  
 Kirshfeldt, Mosk. Vorst., gr. Str. 57.  
 Königstädter, Suworowstr. 18.  
 Langer, Gebrüder, Scheunenstr. 11.  
 Lösewig, Weberstr. 6.  
 Mundel, Petersb. Vorst., gr. Alexanderstr. 42.  
 Pelz, Kalfstr. 16.  
 Vogel, Kalfstr. 2.

**Gebammen.**

Adamsohn.  
Arnstein.  
Beyrod.  
Beeren.  
Bliedström.  
Dörner.  
Breed.  
Brind.  
Cofetti.  
Ehlerz.  
Fränd.  
Fränd.  
Franz.  
Freyberg.  
Grazmid.  
Greim.  
Groß.  
Grünberg.  
Gubermann.  
Heldt, Kreis-  
Gebamme.  
Hirsch.  
Hofrath.

Jankowsky.  
Jannschewig.  
Kandeurom,  
Kreis-Heb.  
Kefler.  
Kicuth.  
Kischohn.  
Kiste.  
Knoll.  
Kohliht.  
Korth.  
Krause.  
Kreher.  
Kunerth.  
Langst.  
Lundström.  
Meyer.  
Molloth.  
Monschinsty.  
Nanjad.  
Pastosch.  
Perrina.  
Pfünger.

Pötsch.  
Ringström.  
Romanow.  
Schend.  
Schöder, R.  
Schöder, R.  
Schulz.  
Schwalbe.  
Sommer.  
Stafemann.  
v. Stein.  
Stohke.  
Strop.  
Sunde.  
Treuemann.  
Ulrich.  
Völkel.  
Waslesky.  
Weiß.  
Werlein.  
Zach.  
Zwilling.

Kanzelleibeamter: R. Döbler.  
Ministerial: R. Rudst.

**Kreis-Landmesser des Civil-Gouvernements.**

Riga-Wolmarischer: vacant.  
Wenden-Walkscher: D. Nettenberg.  
Dörpt-Werroscher: Tit.-Rath D. Uram.  
Bernau-Fellinscher: vacant.  
Desehscher: A. Gustafson.

**Kameralhof.**

(Tit. imp. An Einen Erlauchten Kaiserlich  
Livländischen.)  
Dirigirender: Coll.-Rath u. Ritter v. Greigh.  
Chef der Revisions-Abtheilung: Staatsrath u.  
Ritter G. Hielbig.  
Chef der Rentei-Abtheilung: Hofrath u. Ritter  
E. v. Tallberg.  
Älterer Geschäftsführer: Coll.-Ass. u. Ritter  
J. Kolosow.  
Älterer Beamte zu besonderen Aufträgen:  
Hofrath u. Ritter J. Porthann.  
Jüngere Beamte zu besonderen Aufträgen:  
Hofrath u. Ritter B. Dibrid.  
Coll.-Rath E. v. Cube.  
Coll.-Sekt. u. Ritter Rakty.  
Außeretatmäßige Beamte zu besonderen Auf-  
trägen: A. Sotdzewan.  
Coll.-Sekt. Fr. Weinberg.  
Tit.-Rath L. Hellmann.  
Geschäftsführer: Coll.-Sekt. Gabn.  
A. Schirajew (stellv.).  
Archivar: Coll.-Ass. u. Ritter W. v. Windler.  
Arzt: Dr. Aug. Haken.  
Ministerial: M. Kiuull.

**c) Bau-Abtheilung.**

Mitglieder: Staatsrath u. Ritter v. Lassenius.  
Ingenieur-Obrist u. Ritter v. Kreuzer.  
Gouv.-Architekt, Coll.-Rath u. Ritter  
Hardenack.  
Kanzellei-Direktor: Hofrath u. R. Galmmeister.  
Dessen Gehilfe, Archivar und Journalist:  
Tit.-Rath u. Ritter Sawitzky.  
Buchhalter: Coll.-Ass. u. Ritter Sprenger.

**Zur Leitung von Bauten.**

Architekt: Hofrath u. Ritter Hagen.  
Architekt-Gehilfe: Coll.-Ass. De Grabbe.  
Rigajcher Schloßkaufheber: Hofrath u. Ritter  
Hoffmann.  
Kanzellei-Beamte: Gouv.-Sekt. Sawastjew.  
Ditrowsty.  
Ministerial: Ernst Eichler.

**Civil. Gouv.-Procureur.**

Se. Exc. Wirkl. Staatsr. u. Ritter E. v. Rieter.  
In dessen Kanzellei:  
Schriftführer: Tit.-Rath Dunzow.  
Kanzelleibeamter: Ditrowsty.  
Ministerial: P. Berg.

**Civil. Ober-Fiskal.**

Hofrath A. Höppener.

**Civil. Gouv.-Zeichenkammer.**

Stell. Civil. Gouv.-Landmesser: J. Wolgin.  
Älterer Zeichner der Gouv.-Zeichenkammer:  
J. Thalberg.  
Jüngerer Zeichner: A. Eichinger.

**Revisions-Abtheilung.**

Buchhalter: Coll.-Ass. A. Sidorow.  
Tischvorsteher: Coll.-Ass. u. Ritter F. Gehewe.  
Coll.-Sekt. A. Wortmann.  
Buchhalters-Geh.: Tit.-Rath Pawdanskij.  
Tischvorsteher-Geh.: Coll.-Reg. W. Mecklenburg.  
Coll.-Sekt. Helmerjen.  
Moskalew.  
Kanzelleibeamte: Coll.-Reg. N. Schilinzow.  
" W. Kopyrowsky.

**Civil. Gouv.-Rekruten-Session.**

Präsident: Se. Exc. der Civil. Vice-Gouver-  
neur, wirkl. Staatsr. u. Ritter v. Cube.

Ein Delegirter der Civl. Ritterschafft.  
Abtheilungschef: Staatsrath u. N. G. Hielbig.  
Operateur: Ein Glied der Medicinal-Verw.  
Commandeur des Pionniers, Gouv.-Bataillons,  
Oberlieutenant u. Ritter Wassewsky.  
Schriftführer: Coll.-Sedr. A. Wortmann.

### Baltische Regulirungs-Com- mission.

Chef der Commission: Se. Exc. der wirkl.  
Staatsrath u. Ritter Struve.

Ältere Regulirungs-Dirigenten:

Hofrath u. Ritter Ellgreen.

Hofrath Henrichson.

Regulirungs-Dirigenten:

Coll.-Rath v. Sehrwald.

Lit.-Rath v. Jüngling.

Coll.-Sedr. Paschkowsky.

Dim. Capitain u. Ritter v. Denffer.

Coll.-Sedr. Berg.

Lit.-Rath Zitowitsch.

Coll.-Sedr. Kasumow.

Schulze.

Coll.-Reg. Krüger (stellv.).

Coll.-Sedr. Meising.

Deren Gehilfen:

Coll.-Assessor Wodniewski.

Gouv.-Sedr. Karamyschew.

Grad. Stud. Bors, zugleich stellv. Sedr.

Coll.-Sedr. Konstantinowitsch.

Carl Cruse (stellv.).

(1 Vacanz.)

Messbeamte:

Verificationslandmesser:

Coll.-Assessor Content 1.

Gouv.-Sedr. Content 2.

Böhmer.

Coll.-Reg. Krüger.

Etv.

Coll.-Sedr. Ugiansky.

Ältere Kronlandmesser:

Coll.-Sedr. Bach.

" Olschewsky.

" Schultz.

" Weber.

Coll.-Reg. Rusching 2.

Evland.

Grosch.

Jüngere Kronlandmesser:

Lit.-Rath Hermann-

John.

Afonow.

Coll.-Reg. Bobrow.

Brunneneel.

Davidsohn.

Fedorow.

Fiedler.

Hempel.

Iwanow.

Kronberg.

Rotniren.

Konstantinowitsch.

Kuraschew.

Ujanowow.

Johannsohn.

Ehrlich.

Krisnowsky.

Zeno.

Schwanenberg.

(1 Vacanz.)

Pipow.

Coll.-R. Malinuchin.

Neuland.

Rjadowikow.

Reinhold.

Rosenthal.

Rosenberg.

Rusching 3.

Rawing.

Siechmann.

Strauß.

Scharow.

Solowjew.

Coll.-R. Tschistakow.

Tolotomnitow.

Telizin.

Terentjew

Tichomirow.

Uerküll.

Woinowsky.

Kronwald.

Kanzellei der Commission:

Sekretär: vacant.

Sekretärs-Gehilfe: Gouv.-Sedr. Kurzenbaum.

Archivar: Hiel (miethweise).

Kanzellisten: Nikitin. Urbanowitsch (miethw.).

### Control-Palate für Liv- und Kurland.

Dirigirender: Staatsrath u. Ritter W. Wla-  
dimirow.

Ältere Revidenten: Coll.-Rath u. N. N. Tol-  
Coll.-Ass. A. Jakschewitsch.

Jüngere Rev.: Coll.-Rath u. N. N. Perzew.  
Hofrath A. Swätmoi.

Stellv. jüng. Rev.: Coll.-Reg. F. Tomkewitsch.

Revidenten-Geh.: Hofrath A. Lawrinowicz.  
Coll.-Ass. N. v. Berg.

R. Rüttner.

Coll.-Sedr. D. Scherer.

Coll.-Reg. E. Martischewsky.

Coll.-Reg. Bulfowski.

Lit.-Rath N. Abakanowitsch.

Coll.-Reg. N. Sawitsch-Sa-  
blozky.

Sekretair: vacant.

Journalist: F. Rüdbrig.

Rechnungsbeamten: Coll.-Ass. W. Dnuskj.

Coll.-Sedr. G. Koszialkowsky.

Gouv.-Sedr. N. Michnewicz.

Zeitweilig zum Dienst als Rechnungsbeamte  
zugelassen:

Coll.-Reg. J. Tomkewitsch.

L. Ruschjiz.

Tiefe (prov.).

Ministerial: Schumowitsch.

### Rigasche Probir-Anstalt

des Civl. Kameralhofes.

Probirer: Coll.-Sedr. L. Sud.

Probirschiff: N. Frolow.

### Liv. Gouv. - moments = Steuer- Verwaltung.

Dirigirender: Staatsrath und Ritter E. v.  
Weymar.

Älterer Revident: Coll.-Rath v. Rinne.

Jüngerer " Hofrath v. Dehn.

Stellv. Sekretair: Hofr. u. Ritter E. Kroeger.

Buchhalter: Hofrath E. Anderson.

Buchhalters-Gehilfe: Alex. Johanson.

Sekretairs-Gehilfe: Lit.-Rath Walentinowitsch.

Älterer Bezirks-Inspectors-Geh.: Coll.-Rath

u. Ritter v. Niehoff.

## Libländische Bezirks-Steuer-Verwaltungen.

### Rigischer Bezirk.

(Sitz der Verwaltung in Riga.)

Bezirks-Inspektor: Coll.-Sekr. u. Ritter R. v. Hirschheydt.  
Schriftführer: Ch. Anacker.  
Ältere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
Coll.-Assessor Walter.  
" " u. Ritter R. Frey.  
" " v. Jacobs.  
Gouv.-Sekr. W. v. Helfreich.  
Hofrath u. Ritter v. Zimmermann.  
Jüngere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
Tit.-Rath A. v. Bulmerincq.  
Alex. Gabilhe.

### I. Bezirk.

(Sitz der Verwaltung in Wenden.)

Bezirks-Inspektor: Coll.-Ass. u. Ritter Baron E. v. d. Pahlen.  
Schriftführer: E. Nisilneel.  
Ältere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
Coll.-Ass. A. v. Zoedel.  
Coll.-Sekr. v. Mengden.  
G. Walter.  
Coll.-Ass. v. Zur-Mühlen.  
Jüngere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
E. v. Berg.  
Const. v. Renngarten.  
Georg Koch.

### III. Bezirk.

(Sitz der Verwaltung in Pernau.)

Bezirks-Inspektor: Hofrath u. Ritter E. Hippius.  
Schriftführer: Coll.-Reg. E. v. Hahn.  
Ältere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
Coll.-Assessor v. Böttlingk.  
Hofrath v. Bürgerjonn.  
R. Thal.  
Jüngere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
Coll.-Sekr. A. Paul. J. Kästner.  
Friedr. v. Neuy.

### IV. Bezirk.

(Sitz der Verwaltung in Dorpat.)

Bezirks-Inspektor: Coll.-Ass. u. Ritter G. v. Roskull.  
Schriftführer: Tit.-Rath W. Zabel.  
Ältere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
Coll.-Ass. R. v. d. Pahlen.  
" " R. v. Rosen.  
" " Schiele.  
Baron L. v. Engelhardt.  
Tit.-Rath R. v. Stiernbielm.  
Coll.-Reg. Gustav Bürgerjonn.  
Coll.-Assessor v. Kymmel.

## V. Bezirk.

(Sitz der Verwaltung in Werro.)

Bezirks-Inspektor: Coll.-Assessor u. Ritter R. v. Voigt.  
Schriftführer: Gouv.-Sekr. M. Thun.  
Älterer Bezirks-Inspectors-Gehilfe:  
Coll.-Sekr. R. v. Poewis von Menar.  
Jüngere Bezirks-Inspectors-Gehilfen:  
F. Karssen.  
Coll.-Sekr. Amandus Meyer.  
J. Zellinsth.  
Coll.-Reg. Carl v. Renngarten.  
" " E. Schlüter.

## Baltische Domänen-Verwaltung.

(An Eine Erlauchte Kaiserliche.)

Dirigirender: wirkl. Staatsr. u. R. F. v. Stange.  
Beamte zu besonderen Aufträgen:  
Hofrath u. Ritter A. Montkiewicz.  
Coll.-Assessor Theob. v. Schmid.  
Secretair: vacant.  
Secretairs-Gehilfe: Coll.-Sekr. Rud. Trever.

### a) Forst-Abtheilung.

Ober-Forstmeister: Hofr. u. Ritter E. v. Fromm.  
Gelehrter Forstmeister: Coll.-Assessor Swan de la Croix.  
Forst-Revidenten: Tit.-Rath E. Jensen.  
Coll.-Assessor u. Ritter Schäfer.  
Secretair: Coll.-Reg. G. Voltheim.  
Tischvorsteher: B. v. Isalubowski.  
" " R. Piotrowski.  
Tischvorsteher-Gehilfen: Panin, prov.  
" " vacant.  
Buchhalter: Coll.-Assessor Genß.  
Dessen Geh.: Zeiv, prov.  
Landmesser: Dulle, prov.

### b) Dekonomie-Abtheilung.

Abtheilungschef: Hofrath u. Ritter Theob. v. Potjagin.  
Tischvorsteher: S. v. Dombrowski, prov.  
" " E. Wegner, prov.  
Tischvorsteher-Geh.: Mik. Kasarow.  
" " Adam v. Nawliki.  
Buchhalter: Gouv.-Sekr. E. Rosenberg.  
Dessen Gehilfe: vacant.  
Translateur: vacant.  
Civil-Ingenieur: Coll.-Ass. F. Schipillo.  
Arzt: Dr. Tiedemann.  
Kronschiedsrichter: Hofrath A. v. Neander.  
Gouv.-Sekr. Baron A. v. Hahn.

### c) Beamte zu besonderen Aufträgen außerhalb Riga's.

Im libländischen Gouvernement:  
In Dorpat: Hofrath v. Haude.  
In Arensburg: Hofrath v. Fählmann.

Im kurländischen Gouvernement:

- In Friedrichstadt: Coll.-Assessor v. Carlewitz.  
 „ Mitau: Coll.-Rath F. v. Sonne.  
 „ Libau: Hofrath u. Ritter G. v. Bursch.

#### d) Kronsforster.

Im livländischen Gouvernement:

1. Rig. Forstdistrict: Coll.-Assessor Becker 1.  
 2. „ „ Coll.-Rath P. v. Frey.  
 Wendischer Forstdistr.: Coll.-Ass. Becker 4.  
 1. Dörplicher Forstdistrict: Coll.-Sekt. Rem-  
 med.  
 2. „ „ Forst = Conducteur  
 Leuckfeld.  
 1. Pernauscher Forstdistr.: Tit.-Rath v. Besch-  
 mann 2.  
 2. „ „ Capitän d. Forste.  
 J. v. Müller.  
 3. „ „ Tit.-Rath v. Bor-  
 kampff-Laue.  
 Arensburgscher „ Coll.-Reg. C. v. War-  
 denburg.

Im kurländischen Gouvernement:

- Zu Dubena, Capitain d. Forstcorps u. Ritter  
 A. v. Boigt.  
 „ Buchhof, vacant.  
 „ Schlottenhof, Coll.-Ass. v. Beckmann.  
 „ Saulen, Tit.-Rath Kade.  
 „ Seken, Tit.-Rath Neppert.  
 „ Tauertaln, Hofrath u. Ritter C. v. Otto.  
 „ Reugut, Stabs capitän d. Forstcorps C.  
 Baldohn, Martini.  
 „ Annenburg, Gouv. = Sekr. v. Erzborff-  
 Kupffer.  
 „ Mitau, Tit.-Rath F. Otto.  
 „ Würzau, Tit.-Rath Baron v. Bietinghof-  
 Scheel.  
 „ Bauske, Hofrath v. Mloth.  
 „ Bers-Ziepelhof, Tit.-Rath Große.  
 „ Lievenhof, Capitän der Armee v. Paul.  
 „ Doblen, Hofrath v. Witte.  
 „ Kurfsten, Hofrath v. Kocklit.  
 „ Frauenburg, Tit.-Rath Schäfer.  
 „ Schrundten, Tit.-Rath v. Wirdach.  
 „ Grobin, Coll.-Assessor v. Krause.  
 „ Niederbartau, Coll.-Sekt. A. Monkiewicz.  
 „ Rugau, Coll.-Ass. Gottschalk.  
 „ Aufschwangen, Coll.-Assessor v. Elzberg 1.  
 „ Bilten, Coll.-Ass. Plenzner v. Plenzdorf.  
 „ Windau, Stabs-Cap. Baron C. v. Dra-  
 genfels.  
 „ Goldingen, Lieut. des Forstcorps Baron  
 v. Stempel.  
 „ Können, Gouv. = Sekr. Baron v. Stromberg.  
 „ Mattkulin, Coll.-Sekt. Baron v. Lieven.  
 „ Candau, Capitain des Forstcorps u. Rit-  
 ter Fabian.  
 „ Angent, Forstconduct. 1. Nasträds Fabian.  
 „ Tuckum, Coll.-Sekt. Schmechmann.  
 „ Selburg, vacant.

Unterforstleien:

- Zu Frauenburg, Coll.-Sekt. C. Diebriehohn.  
 „ Grobin, Coll.-Sekt. R. Fahrenhorst.

Zu Rugau, Coll.-Sekt. W. Bolter.

- „ Schrundten, „ A. Pulley.  
 „ Tauertaln, Coll.-Sekt. C. Wallenburger.  
 „ Brandenburg, F. Schmiesing.  
 „ Alt-Schwarden, Coll.-Sekt. u. Ritter v.  
 Stengel.

#### Hofgericht.

(An Ein Erlauchtes Kaiserl. Livländisches.)

- Präsident: Se. Exc. Hofr. u. R. C. v. Sivers.  
 Vice-Präsident: Se. Exc. A. v. Samson-Him-  
 melstern.  
 Landrätbe: Se. Exc. Friedr. Baron v. Wolff.  
 Se. Exc. Landrath H. v. Bod.  
 Substitute: vacant.  
 Rätbe: Staatsr. u. Ritter Carl Ferd. v. Graf.  
 E. v. Schulz.  
 Assessoren: Consiß.-Ass. Reinhold Baron An-  
 gern-Sternberg.  
 Th. v. Helmerfen.  
 Secretair: Coll.-Assessor F. Sticinsky.  
 Protonotair: W. v. Färmerstiedt.  
 Notair, stellv. Archivar u. Buchführer: Tit.-  
 Rath C. Wierprecht.  
 Actuar: Tit.-Rath Eb. Rehber.  
 Protokollist für Krespst-Sachen: Tit.-Rath  
 Carl Rehber.  
 Erster Translator u. Protokollist der russ.  
 Expedition: Coll.-Ass. Lopyacinsky.  
 Zweiter Translator: Tit.-Rath C. Paul.  
 Kanzellisten: Coll.-Sekt. H. Kridmeher.  
 Martens und Stengel.  
 Ministeriale: Böhnte u. Rajak.

#### Advokaten des Hofgerichts.

- A. In Riga anwesend und die Advokatur allein  
 treibend:  
 3. G. Kieferichy, W. G. Kröger, G. R. Poli-  
 tour, J. A. Berent sen., A. Berent jun.,  
 C. E. Erasmus, C. v. Hedenström, D. v.  
 Aof, A. B. Ponchet, Th. Germann, J.  
 C. Vielrose, Mag. jur. R. Stoffregen, J.  
 A. Böhme, C. Fleischer, Mag. jur. Carl  
 Bienemann, Friedr. Weinberg, Mag. jur.  
 C. Hartmann, W. Goldmann, Mag. jur.  
 A. P. Graf, Dr. jur. H. Jürgens, A. Kahl-  
 brandt, Contr. Vornhaupt, C. Moritz, Alb.  
 Röber, J. A. Kröger jun.  
 B. In Riga anwesend und zugleich öffent-  
 liche Aemter bekleidend:  
 Oberstaal A. Höppener, Kirchspielsrichter C.  
 Zacharison, Stadt-Offizial Mag. jur. Tun-  
 zelmann v. Adlerflug, Bürgermeister H. J.  
 Böthführ, Sekretär der Rig. Quartier-  
 Verwaltung W. Arzt, Syndikus des Rivl.  
 Credit-Systems W. Petersen, Bürgerm.  
 C. Hollander, Sekretär des Raths C. F.  
 v. Koslovsky, Gouvernements-Procureur,  
 wirkl. Staatsrath u. Ritter C. v. Kieter,  
 Sekretärs-Gehilfe in der Kanzlei des

Hrn. General-Gouverneurs Dr. jur. A. v. Niastowsky, beim Hrn. Gen.-Gouverneur stehender Beamte des Ministeriums des Innern, Staatsr. Mag. jur. D. Haken, Hofgerichts-Sekretär F. Sticinsky, Affessor der Criminal-Deputation des Rig. Rath's, Mag. jur. L. v. Kröger, Rath'sbeamter Baumgarten, Affessor des Rig. Landgerichts A. v. Begejack, Hofgerichts-Protontotair W. v. Järmerstedt, Rath'sherr E. v. Böttcher, Affessor des Rig. Rath's Pückardt, Rath'sbeamter Ernst Kyber, Sekretär des Rig. Landgerichts Philipp Gerstfeldt, Sekretär des Evid. Consistoriums E. v. Stahl, Beamter zu besonderen Aufträgen beim Evid. Civil-Gouverneur A. v. Kenßler, Sect.-Gehilfe bei der Evid. Gov.-Verwaltung Alex. v. Radecki, Hofgerichts-Affessor Ernst v. Mensenkampff, Sekretär der Bauer-Kontenbank Heinrich Baron v. Tiefenhausen, Ernst Thilo.

C. Außerhalb Riga domicilirend und zum Theil in öffentlichen Aemtern stehend:

Geheimrath A. v. Tidobühl, Staatsrath W. v. Lenz, am Ober-Procureurs-Tische der I. Abth. des III. Departements eines dirig. Senats in St. Petersburg, F. F. Müller, jetzt Landwirth, Archivar des Dorp. Landger. G. v. Ewers, Sekretär u. Syndikus des Wolmarschen Rath's J. Kleberg, Bernauser Justiz-Bürgermeister F. G. v. Rambach, Staatsrath Dr. Th. Weise in Dorpat, Ordnungsgerichts-Notar in Werro D. F. Weyrich, C. W. Brehme in Dorpat, Dorpatischer Rath'sherr R. Linde, Sekretär und Syndikus des Werroschen Rath's J. Wittowstky, Dirigirender der Zollverwaltung in Riga P. F. v. Magnus, Obergerichts-Bogt und Syndikus des Dörptschen Rath's W. Rohland, Fellinscher Landgerichts-Sekretär E. v. Holst, Bogtegerichts-Sekt. J. A. Feldmann in Dorpat, Sekretär und Syndikus des Fellinschen Rath's E. Haber, Sekretär in Angelegenheiten der Studenten bei der Univerſität Dorpat S. Lieven, Dr. jur. E. Töpffer u. Coll.-Aff. A. E. J. Wulffius in Dorpat, Landger.-Sekt. A. v. Dehn in Dorpat, Fellinscher Ordnungsgerichts-Notair A. Eckardt, Rath'sherr und Polizei-Affessor Max Stillmarck in Dorpat, Ober-Sekt. des Fellinschen Rath's Rob. Stillmarck, A. Jalle in Dorpat, A. Haffner, ehemaliger Landgerichts-Sekretär v. d. Borg, A. Boorten in Bernau, Kreisgerichts-Sekretär R. Schoeler in Fellin, Affessor des Bernauser Kreisgerichts Alfred v. Engelhardt, Bernauser Landrichter Max v. Dettingen, Bernauser Kreisrichter Peter v. Colongue, Cand. jur. E. v. Wahl, Hermann Jürgenson in Fellin.

## Departement des Hofgerichts in Bauer-Rechtsachen.

(An Ein Allerhöchst-verordnetes.)

Präses: der Hofgerichts-Präsident E. v. Sievers, Ritter.

Glieder:

Der Hofgerichts-Vice-Präsident A. v. Samson. Se. Exc. der residirende Landrath.

Die Mitglieder des Hofgerichts:

Landrath u. Ritter Baron Wolff zu Kalnemoise.

" v. Bod zu Kerfel.

" vacant.

" vacant.

Hofgerichts-Affessor Ernst v. Mensenkampff zu Puderfüll.

Sekretair: fells. Coll.-Rath v. Borkampff-Laue. Protokollist u. Archivar: Coll.-Reg. Constantinowitsch.

Kanzellei-Beamter: E. Näbring.

## Gouvernements-Gefängniß-Comité.

(An Ein Allerhöchst-verordnetes.)

Präsident: Se. Hohe Excell. der Minister des Innern.

Vice-Präsidenten: Se. Excellenz der General-Gouverneur.

Se. hohe Eminenz der Erzbischof von Riga und Mitau.

Se. Excell. der Civil-Gouverneur.

Se. Magnific. der Gen.-Superint.

Direktoren: Se. Exc. der residirende Landrath. Se. Exc. der Vice-Gouverneur.

Der Dirigirende der Baltischen Domänen-Verwaltung.

Der Präsident des Kameralhofs.

Der Präsident des Hofgerichts.

Der wortführende Bürgermeister.

Der Gouvernements-Procureur.

Der Inspector der Medicinal-Verwaltung.

Coll.-Rath E. v. Klein.

Ober-Sekretär der Evid. Gov.-

Reg. wirkl. Staatsr. v. Stein.

Architekt Hofrath Hagen.

Coll.-Rath R. v. Stein.

Kanzellei-Director der Bau-Ab-

theilung der Evid. Gov.-Ver-

waltung Hofrath Salmeister.

Sekretair: Hofrath v. Wilm.

Rendant: Coll.-Aff. Lemde.

Buchhalter: Coll.-Aff. Dohnberg.

Stellv. Aufseher des Rigaschen Kron-Gefängnisses: J. Böncken.



## Collegium der allgemeinen Fürsorge.

(An Ein Allerhöchst-verordnetes.)

Präsident: Se. Exc. der Civil-Gouverneur.  
Mitglieder: Se. Exc. der resid. Landrath.  
Das best. Mitglied, Staatsrath u. Ritter  
Walter.

Der Inspector der Medicin-Verwaltung.  
Rathsherr Kaitin.

Hollander.

Sekretair: Coll.-Assessor Julius Walter.

### Alexanders-Höhe.

Director u. älterer Arzt: Hofr. Dr. Plicatus.  
Arzt: Hofrath Dr. Mans.

Apotheker: Riserigky.

Schriftführer: Gouv.-Sekt. Born.

## Oberschiedsgericht.

(An Ein Allerhöchst-verordnetes.)

Präsident: Se. Exc. der Civil-Gouverneur.

Mitglieder: Se. Exc. der resid. Landrath.

Ein Mitglied der Oberdirection des Creditstems.

Ein Delegirter der Balt. Domänen-Verw.

Hofgerichtsath, Staatsrath v. Graf.

Sekretair: Coll.-Assessor Gustav Krubse.

## Commission in Civil. Bauersachen.

(An Eine Allerhöchst-verordnete.)

Präsident: Se. Exc. der Civil-Gouverneur.

Mitglieder: Se. Exc. der resid. Landrath.

Ein Delegirter der Baltischen Domänen-Verwaltung.

Ritterschafts-Delegirte: Landr. u. Ritter

Baron E. Campenhausen zu Drellen.

Landmarschall Nikolai v. Dettingen zu Wiffuß.

Delegirte der Städte: Bürgerm. Böhführ.

Sekretair: Cand. jur. F. Baron Meyendorff.

Translateur: Staatsrath Schwarz.

Journalist: Hofrath Mertens.

Kanzlei-Beamte: Coll.-Sekt. Linde.

Balinowöky.

## Civil. Bauer-Rentenbank.

(An Eine Allerhöchst-verordnete.)

### Oberverwaltung.

Präsident: Landrath Baron F. Wolff.

Rendant u. Sekretair: Fr. Baron Meyendorff.

Kanzlist: H. Schilling.

Ministerial: R. Dumpe.

## Esnische Bezirks-Verwaltung.

Bank-Direktor: A. v. Dehn.

Rendant u. Sekretair: F. v. Forestier.

Renten-Einnehmer für den Fellinischen Kreis:

Dim. Kreisgerichts-Sekretair v. Kabloff.

## Lettische Bezirksverwaltung.

Bank-Direktor: A. v. Begejack.

Renten-Einnehmer für den Wendischen Kreis:

Ordnungsr. v. Grünblatt.

für den Walkschen Kreis:

Ordnungsrichter v. Reutern.

## Medicin.-polizeilicher Comité.

Präsident: Polizeimeister, Major u. Ritter Plat o.

Mitglieder: Coll.-Rath u. Ritter Dr. Berent.

Staatsrath Walter, best. Mitglied d.

Colleg. allg. Fürsorge.

Rathsherr B. Daudert.

Protokollführer: D. Schoepff.

## Versorgungs-Commission.

(An Eine Allerhöchst-verordnete.)

Se. Exc. der Civil-Gouverneur.

Se. Exc. der residirende Landrath.

Der Dirigirende der Baltischen Domänen-Verwaltung.

Der Präsident des Kameralhofs.

Der Gouvernements-Prokureur.

Sekretair: Hofrath u. Ritter A. Galmeister.

Deffen Gehilfe: Lit.-Rath u. R. Sawigky.

## Rechtgläubig = griechisches Consistorium.

Präsident: Se. hohe Eminenz der Erzbischof von Riga und Mitau Benjamin.

Mitglieder:

Der Rektor des Rigaschen geistlichen Seminars,  
Archimandrit Modest.

Der Vorstand der Rig. Kathedrale, Obergeistlicher Wassily Knäsew.

„ Obergeistliche der Rig. Alexander-Kirche,  
Wassily Spirichin.

„ Geistliche der Rig. Alexei-Kirche Alexander Belitow.

Obergeistliche der Rigaschen Pokrow-Kirche Kapiton Wassilkow.

Sekretair: Coll.-Assessor Iwan Miloljuböky.

## Evangelisch = Lutherisches Provinzial = Consistorium.

(An Ein Hochwürdiges Livländisches.)

Präsident: Se. Exc. der Landrath v. Strypf.  
Vice-Präsident: Gen.-Sup. Dr. A. Christiani.  
Beist. Assessoren: Baron Ungern-Sternberg,  
Alex. v. Begefac.

Geistl. „ Oberpastor Dr. Bertholz,  
Consistorial-Rath.  
Pastor Willigerode zu Dorp.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Geistl. „ Pastor Willigerode zu Dorp.  
Etabl.

Delegirte der Estländischen Ritterschaft:

R. Baron Ungern-Sternberg.

Baron Mehendorff.

Delegirter des Rigaschen Rathes:

Rathsherr R. Blingner.

Delegirte der Rigaschen Kaufmannschaft:

Rathsherr Th. Hartmann.

Manufaktur-Rath A. Thilo.

Delegirte der großen Gilde:

Ältermann G. Molien.

Ältester J. Hafferberg.

Delegirte der kleinen Gilde:

Ältermann W. Taube.

Emerit. Ältermann F. Meinhardt.

Kanzellei des Verwaltungsraths.

Secretair: H. v. Stein.

Rechnmeister: E. Wandenberg.

Kanzelleibeamter und Archivar: E. Göze.

Lehrer-Collegium.

Etatmäßige Docenten:

Dr. Naud, Director, Professor der Physik.

Baumeister Hilbig, Prof. der Bauwissenschaften.

Kieferitzh, Professor der Mathematik.

Dr. Schell, Prof. der Astronomie u. Geodäsie.

Lovis, Professor der technischen Mechanik und Maschinenlehre.

Bessard, Professor der Ingenieurwissenschaften.

v. Hehn, Professor der Landwirthschaft.

Weber, Professor der Chemie.

Hoyer, Prof. der mechanischen Technologie u. Bibliothekar.

Dr. Cohn, Docent der Nationalöconomie.

Moll, Docent der Maschinenbaukunde.

Clarf, Zeichenlehrer.

Dr. Parilleb, Docent der Mathematik.

Außeretatmäßige Docenten:

Oberlehrer Gottfriedt, Docent der Zoologie,

Botanik u. Mineralogie.

Oberl. Haller, Docent der russischen Sprache.

Oberl. Büttner, Docent der Geschichte u. Geographie.

Oberl. Kolberg, Docent der deutschen Sprache.

Dr. Bessler, Docent der englischen Sprache.

Fossard, Docent der franz. Sprache.

Bürger, Docent der kaufmännischen Arithmetik.

Hofger.-Advocat Dr. v. Miaskowsky, Docent des Handelsrechts.

Geck, Docent der Buchführung.

B. Straß, Turnlehrer.

Affistenten:

Architekt Pflug, Affistent für Bauzeichnen.

A. Dicker, Affistent für Physik u. Conservator.

M. Glasenapp, Affistent für Chemie.

Verwaltungs-Beamte:

Coll.-Ass. Bergholz, Bibliothek-Sekretär und Archivar.

Galler, Intendant.

Dienerchaft:

Butzgeret, Laboratoriumsdiener.

Greif, Bedell.

Ulbricht, Portier.

Reumann, Wächter und Heizer.

## Die 8 Pröpste Livlands.

1. Des Rigaschen Sprengels: Propst Schilling zu Neuermühlen.

2. Des Wolmarschen Spr.: Propst Alexander Gustav Jungmeister zu Salis.

3. Des Wendischen Spr.: Propst Kahlbrandt zu Neu-Bebalg.

4. Des Walfschen Spr.: Propst Gustav Kupffer zu Marienburg.

5. Des Werroschen Spr.: Propst Hasselblatt zu Kamby.

6. Des Dörptschen Spr.: Propst Wolb. Mickwitz zu St. Marien-Magdalenen.

7. Des Fellinschen Spr.: Propst Paul Carlblom zu Larnast.

8. Des Pern. Spr.: Propst Ernst Schneider.

## Livl. Ober-Landschulbehörde.

(An Eine Kaiserliche.)

Mitglieder:

Dorpat = Werroscher Ober = Kirchenvorsteher, Landrath u. Ritter Wilh. v. Strypf.

Riga = Wolmarscher Ober = Kirchenvorsteher, Landr. u. Ritter E. Baron Campenhausen.

Wenden = Walfscher Ober = Kirchenvorsteher, Landr. u. R. Baron Wolff zu Kalnemoisse.

Pernau = Fellinscher Ober = Kirchenvorsteher, Landrath Carl v. Mensenkampff.

General-Superintendent: Dr. A. Christiani.

Schulrath: dim. Pastor Robert v. Not.

Secretair: Hofger.-Consulent W. Petersen.

## Baltisches Polytechnicum.

Verwaltungsrath.

Präses: Bürgermeister E. Hollander.

Director des Polytechnicums: Prof. Dr. Nauk.

Delegirte der Livländischen Ritterschaft:

Kreisdeputirter Baron B. Wolff.

E. v. Mensenkampff.

Delegirte der Deselschen Ritterschaft:

Dim. Capit.-Lieut. Carl Baron Bugzhöwden.

Hofgerichts-Assessor Th. v. Helmersen.

Delegirte der Aurländischen Ritterschaft:

Kreisdeputirter Baron Paul v. Hagju.

**Curator****des Dorpat'schen Lehrbezirks.**

Wirkl. Staatsrath u. hoher Orden Ritter  
P. Verbais.

Gehilfe des Curators des Dorp. Lehr-  
bezirks: wirl. Staatsr. u. Ritter Iwan  
Nikolitsch.

Das Conseil des Curators besteht unter des-  
sen Vorst. aus seinem Gehilfen, dem Rec-  
tor der Universität, dem Bezirks-Inspector  
des Lehrbezirks und dem Dorpat'schen Gou-  
vernements-Schulen-Director; in Sachen  
des Lehrfachs außerdem aus dem Decan  
der historisch-philologischen Facultät, Prof.  
Schwabe, dem Decan der physico-mathe-  
matischen Facultät, Prof. Helmking, und  
den Professoren: Kottjarewsky für die russ.  
Sprache, Helmking für die Mathematik,  
Schwabe und Pauder für die alten Spra-  
chen, Willkomm für die Naturgeschichte,  
vacant für die Pädagogik, vacant für die  
Geschichte.

Bezirks-Inspector des Lehrbezirks:  
vacant.

Architekt der Schulen des Lehrbezirks: Coll.-  
Assessor Alexis Berg.

Kanzellei-Beamte des Curators:

Kanzellei-Director: Coll.-Assessor u. Ritter P.  
Dweritinow.

Tischvorsteher: vacant.

Tischvorsteher-Gehilfen: dim. Secondlieuten.  
S. Kossberg (stell.).  
J. Michno.

Kanzellisten: J. Michelson. K. Siritschew.

**Gymnasium.**

Gouvernements-Schulen-Director: Staatsrath  
u. Ritter Alexander Krannhals.

Inspector: Hofr. u. Ritter Arnold Schwarz,  
zugleich stellv. Lehrer.

Prov. Schriftführer: Coll.-Sekt. Rud. Trever.  
Arzt bei den Krons-Schulen zu Riga: Hofrath  
Dr. Hollander.

Oberlehrer der Religion: Alex. Jentsch, zugleich  
Oberpastor an der Domk.

" " latein. Sprache: Coll.-Assessor  
u. Ritter Hugo Lieven.

" " griech. Sprache: Coll.-Rath A.  
Krannhals.

" " deutschen Sprache: F. Kolberg.

" " russ. Spr.: Coll.-Ass. Bekimezky.

" " Mathematik: Hofr. R. Meber.

" " Geschichte: Coll.-Ass. A. Bittner.

Religionslehrer, zugleich Protobierei an der Ka-  
thedrale zu Riga: Alex. Sotolow.

Lehrer: Hofrath Carl Henweg.

" Hofrath Friedrich Fossard.  
L. Girgenjohn.

Lehrer der russ. Spr.: Coll.-Rath Iw. Dawi-  
dentow.  
" " " " an den Parallelabthei-  
lungen: Coll.-Ass. Nekrasow.

Lehrer des Zeichnens: Coll.-Sekt. A. Michelson.

" des Gesanges und der Musik: Gouv.-  
Sekt. Wilh. Bergner.

**Kreis-Schule.**

Inspector und wissenschaftl. Lehrer: Coll.-Ass.  
u. Ritter G. Krebs.

Wissenschaftl. Lehrer: Joh. Müller.  
Lit.-Rath Louis Bürger.

Lehrer der russ. Spr.: Coll.-Ass. J. v. Sander.  
" " " " an den Parallelklassen:  
" " " " vacant.

Religionslehrer orthodox-griech. Confession:  
Priester Alex. Belikow.

Lehrer des Zeichnens: Gouv.-Sekt. Rosenber.  
" d. Chemie: Privat-Erzieher L. Seezen.

**Krons-Elementar-Schule.**

Erster Lehrer: Gouv.-Sekt. Joh. Fromm.

Zweiter Lehrer: Friedrich Dobne.

**Alexander-Gymnasium.**

Director: Staatsr. Nikolai Gamburgow.

Inspector (stellv.): Coll.-Rath W. Mostwin.

Religionslehrer: Priester A. Scheltunow.

Pastor E. Eugenberger.

Capellan Mag. A. Martinoff.

Erzieher und Lehrer der Geschichte: Coll.-Rath  
D. Milewsky.

Lehrer der latein. Sprache: J. Kanstb.  
Cand. Naguewsky.

" " russ. " J. Galizinsky.

" " deutschen " Helmuth Maasen.

" " franz. " L. Cortbésy.

" " englischen " Dr. J. Pöfeler.

" " letischen " J. Krauklis.

" " estnischen " L. Tamm.

" " Mathematik: Cand. W. Schichow.  
W. Tschirwinzky.

" " Geographie u. Naturgeschichte: Cand.  
R. Schafranow.

" des Zeichnens: W. Kalistow.

" des Gesanges: A. Sadowsky.

" der Gymnastik: B. Straß.

Schriftführer (stellv.): Hofrath F. Podtjagin.

Kanzellist: W. Tschirwinzky.

Gymnasial-Arzt: Coll.-Rath Dr. A. Panin.

**Russische Kreis-Schule.**

Inspector und wissenschaftl. Lehrer: Coll.-Ass.  
Peter Fusaizen.

Religionslehrer: Priester Alexei Kekarow.

Wissenschaftl. Lehrer: Iwan Sawinitsch.

Lehrer der deutschen Spr.: Lit.-Rath L. Malm.

" des Zeichnens: Priester J. Uwerow.

**Russische Elementar-Schule.**

Lehrer: N. Griklewitsch.

Slatinzky.

Lehrerinnen: L. Fedorow.

R. Lurowsky.

**Lomonossow = Gymnasium.**

Vorsteherin: M. Egorow, Lehrerin der Geschichte (stellv.).

Klassenbamen: L. Alexandrow.  
D. Tschischbin.  
E. Newdatschin.  
A. Müller.

Religionslehrer: Priester A. Pestkow.  
Pastor E. Eugenberger.

Lehrer der russischen Sprache: J. Galizinskiy.  
" " deutschen " S. Maachen.  
" " franz. " L. Gortshesky.  
" " der Geschichte: vacant.  
" " Geographie: Cand. N. Schafranow.  
" " Naturgesch.: Coll.-Rath Dr. A. Panin.  
" " Mathematik: Cand. W. Schichow.  
Cand. W. Tschirwinskiy.

**Landraths = Collegium.**

Landräthe:

W. v. Stryl zu Brinkenhof, Consist.-Präsident u. Ober-Kirchenvorsteher des Dörpt-Verroschen Kreises u. Ritter.  
Paul Baron Ungern-Sternberg zu Errestfer.  
Baron Campendausen zu Vrellen, Ober-Kirchenvorsteher des Riga-Wolmarschen Kreises u. Ritter.

v. Mensenkampff zu Schloß Tarwast, Ober-Kirchenvorst. des Pern.-Jellinschen Kreises.  
F. Baron Wolff zu Kalmemoise, Ober-Kirchenvorsteher des Wend.-Wallschen Kr. u. Ritter.  
Baron Wrangell zu Schloß Lubde.  
Landrath und Oberdirector v. Hagemeister zu Alt-Drosenhof.

Landrath v. Bod zu Kerzell.  
G. v. Lilienfeld zu Rönhof, Kammerherr.  
August v. Sivers zu Eusefkill.  
Arthur v. Richter zu Kawast, Kammerherr, Staatsrath u. Ritter.  
Heinrich v. Kaplen zu Geistershof, Ritter.

Landmarschall:

Nikolai v. Dettingen zu Wissust.

Kreisdeputirte.

Des Riga-Wolmarschen Kreises:

Baron Tiefenhausen zu Weißensee, Dr. Jur. u. Ritter.  
v. Freymann zu Nurmis, Ritter.  
Ernst v. Mensenkampff zu Pudertüll.

Des Wenden-Wallschen Kreises:

Baron Richard Wolff zu Neu-Rosen.  
Baron London zu Serben.  
S. Baron Wrangell zu Turneshof.

Des Dörpt-Verroschen Kreises:

v. Wulf zu Mengen.  
A. v. Knorring zu Eugden.  
E. v. Brasch zu Weimastfer.

Des Pernau-Jellinschen Kreises:

v. Mibbendorff zu Pötrafer, Dr., wirkl. Staatsrath u. Ritter.  
v. Stryl zu Alt-Woidoma.  
Eduard de la Trobe zu Pajusleb.

Cassadeputirte:

Oberdirections-Rendant v. Brasch in Riga.  
Eduard v. Dettingen zu Jenzell.

**Ritterschafts-Kanzellei.**

Secrétair: Dr. Moriz v. Grünwaldt.  
Archiv-Secrétair: E. v. Kennentampff.  
Notair: R. Baron Schoultz-Asheraden.  
Rentmeister: Tit.-Rath Bolmerange-Helmund.  
Rentmeisters-Geh.: Coll.-Secr. A. Strauch.  
Kanzellei-Beamte: J. Homo.  
J. Guthmann.  
W. Mecklenburg.

Ministerial: G. Dsifow.

**Rigasche Zollbezirks-Verwaltung.**

Zollbezirks-Befehlshaber: Se. Exc. wirklicher Staatsrath v. Mek.

Beamte zu besonderen Aufträgen:

Hofrath Baron Pilar v. Pilchau.  
Coll.-Assessor Pestkow.  
Tit.-Rath v. Babuschkin.  
Secrétair: Coll.-Ass. F. v. Tschischewsky.  
Kanzelleibeamte: Coll.-Secr. Petrow.  
Pallusion.

**Rigasches Zollamt.**

Zollverwalter: Staatsrath P. F. v. Magnus.  
Mitglieder: Coll.-Rath u. R. Baron W. Budberg.  
Coll.-Rath u. R. Baron v. d. Osten-Sacken.  
Kammerjunker, Coll.-Rath u. Ritter Baron W. Ungern-Sternberg.  
Coll.-Assessor v. Wienentamm.  
Leterewnikow.

Secrétair: Coll.-Ass. u. R. A. v. Bielsawsky.  
Dessen Gehilfen: Tit.-Rath E. v. Engelhardt.  
Tit.-Rath v. Goblewsky.  
Coll.-Secr. D. Schröder.

Rentmeister: Hofrath u. Ritter B. v. Nobde.  
Dessen Gehilfe: Tit.-Rath P. Dubrowin.  
Buchhalter einkommender Waaren: Hofrath F. Ritscher.

Zollberechner: Hofrath G. v. Behrens.  
Dessen Geh.: Tit.-Rath S. v. Schieman.  
Buchhalter ausgehender Waaren: Tit.-Rath J. v. Schablowsky.

Pachhaus-Aufsicher eink. Waaren: Hofrath u. Ritter G. v. Hampeln.  
Dess. Geh.: Coll.-Ass. u. Ritt. E. Schlütter.

" W. Deringer.  
" C. Neuenkirchen.  
" A. Ivensen.  
" A. Issajew.

Hafenmeister: Hofrath Th. Hertwig.  
Deren Gehilfen: Coll.-Ass. u. Ritter K. Penzelius.

" L. v. Butkewitsch.  
" J. v. Serchputowsky.  
" A. Strauch.  
" F. Satschlowsky.  
" S. v. Bukowsky.  
" J. Borthmann.  
" D. Dern.

Lit. = Rath E. Engel.  
 " A. Polosow.  
 " D. Seemund.

Kanzellei = Beamte in verschiedenen Expedi-  
 tionen und Functionen: Lit.-Rath Plus-  
 tshew, die Coll.-Sekr.: E. Seemund, Th.  
 Martewitsch, A. Synthius, G. Ulrich, I.  
 Radetzky, Senjawsky, A. Raschinsky, W.  
 Jagmin, A. Bielowostitow, B. Petschle-  
 witsch, und v. Tschischewsky. Gouv. = Se-  
 kretäre: Franke u. Johansen.

Kanzellei = Beamte ohne Rang: Kutshewsky,  
 Iwanow, E. Grunwald, G. Cassana, N.  
 Radasewsky, J. A. Sebring, Krümborg,  
 Paul, Kupfer, Radetzky und Brand.

## Gouvernements-Post-Comptoir.

(An Ein Kaiserlich Livländisches.)

Dirigirender des Postwesens in Livland: Hof-  
 rath u. Ritter v. Malow.

Dessen Gehülfe: Hofrath Erbe.

Ältere Expeditors-Geh.: Coll.-Ass. v. Berg-  
 mann.

Lit.-Rath Thimm.

Jüngerer Exped.-Geh.: Gouv.-Sekr. Ussow.

Ältere Sortirer: Kamiensky.

Samsonow.

Stewer.

Jüngere Sortirer: Skrodsky.

Schlüter. Konarschewsky.

Jawtof. Grünberg.

Tein. Taubenheim.

Expeditor der 2. Exped.: Lit.-Rath u. Ritter v.  
 Erdberg.

Dessen Gehülfe: Nelubow.

Kanzellist: Protopopow.

Buchhalter: Coll.-Assessor v. Erdmann.

Älterer Sortirer für die Zeitungs-Expedition:  
 Gouv.-Sekr. Kochlis.

Jüngerer Sortirer ders. Expedition: Joepffel.

Beamter für besondere Aufträge: Lit.-Rath

Wilde.

Censoren: Coll.-Rath u. N. v. Borkampff-Lau.

" u. Ritter Maerker.

" u. N. Dr. Gröbinger.

## Bolderaasches Post-Comptoir.

Postmeister: Coll.-Assessor v. Frank.

## Rigasche Abtheilung des Reichs- Handels-Conseils.

(An Eine Allerhöchst-verordnete.)

Präsident: Se. Exc. der Civil-Gouverneur.

Mitglieder: Consul J. E. W. Ruetz.

Bürgermeister Hermand.

Rathsherr C. H. Melzer.

Ältester N. S. Philippen.

Von ausländischen Gästen:

Kaufmann J. Armistead.

Schriftführer: Hofrath v. Wilm.

Journalist: Coll.-Sekr. Salnitow.

## Rigascher Manufactur-Comité.

Präsident: Se. Exc. der Civil-Gouv.-Chef.

Vice-Präsident: Se. Exc. der Civil-Vice-Gouv-  
 verneur.

Mitglieder: Manufactur-Rath A. Thilo.

Rathsherr u. Ritter N. Puchlau.

Kaufmann E. Deubner.

Geschäftsführer: Staatsrath u. N. Blumenbach.

Gouv.-Technologe: Germann.

## Rigasches Comptoir der Reichs- bank.

(An Ein Kaiserlich Rigasches.)

Dirigirender: wirkl. Staatsr. u. Ritter v. Besh.

Direktoren von der Regierung:

Staatsrath u. Ritter J. v. Prätorius.

Coll.-Assessor u. Ritter N. Schöpff.

Direktoren von der Kaufmannschaft:

Ältester W. Hartmann.

" H. Kipp.

" J. Fastena.

B. Kamarin.

Fedor Anissimow.

Nikolai Matowsky.

Älterer Cassirer: Coll.-Ass. u. N. D. Schöpff.

Jüngerer Cassirer: Lit.-Rath A. v. Kaul.

Sekretair: Coll.-Assessor F. v. Gernet.

Buchhalter: Gouv.-Sekr. Alex. Bluhm.

Jüngerer Buchhalter: Hofrath M. v. Kildisch.

Controleur: Coll.-Ass. D. v. Grimm.

Executor: Coll.-Ass. A. Rudakow.

Gehülfen des Cassirers: Coll.-Reg. W. Kröger.

Gouv.-Sekr. N. Barschewsky.

Coll.-Sekr. L. Stoppelberg.

Geh. d. Sekretairs: Coll.-Ass. P. Rudakow.

Alex. Horbaskewsky.

Lit.-Rath N. v. Tomkiewitsch.

Gouv.-Sekr. A. Sawrilow.

Coll.-Reg. W. Tscherwinsky.

E. Bluhm 2.

Gehülfen d. Buchhalters: Lit.-Rath A. Men-  
 kowitsch.

Fr. Krebs.

Geh. d. Controleurs: Coll.-Ass. A. v. Walizky.

L. Barschewsky.

N. Poffky.

H. Germann.

Fr. Heine.

N. Deubner.

E. Stepany.

D. Stolzger.

Arzt:

## Livländischer adeliger Credit- Verein.

Ober-Direction.

Oberdirektor: H. v. Hagemeister zu Alt-Dro-  
 fenhof.

Oberdirektions-Räthe: E. v. Brümmer zu  
 Clauenstein.

R. Baron Engelhardt zu Paibis.

G. Baron Krüdener zu Zarnau.

D. Baron Loubon zu Serden.

Ober-Sekretair: Baron G. v. Tiefenhausen.  
Zweiter Sekretair: Hofr. Baron Jul. v. Alex-  
küll-Güldenbandt.

Rendant: A. v. Brasch.

Archiv-Sekretair: grad. Student der Rechts-  
wissenschaft Friedr. Kirstein.

Notair: Cand. jur. E. Baron v. Saß.

Buchhalter: D. v. Freymann.

Amts-Candidaten: Cand. jur. E. v. Wahl.

R. v. Klot.

Syndicus: Hofger.-Adv. W. Petersen.

Kanzellisten: Friedrichson, D. Santonsky, R.

Hildebrandt, E. F. Schwarz, S. Petersen.

Ministerial: A. Rosenthal.

### Lettische Districts-Direction.

Direktor: E. v. Fransehe zu Ledemannshof.  
Assessoren: dim. Major Baron E. Tiefenhausen  
zu Bullen.

S. v. Blandenhagen zu Weissenstein.

Baron L. v. Wolff zu Treppenhof.

G. v. Bubdenbrod.

Sekretair: Cand. jur. R. v. Klot.

Hofrath Th. v. Gavel.

Notair: Dr. jur. W. v. Löwis of Menar.

Rendant: A. v. Löwis of Menar.

Buchhalter: D. v. Sivers.

Kanzellisten: E. F. Gerle.

A. v. Sievers.

Homo.

Revisor: E. Ganken.

Ministerial: J. Rosenberg.

### Ebnische Districts-Direction.

Direktor: dim. Ingen.-Capit. E. v. Zur Mühl-  
len zu Groß-Congota.

Assessoren: R. v. Löwis of Menar zu Annenhof.  
Baron Vietinghof zu Weissenfee.

A. v. Sivers zu Kuffhof.

R. v. Klot zu Immoser.

Sekretair: Cand. jur. P. v. Stryl.

Zweiter Sekret.: Th. Schneider.

Notair: J. L. Dukowsky.

Rendant: dim. Garde = Stabscapitain Graf  
R. D'Hourte.

Buchhalter: Adolph Töpffer.

Kanzellisten: H. Treuer.

Tit.-Rath E. L. W. Berg.

E. Brümmer. E. Sakjand.

Revisor: J. Günther.

Ministerial:

### Censur = Verwaltung.

#### Für die innere Presse:

Abgetheilte Censur: Coll.-Rath u. R. Dr. Grö-  
binger.

Deffen Gehilfe: vacant.

Schriftführer: Coll.-Rath B. Schöpf.

#### Comité der auswärtigen Censur:

Obercensur: Se. Exc. der wirkl. Staatsrath  
u. Ritter Dr. J. G. Krohl.

Jüngere Censoren: Staatsrath u. Ritter E.  
Alexandrow.

Staatsrath u. Ritter G. Laese.

Censur-Gehilfe: Coll.-Ass. u. R. G. Müller.

Sekretair: Hofrath B. v. Bergmann.

### Wasser- und Wege-Communi- cation.

#### I. Abth. des IX. Arrondissement.

Chef: Ingenieur, Staatsr. u. Ritter R. v. Ra-  
piersky in Riga.

Deffen Gehilfe: Ingen., Coll.-Rath Wassilkow.

1. Distance (Dünaström von Disna bis  
Jakobstadt).

Chef: Gouv.-Sectr. Andriansty.

2. Distance (Dünaström von Jakobstadt  
bis zur Mündung).

Chef: Ingenieur, Coll.-Rath Wassilkow (stellv.)  
beim Hummel.

3. Distance (Eibauscher Hafen).

Chef: Ing., Coll.-Rath Wredt.

4. Distance (Windauscher Hafen).

Conducteur Iwanow (stellv.).

#### Kanzellei.

Schriftführer: Coll.-Sectr. A. Krupsky.

Deffen Gehilfe: Wischnewsky (abcommandirt).

Buchhalter: Coll.-Sectr. K. Malischewsky.

#### III. Abth. des IX. Arrondissement.

Chef: Ingenieur-Oberstlieut. u. Ritter W. Pe-  
stokoff in Mitau.

Deffen Gehilfe: Ing., Hofrath E. v. Kupfer.

1. Distance (Chaussée von Pleskau bis Stat.  
Abfel) Gouv.-Sectr. Winnitsky.

2. Distance (Chaussée von Stat. Abfel bis  
zur Engelhardtshoffischen Chaussée) Ingen.-  
Stabscapit. v. Lissowsky.

3. Distance (Chaussée von Engelhardtshof bis  
Mitau) Ing., Hofr. E. v. Kupfer (stellv.).

4. Distance (Chaussée von Mitau bis Schau-  
len) Ing., Coll.-Rath Chitrowo.

5. Distance (Chaussée von Schaulen bis Tau-  
roggen) Ing., Coll.-Rath Chitrowo.

#### Kanzellei.

Schriftführer: Gouv.-Sectr. Milkowsky.

Deffen Gehilfe: vacant.

Buchhalter: Coll.-Sectr. Lensky.

#### Zur Ausführung der Arbeiten:

Ingenieur, Staatsrath u. Ritter v. Schna-  
lenburg in Bernau.

#### Chef des Eibauschen Hafens:

Ing. = Generalmajor u. Ritter J. Heibatel.

#### Zur Ausführung der Arbeiten:

Ingenieur, Coll.-Rath Wredt.

Riga-Dünaburger, Dünaburg-Witebsker und Riga-Mitauer Eisenbahn:

Inspector: Ing.-Oberst u. Ritter Baron v. d. Paklen.

Deffen Gehilfen: Ingen., Staatsrath P. Fetting in Witebsk.

Ingen., Coll.-Rath Wisjersky in Mitau.

## Riga-Dünaburger Eisenbahn.

### Direction.

Präsident: Se. Exc. wirkl. Staatsrath, Vice-Gouverneur v. Cube.

Vice-Präsident: Rathsherr Faltin.

Directoren: S. Robinson.

Rathsherr Hollander.

Coll.-Rath u. R. v. Dolmatow.

Kanzlei-Director: Hofrath E. Mertens.

Gehilfe desselben: Tomaschewsky.

Archivar: Schröder.

Kanzellisten: Taube, Frey.

Oberdrucker: Raasche.

### Haupt-Kasse.

Kendant: C. Müller.

Buchhalter: Muschat.

Assistent: Drachenbauer.

Calculator: Horn.

Zahlmeister: Th. Bielrose.

### Haupt-Controle.

Ober-Controleur: A. Kiersnowski.

Controleur: Taube 2.

Controleurs-Gehilfe: Nose.

Assistenten: Dobbert, Schulz, Taube 1.

Chomse, Neuenkirchen, Beck.

Mende, Heiblig, Seegen.

Löfemig.

### Betriebs-Beamte.

Betriebs-Director: Coll.-Rath v. Dolmatow.

Assistent desselben: Bartels.

Sekretäre: Stein, Grebin.

Ober-Ingenieur: Becker.

Sekretär: W. Kirstein.

Abtheilungs-Ingenieur: Kröger (Kreuzburg).

Abtheilungs-Ingenieur: Hennings (Riga).

Telegraphen-Inspector: Sperling.

Ober-Maschinenmeister: Walther.

Werkführer: Normann, Männlich.

Rechnungsführer der Werkstat: D. Hahr.

Assistenten: Zahn, Bresslem.

Materialien-Verwalter: E. Wilsper.

Assistenten: Wächter, Brenner, Weizel, Frey.

Bahnhofs-Inspector: Stürmer.

Güter-Verwalter: D. Mertens.

Güter-Expediten: Erbe, Weidner, Möhle.

Höhr 1, Clever.

Buchhalter: Pohrt.

Ober-Bodenmeister: Bette, Neumann.

Müller, Hansen.

Einnehmer: Renaud 2, Wächter.

Gepäckexpedit: Reinsohn.

Polizeimeister: Capitän Plato.

### Stations-Vorsteher.

In Kurtenhof: Brauner.

„ Oger: Dufeski.

„ Ringmündshof: Massingberd.

„ Römershof: Jannson.

„ Rotenbusen: Th. Hajenkamp.

„ Stotmannshof: Rosenwald.

„ Kreuzburg: Weidemann.

„ Treppenhof: Stahlberg.

„ Lievenhof: Ellenberger.

„ Jargrad: Caspary.

„ Ritzgal: Schiller.

„ Pirna: Berner.

„ Dünaburg: Hagen.

## Dünaburg-Witebsker Eisenbahn.

Directoren: Se. Exc. wirkl. Staatsr. v. Cube.

J. H. Hill.

James Armitthead.

Kanzlei-Director: Se. Exc. Geheimrath v. Rudnicki.

Sekretär: Cand. jur. A. Stavenhagen.

Archivar: Hahn.

Kendant und Buchhalter: Amende.

Assistent desselben: Wandeberg.

Calculator: Krüger.

Revisor: Baumgarten.

Zahlmeister: Wilsper.

Kanzellisten: Stofke, Grünerwald.

Tschekanowsky.

### Betriebs-Beamte in Dünaburg:

Betriebs-Director u. Ober-Ingen. H. Carlile.

Prov. Betriebs-Chef: v. Böhlingk.

Ingenieur: Röder.

Ober-Maschinenmeister: Ilse.

Sekretär der Betriebs-Direction: Lundberg.

### Stations-Vorsteher:

In Dünaburg: Hagen.

„ Güter-Verwalter: Butte.

„ Josephowo: Breede.

„ Krezlauka: Neumann.

„ Balbinowo: Anderson.

„ Drissa: Elverfeldt.

„ Borkowitsch: Thurau.

„ Barawucha: Brinker.

„ Pologt: Blum.

„ Goräni: Capol.

„ Dsol: Kösch.

„ Sirotino: Tren.

„ Staroje Selo: Adamowitsch.

„ Witebsk: Müller.

### Haupt-Controle.

Ober-Controleur: A. Schäffer.

Controleure u. Controleurs-Geb.: Anderson.

Brechling, Bloch, Cauffe, Fiedner.

Friede, Hilbraydt, Köhner, Peterson.

Reinberg, Schütz, Soltwisch, Steinberg.

**Riga-Mitauer Eisenbahn.**

Direction:

Präsident: Consul A. Heimann.  
 Baron Julius Hohenhausen v. Wigandt.  
 Otto v. Scheubner.  
 Kanzell.-Director: Staatsr. v. Erdorff-Kupffer.  
 Kanzellisten: Medeth. Kant. Schröder.

Haupt-Casse:

Nebant: Holm.  
 Assistent u. Zahlmeister: J. Drachenhauer.  
 Ober-Controleur: C. L. Petrick.  
 Controle-Assistenten: L. Koll. Drachenhauer.  
 Wheeler-Hill.

Betriebs-Beamte:

Betriebs-Director u. Ober-Ing.: J. v. Pander.  
 Assistent desselben: Ingenieur v. Stapprani.  
 Telegraphen-Inspector: v. Bahder.  
 Maschinenmeister: E. Graf.  
 Rechnungsführer der Werkstatt: L. Koll.  
 Material-Verwalter: A. Taurit.  
 Güter-Expedit: Fröhberger.  
 Gepäc-Expedit: Wheeler-Hill.  
 Einnehmer: Gosh.  
 Polizeimeister: Capitän Plato.

Stations-Vorsteher:

In Riga: Kobgul.  
 „ Olai: v. Potemsky.  
 „ Mitau: Claasen.

**Telegraphen-Station.**

Chef der Verwaltung der Rig. Telegraphen-  
 Abtheilung: Staatsr. u. Ritter v. Gouss-  
 sewitsch.  
 Chef der Telegraphenstation in Riga, u. gleich-  
 zeitig 1. Gehilfe des Verwaltungschefs:  
 Hofrath u. Ritter Th. v. Harff.  
 Schriftführer beim Abtheilungschef: Herzen v.  
 Gloron.  
 Älterer Mechaniker der Section in Riga: Coll.-  
 Sekr. D. Smit.  
 Jüngere Mechaniker: Coll.-Reg. A. Pfefferling.  
 Coll.-Reg. Adalbert Wiegand. J. Kesber.  
 Ober-Telegraphisten: Tit.-Rath F. v. Deiffen.  
 Coll.-Sekr. Arthur Trey.  
 Gouv.-Sekr. v. Stoff.  
 Ältere Telegraphisten: Eug. Grünfeldt.  
 Dietr. Laube. R. Martinoff. G. Lübbe.  
 Jüngere Telegraphisten: Alex. Stahl.  
 Julius Huet. Gottlob Wiesenberg.  
 Edm. Jacobsohn. Edm. Walter.  
 Carl Sarring. Coll.-Reg. Golubew.  
 J. Walter. E. Redwich.  
 A. Babanowsky. Rob. Kupfsche.  
 Ehlerst. Wahrt. E. v. Knaut.  
 Loffmann. D. v. Stoff. Fr. Lehnet.

**Kreis = Fiskale**

des Livländischen Gouvernements.

Riga-Wolmarscher: vacant.  
 Wenden-Walkscher: Wold. v. Andreae.

Dörpt-Werroscher: Tit.-Rath Ed. v. Kielhoff.  
 Pern.-Fellinscher: Coll.-Ass. v. Kieferitz.  
 Desfesscher: Coll.-Ass. Ludwig Weber.

**Kreis = Fiskals = Gehilsen.**

Riga-Wolmarscher: Tit.-Rath R. Bernhard.  
 Wenden-Walkscher: K. v. Hirschheydt.  
 Dörpt-Werroscher: Tit.-Rath Tenner.  
 Pernau-Fellinscher: E. v. Bloßfeldt.  
 Desfesscher: Tit.-Rath Carl Saller.

**Behörden des Rigaschen  
Landgericht.**(An Ein Preisl. Kaiserliches Landgericht Ri-  
gaschen Kreises.)

Landrichter: Tit.-Rath A. v. Frehmann.

Assessoren: Alex. v. Begefac.  
Arthur v. Billebois.

Sekretair: Phil. Gerstfeldt.

Notair: Victor Josephi.

Archivar: W. Andrea.

Stellv. Translateur: G. G. Morr.

Liquidations-Commissair: B. Stamm.

Kanzelleibeamter: G. Koffski.

Kanzellist: J. Franzkiewitsch.

Ministerial: G. Albrecht.

Landbote: Joh. Franzkiewitsch.

**Ober-Kirchenvorsteher-Amt des  
Riga-Wolmarschen Kreises.**

(An Ein Kaiserliches.)

Ober-Kirchenvorsteher: Landrath u. Ritter G.  
Baron Campenhauen.

Assessor nobilis: Ernst v. Mensentampff.

Assessor ecclesiasticus: Propst Jungmeister zu  
Salis.

Notair: Cand. jur. F. Baron Meyendorff.

Als Kreis-Landschulbehörde,  
außer den Mitgliedern des Ober-Kirchenvor-  
steher-Amtes:Rig. weltl. Landschul-Revident: J. v. Sah-  
nenfeldt.„ geistl. Landschul-Rev.: Pastor Kunzendorf  
zu Jürgensburg.Wolm. weltl. „ „ G. G. Baron Wolff  
zu Posendorff.„ geistl. „ „ Past. E. Rügler zu  
Salisbury.**Livländische Gouvernements-  
Rentei.**Livl. Gouvernements-Rentmeister: Coll.-Rath  
u. Ritter J. v. Schmieden.

Dessen Gehilfe: Tit.-Rath W. Stümer.



Ober-Buchhalter: Tit.-Rath u. R. Kowalew.  
Cassirer: Gouv.-Sekr. H. Sidor.  
Tit.-Rath E. Sidor.  
R. Freimann.

Älterer Buchhalter: Coll.-Ass. v. Zelenki.  
Buchhalter: Tit.-Rath Wold. Detenhoff.  
Coll.-Reg. A. Bäckmann.

H. Raue.  
J. Piotrowsky.  
J. Anderson.  
Prschjalgowsty.

Schriftführer: Gouv.-Sekr. N. Krause.  
Kanzellisten: Baumgardt. Schulz v. Hulpowsty.  
Coll.-Reg. Mezger. Willumowitsch.  
Kuschas. Stepanow. Afsenjew.  
Dihrit. Feuerabend. Ninkewitsch.

### Ordnungsgericht.

(An Ein Kaiserliches.)

Ordnungsrichter: Conrad Baron Vietinghoff.

Ordnungsrichter-Substitut: Woldemar v. Löwis of Menar.

Adjuncten: Arthur v. Kieter.  
Carl v. Brümmer.  
Carl v. Löwis of Menar.

Adjunct-Substitut: Constantine v. Hanensfeldt.

Notair: Tit.-Rath Th. Stilliger.

Dessen Gehilfe: Albert Rasewsky.

Protokollist: Victor v. Billebois.

Traducteur: dim. Obristlieut. Carl v. Bähr.

Journalist: Carl Franz.

Archivar: L. Johanson.

Kanzellist: Gouv.-Sekr. P. R. Franzkiewitsch.

Commissaire: Gouv.-Sekr. H. Grünberg.  
H. Johanson.

fr. Jannson.  
Peter Eiche. Stellw. Alex. Rasloj.

Ministerial: Aug. Schmalteps.

### Kreisgericht.

(An Ein Kaiserl. Rigasches in Wolmar.)

Kreisrichter: Dr. Baron Campenhausen zu Lenzenhof.

Affessoren: Boltsho v. Hohenbach.  
Baron Höllersahm zu Osthof.

Zwei Beisitzer aus dem Bauerstande.  
Sekretair: Cand. jur. Arnold Samson v. Him-  
melfjerna.

Protokollist: Ulpe.

### 1. Rigasches Kirchspielsgericht in Riga.

Kirchspielsrichter: Hofrath u. Ritter E. Zach-  
rison zu Riga.

Substitut: dim. Lieut. E. v. Blumen zu Lin-  
denberg.

Zwei Beisitzer aus dem Bauerstande.

Notair: Taube.

### Civil. Statistisches Comité.

Präses: Se. Exc. der Civil-Gouverneur.

Beständige Glieder:

Se. Exc. der Vice-Gouverneur.

Der Gouvernements-Schulen-Director.

Der Gouv.-Medicinal-Inspector.

Se. Exc. der Civil. Landmarschall.

Se. Exc. der residirende Landrath.

Der wortführende Bürgermeister.

Die Kreis-Deputirten.

Der Dirigirende der Balt. Domänen-Verwalt.

Der Präses des Kameralhofes.

Der Director des Controlhofes.

Ein Glied des evangel.-luth. Consistoriums.

Ein Glied des Rigaschen griech.-rechtgläubigen

geißl. Consistoriums.

Ein Glied des Ressorts der Wege-Communi-  
cation.

Sekretär: Cand. R. Eckhardt.

Sekretär-Gehilfe: E. Büttner.

Allenhöchst verordnete

### Commission zur Verwaltung des Badeortes Kemmern.

Präsident: Der Beamte zu besondern Aufträ-  
gen, Staatsr. u. R. Bezet de Corval.

Glieder: Coll.-Rath u. Ritter v. Böhlen.

Dr. med. Koffsky, Coll.-Rath u. Ritter, Ba-  
dearzt.

Architekt, Akademiker, Coll.-Ass. u. R. Scheel.

Schriftführer: Hofrath v. Suckau.

## Verzeichniß

der

## Beamten und Behörden der Stadt Riga.

## Rath.

Bürgermeister: Ed. Hollander, Wortführender.

Carl Christ. Groß, Ritter.  
H. J. Böttcher, College des  
Wortführenden, Syndikus.  
Robert Beck.Rathsherren: Alex. Theod. Dänemark.  
Staatsrath Arend Berkholtz,  
Ritter.Aug. Heinr. Hollander, Ritter.  
Alexander Eduard Kröger.  
Coll.-Assessor Alex. Fallin.  
Reinhold Pichlau, Ritter.  
Eberh. Theod. G. Hartmann.  
Eduard Tode.  
E. v. Böttcher, 1. Vice-Synd.  
Woldemar Lange.  
Wilhelm Daudert.  
Rob. Bängner, 2. Vice-Synd.  
Carl Kimmel.  
Aug. Berkholtz.  
Carl Bergengrün.  
Leopold Smolian.

## Die Ober-Kanzellei des Rathes.

Ober-Sekretär, Mag. jur. W. R. G. Kieferitzky.  
Ober-Sekretärs-Gehilfe, Cand. jur. Eugen Alt.  
Stadt-Official: Max Lünzelmann v. Adlerflug.  
Ober-Notär, Coll.-Ass. u. Ritter Alex. Plato.  
Archiv-Notär, Cand. jur. Heinr. Varnhoff.  
Executor u. Actuar, Gouv.-Sekt. E. J. Paris.  
Missivär, Gouv.-Sekt. Gotth. Jul. H. Sunte.  
Notar der Kirchen-Administrationen und Stif-  
tungen, Cand. jur. Rudolph Jennisch.Oeffentliche Notäre: Coll.-Sekt. E. J. Stamm.  
Tit.-Rath Adalbert Palm.

Tit.-Rath E. H. Lünzelmann v. Adlerflug.

Translatoure: Staatsr. u. R. E. T. v. Kästner.  
Coll.-Reg. Felix Chominsky.Prov. Translatoure: Coll.-Ass. F. v. Gernet.  
Tit.-Rath Nikolai Schöpf.

Coll.-Ass. u. Ritter Joseph v. Reichardt.

Auskultanten: Grad. Stud. d. Kameralwissen-  
schaften, Gouv.-Sekt. Leon  
Voorten.Heinrich Korth.  
Alexander Raehsbrandt.  
Oskar Gottfried Stieda.  
Robert Raufe.Kanzellisten: Ed. Konid. Gouv.-Sekt. Fr. A.  
Schmidt. Carl Franz. Carl Rob. Sproge.  
Joh. Andr. Pawlowsky. Carl Dyk. Wilh.  
Heinr. Loppnowe.Russische Kanzellisten: Gouv.-Sekt. H. Busch.  
Gouv.-Sekt. Gottbard Alex. Carl Haase.  
Kanzellei-Geh. u. Expedient, R. W. Rickmann.  
Ministerial, Thomas Reichard.  
Adjunct, Adam Linde.  
Rathsdienner: Wilh. Wolfgang Drucker. Da-  
vid Michelson. Kaspar Lerch.  
Vote, Kaspar Lerch.

## Krepostexpedition des Rathes.

Wortführender Bürgermeister Ed. Hollander.  
Ober-Sekt. Mag. jur. W. R. G. Kieferitzky.  
Notär, Coll.-Sekt. Victor Komprecht.

## Paszexpedition des Rathes.

Wortführender Bürgermeister Ed. Hollander.  
Sekretär, Coll.-Sekt. u. Ritter Ab. Leopold  
Udermann.Evangelisch-Lutherisches Stadt-  
Consistorium.Präsident, Bürgermeister E. C. Groß.  
Vice-Präsident, Superint. Dr. P. A. Boelchau.  
Erster weltl. Beisitzer, Rathsherr Bängner.  
Erster geistl. Beisitzer, Pastor Ferd. Liling.  
Zweiter weltl. Beisitzer, Rathsherr W. Lange.  
Zweiter geistl. Beisitzer, Pastor Carl Müller.Die reformirte Abtheilung des Stadt-  
Consistoriums.Präsident, Bürgermeister E. C. Groß.  
Erster weltl. Beisitzer, Rathsherr Bängner.  
Erster geistl. Beisitzer, Pastor D. A. Iken.  
Zweiter weltl. Beisitzer, Rathsh. W. Lange.  
Dritter weltl. Beisitzer, Aug. Hartmeyer.  
Sekretär des Consistoriums, Cand. jur. Eug.  
Alt.Notär, Coll.-Sekt. Gustav Martens.  
Translatour, Tit.-Rath E. Paul.  
Ministerial, W. W. Drucker.

## Prediger der Luth. Kirchen in Riga.

Oberpastor an der St. Petri-Kirche, Superin-  
tendent Dr. P. A. Boelchau, Ritter.  
Archidiaconus derselben Kirche, S. Boelchau.  
Wochenprediger derselb. Kirche, W. Keller.  
Oberpastor am Dom, G. A. A. Jentsch.  
Diaconus derselben Kirche, M. D. Werbatus.  
Wochenpred. derselben Kirche, Th. Hellmann.  
Oberpastor an der Kronskirche zu St. Jacob,  
Consist.-Rath Dr. E. A. Berkholtz, Ritter.  
Diaconus an derselben Kirche, R. Jind.  
Oberpastor an der St. Johannis-Kirche, Paul  
Theodor Weyrich.

Diakonus an derselben Kirche, Carl Müller.  
 Pastor an der St. Gertrud-K., G. A. F. Hilde.  
 Pastor an der Jesus-K., Carl Friedr. Günther.  
 — an der Martin-K., H. Adam Starck.  
 — zu Holmbhof, Rudolph Bergmann.  
 — zu Binfenhof, Hermann Hartmann.  
 — zu Kattakaln und St. Olai, Theodor  
 Eberhard Kröger.  
 — zu Vidern, Conspit.-Ass. Ferd. Tiling.

Pastor an der reformirten Kirche, D. A. Klen.

### Polizei-Verwaltung.

Älterer Polizeimeister, Major u. Ritter Platow.  
 Jüngerer Polizeimeister, vacant.

Assessoren: Staatsrath und Ritter, Rathsherr  
 A. Bertholz.

Rathsherr L. Smolian.

Sekretäre: Coll.-Ass. u. Ritter E. Jungmeister.  
 Peter Roschanski, stellw.

Sekretärs-Gehilfen: Coll.-Ass. E. Bittner.  
 Cand. jur. Marnik.

Coll.-Sekt. S. Korth.

Alexei Tokarew, stellw.

Archivar, Tit.-Rath Ed. Hölzel.

Archivars-Gehilfe, Ed. v. Thoen.

Buchhalter, Ernst Kreuzmann.

Registrator, Ed. Stely.

Journalist, Paul Zimmermann, stellw.

Executor, L. Stern, stellw.

Paßexped.-Beamte: Gouv.-Sekt. Treymann.  
 Gouv.-Sekt. Fleischer.

— Koch.

Coll.-Reg. M. Lebedew.

Polizei-Arzte: Coll.-Ass. u. Ritter Dr. med.  
 E. Saten.

Coll.-Rath u. Ritter Alex. Panin.

Unterjüngers-Prisfave: Eweris (stellw.).

Hofrath u. Ritter Johannsen.

Ed. Krasting, stellw.

### Stadttheils-Prisfave:

1. Stadttheil: Coll.-Ass. u. Ritter Graßmus.

2. Coll.-Ass. u. Alex. Hölzel.

St. Petersb. Stadttheil: Coll.-Ass. u. Ritter  
 A. Polakow.

Mosk. Stadttheil: Coll.-Ass. u. Ritter Kramf.

Mitauer Stadttheil: Ed. Krasting.

### Quartal-Offiziere nebst ihren Gehilfen:

1. Stadtth. 1. Quart.: Tit.-Rath Splet 1.

Gehilfe Filipowitsch.

1. St. 2. D.: Tit.-R. u. R. N. v. Schmidt 1.

Gehilfe Splet 2.

2. St. 1. D.: Tit.-Rath Jaskowsky 1.

Gehilfe Paul.

2. St. 2. D.: Tit.-Rath Schenk.

Gehilfe Stankewitsch 2.

St. Petersb. St. 1. D.: Coll.-Reg. Danischewski.

Gehilfe Nit. Nikifin.

2. D.: Tit.-Rath Kluge.

Geb. Coll.-Sekt. Jaskowsky 3.

3. D.: Tit.-Rath u. Ritter

Stankewitsch 1.

Gehilfe Rafowitsch.

St. Petersb. St. 4. D.: Coll.-Sekt. Skrotzky.  
 Gehilfe Tomaschewsky.

Mosk. St. 1. D.: Coll.-Sekt. Jaskowsky 2.

Gehilfe Louis Murr.

2. D.: Gouv.-Sekt. Heydemann.

Gehilfe Döb.

3. D.: Gouv.-Sekt. Matfewitsch.

Gehilfe Coll.-Sekt. Mitoni.

4. D.: Tit.-Rath Tszlo.

Gehilfe Gouv.-Sekt. Klein-  
 berg (stellw.).

5. D.: Coll.-Reg. u. R. Posewert.  
 Geh. Tit.-R. Stankewitsch 3.

Mitauer St. 1. D.: Gouv.-Sekt. Friede.

Gehilfe Pfeiffer.

2. D.: Tit.-Rath Ribbe.

Gehilfe Kirillo.

3. D.: Coll.-Reg. Schmidt 2.

Geb. Coll.-Reg. Proschell.

Chef des Polizei- u. Brand-Commandos, Coll.-  
 Sekt. u. Ritter Ed. Taube.

Adreftisch-Beamte.

Tischvorsteher: Roschanski.

Gehilfen: Semmerau.

Nähring.

Constantinowitsch.

### Armen-Directorium.

Präses, Bürgermeister S. J. Bötthür.

Mitglieder: Rathsherr C. Bergengrün, Direc-  
 tor der Hausarmen-Versorgung.

Coll.-Rath u. Ritter Dr. med. Alex. Berent,

Director des Armen-Krankenhaus.

Dr. med. H. Wagner, Director des St.

Georgen-Hospitals.

Oberpastor Th. Webrich, Director des St.

Nikolai-Armenhaus und Director des

Kinders-Asyls.

Protobierei F. Warnitsky, Director des  
 Russischen Armenhauses.

Pastor G. Hilde, Director der Versor-  
 gung armer Kinder.

Ältester gr. G. W. Mündel, Cassaführer.

Administratoren des Armen-Krankenhaus:  
 Kaufmann M. Lübeck.

Ältester kl. Gilde R. Zinserling.

Administrator des St. Georgen-Hosp.:  
 Bürger gr. G.

Administrator des St. Georgen-Hospitals  
 und Delegirter zur Administration des

Zwangsarbeitshauses:

Bürger kl. G. F. Brunsternmann.

Administratoren des St. Nik.-Armenhaus:

Bürger gr. G. E. F. Dolmberg.

Bürger kl. G. J. G. Wandenberg.

Administrator des Kinder-Asyls und Dele-  
 girter zur Administration des Zwangs-

Arbeitshauses:

Bürger kl. G. E. F. Schmidt.

Administratoren des Russ. Armenhaus:

Bürger gr. G. Jegor Fedorow Bitschkow.

Bürger gr. G. A. J. Langow.

Administrator der Versorgung armer Kinder:

Bürger kl. G. W. Dohnberg.

Delegirte zur Administration des Zwangs-  
Arbeitshauses:

Ältester gr. G. J. A. Fendel.

Bürger gr. G. J. Burckhardt.

Sekretär, A. Hillner.

Buchhalter, Ed. Stavenhagen.

Ärzte: Coll.-Rath u. Ritter Carl Förster, Arzt  
beim St. Georgen-Hospital.

Dr. G. Hollander, Arzt bei der Entbin-  
dungsanstalt.

Dr. E. Meykow, Arzt beim Armen-Kran-  
kenhause u. beim Russ. Armenhause.

S. Kröger, Arzt bei dem Armen-Kranken-  
hause und Nikolai-Armenhause.

Dr. Homo, Assistenz-Arzt der I. Abtheilung  
des Armen-Krankenhauses.

Dr. Schweinberger, Assistenz-Arzt der II.  
Abtheilung des Armen-Krankenhauses.

Dr. E. Wichert, Arzt bei dem Kinder-Asyl.

### Hausarmen-Aerzte:

- 1) Für die St. Petersburger Vorstadt, zwi-  
schen der Alexanderstraße (mit Einschluß  
der rechten Seite derselben) und der Ei-  
senbahnlinie, von der Elisabethstraße an  
bis zur Lagerstraße, Dr. Starck.
- 2) Für die Mostauer Vorstadt, zwischen der  
Eisenbahnlinie und der Düna, in ihrer  
ganzen Ausdehnung, Coll.-Rath u. Ritter  
Dr. Panin.
- 3) Für die Gegend der Vorburg, des Katha-  
rinen- und des Weidendammes, bis zur  
Brücke vor Alexandershöhe, Dr. Heß.
- 4) Für die St. Petersburger Vorstadt, die  
rechte Seite der großen Alexanderstraße,  
von der Lagerstraße an bis zur St. Pe-  
tersburger Chaussee, die St. Petersburger  
Chaussee und die alte Neuermühlensche  
Straße, Dr. Schweinberger, Assistenz-Arzt  
der II. Abth. des Armen-Krankenhauses.
- 5) Für die St. Petersburger Vorstadt, zwi-  
schen der Alexanderstraße (mit Einschluß  
der linken Seite derselben) und der Weide,  
von der Esplanade an bis zur Ritterstraße,  
und von hier die linke Seite der Alexan-  
derstraße bis zum Kirchhofsweg, nebst der  
alten Todtenstraße (jetzt Carolinenstraße),  
Dr. Homo, Assistenz-Arzt der I. Abtheilung  
des Armen-Krankenhauses.
- 6) Für die Stadt selbst in ihren Grenzen  
zwischen der Düna und der Elisabethstraße,  
Coll.-Rath u. Ritter Dr. Förster.
- 7) Für die Gegend der rothen Düna, des  
Militairhospitals und der Kirchhofsweg,  
Dr. Wichert.
- 8) Für Klüversholm und die Gegend von  
Marienmühle und Altona, zwischen Tho-  
rensberg u. Hagensberg, Dr. Hollander II.
- 9) Für Thorensberg, Seisenberg, Sassenhof  
u. Ilgezeem, Dr. Peterjenn.

### Collegium scholarchale.

Präsident, Bürgermeister E. Hollander.  
Superintendent Dr. Poelchau.

Rathsherr A. E. Dännemarl.

—  
Bychlan.

Ober-Sekretär Mag. jur. W. Kieferstich.  
Ministerial, Drucker.

### Director der Stadt-Schulen:

Se. Exc. wirkl. Staatsrath u. Ritter Dr. E.  
Haffner.

Lehrer und Lehrerinnen der Stadt-  
Schulen.

### Real-Gymnasium.

Oberlehrer: der Religion, Hofrath Cand. theol.  
J. Helmking.

„ mathem. Wissenschaften, Hofr.  
Cand. math. W. Gottfried.

„ Naturwissenschaften, Hofrath  
Cand. math. G. Schweder.

„ histor. Wissenschaften, Hof-  
rath W. Maczewski.

„ deutschen und latein. Sprache,  
Hofrath Dr. R. Groß.

„ russ. Spr., Hofrath C. Haller.

„ französischen Spr., L. Dubois.

„ engl. Spr., Lit.-Rath A. Riefe.

Lehrer: der Religion, Protobierei A. Sokolow.  
des Zeichnens, stellvertretend J. Clark.  
des Gesanges, Musikdir. F. Löbmann.

der Gymnastik, S. Meißner.

Schularzt, Coll.-Rath W. v. Reichard.

Schriftführer, stellw. Coll.-Assessor D. Seemann  
v. Jeseröth.

Große Stadt-Töchterschule: Insp. Gouv.=  
Sekt. E. Dännemarl, Pastor D. Verbatus,

Coll.-Rath G. Deeters, L. Bürger, Coll.-  
Ass. J. Sander, J. Lühelschwab, Proto-  
bierei W. Spirichin, Musiklehrer A. Hei-  
nede, Frau J. Schwarz, Fräul. E. Speer,  
Frl. E. v. Jung.

### Elementarschulen:

a) für Knaben.

Moritz-Schule, Gouv.=Sekt. u. Ritter A.  
Scheinylug.

Jacobi-Schule, Gouv.=Sekt. D. Masing.  
Alexander-Freischule, R. Bernhardt.

St. Gertrud-Schule, Gouv.=Sekt. W.  
Fromm.

Jesus-Schule, Gouv.=Sekt. F. Haake.  
Groß-Klüversholmsche Schule, E. See-  
wald.

Hagenshoffsche Schule, Gouv.=Sekt. R.  
Antonius.

Die bei der Kinderbewahr-Anstalt befind-  
liche Schule, Gouv.=Sekt. P. Kad-  
wing.

Ilgezeemsche Schule, P. Breebe.

Harras'sche Freischule bei Alexandershöhe,  
W. Werther.

Neu errichtete Schule der St. Peters-  
burger Vorstadt, vacant.

b) für Mädchen.

St. Johannis-Schule, Lit.-Rath F. Ren-  
ner, Frau E. Henning.

St. Gertrud-Schule, Lit.-Rath J. Goebenberg. Fr. J. Stern v. Gwiazdowsky.  
Harras'sche Freischule auf Groß-Klüversholm, W. Balk. Fräul. M. Antonius.  
Hagenshoffische Schule, E. Vange. Fr. L. Jürgenson.

Ilgezeemische Schule, N. Dacker. Stellv. Frau Straube.

Neu errichtete Schule der St. Petersburger Vorstadt, J. Matwin. Frau E. Feldmann.

c) für Knaben und Mädchen.

Thorensbergische Schule, P. Bermann. Stellv. Frau Krickmeber.

Weidenbamm-Schule, M. Braunstein. Frau W. Braunstein.

Allgemeiner Lehrer-Adjunct, M. Barden.

Für den Unterricht in der Religion nach dem Bel. der orthod.-griech. Kirche, Priester Swetlow, Zwinew, Scheltunow.

Waisenhaus-Schule für Knaben und Waisenhaus-Schule für Mädchen:

Waisenvater, Cand. des Predigtamtes, E. Komprecht, Waisenuutter, Frau E. Jirritsch, geb. Rosenwald, Lit.-Rath J. Peterjen, J. Mittelsteiner, H. Gail, Musik-Dir. J. Köbmann, H. Meißner, Fr. M. und Fr. A. Schröder.

Holstisches Institut: Pastor E. Müller, Pastor W. Keller, Hofrath E. Fossard, H. Kuhls, Coll.-Sekt. A. Michelson, Gouv.-Sekt. W. Bergner. Frau P. Molloth, Fr. L. Hugenberger, Fr. E. Peterjen.

v. Fischer'sches Institut: Gouv.-Sekt. E. Dännemark, Past. E. Müller, Coll.-Sekt. G. Schulmann, Coll.-Rath J. Davidentow, Hofrath E. Fossard, E. Teich, Frau E. Rosengreen, Fr. E. Peterjen, Fr. P. Boigt.

### Vogteigericht.

Obervogt, Rathsherr Büngner.  
Gerichtsvogt, Rathsherr Dandert.

Aug. Bertholz.

Affessor, E. Vidardt.

Secretär, Lit.-Rath u. Ritter N. Behling.

Notär, Coll.-Sekt. Emil Majewsky.

Zweiter Notär, Cand. jur. E. Hausmann.

Kanzellisten, Carl Friedrich Berg.

Wilh. Busch, Alex. Enggieser.

Ministeriale: Julius David Benjamin Hübbe.  
Heinr. A. Rathle.

Stellv. Concur-Buchhalter, Carl Helmsing.

Watershout, Eduard Schenk.

Stellv. Dispatcheur, Napoleon Asmus.

Schiffsvollverheurer, Michael Laureng.

### Landvogteigericht.

1. Section des Landvogteigerichts.  
Ober-Landvogt, Bürgerm. H. J. Böttschführ.  
Landvogt, Rathsherr A. E. Kröger.

Landvogt, Rathsherr E. Tode.  
Affessor, Coll.-Sekt. Victor Zwingmann.

Secretär, Coll.-Reg. Alexander Poorten.

1. Notär, Coll.-Reg. Ed. Pohrt.

2. Notär, vacant.

Kanzellisten: Wm. Heintr. Loppentow.

A. v. Bubkowsky.

Ministeriale: Carl Gottfr. Taube, D. Michelson.

Lootsen-Commandeur, erbl. Ehrenbürger und Ritter Ed. Girard.

Ältermann des Lootsenamtes, F. Buchholz.

### 2. Section des Landvogteigerichts.

Landvogt, Rathsherr E. v. Böttcher.

Affessor, Eugen v. Barclay de Tolly.

Secretär, Carl Friedr. v. Koslowsky.

Notär, Cand. jur. Ed. Vis.

Kanzellist, Wilh. Kulikowsky.

Ministerial oder Landwachmeister, N. Tönnies.

### Polizei-Abtheilung des Landvogteigerichts.

Inspector, Rathsherr E. Tode.

Inspectors-Gehilfe, Rathsherr Aug. Bertholz.

1. Notär, Cand. jur. Rudolph Jannrich.

2. Alex. Meyenn.

Kanzellisten, Johann Jacob Jankowsky.

Woldemar Dismusch.

Land-Commissär, Coll.-Sekt. u. Ritter Eduard Wilh. Haken 1.

Deffen Gehilfen: Coll.-Reg. Julius Haken 2.  
Robert Haken 3.

Marsh-Commissär, Carl Stocke.

Deffen Gehilfe, Joh. Rose (stellv.).

Landwachmeister, Joh. Rose.

### Waisengericht.

Ober-Waisenherr, Bürgermeister E. C. Groß.

Waisenherr, Rathsherr N. Puchlau.

Secretär, Staatsrath W. Schwarz.

Notär, Cand. jur. Christ. Schmidt.

Stellv. Waisenchalter, E. E. Seebode.

Stellv. Waisenchalt.-Gehilfe, Paul Stamm.

Kanzellist, Wilh. Peterjen.

Ministeriale: Theod. Friedr. Mend.

Carl Mezawf.

### Wettgericht.

Ober-Wett herr, Rathsherr A. Faltin.

Wett herren: Rathsh. E. L. G. Hartmann.

Rathsh. W. Lange.

Secretär, Coll.-Rath u. Ritter N. v. Stein.

Notär, Coll.-Sekt. Gustav Cleemann.

Kanzellisten: Carl Freimann.

vacant.

Markt-Commissäre: Ernst Johann Matthiesen.

Adam Christoph Möller.

Gehilfe, Heinrich Müller.

Wett diener: Carl Reinfeld. J. B. Neumann.

Marktdiener: Carl Friedrich Mubs, Christian

Wilhelm Mahter, Robert Friedr. Groß.



Glieder des extraordinären Cassa-Collegiums.

Bürgermeister u. H. J. Böttchführ.

Rathsherr A. Kallin.

Ältester gr. G. J. E. Koch.

" " Julius Fastena.

" " H. G. F. Meinhardt.

" " R. Zinslerling.

Bürger gr. G. Hermann Stieda.

" " Nikolai Kaull.

" " Ernst Kirstein.

Suppleanten: Bürger großer Gilde:

J. Bürgermeister.

Bm. Schröder.

Woldemar Böhme.

Bürger kl. G. M. Vogel.

" " J. Karis.

" " J. F. Dehn.

Suppleanten: Bürger kleiner Gilde:

G. Müller.

R. J. Spohr.

D. G. Weidler.

Notär, Protocollführer u. Archivar, Coll.-Sctr.

Gustav Friedrich Hadel.

Protocollführers-Geh., Cand. jur. D. Stieda.

Archivars-Gehilfe, Leon Boorten.

Allgemeiner Kanzeller-Gehilfe, vacant.

Stellv. Translateur, Tit.-Rath A. Palm.

Notär, Aelt. gr. G. Adolph Jul. Burmeister.

Deffen Gehilfe, Wilh. Rob. Haensell.

Controleur, Carl Otto Haten.

Buchhalter der Immobilien-Abgaben, Hofr.

u. R. E. G. Kyber.

Buchhalter der Pachten, Miethen, Standgel-

der u. Leonhard Ed.

Cassirer der Abgaben-Expedition, G. Piehler.

Controleur d. Abgaben-Expedition, C. J. Kaull.

Allgemeiner Gehilfe, Buchhalter der Abgaben

der unbesitzlichen Bürger, C. G. Müller.

Kanzellisten: D. Sommer. E. Schilling.

Expeditör, J. H. Böhl.

Expeditör und Marktaufseher, J. Dulkeit.

Stadtgüter-Agronom, Georg Malchau.

Oberförster, F. Fritsche.

Förster: C. Sevede. Georg Fleischer.

Ob. Schulz. Friedr. Drube. Liebtowstky.

Stadt-Ingenieur, A. Hermann.

Baumeister, Architect, Tit.-Rath u. Ritter J.

D. Feisto.

Stadt-Revisoren: F. Widmann. R. Baerent.

Controleur für die Equipagen- und Pferde-

sowie Hundesteuer, August Holz.

Canalanseher, Georg Kaufach.

Ministeriale: J. Thau. Joh. G. Wiegandt.

### Quartier-Verwaltung.

Ober-Quartierherr, Rathsherr A. Bertholz.

Quartierherr, Rathsherr E. Tode.

Glieder: Ältermann gr. G. G. Molten.

H. G. W. J. Laube.

Ältester gr. G. H. P. Schwabe.

" " H. G. Hilde.

Bürger gr. G. Consulent Erasmus.

" " J. E. G. Kirstein.

Bürger gr. G. D. Frehbusch.

" " J. M. Stiegemann.

" " E. Sawertkin.

Bürger kl. G. F. E. Kunde.

" " Hingensfern.

" " E. Trautmann.

" " J. H. Lucht.

" " E. Sommer.

Sekretär, Hofrath W. Argt.

Notär, Gouv.-Sctr. H. Wange.

Controleur, E. W. Schmidt.

Quartiermeister: Johann Sübbe. Paul Begu-

now. Ernst Heinrich Köhnde.

Bau-Aufseher, Peter Alex. Jochumsen.

Quartierdiener: E. G. Fritsch.

Carl W. Stocke. Joh. Dan. Busch.

### Comptoir zur Erhebung der Handels- und Schiffs-Abgaben.

Buchhalter, Ältester G. D. Höfft.

Berechner, W. Böttcher.

Gegenberechner, A. Nedelien.

### Die Rigasche Sparkasse.

Inspector, Rathsherr N. Puchlan.

Glieder: Ältester gr. G. P. Schiedewind.

Friedr. Deeters.

Bürger gr. G. R. Kriegsmann.

H. Minus.

Ältester kl. G. E. F. Meinhardt.

A. Arends.

Bürger kl. G. H. E. Torp.

E. F. Schmidt.

Buchhalter, H. Janßen.

Deffen Gehilfe, E. G. Engell.

Ministerial, J. E. Heydenreich.

### Die Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.

Präsident, Rathsherr A. Bertholz.

Glieder: Rathsh. E. Tode.

W. Dandert.

Ältester gr. Gilde E. Schnakenburg.

J. G. Fahrbach.

Bürger " B. G. Sodoffstky.

Ältester kl. Gilde E. F. Meinhardt.

G. Schröder.

Bürger " R. J. Spohr.

Schriftführer, B. Komprecht.

Technischer Director, E. Kurgas.

Ober-Maschinist des Wasserwerks, A. Priem.

Buchhalter, R. D. Josephy.

Rendant, D. F. Michaelis.

Cassirer, G. Pfützner.

### Direction des Creditvereins der Hausbesitzer in Riga.

Glieder:

Präsident, Bürgerm. u. Ritter G. D. Fernmarc.

Präsident-Gehilfe, Hofgerichtsadvokat W. v. Klot.

Directoren: Aeltester gr. G. H. Nipp.  
Rathsherr C. v. Böttcher.  
Synodus, Hofgerichts- und Rathsadvoat M.  
Tunzelmann v. Adlerflug.

Architekt, Fr. Hef.

Kanzellei:

Sekretär, der Synodus.  
Rendant, H. Spind.  
Kanzellist, A. Blüth.  
Ministerial, J. Buchheim (stellv.).

### Theater-Verwaltungs-Comité.

Präsident, Rathsherr A. Bertholz.  
Glieder: Rathsherr W. Daudert.  
Aeltester gr. G. J. C. Koch.  
Bürger W. Pfeil.  
Aeltester kl. G. J. C. Scheele.  
Bürger Wandenberg.  
Schriftführer, C. Hüner.

### Rigische Handlung=Casse.

Präsident, Rathsherr A. H. Hollander.  
Glieder: Rathsherr W. Lange.  
L. Smolian.  
Aeltester J. H. Fastena.  
" Carl Schmidt.  
C. Rosenber.  
F. Sommer.  
C. Fielig.  
B. Müller.

### Rigische Disconto=Casse.

Präsident, Rathsherr A. H. Hollander.  
Glieder:  
Aeltester R. Stauwe. Theob. Kerkovius.  
Contr. Rüder. Ludw. Dahlwitz.  
H. Höpfer. F. A. Kaempfe.

### Glieder des Börsen-Comité's nach ihrer Anciennetät.

C. Luger.  
Aeltester J. Fastena.  
Aeltester H. Nipp.  
Consul A. Heimann.  
Ed. Fränkel.  
J. J. Ostrow.  
Aeltester C. Zander.  
C. Grabe.  
James H. Hill.  
Consul A. Schwarz.  
Dockmann H. Müller.  
A. Mengendorff.  
Henry Thoms.  
C. Deubner.  
Th. Angelbeck.  
Aeltester Wm. Hartmann.

Beamte beider Cassen:

Buchhalter, Ed. Hafferberg.  
Buchhalters-Gehilfe, C. Rothan.  
Baaren-Revisor und Expeditor, R. Dresden.  
Schriftführer der Plenar-Sitzungen beider Ad-  
ministrationen, Coll.-Ass. Alex. Lisch.

### Städtischer Sanitäts-Comité.

Präsident, Rathsherr A. Bertholz.  
Glieder: Rathsherr W. Daudert.  
Aeltermann gr. G. Molien.  
Aeltermann kl. G. Laube.  
Aelst. gr. G. Jansen, Cassaführer.  
Bürger gr. G. W. Häder.  
" kl. G. J. G. Bredhof.  
L. Purrih.  
Stadt-Polizeiarzt Dr. E. Haten.  
Dr. med. Hef.  
Dr. med. Bohmann.  
Prof. des Polytechnikums Weber.  
Schriftführer, Cand. jur. H. Bärnhoff.  
Vote, J. G. Wiegandt.

### Statistisches Comité.

Präsident: Rathsherr Faltin.  
Glieder: Rathsherr Hingner.  
Bürger gr. Gilde R. v. Wilm.  
Aeltester kl. G. J. C. Scheele.

Handelstatistische Section:

Aeltester C. Deubner.  
Consul A. Heimann.  
Kaufmann E. Grabe.

Bureau.

Sekretär: Friedr. v. Jung-Stilling.  
Beamte: J. G. Frohbeen.  
R. Bohmann.

Suppleanten:

Aeltester L. Smolian.  
Consul C. Schmidt.  
Dockmann H. Tiemer.  
W. Basse.  
R. Kerkovius.

Verwaltungs-Ausschuß des Börsen-Comité's.

Präsident, C. Deubner.  
Vice-Präsident, Consul A. Heimann.  
Börsenälteste: C. Luger. James Hill.  
Aeltester C. Zander.  
Suppleanten: C. Grabe. C. Fränkel.  
Sekretär, wirtl. Staatsrath H. v. Stein.  
Rendant und Buchhalter, J. K. Wandenberg.  
Assistent, C. A. Eck.  
Archivar: R. Göbe.  
Börsendiener: J. F. A. Penel. C. Teichmann



## Die Rigaer Börsenbank.

Präsident, Consul A. Heimann.  
Vice-Präsident, John W. Armitstead.  
Directoren: Ed. Dornhaupt.

J. F. Miram.  
G. Hollander.  
E. Zander.  
A. Jansen.

Substituten: E. Grabe.  
W. Hartmann.  
L. Dahlwitz.  
H. Müller.  
E. Schmidt.  
H. Tiemer.  
E. Fränkel.

Geschäftsführer, Ed. Kaulf.

Cassirer, Samuel Kaulf.

Buchhalter, A. Lieboldt.

Bureau-Assistenten: W. Renner.  
G. Wischniewsky.  
W. Stolz.  
G. Freymann.  
N. Schwendowsky.  
A. Paul.

Waaren-Revident, E. Schulz.

Voten: Freymann. Aboling.  
Waldmann. Seeding.  
Schuhmann. Sperling.

## Zweite Rigaer Gesellschaft gegen- seitigen Credits.

Präsident, W. Goldmann.

Directoren: Alfred Armitstead.  
Aer. v. Grote.

E. Luger.  
Paul Starr.  
Buchhalter, S. Feld.  
Cassirer, Ernst Kirstein.  
Correspondent, Gustav Seezen.  
Assistenten: Herm. Schumacher.  
R. Spind.  
Ministerial, L. Knof.  
Diener: Busch. Lohze.

## Dritte Rigaer Gesellschaft gegen- seitigen Credits.

Präsident des Conseils: J. P. Petschatkin.

Glieder: F. F. Anissimow.  
M. A. Muchin.  
S. M. Below.  
A. G. Kamarin.  
J. F. Sawertkin.  
J. W. Nassarow.  
M. S. Semenov.  
B. J. Dibrik.  
N. W. Matowski.  
S. J. Schutow.  
J. J. Bialoschem.

Präsident der Verwaltung: J. J. Ossipow.

Glieder: J. J. Newstrujew.  
J. A. Schutow.  
B. G. Kamarin.  
F. B. Popow.

Geschäftsführer: F. Palzow.

Cassirer: M. A. Palzow.

Buchhalter: N. A. Rudometow.

Buchhalters-Gehilfe: P. L. Scheluchin.

Waaren-Revident: W. D. Fatow.

## Auswärtige Consulate in Riga.

Albéric Allou, Französischer Consul.

Rudolph Caviezel, Schweizerischer Consul.

James Grignon, Großbritannischer Consul.

Alexander Heimann, Baischer Consul und Spanischer Vice-Consul.

J. Gustav Hernmarck, Oesterreichischer Consul.

Alexander Hill, Brasilianischer Vice-Consul.

August Friedrich Kriegsmann, Dänischer Consul.

Nicolaus Kriegsmann, Dänischer Vice-Consul.

Dan. Heintz Rucker, Belgischer und Mexikanischer Consul.

Joh. K. Wilh. Kuey, Bayerischer Consul.

Karl Joh. Schmidt, Portugiesischer Consul.

Bernh. Eug. Schnakenburg, Württembergischer Consul.

J. F. v. Schröder, Niederländischer Consul.

Alexander Schwarz, Nordamerikanischer Consul.

W. v. Sengbusch, Schwedischer und Norwegischer Consul.

Oskar v. Sengbusch, Schwedischer und Norwegischer Vice-Consul.

Georg Friedr. Land, Italienischer Consul.

Christ. Heintz v. Wöhrmann, General-Consul des Norddeutschen Bundes.

(Abgedruckt 31. October 1870.)

## Verzeichniß

der

## Krons-, Stadt- und Land-Behörden und Beamten

in den

## Städten des Livländischen Gouvernements.

(Die Redaction liefert die Verzeichnisse genau nach den ihr zu Theil gewordenen officiellen Einsendungen.)

## Wenden.

## Kreis = Fiskale.

Wenden-Wallfcher: Woldemar v. Andraea.  
Dessen Gehilfe: K. v. Hirschheydt.

## I. Bezirk der Livl. Steuer-Verwaltung.

Bezirks-Inspector: Stabs-Rittm. u. Ritter E.  
Baron v. d. Pahlen.Ältere Bezirks-Inspr.=Gehilfen: Coll.=Ass. A.  
v. Zöckel.Stabs-Rittm. A. Baron v. Mengden.  
G. Walter.

Coll.=Ass. S. v. Zur-Mühlen.

Jüngere Bez.=Inspr.=Gehilfen: B. v. Berg.  
Const. v. Keningarten.

Georg Koch.

Schriftführer: E. Nisslneck.

## Kreisrentei.

Rentmeister: Coll.=Ass. F. Ziegler.

Rentm.=Geh.: Coll.=Secr. E. v. Schulnius.

Buchhalter: Rud. Sandberg.

Buchhalters=Gehilfen: Coll.=Reg. A. Carlewitz.  
E. Peterjohn.

Schriftführer: R. Heerwagen.

Kanzellisten: E. Carlewitz. Joh. Damberg.

## Post-Comptoir.

Postmeister: Coll.=Assessor August Stübing.

Postmeisters=Geh.: vacant.

Sortirer: F. Weber.

## Kreis = Commando.

Commandeur: Capitän Muratin.

Gehilfe des Chefs der Livl. Gouv.=  
Gendarmerie-Verwaltung.

Capitän Wladimir Karlowitsch Spirigatis.

## Telegraphen = Station.

Stationschef: Coll.=Assessor Aug. Stübing.

Gehilfe: Revisor A. Larwid.

## Rath.

Bürgermeister: G. Trambesch.

Rathsherren: J. Kießke, zugleich Polizeiherr.  
P. Lukaschewitz.

Secretair: Coll.=Assessor A. Petersenn.

Traduttore: Nikolai Trambesch.

Registrator: Gouv.=Secr. A. Pötter.

Actuar: A. Blamsch.

Kanzlei-Officiant: J. Fink, zugleich Gefäng-  
niß-Aufseher.

Auscultant: E. Carlsson.

Ministeriale: M. Jacobsohn. F. Gurmman.

Polizeidiener: G. Johannsohn. K. Grauding.

## Das Waisengericht

ist mit dem Rathe verbunden.

## Stadt=Cassa=Collegium.

Vorsteher: Rathsherr P. Lukaschewitz.

Beisitzer: Älterm. d. gr. G. Wilh. Pötter.

d. kl. G. E. Pohl.

Ältester A. Richard.

vacant.

Buchhalter: Gouv.=Secr. A. Pötter.

## Steuer-Verwaltung.

Steuerherr: Rathsherr P. Lukaschewitz.

Beisitzer: Älterm. d. gr. G. Wilh. Pötter.

d. kl. G. E. Pohl.

Ältester A. Richard.

vacant.

Steuerempfänger: Coll.=Ass. A. Petersen.

Journalist: Gouv.=Secr. A. Pötter.

Paß-Expeditor: A. Blamsch.

## Quartier-Commission.

Vorsteher: Rathsherr P. Lukaschewitz.

Mitglieder: Landgerichts-Ass. v. Freymann.

Gerbermeister Herrmann.

Quartiermeister: vacant.

Schriftführer: Gouv.=Secr. A. Pötter.

## Brand-Collegium.

Vorsteher: Oberbrandherr, Ordnungsrichter v.  
Grünblatt.

Brandherr, Kaufmann Polosow.

Beisitzer: Gerbermeister Herrmann.

Tischlermeister F. Viedenroth.

Schriftführer: Schul-Inspector, Coll.=Assessor  
u. Ritter E. Böhm.

**Armen-Collegium.**

Vorsitzer: Rathsherr P. Lufaschewitz.  
Mitglieder: Aelterm. d. gr. G. Wilh. Pötter.  
d. H. G. E. Pohl.  
Aeltester A. Richard.  
vacant.

**Stadt-Krankenhaus-Administration.**

Administratoren: Rathsherr J. Pieschke.  
Kreisarzt Coll.-Ass. Dr. Gährgens.  
Buchführer: J. Fint.

**Holz-Comptoir.**

Vorsitzer: Rathsherr P. Lufaschewitz.  
Beisitzer: Aelterm. d. gr. G. Wilh. Pötter.  
d. H. G. E. Pohl.  
Aeltester A. Richard.  
vacant.

**Schul-Collegium.**

Kreis schul-Inspector und wissenschaftl. Lehrer:  
Coll.-Ass. u. Ritter C. Böhm.  
Bürgermeister G. Trampebach.  
Stadtprediger J. v. Holst.  
Wissenschaftl. Kreis schullehrer Th. Kottkowitz.  
Stellv. wissenschaftl. Kreis schullehrer Friedwaldt.  
Kreis schullehrer d. russ. Sprache N. Trampebach.  
Rathsherr P. Lufaschewitz.

**Kreis-Schule.**

Inspector u. wissenschaftl. Lehrer: Coll.-Ass.  
u. Ritter C. Böhm.  
Wissenschaftlicher Lehrer: Th. Kottkowitz.  
Stellv. wissenschaftl. Lehrer: Friedwaldt.  
Lehrer der russ. Sprache: Nil. Trampebach.  
Religionslehrer griech.-orthod. Conf.: Tufanow.

**Knaben-Elementar-Schule.**

Lehrer: 1. Heintz Sarring.  
2. Nikolai Friedenberg.

**Höhere Stadt-Töchter-Schule.**

Vorsteherin: Math. Ehlers, geb. Stegemann.  
Lehrer: Schulinsp., Coll.-Ass. u. R. C. Böhm.  
Th. Kottkowitz.  
Nikolai Trampebach.  
N. Friedenberg.

**Höhere Privat-Töchter-Schule.**

Vorsteherin: Emilie Gaetgens.  
Lehrer: Pastor J. v. Holst.  
Schul-Inspr., Coll.-Ass. u. R. C. Böhm.  
Nikolai Trampebach.  
Th. Kottkowitz.  
Lehrerinnen: Fräul. A. Adolphi.  
Frau v. Timroth.

**Lehr- und Erziehungs-Anstalt  
Birkenruh.**

Vorsitzer: Albert Loeffler.  
Lehrer: Tit.-Rath A. v. Stein.  
Oberlehrer J. Winter.  
G. v. Rathlef.  
A. Seidel.

H. Bedt.  
A. Fischer.  
A. Schieffer.  
P. Deisting.  
F. Ducivetiére.  
M. Schmidt.  
A. Schreiner.

**Stadt-Kirchenschule.**

Lehrer: Martin Libbert.

**Stadt-Kirchen-Collegium.**

Vorsitzer: Bürgermeister G. Trampebach.  
Mitglieder: Ordnungsrichter E. v. Grünblatt.  
Schul-Inspr., Coll.-Ass. u. R. C. Böhm.  
Rentm. F. Ziegler. Gerberm. A. Richard.  
E. Dartsjohn. Stadt-Pred. J. v. Holst.

**Geistlichkeit.**

Pastor der evang.-luth. Stadtgemeinde: J. v.  
Holst.  
Orthodox-griech. Geistliche: Blagotschinni N.  
Tufanow.  
D. Lobensky.  
Grundel.  
Diacon J. Dreving.  
Kirchenvorsteher: J. Polosow.

**Sanitäts-Comite.**

Präses: Kreisdeputirter D. Baron London.  
Vice-Präses: Ordnungsrichter v. Grünblatt.  
Mitglieder: Bürgermeister G. Trampebach.  
Kreisfiskal W. v. Andrae.  
Pastor J. v. Holst.  
Polizei-Rathsherr J. Pieschke.  
Kreisarzt Dr. Gährgens.  
Stadtarzt Dr. Adolphi.  
Schriftführer: Ordn.-Ger.-Not. v. Hirschheydt.

**Medicinalwesen.**

Kreisarzt: Coll.-Ass. u. Ritter Dr. Gährgens.  
Kreisarzt-Discipel: H. Seegen.  
A. Plamisch.  
Kreis-Hebamme: Anna Göschel.  
Stadtarzt: Coll.-Rath Dr. Adolphi.  
Freipracticirende Aerzte: Dr. Trubardt.  
Wittkowski.  
Meher.  
Apotheker von Georg Trampebach.  
Kreis-Veterinärarzt: N. Andersohn.

**Kreis-Schulblattern-Impfung-  
Comite.**

Präses: Kreisdeputirter D. Baron London.  
Mitglieder: Ordnungsrichter E. v. Grünblatt.  
Kreisarzt Dr. Gährgens.  
Bürgermeister G. Trampebach.  
Blagotschinni N. Tufanow.  
Stadtprediger J. v. Holst.  
Kreisfiskal W. v. Andrae.  
Secretair: Coll.-Secr. A. v. Hirschheydt.

**Gefängniß-Comité.**

Ältester Director: Kreisdep. D. Baron London.  
 Directoren: Landrichter A. v. Wolfsefeldt.  
 Kreisarzt Dr. Gähgens.  
 Kreisfiskal W. v. Andrae,  
 u.endant: Bürgermeister G.  
 Trampebach.  
 Stadtprediger J. v. Hoff.  
 Obergesil. Protok. N. Tufanow.  
 Schriftföhrer Director: Ordnungsrichter v.  
 Grünblatt.

**Messungs-Beamte.**

Kreis-Landmesser: Otto Kettenberg.  
 Stadt-Revisor: D. Gustavjohn.

**Landgericht.**

Landrichter: Albert v. Wolfsefeldt.  
 Assessoren: Coll.-Assessor Th. v. Freymann.  
 Gouv.-Sekt. G. Baron Delwig.  
 Secretair: E. W. Jensen.  
 Protocollist u. Archivar: erbl. Ehrenb., Gouv.-  
 Sekt. H. Petersohn.  
 Buchhalter: F. Johannson.  
 Kanzellist: G. Herrmann.  
 Ministerial: Stuje.

**Ordnungsgericht.**

Ordnungsrichter: Ritter C. v. Grünblatt.  
 Ordnungsrichter-Substitut: Heinrich Baron  
 Campenhäusen.  
 1. Adjunct: dim. Capit.-Lieut. E. Baron Tiefenhausen.  
 2. " Emil v. Berens.  
 Adjunct-Substitut: Gustav v. Buddenbrock.  
 Notair: Coll.-Sekt. A. v. Hirschheydt.  
 Protocollist: Tit.-Rath Baron Tiefenhausen.  
 Archivar u. Gefängniß-Aufseher: E. Janson.  
 Kanzellisten: Alex. Aissilmed. A. Tschack.  
 Marsch-Commissair: R. Hogenhagen.  
 Storosch: Sergei Schenitsch.

**Wenden = Wallisches Kreisgericht.**

Kreisrichter: A. Baron v. d. Pahlen.  
 Assessoren: L. Baron Wendenhoff.  
 N. v. Panber.  
 Zwei Beisizer aus dem Bauerstande: Ansch  
 Kamper und Jakob Spall.

Secretair: E. v. Grothuß.  
 Protocollist: A. Baron Delwig.  
 Stellv. Corroborationsbeamt.: Hofr. H. Meyer.  
 Stellv. Kanzellist: Peter Behring.  
 Ministerial: Klawjohn.

**Wenden = Wallisches Ober = Kirchen-  
 vorsteheramt.**

Ober-Kirchenvorsteher: Landrath u. Ritter F.  
 Baron Wolff.  
 Assessor nobilis: v. Blantenhagen zu Drobbusch.  
 Assessor eccles.: Propst Kupffer in Wall.  
 Notair: Rath = Secretair A. Petersenn.

Als Kreis-Land schul behörde, außer den  
 Mitgliedern des Ober = Kirchenvorsteher-  
 amtes:

Wendenscher weltl. Land schul-Revident: R. v.  
 Brümmer zu Densee.  
 " geistl. Land schul-Revident: Pastor  
 Keupler zu Serben.

Wallischer weltlicher Land schul-Revident: Kirch-  
 spielsrichter v. Zoecell.

" geistl. Land schul-Revident: Pastor  
 Guleke zu Smiltten.

**Wendensche Kreis = Refrenten = Em-  
 pfangs-Commission.**

Präsident: Kreisdeputirter D. Baron London.  
 Glieder: Kreisdeputirter Baron Wrangell.  
 Ordnungsrichter v. Grünblatt.  
 Kreisfiskal W. v. Andrae.  
 Militärempfänger Capitän Murakin.  
 Coll.-Rath u. Ritter Dr. Bernigky.  
 Coll.-Ass. u. Ritter Dr. Gähgens.  
 Schriftföhrer: Kirchspielsrichter Th. Eckardt.  
 Kanzellisten: Carl Carlsson u. Anton Tarwid.  
 Ministerial: Klawjohn.

**Post = Station.**

Postirungs-Director: Kreisfiskals-Geh. R. v  
 Hirschheydt.

**I. Wendensches Kirchspielsgericht.**

Kirchspielsrichter: Th. Eckardt.  
 Kirchspielsrichter-Substitut: G. Bleisig.  
 Drei Beisizer aus dem Bauerstande:  
 B. Plattais, J. Gertner u. P. Mise.  
 Notär: E. Kruse.  
 (20. August 1870.)

**Wolmar.**

**Rath.**

Bürgermeister: Carl Gottlieb Cordts.  
 Rathsherren: Jakob Friedrich Wahrhusen, zu-  
 gleich Polizeiherr.  
 Eduard Wittmann.  
 Syndicus u. Secretair: Tit.-R. John Kleberg.  
 Archivar u. Schriftföhrer der Polizei: Gouv.-  
 Sekt. E. Wahrhusen.  
 Kanzellist: Ludwig Halle.

Ministerial: Ed. Kollmann.  
 Diener: Jakob Denissow.

**Stadt = Cassa = Collegium.**

Bürgermeister: E. G. Cordts.  
 Rathsherr: Ed. Wittmann.  
 Ältester gr. Gilde: Leopold Antonius.  
 H. Woldegar Drosf.  
 Beisizer: Coll.-Assessor Ferd. Berg.  
 Schriftföhrer: Gouv.-Sekt. E. Wahrhusen.

**Stener = Verwaltung.**

Dieselben Glieder wie beim Cassa-Collegio.  
Buchhalter: Tit.-Rath John Kleberg.  
Kanzellist: L. Halle.

**Armenpflege.**

Dieselben Glieder u. Beamten wie beim Cassa-Collegio.

**Quartier = Collegium.**

Quartierherr: Rathsherr Ed. Wittmann.  
Beisitzer: N. Baumann. Friedr. Arht.  
Carl Peterjohn. Stanisł. Maywaldt.

**Brand = Collegium.**

Oberbrandherr: Rathsherr J. Wahrhusen.  
Brandherr: Apotheker L. Antonius.  
Beisitzer: Schul-Inspector Fr. Berg.  
Goldschmied Fr. Silsky.  
Schriftföhrer: C. Wahrhusen.  
Stadt-Schornsteinfeger u. Brandm.: W. Flach.

**Ordnungsgericht.**

Ordnungsrichter: Theodor Baron Krüdenener.  
Ordnungsgr.-Substitut: Georg Baron Wolff.  
Adjuncte: dim. Major u. St. Guido v. Nummers.  
Nicolai v. Trantsche.  
Notair: Gouv.-Sekt. Eduard v. Erdmann.  
Protokollist: Gouv.-Secr. August Hartmann.  
Archivar: Martin Martinjohn, stellw.  
Kanzellist: Mik. Pitkewitsch.  
Marsch-Commissaire: Theodor Tanscher.  
Alex. Witte, zugleich Ministerial.

**Kreis = Gefängniß = Comité.**

Präsident: Kreisdep. u. Ritter Arth. v. Freymann.  
Glieder: Ordnungsrichter Th. Bar. Krüdenener.  
Bürgermeister C. G. Cordts.  
Kreisarzt, Coll.-Rath u. Ritter Dr. E. v. Peterjenn.  
Past. prim. Walter, jugl. Schriftföhrer.  
Griechisch-rechtl. Geistlicher Propst  
Pawel Konofotin.  
Gefängnißaufseher: Nikol. Pitkewitsch.

**Schutzblattern = Impfung = Comité.**

Dieselben Glieder wie beim Gefängniß = Comité, außer den Predigern.  
Schriftföhrer: Gouv.-Sekt. A. Hartmann.

**Riga = Wolmarsches Kreisgericht.**

Kreisrichter: Dr. Balth. Baron Campenhäusen.  
Assessoren: Hugo Voltho v. Hohenbach,  
Hamilcar Baron Fölterjahn.  
Beisitzer: Martin Schmidt. Jahn Tidbrit.  
Secretair: Cand. Jur. Arnold Samson v. Himmelskierna.  
Secretairs-Gehilfe für Verkaufssachen: Rob. Samson v. Himmelskierna.  
Protocollist: W. Ulpe.  
Kanzellist für Verkaufssachen: D. Tamberg.  
Ministerial: Dawe Söllmann.

**Kreis = Post = Comptoir.**

Postmeister: Tit.-Rath Th. Koepfel.  
Postm.-Gehilfe: dim. Stabskap. J. Poresch.  
Sortirer: Pawel Zwetajew.

**Telegraphen = Station.**

Verwaltender: Theodor Namsohn.  
Revisor: Michael Blindsche.

**Medicinal = Wesen.**

Kreisarzt: Coll.-Rath und Ritter Dr. Carl v. Peterjenn.  
Stadtarzt: Coll.-Rath Dr. Herm. Girgenjohn.  
Stadt-Krankenhaus-Inspector: Rathsh. Jaf. Wahrhusen.  
Älterer Kreisarzt-Discipel: Jakob Matsch.  
Jüngerer Peter Tamson.  
Stadt-Hebamme: Pauline Döbbling.  
Kreis-Hebamme: Marie Till.  
Hebamme: Louise Schade.  
Apotheken: des Provisors Chr. Marschner.  
des Provisors Leop. Antonius.  
Kreis-Veterinärarzt: Tit.-Rath R. Anderjohn.

**Geistlichkeit.**

Pastor primarius: Alfred Walter.  
Pastor diaconus: Leopold Haten.  
Cantor u. Parochial-Lehrer: Anton Müller.  
Organist: Woldemar Ulpe.  
Orth.-gr. Obergeistl.: Propst Zw. P. Doronin.  
Geistlicher: Waffilly Scholsejew.  
Diatonus: Waffilly Solowjew.

**Schulwesen.****a) Kreis = Schule.**

Inspector und wissenschaftl. Lehrer: Coll.-Ass. Ferd. Berg.  
Lehrer: Tit.-Rath Carl Rehn.  
August Schade.  
Gesanglehrer: W. Ulpe.

**b) Knaben = Elementarschule.**

Lehrer: Woldemar Ballod.

**c) Höhere Stadt = Töchter = Schule.**

Inspectrice u. Lehrerin: Elisabeth Jacobsohn.  
Lehrerin: Emilie v. Erdmann.  
Lehrer: die Lehrer der Kreis- u. Elementarschule.  
Gesanglehrer: Georg Sible.

**d) Schul = Collegium.**

Kreis-Schul-Inspector Ferdinand Berg.  
Pastor prim. Alfred Walter.  
Bürgermeister C. G. Cordts.  
Schndikus John Kleberg.  
Lehrer Tit.-Rath Carl Rehn.

**Das Etappen = Commando.**

Aufseher: Unteroffizier Topinsky.

**Post = Station.**

Postirungs-Director: A. v. Anieriem.  
Stationshalter: Carl Rings.

(25. Juli 1870.)

**Walf.****Rath.**

Bürgermeister: Woldemar Kampmann.  
 Syndicus u. Sekretär: Cand. jur. G. Groot.  
 Rathsherren: E. Dahlberg.  
 J. Lambert.  
 Schriftführer u. Archivar: Cand. jur. E. Silsky.  
 Kanzlist: Gouv.-Sekt. Julius Grochowsty.  
 Stellv. Kanzlist: David Dammberg.

**Stadt=Cassa=Collegium.**

Ober=Cassaberr: Bürgerm. W. Kampmann.  
 Cassaberr: Rathsherr E. Dahlberg.  
 Cassa=Beisitzer: Aelterm. d. gr. G. Ernst Nehse.  
 Doctm. der Fünfte Carl Bergmann.  
 Repräsentant der N. G. A. Becker.  
 Buchhalter: Gouv.-Sekt. Grochowsty.

**Steuerverwaltung.**

Vorsitzer: Rathsherr E. Dahlberg.  
 Beisitzer: Aeltermann gr. G. E. Nehse.  
 Doctmann Carl Bergmann.  
 Buchhalter: Gouv.-Sekt. Grochowsty.

**Stadt=Kirchen=Collegium.**

Vorsitzer: Bürgermeister W. Kampmann.  
 Mitglieder: Stadtprediger, Consistorialrath  
 Propst G. Kupffer.  
 Kirchenvorsteher: Aelt. gr. G. E. Nehse.

**Armen=Collegium.**

Vorsitzer: Rathsherr E. Dahlberg.  
 Mitglieder: Stadtprediger, Consistorialrath  
 Propst G. Kupffer.  
 Aelterm. der gr. G. E. Nehse.  
 Doctm. d. Fünfte E. Bergmann.  
 Beisitzer: A. Becker.

**Schul=Collegium.**

Mitglieder: Stadtprediger, Consistorialrath  
 Propst G. Kupffer.  
 Rathsherr E. Dahlberg.  
 Schul=Inspektor W. Grün.  
 Wissenschaftl. Lehrer E. Dabbert.  
 Syndicus G. Groot.

**Kreis=Schule.**

Inspr. u. wissenschaftl. Lehrer: Coll.-Ass. W. Grün.  
 Wissenschaftl. Lehrer: Carl Dabbert.  
 Karl Fowelin.  
 Lehrer der russ. Sprache: vacant.  
 Gr.=orth. Religionsl.: Priester Grossow.

**Elementar=Schule für Knaben.**

Elementarlehrer: Friedrich Peterson.  
 Peter Graumann.

**Elementar=Schule für Bürgertöchter.**

Lehrerin der höhern Töchter=Schule: Anna Otto.  
 Lehrerin an d. Elementarklasse: A. Wechterstein.

**Medicinal=Wesen.**

Stadtarzt: Dr. Ernst Koch,  
 Kreisarzt: Hofrath Dr. Ullmann.  
 Apotheker: E. F. Müller.  
 Kreisarzt=Discipel: Carl Merzlin, Carl Linde.  
 Kreis=Hebamme: Wilhelmine Martisen.  
 Hebammen: Alide Ehmann, geb. Cordts.  
 Jacobine Wieghorst.  
 Anna Wirt.

**Ordnungsgericht.**

Ordnungsrichter: Coll.-Ass. u. R. E. v. Reutern.  
 Adjuncte: dim. Drift u. R. S. v. Ruckteschell.  
 Graf Friedrich Berg.  
 Notair: Cand. jur. Häußler.  
 Archivar: Gouv.-Sekt. u. erbl. Ehrenbürger  
 Moritz Rudolff.  
 Kanzlist: Gouv.-Sekt. Eduard Martinsen.  
 Marsch=Commissair: Conrad Nehse.  
 Gefängniß=Aufseher: Johann Mond.

**Commandeur des Kreis=Commando's.**

Lieutenant Stepan Afscharow.

**Post=Comptoir.**

Postmeister: Coll.-Assessor Stanisł. Zblewicz.  
 Correspondent und Empfänger: M. Rudolff.

**Telegraphen=Station.**

Stationschef: Coll.-Assessor St. Zblewicz.  
 Revisor: Alexander Bergmann.

**Geistlichkeit.**

An der ev.=luth. Stadt=St. Johannis=Kirche:  
 Consistorialrath u. Propst G. Kupffer.  
 Organist und Kantor: Heinr. Sible.  
 An der griechisch=orth. Kirche: Priester Alex.  
 Grossow.  
 Diakonus: vacant.

**Verwaltung des Stadt=Militair=  
Krankenhanfes.**

Bürgermeister W. Kampmann.  
 (8. Juli 1870.)

**Dorpat.****Universität.**

Rector: wirkl. Staatsrath u. Ritter, Prof.  
 Dr. Georg v. Dettingen.

Prorector: Staatsr. Prof. Dr. Oswald  
 Schmid.  
 Stellvertreter des Prorectors: Staats=  
 rath Prof. Dr. Peter Helming.

Das Conſeil beſteht unter dem Vorſitze des Rectors aus allen Profeſſoren.

Secretär: Coll.-Aſſeſſor Emil Wegener.  
Stellv. Kanzelliſt: Conſt. Thomſon.

Das Directorium beſteht unter dem Vorſitze des Rectors aus den Decanen aller Fakultäten. — Bei dem Directorium beſindet ſich der Syndikus.

Secretär: Cand. jur. Guido Bloch.

Beamte für das Rechnungswach: Coll.-Aſſeſſor Wilh. Seezen.

Jacob Jacobſon.

Kanzelliſt: Alfred Stamm.

Archivar des Conſeils u. Directoriums: Tit.-Rath Ed. Reiſner.

Die Appellations- u. Reviſions-Inſtanz beſteht, unter dem Vorſitze des Profeſſors Oswald Schmidt, aus den Prof. Ziegler, Meyſow, Bulmerincq, Engelmann und Minding.

Secretär: Coll.-Aſſeſſor Emil Wegener.

Im Gericht präſidirt der Rector; Beiſitzer ſind der Decan der juridiſchen Fakultät und der Syndikus; in Sachen wegen Verletzung der Vorſchriften der Diſciplin und Polizei von Seiten der Studirenden iſt in der Eigenschaft eines erſten Beiſitzers der Prorector anweſend.

Stellv. Syndikus: Mag. Carl Erdmann.

Secretär für Angelegenheiten der Studirenden: Coll.-Sectr. Cand. jur. Sigism. Lieven.

Kanzelliſt: Coll.-Sectr. Guſtav Grünberg.

### Theologiſche Fakultät.

Dr. Moriz v. Engelhardt, Staatsrath, ord. Prof. der hiſtoriſchen Theologie; Decan.

Dr. Theodoſius Harnack, Staatsr., ord. Prof. der praktiſchen Theologie.

Dr. Alex. v. Dettingen, Staatsrath, ord. Prof. der ſyſtematiſchen Theologie.

Dr. Wilh. Volk, Staatsrath, ord. Prof. der ſemitiſchen Sprachen.

Mag. Joh. Lüttens, Staatsrath, Docent, Paſtor der Univerſitäts-Gemeinde.

Die Profeſſur der ezegetiſchen Theologie iſt erledigt.

### Juriſtiſche Fakultät.

Dr. Carl v. Kummel, wirkl. Staatsr. u. R., Prof. emer., ord. Prof. des in den Gubernements Liv-, Eſt- u. Kurland geltenden Provinzialrechts und der juridiſchen Praxis; Decan.

Dr. Victor Ziegler, Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. des Criminalrechts.

Dr. Ottom. Meyſow, wirkl. Staatsr. u. Ritter, ord. Prof. des römischen Rechts.

Dr. Aug. Bulmerincq, Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. des Staats- und Völkerrechts.

Dr. Joh. Engelmann, Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. des ruffiſchen Rechts.

Dr. Osw. Schmidt, Staatsrath, ordentl. Prof. des in Liv-, Eſt- u. Kurland geltenden Provinzialrechts und der juridiſchen Praxis; Prorector.

Mag. Carl Erdmann, Docent.

### Medicinische Fakultät.

Dr. Joh. v. Holst, Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. der Geburtshilfe, der Frauen- und Kinderkrankheiten; Decan.

Dr. Georg Abelmann, wirkl. Staatsr. u. Ritter, Prof. emer., ord. Prof. der Chirurgie, Ophthalmologie u. Klinik.

Dr. Ernst Reizner, Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. der Anatomie.

Dr. Georg v. Dettingen, wirkl. Staatsr. u. R., ord. Prof. der Chirurgie, Ophthalmologie und Klinik; Rector.

Dr. Victor Weyrich, Staatsr. u. Ritter, ordentl. Prof. der Staatsarzneikunde.

Dr. Arthur Böttcher, Staatsr. u. Ritter, ord. Prof. der allgemeinen Pathologie und der pathol. Anatomie.

Dr. Georg Dragendorff, Staatsrath, ord. Prof. der Pharmacie.

Dr. Alfred Bogel, Staatsrath, ord. Prof. der ſpeciellen Pathologie u. Klinik.

Dr. Alex. Schmidt, Coll.-Rath, ord. Prof. der Physiologie.

Dr. Bernhard Raunby, ord. Prof. der ſpeciellen Pathologie u. Klinik.

Dr. Ludwig Stieba, Coll.-Rath, erſter Proſector u. außerordentl. Profeſſor.

Dr. Oswald Schmiedeberg, außerord. Prof. der Arzneimittellehre, Diätetik u. Geſchichte der Medicin.

Dr. Guſtav Reiber, Coll.-Rath, Docent.

Dr. Ernst Bergmann, Coll.-Rath, Docent.

Dr. Carl Gaetgens, Docent.

Mag. Emil Maſing, Hofr., gelehrter Apotheker.

### Hiſtoriſch-philologiſche Fakultät.

Dr. Ludwig Schwabe, Staatsrath u. Ritter, ordentl. Prof. der altklaſſiſchen Philologie und Archäologie; Decan.

Dr. Theod. Graf, Tit.-R., ſtellv. ord. Prof. der politiſchen Oekonomie.

Dr. Carl Pauker, Staatsr. u. Ritter, ordentl. Prof. der altklaſſiſchen Philologie und Literaturgeſchichte.

Dr. Leo Meyer, Staatsrath, ord. Prof. der deutſchen und vergleichenden Sprachkunde.

Dr. Etienne Laſpeyres, ord. Prof. der Geographie, Ethnographie und Statiſtik.

Mag. Alex. Kotljarewſky, Coll.-Rath, außerord. Prof. der ruff. Sprache insbeſondere und der ſlawiſchen Sprachkunde im Allgemeinen.

Dr. Heiner Ullmann, außerord. Prof. der allgemeinen Geſchichte.

Mag. Wold. Maſing, Docent.

Dr. Guſtav Wilmanns, Docent.

Die Profeſſuren der Philoſophie u. Pädagogik u. die der Geſchichte Rußlands ſind erledigt.

### Phyſico-mathematiſche Fakultät.

Dr. Peter Helming, Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. der reinen Mathematik; Decan, und Stellvertreter des Prorectors.

Dr. Ferd. Minding, wirkl. Staatsr. u. Ritter Prof. emer. u. ord. Prof. der angewandten Mathematik.

Dr. Alex. Beyholdt, Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. der Landwirthschaft u. Technologie.  
 Dr. Carl Schmidt, wirtsch. Staatsrath u. Ritter, ord. Prof. der Chemie.  
 Dr. Constantin Grewingk, Staatsr. u. Ritter, ordentl. Prof. der Mineralogie.  
 Dr. G. Flor, Staatsr., ord. Prof. d. Zoologie.  
 Dr. Thom. Clausen, Staatsr. u. Ritter, ord. Prof. der Astronomie.  
 Dr. Arthur v. Dettingen, Staatsrath, ordentl. Prof. der Physik.  
 Dr. Moriz Willkomm, Staatsrath, ord. Prof. der Botanik.  
 Mag. Edmund Ruffow, Docent u. Gehilfe des Directors des botanischen Gartens.  
 Dr. Krüger Seidlitz, Privatdocent.

Außer den Facultäten stehendes Lehrpersonal und andere Beamte.

Mag. Paul Alexejew, Protohierie u. Ritter, Prof. der Theologie für Studirende orthodox-griechischer Confession.  
 Canonicus Eduard v. Landsberg, Priester der römisch-kath. Kirche und Religionslehrer für Studirende röm.-kath. Confession.  
 Carl Michowit, Coll.-Rath u. Ritter, Rector der estnischen Sprache, Inspector des Gymnasiums.  
 August Saget, Coll.-Rath, Rector der franz. Sprache, Lehrer am Gymnasium.  
 Thomas Green, Coll.-Assessor, Rector der englischen Sprache.  
 Hermann Clemenz, Hofrath u. Ritter, stellv. Rector der lettischen Sprache.  
 Das Amt des Rectors der italienischen Sprache ist erledigt.  
 Das Amt des Architekten und Lehrers der Elemente der Architektur ist erledigt.  
 Wold. Krüger, Lit.-Rath, Akademiker, Lehrer der Zeichnungskunst.  
 Friedr. Brenner, Coll.-Reg., Lehrer d. Musik.  
 Rudolph v. Dane, Lehrer der Rechenkunst.  
 Georg Anigge, Lehrer der Fechtkunst.  
 Paul Buro, Lehrer der gymnast. Übungen.  
 Das Amt des Lehrers der Schwimmkunst ist erledigt.

In Angelegenheiten des theologischen Instituts wendet man sich an den Decan der theolog. Facultät, Prof. v. Engelhardt, in Angelegenheiten des medicinischen Instituts an den Decan der medicin. Facultät, Prof. v. Holst.  
 Direktor d. pharmaceutischen Instituts: Prof. Dragendorff.  
 Laborant der Pharmacie: Provisor Nikolai Günther.

In den klinischen Anstalten sind Directoren:  
 der medicin. Klinik: Professor Raumbn;  
 der chirurg. Klinik u. der Sammlung Chirurg. Instrumente: Prof. Abelmann.  
 der ophthalmologischen Klinik: Prof. G. v. Dettingen;

der geburtsbüßlichen Klinik: Prof. v. Holst.  
 Assistenten: in der medicin. Klinik Dr. Ludwig Schröder;  
 in der chirurgischen stellv. Ludwig Chodakowski.  
 in der ophthalmologischen Dr. Aug. Hansen;  
 in der geburtsbüßl. Dr. Wold. Berg.  
 Hebamme: Elisabeth Höhnfen.  
 Verfertiger chirurg. Instrum.: Heinr. Wünsch.  
 Gelehrter Apotheker: Mag. E. Masing.  
 Provisor der klin. Apotheke: Ferd. Weigelin.  
 Apothekergehilfe: Joh. Christophsohn.  
 Direktor der Universitäts-Abtheilung d. Bezirks-Hospitals: Prof. Weyrich.  
 Dessen Assistent: stellv. Wold. Brandt.  
 Direktor des anatomischen Theaters, der Sammlung der vergleichenden Anatomie u. der Anatomie des Menschen: Prof. Reizner.  
 Erster Professor: Prof. Stieba.  
 Zweiter Professor: Dr. Emil Rosenberg.  
 Direktor des physiologischen Instituts: Prof. Alex. Schmidt.  
 Direktor des pathologischen Instituts: Prof. Böttcher.  
 Direktor des pharmakologischen Instituts: Prof. Schmiedeberg.  
 Direktor der Universitäts-Bibliothek: Prof. Pauder.  
 Bibliothekar: Staatsrath u. R., Cand. jur. Emil Anders.  
 Bibliothek.-Geh.: Coll.-Rath, Cand. Ad. Specht.  
 Coll.-Assessor Hugo Kapp.  
 Direktor des Kunst-Museums: Professor Schwabe.  
 Direktor des Central-Museums vaterl. Alterthümer: Prof. Meyer.  
 Direktor des zoologischen Museums: Prof. Flor.  
 Stellv. Conservator: Valerian Ruffow.  
 Direktor des mineralogischen Cabinets: Prof. Grewingk.  
 Direktor des botanischen Gartens: Prof. Willkomm.  
 Gehilfe des Directors: Docent E. Ruffow.  
 Gärtner: Ehrenbürger Ed. Stelling.  
 Dessen Gehilfe: Ludwig Jacobsohn.  
 Direktor des physikalischen Cabinets: Prof. Arthur v. Dettingen.  
 Mechanikus: Coll.-Reg. Joh. Brücker.  
 Direktor des chemischen Cabinets u. Laboratoriums: Prof. Schmidt.  
 Dessen Gehilfe: Cand. Joh. Lemberg.  
 Laborant der Chemie: Cand. Aug. Kupffer.  
 Direktor der Sternwarte: Prof. Thomas Clausen.  
 Observator: Hofr. u. Ritter Mag. F. Schwarz.  
 Gehilfe des Directors: Eugen Bloch.  
 Direktor des mathematischen Cabinets: Prof. Rinding.  
 Direktor des ökonom. Cabinets u. des Laboratoriums für Agriculturchemie: Prof. Beyholdt.  
 Direktor der Zeichenschule: Lehrer d. Zeichnungskunst Krüger.



Direktor der Manege: Lehrer der Reitkunst v. Daue.

Direktor der Feuerlösch-Anstalt: Prof. Pechholdt.

Die Bade- und Schwimm-Anstalt steht unter Aufsicht des Zwan Krivorutshenko, der Feschtboden unter der Aufsicht des Lehrers der Feschtkunst Knigge.

Executor: Coll.-Ass. A. Eschholz.

Ober-Regel: Wilh. Beck.

Regelle: Christ. Wiffor. Joh. Thal. Frommhold Reinberg. Pet. Neg. Gotthard Blum, alle in der 14. Rangklasse stehend.

Präsident der bei der Universität bestehenden gelehrten estnischen Gesellschaft: Professor Meyer.

Secret. derselben: Gymnasial-Lehrer Jac. Hurt.

Bibliothekar: H. Hartmann.

Cassirer: Gymnasial-Inspector Mickwitz.

### Veterinär-Schule.

Direktor: Prof., wirkl. Staatsrath u. Ritter Friedr. Unterberger.

Professor: wirkl. Staatsr. u. R. Peter Bessen.

Dr. Alex. Rosenberg.

Adjuncte: Coll.-Rath Mag. Alex. Unterberger.

Dr. Alex. Schmidt (Universitäts-Dozent).

Gelehrter Apotheker: Staatsr. u. Ritter Mag. Julius Klemer.

Apotheker-Gehilfe: Coll.-Reg. G. Borthmann.

Stellv. Assistent beim An. Inshitut: Grünwald.

Professor: Mag. Eugen Semmer.

Professor-Gehilfe: F. Feldtmann.

Lehrschmied: stellv. Carl Fr. Arndt.

Dessen stellv. Gehilfe: H. Peltcher.

Dozenten für die Hilfswissenschaften:

Prof. Dr. Alex. Pechholdt.

Prof. Dr. Peter Helmking.

Prof. Dr. Gustav Flor.

Prof. Dr. E. Grewingl.

Prof. Dr. M. Willkomm.

Außerord. Prof. Dr. Stieba.

Lehrer der russ. Spr. Lector Clemenz, stellv.

Religionslehrer: Prof. Dr. M. v. Engelhardt.

Zeichenlehrer: Krüger.

Stellv. Bereiter: Rud. v. Daue.

Aufseher über die Zöglinge: Hofrath u. Ritter

Alexander Rosberg.

Executor u. Rentmeister: Coll.-Ass. u. Ritter

Julius Westberg.

Schriftführer u. Buchhalter: stellv. Carl Berner.

Stellv. Kanzellisten: F. Plahn.

A. G. Sommer.

### Gymnasium.

Gouvernements-Schulen-Direktor, Staatsr. u. Ritter Gödd.

Inspektor, Coll.-Rath u. R. Carl v. Mickwitz.

Oberlehrer der Religion, C. Treffner.

Oberlehrer der griech. Sprache, Coll.-Rath u. Ritter Fr. Kollmann.

der latein. Sprache, Coll.-Assessor C. Weiner.

der deutschen Sprache, Hofrath u. Ritter E. Schneider.

der Geschichte u. Geographie, Hofr. Nik. Frese.

der Mathematik, Coll.-Assess. u. R. A. Paulson.

der russ. Spr., Hofrath u. Ritter Nikolai Iwanow.

Außeretatmäßiger Oberlehrer der russ. Sprache, Gouv.-Secr. Scheltow.

Religionslehrer der orthod.-griech. Confession: Priester Joseph Schestakowsky, Inhaber der Kamilawka.

Wissenschaftl. Lehrer: Coll.-Ass. E. Finger. F. Sintenis.

Lehrer der russ. Spr., Hofr. Dietr. Reimers.

der franz. Sprache, Coll.-Rath Sagnet.

der Musik u. des Gesanges, Aug. Arnold. des Zeichnens, Otto Müller.

Arzt des Gymnasiums: Hofrath Alex. Beck.

Parallel-Classen des Gymnasiums.

Inspektor, Hofrath u. Ritter Heine. Paul.

Oberlehrer, Hofrath Wilh. Specht.

Wissenschaftl. Lehrer: Coll.-Ass. G. Blumberg. Tit.-Rath Otto Hermannsohn.

Hofrath Andreas Bruttan.

Lehrer der russ. Sprache, Georg Spilling.

Schriftführer, Tit.-Rath Wilh. Keller.

Stellv. Kanzellist, August Kubrig.

### Elementarlehrer-Seminarium

und die bei demselben bestehende

### Elementar-Schule.

Inspektor u. Hauptlehrer, Ad. Eduard Maas.

Gehilfe des Inspectors, Herrn. Lange.

Lehrer der russ. Sprache, Naumow.

Elementarlehrer an der Schule, Otto Kronwald.

### Kreis-Schule.

Inspektor u. wissenschaftl. Lehrer, Coll.-Assessor u. Ritter Dr. Carl Dettel.

Wissenschaftl. Lehrer: Dr. Georg Brunner.

1. Lehrer d. russ. Spr., Coll.-Ass. A. Badenbied.

2. W. Arnlow.

Religionslehrer der orthod.-griech. Conf., J. Schentschuspin (zugleich für die Töchter- und Elementar-Schulen).

Stellv. Zeichenlehrer, Otto Müller.

Stundenlehrer, Dr. Th. Liborius, Dir. emer., Staatsrath u. Ritter.

Schreiblehrer, Beckmann.

Lehrer der französischen Sprache, Simon.

### Elementar-Schulen.

Vorschule des Gymnasiums.

Lehrer: Coll.-Assessor Gustav Blumberg.

Joh. Dixit.

E. Haag.

## 1. Stadt=Clem.=Knabenschule.

Lehrer: Gouv.=Sekt. Peter Weinberg.  
Joh. Dheim.  
Kruhmün.

## Gessinski=Clem.=Knabenschule.

Lehrer: Heinr. Beckmann.  
Carl Rosenbergl.  
Chr. Niggol.

## Russische Elementarschule.

Stellw. Lehrer: Alex. Thomson.  
Alex. Jakowlew.  
Lehrer der Religion, Priester Schemtschuschin.  
Gesanglehrer, Storopustschukny.

## Stadt=Elementar=Töchter=Schule.

Vorsteherin u. Lehrerin, Agnes Frey.  
Lehrerin, D. Dörbeck.

## Höhere Stadt-Töchter=Schule.

Stellw. Vorsteherin: Frau E. v. Rielhoff.  
Religionslehrer: Past. Diac. T. Pfeil.  
Wissenschaftl. Lehrer: Fr. A. Arnold.  
Stundenlehrer: Dr. Schneider.  
Dr. Brunner.  
Oberlehrer Freske.

Lehrer der russ. Sprache, Keimers.  
" der franz. Sprache, J. Simon.  
" des Zeichnens, Wold. Krüger.  
" des Gesanges, Fr. Arnold.  
Lehrerinnen: Amalie Kemmerer u. M. Beckmann.  
Lehrerin in Handarbeiten, Natalie Feldmann.

## Höhere Privat-Töchter=Schule.

Fräul. M. Munschel.  
Fräul. E. Schulz.

## Censur.

Abgetheilte Censur: wirkll. Staatsrath A. de la Croix.

## Dörpt=Berrosches Ober=Kirchenvorsteheramt und Kreis=Landschulbehörde.

Ober-Kirchenvorsteher, Landr. Wilh. v. Stryp zu Brinkenhof.  
Assessor nobilis: A. v. Dettingen zu Lubdenhof.  
Assessor eccles.: Propst Midwitz zu Marien-Magdalenen.

Als Kreis-Landschulbehörde außer den Mitgliedern des Ober-Kirchenvorsteheramts:  
Dorp. weltl. Landschul-Resident, Kreis-Deputirter Ed. v. Dettingen zu Jensef.

" geistl. Landschul-Rev., Pastor Hirsch zu Bartholomäi.

Berroscher weltl. Landschul-Rev., J. v. Mensenlampff zu Absel-Koitüll.

" geistl. Landschul-Rev., Pastor Fr. Masung zu Rappin.

Notair, J. A. Feldmann.

## Geistlichkeit.

An der evang.-luther. St. Johannis-Kirche:  
Oberpastor Wilhelm Schwarz.  
Pastor Diaconus Theodor Pfeil.

An der evang.-luth. St. Marien-Kirche:  
Pastor A. G. Billigerode, Assessor des Livländischen Provinzial-Constitutums.  
Pastor-Adjunct Paslaci.

An der stadt-estnischen St. Petri-Gemeinde:  
Pastor Eisen Schmidt.

An der evang.-luth. Universitäts-Kirche:  
Pastor, Mag. J. Küttens.

An der orthodox-griech. Kirche zu Maria-Himmelfahrt (Ispeuskaja) und deren Filial-Kirche zu St. Georg:

Protobierei, zugleich Blagoschinnui u. Prof., Mag. Paw. Petrow. Merezew.  
Priester J. Samuilow. Schestakowski.  
Priester J. Iwanowitsch Schemtschuschin.

An der röm.-kath. Kirche Benedictae Virginis: Canonicus Ed. v. Landsberg, Vorsteher u. Capellan.

## Landgericht.

Landrichter, A. Baron Bruiningk.  
Assessoren: Carl Zoega v. Mantuffel.  
Baron Arthur Maybell.  
Sekretair, Grad. d. R. Aug. v. Dehn.  
Archivar, Cand. jur. Gregor v. Sivers.  
Kanzellisten: E. Hempel.  
Daniel Michelson.  
Ministerial, Gustav Blumberg.  
Advokaten: Cand. jur. A. L. Wulffins.  
Cand. jur. Joh. Zalle.  
Cand. jur. Sigismund Lieven.

## Ordnungsgericht.

Ordnungsrichter, dim. Stabs-Rittm. u. Ritter Rob. Baron Engelhardt.  
Adjunkte: R. v. Freymann.  
Georg Graf Sivers.  
Substitut des Ordnungsrichters, dim. Garde-Lieut. v. Essen.  
Substitut des Ordnungsgerichts = Adjunkten, Conrad v. Brasch.  
Rotair, Cand. jur. Em. v. Dittmar.  
Archivar, Carl Spiel.  
Journalist, Joh. Sander.  
Traducteur, Hugo Behre.  
Kanzellisten: Ernst Pröbberg, Alex. Niemann.  
Marsch-Commissaire: Heinr. Spränger, Joh. Freibang, Friedrich Michelson, Alexander Seil und A. Ann.  
Gesängniß-Aufseher, Daniel Michelson.  
Landbote, Repper.

## Kreisgericht.

Kreisrichter, Conrad v. Anrep.  
Assessoren: A. Baron Lubberg.  
vacant.

Zwei Beisitzer aus dem Bauernstande: Andres Leeßik und Peter Pihju.  
Sekretair, Cand. Jur. Theodor Ewerth.  
Protokollist, E. Rosenberg.

Kanzellist, Ernst Krenkel.  
Hilfschreiber, D. Blumenthal.  
Ministerial, Jaan Priks.

### Kirchspielsgericht

des 2. Bezirks des Dorp. Kreises.

Kirchspielsrichter, Tit.-Rath Platon Isidor v. Merkmann.

Substitut, Oskar v. Seiblich.

Drei Beisitzer aus dem Bauernstande: Carl Weber. Jürri Karjus. Jaan Peddajas.

Notair, Cand. jur., Coll.-Rath Adolph Specht.

### Estonische Districts-Direction des livl. adeligen Credit-Vereins.

Direktor, dim. Ing.-Capit. u. Ritter Carl v. Zur-Mühlen v. Groß-Congota.

Affessoren: Rich. v. Löwis of Menar zu Anzenhof.

Paul Baron Vietinghoff zu Weiskensee.

Nil. v. Klot zu Immofer.

August v. Eivers zu Altusthof.

Sekretaire: Cand. jur. Leonh. v. Stryf.  
Theodor Schneider.

Rendant, dim. Garde-Stubscapitän Richard Graf D'Hourle.

Buchhalter, Hofrath Adolph Loepffer.

Notair, Coll.-Reg. Joh. Leop. Dufowshy.

Kanzellisten: Gouv.-Sekt. R. Treuer.

Tit.-Rath Carl Berg.

A. Jacoby.

Revisor, E. Bloßfeldt.

### Estonische Bezirks-Verwaltung der livl. Bauer-Rentenbank.

Bank-Direktor, August v. Dehn.

Sekretair u. Rendant, Fr. v. Forestier.

Renten-Einnehmer für den Hellinschen Kreis,

Kreisrichter H. v. Zur-Mühlen zu Tennasilm.

### Kreis = Rentei.

Kreis-Rentmeister, Hofrath G. Schröder.

Deffen Gehilfe, Coll.-Reg. Ottomar Schwan.

Buchhalter, E. Teichmann.

Deffen Gehilfen: Coll.-Reg. A. Georgensohn.

E. Georgensohn.

Fedor Iwanow.

Schriftführer, W. Koerber.

Kanzellisten: B. Rangus.

Ernst Kruse. Friedr. Masing.

### IV. Bezirk der livl. Steuerverwaltung.

Bezirks-Inspektor, Coll.-Ass. u. R. v. Kostall.

Ältere Geh.: L. Baron Engelhardt.

Coll.-Assessor F. v. d. Pahlen.

Baron R. v. Rosen.

A. Schiele.

Tit.-Rath N. v. Stiernhielm.

Coll.-Reg. Gustav Jürgenson.

Coll.-Assessor P. v. Kummel.

Schriftführer, Coll.-Sekt. Cand. W. Zabel.

### Probir-Palate.

Probirer, Gouv.-Sekt. Fedorow.

### Kreis-Fiskal.

Dörpt-Verroscher, Tit.-R. E. v. Niehoff.

Deffen Gehilfe, Tit.-Rath Tenner.

Schriftführer, vacant.

Beamter für besondere Aufträge der

Baltischen Domänen-Verwaltung:

Hofrath Julius v. Hande.

Forstmeister des 1. Dörptschen Forst-Distr.,  
Kemefe.

Kreis-Landmesser, David Gram.

### Post-Comptoir.

Postmeister, Coll.-Assessor Winter.

Deffen Gehilfe, Hofrath Michael Libert.

Ältere Sortirer: Alex. Beneschewitsch.

Bauer.

Jüngerer „ Anders.

Postirungs-Direktor, Kreisrichter v. Anrep zu Alt-Wrangellshof.

Post-Commissair, E. Blauberg.

### Telegraphen-Büreau.

Stationschef, Tit.-Rath v. Derfelden.

Jüngere Telegraphisten: Gottfried Hirschfeldt.

Alex. Schulmann.

Revisor, Dochowzew, prov.

### Stadt-Polizei-Verwaltung.

Polizeimeister, dim. Obrist u. R. v. Jannau.

Beisitzer, zugleich Untersuchungs-Präsident, Coll.-

Sekt. Theod. Pih.

Liter. Rathsherr, Coll.-Sekt. Cand.

jur. R. Stillmar.

Sekretair, Coll.-Sekt. Cand. jur. Hermann v.

Bochendorff.

Archivar u. Journalist, Coll.-Reg. W. Melnikow.

Stadttheils-Aufseher des 1. Stadttheils, Tit.-

Rath E. Dörbeck.

Stellv. Stadttheils-Aufseher des 2. Stadttheils,

H. Behr.

Stadttheils-Aufseher des 3. Stadttheils, Coll.-

Assessor Rob. Carlsson.

Stellv. Stadttheils-Aufseher-Gehilfe, A. Fall.

Stellv. Kanzellisten: Carl Leop. Leutner.

Friedr. Ohmann. Fr. Simon.

Militär-Chef und Commandeur des Kreis-

Commando's, Obristlieutenant Berg.

Paß-Expeditor für exemte russische Unter-

thanen, Notär v. Dittmar.

### Medicinalwesen.

Kreisarzt, Hofrath J. v. Sehwald (stellv.).

Älterer Kreisarzt-Discipel, Gustav Wirro.

Jüngerer „ Const. Jürgens.

Kreis-Hebamme, Am. Sill, geb. Deisenroth.

Stadtphysicus u. Polizeiarzt, Coll.=  
Rath u. Ritter Dr. Joh. Ernst Pand.

**Freipracticirende Aerzte:**

a. in der Stadt.

Alexander Georg Ammon.  
Hofrath Alex. Gust. Beck (Arzt des Gymn.).  
Dr. Gustav v. Bröcker.  
Coll.-Assessor Dr. Heimr. v. Sahren.  
Joh. Ernst Schönfeldt.  
Hofrath Dr. Wold. v. Schulz.  
Dr. Piers Walter.  
Dr. A. Kelterborn.

b. im Kreise.

Dr. Eckardt, auf dem priv. Gute Jensef (Kirch-  
spiel Bartholomäi).  
Hofrath u. Ritter Julius Neumann, im Hake-  
werte Tschernaja Derewnja.

**Hebammen**

(außer der schon obengenannten Kreishebamme  
und der Hebamme der Entbindungs-Anstalt  
sämmlich in der Stadt wohnhaft):

Helene Weis, geb. Jakobson.  
Katharina Blumberg, geb. Jakobson.  
Amalie Görg, geb. Brückner.  
Katalie Jürgens, geb. Krohl.  
Caroline Königsmann, geb. Lieber.  
Caroline Lohse, geb. Clafson.  
Amalie Pühring, geb. Wiera.  
Alwine Markussen, geb. Anderson.  
Caroline Müller, geb. Johannson.  
Katharina Schumann, geb. Weidenbaum.  
Emilie Staeder, geb. Freymann.

**Zahnärzte:**

Jacob Theodor Meyer. Hestler.

**Apotheken:**

a. in der Stadt.

Luhbe. Verantwortlicher Verwalter Provisor  
Th. Gödd.  
Theodor Köhler.  
Coll.-Rath Ludwig Sturm.  
Alex. Kramer.

b. im Kreise Tschernaja Derewnja.

Die Apotheke des Provisors Alex. Kramer,  
d. z. Pächter: Provisor Gerhard Meyer.

**Schutzblattern = Impfungs = Comité.**

Präsident, Kreisdeputirter E. v. Brasch zu Wai-  
masser.  
Mitglieder: der Polizeimeister, Ordnungsrichter,  
Kreisarzt, der luth. Oberpastor, der ortho-  
dox-griech. Protobiererei und der Aeltermann  
großer Gilde.  
Stellv. Sekretair, Alex. Seil.

**Gefängniß = Comité.**

Präsident, Kreisdeputirter E. v. Brasch.  
Mitglieder: der luth. Oberpastor, efm.-luth. Pa-  
stor, orthodox-griech. Protobiererei, Polizei-

meister, Justizbürgermeister, Ordnungs-  
richter, Kreis-Fiskal, Kreisarzt.  
Schriftführer, Cand. jur. Ed. v. Dittmar.

**Stadtbehörden und Beamte.**

**1. Rath.**

Justiz-Bürgermeister, Coll.=Sekt. u. Ritter,  
Cand. jur. Kupffer.  
Commerz-Bürgermeister, Franz Georg Faure.  
Rathsherren: Synodus und liter. Rathsherr,  
Cand. jur. W. D. Rohland.  
Liter. Rathsherr, Gouv.=Sekt.  
u. Ritter Georg K. Linde.  
Liter. Rathsherr, Coll.=Sekt.  
Cand. jur. M. Stillmar.  
Th. Hoppe.  
E. Brod.  
F. R. Knochenstiern.  
vacant.

**Ober-Kanzellei des Rathes.**

Ober-Sekt., Gouv.=Sekt. Cand. jur. R. Still-  
mark.  
Archivar, Bernhard Bartels.  
Stellv. Translator, Coll.=Reg. W. Melnikow.  
Stellv. ältere Kanzellisten: Joh. Grönberg.  
Ed. Dorset.  
Stellv. jüngere Kanzellisten: Gouv.=Sekt. G.  
Bernhoff.  
Adolph Mallin.

**2. Das Waisengericht**

ist mit dem Rathe verbunden.

**3. Die vereinigten Niedergerichte.**

(Das Vogteigericht, zugleich Wett-, Amts- und  
Kämmerei-, auch Baugericht.)  
Vorsitzer, Synodus und Rathsherr Rohland.  
Beisitzer: Rathsherr Hoppe.  
" Knochenstiern.

**Beamte für den Handel und die  
Kämmerei.**

Undenältester, R. Bartels.  
Landhandels-Aufseher, vacant.  
Stadt-Wäger und Marktvogt, P. Zul. Brod.  
Marktvogt-Geh., Schuhmacher M. Beckmann.  
Stadtbaumeister, M. Kötscher.  
Stadt-Uhrmacher, E. Nech.  
Stadt-Landmesser, R. Nech.

**Kanzellei der Niedergerichte.**

Sekretair, Coll.=Sekt., Cand. jur. Joh. Andr.  
Feldmann.  
Archivar, grad. Stud. Lit.-Rath W. Hartmann.  
Kanzellist, A. F. Dbram.  
Notarii publici: Ober-Sekt. R. Stillmar.  
Sekretair J. A. Feldmann.

Advokaten beim Rath und dessen Niedergerichte:  
Cand. jur. A. E. Wulffius. Cand.  
jur. Joh. Zalle. Cand. jur. Sigismund  
Lieben. Cand. jur. Greg. v. Sivers.

#### 4. Vorsteher der großen oder St. Marien- (Kaufmanns-) Gilde.

Wortführender Aeltermann, Chr. Fr. Keller.  
Vice-Aeltermann, A. Brock.  
Doctmann, E. L. Meyer.  
Vice-Doctmann, Dr. E. Mattiesen.

#### 5. Vorsteher der kleinen oder St. Antonii- (Zunft-) Gilde.

Wortführ. Aelterm., Töpferm. J. Sturm.  
Vice-Aeltermann, Schlosserm. J. A. Lohse.  
Doctmann, Stellmachermeister Franz Fischer.  
Vice-Doctmann, Tischlern. Wihl. Sülk.

#### 6. Aelteste der russischen und estnischen Einwohner.

Der russ. Einwohner, Zimmermann J. Esem. Nitiserow.  
Der estn. Einwohner, Koch Christian Lufin.

#### 7. Stadt-Cassa-Collegium.

Präses, Commerz-Bürgerm. F. G. Faure.  
Beisitzer: Rathsherr u. Synd. Rohland.  
Rathsherr Hoppe.  
Wortführ. Aelterm. gr. G. Keller.  
A. G. Sturm.  
Doctm. gr. G. E. L. Meyer.  
A. G. F. Fischer.

Buchhalter, Gouv.-Secr. Wold. Töpfer.  
Cassirer-Gehilfe, H. Hartmann.  
Stellw. Kanzellist, Tergan.  
Stellw. Hilfschreiber, A. Tannbaum.

#### 8. Quartier-Collegium.

Vorsitzer, Quartierherr, Rathsherr E. Brock.  
Beisitzer u. Buchh., wie beim Stadt-Cassa-Collegium.  
Kanzellist, D. Pest.  
Quartierbürger: Kaufmann Reimwaldt.  
vacant.  
Quartiermeister, Ebuard Quint.

#### 9. Immobilien-Quartier-Abgaben-Repartitions-Commission.

Vorsitzer, Rathsherr E. Brock.  
Beisitzer: Robert Baron Engelhardt.  
Apotheker Coll.-Rath Ludw. Sturm.  
Aus der Bürgerchaft dieselben, wie beim Stadt-Cassa-Collegium.

#### 10. Polizei-Cassa-Collegium.

Vorsitzer, Rathsherr Hoppe.  
Beisitzer: Aeltermann gr. G. Keller.  
A. G. Sturm.  
Buchh. u. Kanzellist wie beim Quart.-Collegium.  
Brandbürger: Kaufmann Peter Müttus.

#### 11. Brand-Collegium.

Präses, Oberbrandherr, Commerz-Bürgermeister Faure.  
Dessen Gehilfe, Brandherr, Justiz-Bürgerm. Kupffer.  
Beisitzer: Kaufmann Kurritoff.  
Mechanikus Vord.

#### 12. Immobilien-Polizei-Abgaben-Repartitions-Commission.

Vorsitzer, Rathsherr Hoppe.  
Beisitzer wie bei der Immobilien-Quartier-Abgaben-Repartitions-Commission, und außerdem ist noch Beisitzer der Universitäts-Syndikus.

#### 13. Gewerbe-, Quartier- und Polizei-Abgaben-Repartitions-Commission.

Vorsitzer, Rathsherr E. Brock.  
Beisitzer: Aus der St. Mariengilde:  
Kaufmann B. Fredeking.  
Joh. Kurritoff.  
Stadtbuchhalter W. Töpfer.  
Aus der St. Antonii-gilde:  
Schuhmachermeister Johannson.  
Malermmeister Dberg.  
Schneidermeister Thomson.  
Barbier Nebling.  
Töpfermeister Nordt.  
vacant.  
Aus der Mitte der russ. Einwohner:  
Zimmermann J. Esem. Nitiserow.  
Aus der Mitte der estn. Einwohner:  
Koch Christian Lufin.

#### 14. Steuer-Verwaltung.

Vorsitzer, Commerz-Bürgerm. Faure.  
Beisitzer: Rathsherr Hoppe.  
E. Brock.  
Die Vice-Aelterm. gr. u. kl. Gilde.  
Doctm. gr. u. kl. Gilde.  
Buchhalter, G. Chr. Hanbold.  
Buchhalters-Gehilfe, A. Danmann.  
Kanzellisten: Alex. Sürgenfon. Alex. Fuchs.

#### 15. Steuerrechnungs-Revisions-Commission.

Präses, Rathsherr Linde.  
Beisitzer: Kaufmann Kurritoff.  
R. Rech.

#### 16. Verwaltung der deutschen evang.-luth. St. Johannis-Kirche.

Vorsitzer und Ober-Kirchenvorsteher, Justiz-Bürgermeister Kupffer.  
Beisitzer: Obergastor Schwarz.  
Aelterm. d. gr. u. kl. G.  
Kirchenvorsteher: gr. G. E. L. Meyer.  
Goldarbeiter E. G. Nagel.  
Notair, Wold. Töpfer.

#### 17. Collegium scholarchale.

Vorsitzer, Justiz-Bürgermeister Kupffer.  
Mitglieder: Kreischnl.-Inspektor Coll.-Assessor  
Dr. Dettel.  
Inspektor S. Paul.  
Wortführ. Aelterm. gr. G. Keller.  
A. G. Sturm.

**18. Schul=Cassa=Collegium.**

Vorsitzer, Rathsherr  
 Beisitzer: wortführ. Aelterm. gr. G. Keller.  
 H. G. Sturm.  
 Buchhalter, Wold. Töpffer.

**19. Armen=Collegium.**

Ober-Armenprovisor, Justiz-Bürgerm. Kupffer.  
 Armenprovisor, Rathsherr E. Brod.  
 Beisitzer: Kaufmann L. A. Fischer.  
 Schneidermeister E. R. Weigelin.  
 Buchhalter: E. Dorset.

**20. Schenk=Commission**

(sogenannte perpetuelle Commission).

Vorsitzer, Rathsherr  
 Beisitzer: Vice-Aelterm. gr. u. H. Gilde.  
 Gr. Gilde W. Töpffer.  
 Schneidermeister Thomson.  
 Buchhalter, Gouv.-Sekr. Treuer.  
 Kellermeister, Weißgerbermeister E. Quint.

**21. Verwaltung der Nikolai=Stiftung großer Gilde.**

Vorsitzer, Vice-Aeltermann A. Brod.  
 Beisitzer: Fr. Bärtels.  
 E. Falkenberg.

**22. Verwaltung der Nikolai=Stiftung kleiner Gilde.**

Vorsitzer, Aeltermann H. Sturm.  
 Stellw. Vice-Aeltermann Lohse.  
 Beisitzer, die Glieder der Aeltestenbank.

**23. Verwaltung der mit dem Kaufhose verbundenen Wittwen= und Waisen= Pensions=Cassa.**

Administratoren: Aeltermann Ch. Fr. Keller.  
 Dim. Rathsherr E. F. Töpffer.  
 Rathsherr Brod.

**24. Leih=Cassa=Collegium.**

Vorsitzer, Rathsherr Linde.

Beisitzer: Vice-Aelterm. gr. u. H. G.  
 Doctm. gr. u. H. G.  
 Buchhalter, W. Töpffer.

**25. Verwaltung des Stadt=Militair=Krankenhauses.**

Vorsitzer, Rathsherr E. Brod.  
 Beisitzer: Vice-Aelterm. gr. G. A. Brod.  
 Vice-Doctm. gr. G. Dr. E. Mattiesen.  
 Schriftführer, W. Hartmann.  
 Defonom, Rath.

**26. Holz=Comptoir.**

Direktor, Commerz-Bürgerm. Faure.  
 Beisitzer: Kaufmann Kurritoff.  
 Stadt-Landmesser R. Nech.  
 Holzinspctor, W. Kruse.

**27. Zwangs=Arbeitshaus.**

Director, Rathsherr M. Stillmarf.  
 Mitglieder: Baumeister M. Rötischer.  
 Friseur W. Nebling.

**28. Besondere Beamte.**

Agronom zur Beaufsichtigung der Stadtgüter,  
 Carl Richter.  
 Stadt-Förster, Eduard Lewerenz.

**29. Dorpater Verein zu gegenseitiger Feuer=Versicherung.**

Präsident: wirkl. Staatsrath Strümpell.  
 Directoren: Buchhalter W. Töpffer.  
 Apotheker Sturm.  
 Commerz-Bürgerm. Faure.  
 Maler Oberg.  
 Buchhalter: Archivar B. Bärtels.

**30. Gemeinde=Bank.**

Präsident, dim. Rathsherr R. T. Silsky.  
 Directoren: Kaufmann Franz Bärtels.  
 Kaufmann E. Falkenberg.  
 Tischlermeister W. Sill.  
 Drechslermeister Braun sen.  
 (21. September 1870.)

**Werro.**

**Rath.**

Bürgermeister, Nikolai Nagel.  
 Syndikus und Sekretair, Lit. Rath Cand. jur.  
 Julius Wittkowski.  
 Rathsherren: Rudolpb Hellfing.  
 Carl Eder.  
 Stellw. Kanzellisten: Gustav Hornwasser.  
 Heinrich Campe.

**Stadtcassa=Collegium und die Steuer=Verwaltung.**

Bürgermeister Nil. Nagel, Ober=Cassaherr.  
 Rathsherr Rud. Hellfing, Cassaherr.

Aeltester Ludwig Greil.  
 Doctmann Joh. Petersen.  
 Cassa=Beisitzer, Friedr. Wilh. Degling.  
 Buchhalter, Gouv.-Sekr. Max. G. Schroedel.

**Quartier=Comité.**

Abeliger Vorsitzer, vacant.  
 Glieder: Dimitry Nikiferow.  
 Robert Grabe.  
 Johann Petersen.  
 Rudolpb Hellfing.  
 Peter Krohn.

**Quartier=Collegium.**

Rathsherr Carl Eder.  
 Theodor Schult.

Johann Schwarz.  
Peter Haynberg.  
Otto Bluhm.

### Schulwesen.

#### Kreisschule.

Inspektor, Johannes Kenntmann.  
Wissenschaftlicher Lehrer, Erasmus Kobielsky.  
Stellv. russischer Lehrer, Peter Bystrow.

Stadt-Knaben-Elementarschule.  
Elementarlehrer, Alex. Münder.

Stadt-Mädchen-Elementarschule.  
Elementarlehrerin Olga Bärting.

Höhere Privat-Töchtersschule.  
Vorsteherin, Josephine Genge.  
Hauslehrerin Eugenie Jeanneret.  
" Elise Barth.  
" Louise Genge.  
" Emma Ehlant.

Elementarlehrerin, Friederike Wasem.  
Russische Lehrerin, Sophie Smirnow.  
Hauslehrer, Eduard Barth.  
Hilfslehrer: Inspektor Johannes Kenntmann.  
Erasmus Kobielsky.  
Pastor Heinrich Struck.  
Protobierei Alex. Troitzki.

### Stadtschul-Collegium.

Bürgermeister Nikolai Nagel.  
Syndikus Julius Wittkowsky.  
Inspektor Johannes Kenntmann.  
Lehrer Erasmus Kobielsky.  
Pastor Heinrich Struck.

### Medicinalwesen.

Kreisarzt, Dr. med. Carl Trojanowsky.  
Stadtarzt, Coll.-Rath Friedr. Krenzwald.  
Freipracticirender Arzt, Adolph Lieble.  
Apotheker, Gottl. v. Wiffel.  
Kreis-Hebamme, Charlotte Kikumann.

### Rath.

Bürgermeister, Ewald Heinr. Schüler.  
Syndikus u. Sekretair, Coll.-Sectr. E. Faber.  
Rathsherrn: Ferdinand Georg Schmidt.  
Georg Alex. Reiskner.  
Carl Schockhoff.  
Notair, Victor Ludwig Caplid.  
Protocollist, Allwill v. Kieferitzky.  
Traducteur, Richard v. Radloff.  
Kanzellist, Johannes Carlsson.

### Cassa-Collegium.

Oberkassenherr, Bürgermeister E. H. Schüler.  
Kassenherr, Rathsherr Carl Schockhoff.  
Beisitzer: Stadthalter Georg Postroem.  
Doctmann Alex. Napoleon Berg.  
Buchhalter, Friedr. Wilh. Spränger.

### Geistlichkeit.

Pastor der evang.-luth. Stadtkirche H. Struck.  
Orthodox-griechisch-russische Geistliche:  
Protobierei Blagotshinni Alex. Troitzki.  
Geistlicher Nikolai Hschinski.  
Diaton Nikolai Menschitow.

### Ordnungsgericht.

Ordnungsrichter, dim. Rittmeister Friedrich v. Loewis of Menar.  
Adjunkte: Konstantin Baron Maybell.  
Arel Baron Nolden.  
Notair, Graduirter der Rechte Demetrius Fr. Weyrich.  
Archivar, Ehrenbürger Ewald Hirschelmann.  
Journalist, vacant.  
Stellv. Kanzellist, Robert Michelson.  
Landboten: E. Grünberg. Herm. Reifner.  
Gefängniß-Aufseher, Carl Märtensjohn.

### V. Bezirk der Civl. Steuer- Verwaltung.

Bezirks-Inspector, Coll.-Ass. u. Ritter Robert v. Voigt.  
Älterer Bez.-Insp.-Geh., Coll.-Sectr. A. v. Loewis of Menar.  
Jüngere Bez.-Insp.-Geh.: Fedor Larssen.  
Erbli. Ehrenb. Coll.-Sectr. A. Meyer.  
Coll.-Reg. Eduard Schlüter.  
Carl v. Keningarten.  
F. Zellinsky.  
Schriftführer, Gouv.-Sectr. M. Thau.

### Post-Comptoir.

Postmeister, Coll.-Assessor Nikolai Grünberg.

### Kreis-Commando.

Commandeur, Lieutenant Jakowlew.

### II. Dorpat'scher Forst-District.

Stellv. Forstmeister, E. Leuckfeldt.  
(5. August 1870.)

## Jellin.

### Steuer-Verwaltung.

Ober-Steuerherr, Bürgerm. E. H. Schüler.  
Beisitzer: Stadthalter Georg Postroem.  
Doctmann A. N. Berg.  
Buchhalter, F. W. Spränger.

### Quartier-Collegium.

Vorsitzer, Rathsherr Carl Schockhoff.  
Beisitzer: Stadthalter G. Postroem.  
Doctmann A. N. Berg.  
Quartierbürger: Kaufmann Meinhard Schopp.  
Bürger gr. G. H. Ackermann.  
Schneidermeister Chr. Lorenzjohn.  
Schneidermeister Carl Zinofsky.  
Buchhalter, F. W. Spränger.

**Brand-Collegium.**

Oberbrandherr, Rathsherr F. G. Schmidt.  
 Brandherr und Hauptmann der freiwilligen  
 Feuerwehr, Kaufmann Wahrhufen.  
 Beisitzer: Kaufmann Theod. Kurritoff.  
 Tischlermeister Wold. Hellsing.  
 Buchhalter, F. W. Spränger.

**Armen-Collegium.**

Rathsherr G. Reisner.  
 Stadtpastor L. Krüger.  
 Aeltermann G. Vostroem.  
 Doctmann A. Berg.  
 Kaufmann A. Meyer.  
 Kaufmann E. Peterjon.  
 Goldarbeiter Ferd. Trühl.  
 Schuhmachermeister Treuefeldt.  
 Buchhalter F. Spränger.

**Stadt-Weide-Wesen.**

Vorsitzer, Rathsherr G. Reisner.  
 Beisitzer: Goldarbeiter Eduard Peterjon.  
 Schneidermeister Gustav Gröndahl.

**Bernausches Landgericht.**

Landrichter, Cand. jur. Maxim. v. Dettingen.  
 Assessoren: Caspar v. Zur-Mühlen.  
 Alfred Baron Engelhardt.  
 Sekretair, Cand. jur. Carl v. Hofst.  
 Archivar, Coll.-Sekr. Peter Ferd. Debler.  
 Kanzellist, Reinhold Berner.

**Bernausches Kreisgericht.**

Kreisrichter, Cand. jur. P. v. Colongue.  
 Assessoren: J. Paul Baron Ungern-Sternberg.  
 Arthur Baron Maydell.  
 Beisitzer: Johann Bertel.  
 Gustav Kubbo.  
 Sekretair, Cand. jur. Robert Schöler.  
 Protokollist, Tit.-Rath Richard v. Radloff.  
 Kanzellist, A. v. Kieserichy.

**Ordnungsgericht.**

Ordnungsrichter, Valentin v. Voß.  
 Assessoren: Victor v. Helmersen.  
 Alfred v. Wahl.  
 Notair, Albert Eckardt.  
 Archivar, Ernst Carlblom.  
 Protokollist, Julius Hansen.  
 Traduttore, Tit.-Rath Richard v. Radloff.  
 Kanzellist, Theodor Heinrichson.  
 Marsch-Commissair, J. Staben.  
 Gefängniß-Aufseher, Ernst Weidenbaum.  
 Landbote, E. Staben.

**IV. Bernausches Kirchspielsgericht.**

Kirchspielsrichter, Cand. jur. Joh. Körber.  
 Beisitzer: Peter Saaren aus Wierax.  
 David Tirmann aus Taifer.  
 Jüri Mick aus Narowast.  
 Notair, Th. Jürgens.

**Bernau = Fellinsches Ober = Kirchen = vorsteheramt.**

Ober-Kirchenvorsteher, Landrath E. v. Men-  
 sentkampff.  
 Assessor nobilis, H. v. Zur-Mühlen.  
 " ecclesiasticus, Propst P. Carlblom.  
 Notair, E. v. d. Borg.

Als Kreis-Landschulbehörde, außer den  
 Mitgliedern des Ober-Kirchenvorsteher-  
 amtes:

Bernauscher weltl. Landschul-Revident, Carl  
 v. Dittmar zu Werro.  
 Bernauscher geistl. Landschul-Rev., Pastor E.  
 Lenz zu Saara.  
 " weltl. Landschul-Rev., E. v. Li-  
 lienfeld zu Neu-Derpahlen.  
 Fellinscher geistl. Landschul-Rev., Pastor E.  
 Maurach zu Oberpahlen.

Bern. = Fellinscher Kreisfiskal, Coll.-  
 Assessor Georg v. Kieserichy.  
 Kreisfiskal-Gehülfe, Carl v. Bloßfeldt.

Chef des Post-Comptoirs und der Tele-  
 graphen-Station, Coll.-Ass. Aug.  
 Rosenberger.

Forstmeister des 3. Bernauschen Forst-Di-  
 strikts, Lieutenant des Forstcorps E. v.  
 Bortampff-Laue.

Kreis-Arzt, Coll.-Rath Gust. v. Rüder.  
 Stadt-Arzt, Coll.-R. u. R. Dr. E. v. Meyer.  
 Stadt-Pastor, Liborius Krüger.  
 Kreis-Schulen-Inspector, Coll.-Assessor  
 Constantin Wiedemann.  
 Wissenschaftlicher Lehrer, Gottlieb Johannson.  
 Lehrer der russ. Sprache, Coll.-Ass. Carl Paetzen.  
 Elementar-Lehrer: Fr. Kuhlbars.  
 Johann Reut.

Inspectrice an der Stadt-Löchererschule, Fräul.  
 Marie Dumpsf.  
 Hilfs-Lehrerin, Fräul. Agnes v. Rüder.  
 Wissenschaftl. Lehrer, Ludwig Rüder.  
 Gefanglehrer, Carl Mumme.

**Gefängniß-Comité.**

Präsident: Kreisdeputirter u. Landrichter Dr. jur.  
 Georg v. Stryl.

**Glieder:**

Landrichter M. v. Dettingen.  
 Ordnungsrichter B. v. Voß.  
 Bürgermeister E. H. Schöler.  
 Stadtpastor L. Krüger.  
 Propst der rechtgläubigen Kirche Albow.  
 Kreisarzt, Coll.-Rath G. v. Rüder.  
 Kreisfiskal, Coll.-Assessor v. Kieserichy.  
 Schriftführer, E. v. Bloßfeldt.



Älterer Districts-Inspector des 3. Bezirks  
der Livländischen Steuer-Verwal-  
tung, Hofrath Max v. Jürgenson.

Chef des örtlichen Kreis-Comman-  
do's der inneren Wache, Capitän  
Paskewitsch.

(13. Juli 1870.)

## Pernau.

### Lehranstalten.

#### Gymnasium.

Director u. Oberlehrer der historischen Wissen-  
schaften, Staatsrath u. Ritter W. Bübrig.  
Religionslehrer der evangel.-luth. Confession,  
Pastor Diac. A. Scheinpflug.  
Religionslehrer der griech.-orthodoxen Con-  
fession, Protobierei Cand. Tschitschkewitsch.  
Oberlehrer d. Mathematik, Cand. J. Kählbrandt.  
Oberlehrer d. griech. Spr., Tit.-Rath Krämer.  
Oberlehrer der latein. Spr., A. Schillinger.  
Oberlehrer d. russ. Spr. u. Lit., Malzow (Kellw.).  
Wissensch. Lehrer, Coll.-Ass. Cand. E. Finger.  
Wissensch. Lehrer, Coll.-Ass. G. Langscher.  
Lehrer der russ. Sprache, Hofrath R. Plath.  
Lehrer der franz. Spr., Coll.-Ass. J. Trebouz.  
Lehrer an den russ. Parallel-Abtheil., Reichold.  
Gesanglehrer, E. Häderich.

#### Höhere Stadt-Töchtertschule.

Vorsteherin u. Lehrerin, A. Lehmann.  
Lehrerin, Ch. Löwener.  
Wissensch. Lehrer, Past. Diac. Scheinpflug.  
Lehrer der russ. Sprache, Hofrath Plath.  
Lehrer d. franz. Sprache, Coll.-Ass. J. Trebouz.

Außerdem ertheilen die Lehrer des Gymna-  
siums Unterricht in einzelnen Stunden.

#### Erste Stadt-Elementar-Knabenschule.

Lehrer, Gouv.-Sekt. R. Lög.

#### Zweite Stadt-Elementar-Knaben- schule.

(Vorbereitungsschule für das Gymnasium.)  
Erster Lehrer, Gouv.-Sect. E. Neumann.  
Zweiter Lehrer, J. Lementy.

#### Dritte Stadt-Elementar-Knabenschule.

Lehrer, Joh. Zimmermann.

#### Estonische Stadt-Elementar-Knaben- schule.

Lehrer, A. Noosmann.

#### Erste Stadt-Elementar-Mädchenschule.

Lehrerin, Gouv.-Secretairin W. Brackmann.

#### Zweite Stadt-Elementar-Mädchen- schule.

(Vorbereitungsschule für die höhere Stadt-  
Töchtertschule.)

Lehrerin, Fräul. Löwener.

Religionslehrer der orthob.-griech. Confession  
für sämtliche Elementarschulen Priester  
Storospostitschni.

#### Geistlichkeit.

Protobierei und zugleich Blagotshinni, Cand.  
J. Tschitschkewitsch.

Priester, Storospostitschni.

An der deutschen evangel.=luth. St. Nicolai-  
Kirche:

Oberpastor, H. Girgensohn.

Diatonus, A. Scheinpflug.

Pastor an der estnischen evangel.=luther. St.  
Elisabeth-Kirche, W. Bergwitz.

#### Medicinalwesen.

Kreisarzt, Staatsrath u. Ritter Dr. Landesen.  
Stadtphysicus, Coll.-Rath u. Ritter Dr. A.  
Knorre.

Zweiter Stadtarzt, Coll.-Rath Th. Enmann.

Kreishebamme, A. Treymann.

Stadthebamme, I. A. Rimmann.

Freipracticirender Arzt, Dr. P. Schneider.

Apotheken: Aug. Grimm.

Caroline Skoo.

#### Zollamt.

Zollverwalter, Coll.-Rath u. Ritter F. v. Klüber.

Zoll-Mitglied, Hofr. u. Ritter E. Wiedemann.

Buchhalter, Coll.-Ass. u. Ritter Wladim. Ursul.

Badhaus-Inspector, Coll.-Ass. u. Ritter G.  
v. Mensentampff.

Hafenmeister: Coll.-Ass. E. v. Hufslund.

J. Arenow.

Kanzellist, Gouv.-Sekt. E. Lewe.

#### Post-Comptoir.

Postmeister, Major v. Grochowstky.

Postm.-Gehilfe, Gouv.-Sekt. E. v. Budtowski.

Sortirer, Alex. Schults.

#### Kreisrentei.

Kreisrentmeister, H. Jakobsohn (Kellw.).

Gehilfe, E. Heine (Kellw.).

Buchhalter, Coll.-Sekt. Th. Fink.

Gehilfe, F. Demjanowstky (miethweise).

**Ordnungsgericht.**

Ordnungsrichter, F. v. Rasackin.

Adjuncte: A. v. Pischhofors.

B. Baron Maydell.

Notair, Coll.-Secr. u. Ritter Joh. Amende.

Journalist, Alex. Meber.

Kanzellist, A. Amende.

Traducteur, Sul. Amende jun.

**III. Bezirk der Civl. Steuer-Verwaltung.**

Bezirks-Inspector, Hofr. u. Ritter E. Hippus.

Districts-Inspector: Obristlieut. v. Böhlingk.

Hofrath M. v. Jürgenssonn in Fellin.

H. Thal.

A. Paul in Cusjessll.

F. Kästner in Kurrefsaar.

Fr. v. Reuz.

Schriftführer, E. v. Hahn.

**Telegraphen-Station.**

Chef, Gouv.-Secr. A. Amende.

Älterer Telegraphist, Coll.-Secr. J. Amende.

Telegraphistin, A. Amende.

Revisor, M. Martinow.

**Kreis-Gefängniß-Comité.**

Präses, ein Kreisdeputirter.

Mitglieder: der orth.-griech.-russ. Blagotschinui,

Protobierei.

Lutherische Oberpastor.

Esmisch-luther. Prediger.

Justiz-Bürgermeister.

Ordnungsrichter.

Kreisarzt.

Domainenbezirks-Inspect.-Gehilfe.

Ordnungsgerichts-Notair in Stelle  
des Kreisstaats.**Kreis-Schutzblattern = Impfung = Comité.**

Präses, ein Kreisdeputirter.

Mitglieder: Justiz-Bürgermeister.

Ordnungsrichter.

Kirchenvorsteher des Bern. Kirchsp.

Orthod.-griech.-russ. Blagotschinui.

Esmisch-luth. Prediger.

Kreisarzt.

Ältermann der großen Gilde.

**Stadtbehörden und Verwaltungen.****Rath.**

Justiz-Bürgerm., Coll.-Secr. Fr. v. Rambah.

Polizei-Bürgermeister, Coll.-Secr. R. Jacoby.

Obervogt, D. Bradmann.

Syndicus und Secretair, Tit.-Rath u. Ritter

Chr. v. Schmid.

Rathsherren: D. Nagel.

F. A. Conze.

R. Bremer, Ritter.

R. Barlehn.

Protocollist u. Archivar, Gouv.-S. E. Simson.

Erster Kanzellist, Gouv.-Secr. W. Bradmann.

Zweiter Kanzellist, H. Taubenheim.

**Stadt-Waisengericht.**

Ober-Waisenherr, Justiz-Bürgerm. v. Rambah.

Waisenherren: Syndicus v. Schmid.

Rathsherr R. Bremer.

Buchhalter, Gouv.-Secr. E. Simson.

**Vogteigericht.**

Obervogt, D. Bradmann.

Gerichtsvogt, Rathsherr D. Nagel.

Secretair, E. von der Borg.

**Polizei-Gericht.**

Vorsteher, Obervogt D. Bradmann.

Beisitzer, Rathsherr R. Barlehn.

Secretair, Gouv.-Secr. E. v. d. Borg.

Kanzellist, A. Kofin.

Commissaire: Coll.-Reg. H. Schwarz.

H. Hoberg.

**Stadt-Verwaltungen.****Cassa-Collegium.**Ober-Kassenherr, Polizei-Bürgerm. Coll.-Secr.  
R. Jacoby.

Kassenherren: Rathsherr Bremer.

F. A. Conze.

Beisitzer Älterm. b. gr. S. A. Heinrichsen.

der H. Gilde J. F. Glabe.

" Ältester b. gr. Gilde Chr. Martens.

b. H. Gilde G. Winter.

" Kaufmann E. Baumann.

Tischlermeister E. Dücker.

Notair, G. Lehbort.

**Quartier-Collegium.**

Vorsteher, Rathsherr R. Barlehn.

Älterm. b. gr. S. A. Heinrichsen.

Älterm. b. H. Gilde J. F. Glabe.

Ältester b. gr. Gilde A. Heine.

b. H. Gilde F. Fröhling.

Notair, J. Amende.

**Steuer-Verwaltung.**

1ster Steuerherr, Rathsherr R. Bremer.

2ter D. Nagel.

Älterm. b. gr. S. A. Heinrichsen.

b. H. Gilde J. F. Glabe.

Ältester b. gr. Gilde A. Heine.

Kaufmann Chr. Stegmann.

Keepermeister H. E. Spiegel.

Schuhmachermeister J. F. Weber.

Notair, R. Langty.

**Brand-Collegium.**

Ober-Brandherr, Rathsherr F. A. Conze.

Brandherren: Obervogt D. Bradmann.

A. Gählich.

Ältester b. gr. S. E. Martens.

Beisitzer gr. Gilde E. Baumann.

Beisitzer H. Gilde E. W. Peterson.

H. Gilde Eggert.

Notair, Gouv.-Secr. W. Bradmann.

**Armen-Collegium.**

1. Vorsteher, Rathsherr D. Nagel.

2. Vorsteher, Rathsherr R. Barlehn.

Neltermann gr. Gilde A. Heinrichsen.  
 H. J. F. Glabe.  
 Ältester gr. G. E. Martens.  
 Beisizer gr. G. A. E. Baumann.  
 " gr. G. A. Daugull.  
 " H. G. Böttcher. Eggert.  
 " H. G. Fleischer. F. Land.  
 " H. G. Böttchermeister Denning.  
 Notair, Gouv.-Secr. W. Brackmann.

### Schul-Institut-Commission.

Präsident, Rathsherr F. A. Conze.  
 Rathsherr N. Bremer.  
 Rathsherr D. Nagel.  
 Nelterm. gr. G. A. Heinrichsen.  
 Bürger gr. G. R. Schmidt.  
 Notair, Gouv.-Secr. W. Brackmann.

### Stadt-Schul-Collegium und Schul-Collegium des Gymnasiums.

Glieder.  
 Von Seiten der Stadt: Oberbvogt Brackmann.  
 Syndicus v. Schmid.  
 Oberpast. Girgenjohn.  
 Von Seiten der Schule: Gymnasial- = Director  
 Hübrig.  
 Oberlehrer Kählbrandt.  
 Gymnasiallehrer Finger.

### Ausländische Consulate.

N. Bremer, Kaufm. 1. Gilde u. R., Portugiesischer Vice-Consul, Consul des Norddeutschen Bundes und Belgischer Consul.  
 (21. Juli 1870.)

## Lemsal.

### Rath.

Bürgermeister, C. Jürgenson.  
 Rathsherrn: Th. Tüll.  
 E. Kroll.  
 Rathsherr-Substitut, A. Thiel.  
 Sekretär, Tit.-Rath F. Palmzweig.  
 Registrator, Gouv.-Secr. C. Regutth.  
 Traducteur, vacant.  
 Ministerial, W. Baumann.

### Cassa-Collegium.

Ober-Kassenherr, Bürgerm. C. Jürgenson.  
 Kassenherr, Rathsherr-Substitut A. Thiel.  
 Stellv. Neltermann gr. G. P. Amberg.  
 Neltermann H. G. R. Specht.  
 Cassa-Beisizer, Th. Zischer.  
 Buchhalter, Tit.-Rath F. Palmzweig.

### Steuerverwaltung.

Vorsitzer, Rathsherr E. Kroll.  
 Stellv. Neltermann gr. G. P. Amberg.  
 Neltermann H. G. R. Specht.  
 Beisizer: vacant.  
 vacant.  
 Buchhalter, J. Kunter.

### Quartier-Collegium.

Vorsitzer, Rathsherr E. Kroll.  
 Beisizer: der gr. G. P. Amberg.  
 " H. G. M. Ed.  
 " " vacant.  
 " " vacant.  
 Buchhalter, Registrator C. Regutth.

### Stadt-Krankenhaus-Administration.

Inspector, Rathsherr E. Kroll.  
 Stadtarzt, Hofrath Dr. Unger.

### Armen-Administration.

Inspector, Rathsherr E. Kroll.  
 Administrator, G. Bazancourt.

### Schul-Collegium.

Vorsitzer, stellv. Schul-Inspector E. Wagenfeil.  
 Glieder: Pastor S. Blumenbach.  
 Kreislehrer A. v. Klein.  
 Bürgermeister C. Jürgenson.  
 E. A. Puls.  
 Th. Meyer.

### Höhere Kreissschule.

Stellv. Inspector u. wissenschaftlicher Lehrer  
 E. Wagenfeil.  
 Wissenschaftliche Lehrer: H. Heine.  
 Diedrich.  
 Lehrer der russ. Sprache, A. v. Klein.  
 Gesanglehrer, E. Frisch.

### Knaben-Elementarschule.

Lehrer, E. Frisch.

### Stadt-Föchtersschule.

Lehrerin, M. v. Klein.

### Privat-Föchtersschule.

Lehrerin: Fräul. E. Goldhammer.  
 " M. Tanscher.  
 " A. Jungmeister.

### Geistlichkeit.

An der evang.-luth. Stadtkirche:  
 Pastor S. Blumenbach.  
 Orthod.-griech. Geistliche, S. Menschitow.  
 Dialon, G. Verting.  
 Pritschmetil, R. Fedorow.  
 " A. Menschitow.

### Merzte.

Stadtarzt, Hofrath Dr. R. Unger.  
 Freipracticirender, Dr. A. Brasche.

### Apotheker.

Vorstand, Provisor C. Th. Gehhaar.  
 Bestätigter Impfer: David Rabensen.

**Hebammen:** Wittve E. Lamster, geb. Cä.  
 Frau N. Dobish, geb. Lamster.  
 „ Zihner, geb. Spöhr.  
 „ Graf, geb. Meinert.

(25. Juli 1870.)

**Post-Abtheilung.**

Berwalter, N. Gernolowitsch.  
 Fahrgelegenheit, Vorsteher M. Eläne.

**Schloß.****Rath.**

Bürgermeister, Richard Pohlmann.  
 Syndikus u. Sekretair, Lit.-R. Jul. Gottfr.  
 Zimmermann.  
 Rathsherr-Substitut, Hugo Schmieden.  
 Buchhalter, Joh. Grebbe.

**Post-Abtheilung.**

Berwalter, Coll.=Sekt. Herm. Rybenius.

**Stadt-Elementarschule.**

Prov. Lehrer, Joh. Korisch.

Kronsarzt, Coll.-Rath Samuel Kapeller.  
 Apotheker, Provisor Hugo Schmieden.

(14. Juli 1870.)

**Arensburg.****Landrath's-Collegium.**

Landrath u. Ritter B. A. v. Poll.  
 Landrath u. Ritter A. Baron Burghöwden.  
 Landrath Cand. jur. C. v. Poll.  
 Landrath, E. Baron Nolden.  
 Landmarschall, Staatsr. u. Ritter C. v. Frey-  
 tag-Loringhoven.  
 Convents-Deputirte: Ritter Eug. Baron Vie-  
 tinghoff.

E. Baron Burghöwden.

G. v. Kennenkampff.

E. Baron Saß.

G. Baron Stackerberg.

E. Baron Nolden.

Cassa-Deputirte: dim. Maj. u. R. L. v. Strukow.

C. v. Rebelampff.

Ritterschafts-Sekretair, Coll.=Sekt. B. v. Nehren.

Ritterschafts-Notaire: Coll.=Ass. A. Baron

Burghöwden.

E. v. Poll.

Kanzellist, Gouv.=Sekt. F. Stern.

**Hofgerichts-Departement in Baner-  
sachen.**

Die vier Landräthe.

Der Landmarschall.

Der Landrichter.

Sekretair, Coll.=Sekt. B. v. Nehren.

**Landgericht.**

Landrichter, dim. Garde-Artillerie-Vient. N.  
 v. Dittmar.

Assessoren: dim. Vienten. F. Baron Nolden.

Cand. jur. E. Baron Nolden.

Sekretair, Coll.=Sekt. A. Duborgh.

Archivar, Gouv.=Sekt. E. v. Stacker.

Kanzellist: vacant.

**Kreisgericht.**

Kreisrichter, Hofrath u. Ritter Alex. v. Poll.  
 Assessoren: dim. Garde-Vicutenant T. Baron  
 Burghöwden.

Ernst Baron Burghöwden.

Bauerbesitzer: Gustav Zirkel. Gustav Welli.

Sekretair, R. Baron Saß.

Kanzellist, Lit.-Rath C. F. Nehren.

**Ordnungsgericht.**

Ordnungsrichter, Lit.-Rath u. Ritter D. Ba-  
 ron Burghöwden.

Adjunkte: dim. Stabs-Rittm. A. Baron Nolden.

Adolph Baron Burghöwden.

Adjunkt-Substitut, B. Baron Stackerberg.

Notair, Lit.-Rath A. Krause.

Stellv. Protokollist, Coll.=Ass. W. Krause.

Archivar, Gouv.=Sekt. C. Rosentreu.

Kanzellisten: Coll.-Reg. E. Kascha.

A. Wegner.

Landbote, Georg Grube.

Gefängniß-Aufseher, A. Tschur.

**1tes Deselisches Kirchspielsgericht.  
(Sitz in Rachtla.)**

Kirchspielsrichter, Coll.=Ass. A. Baron Bur-  
 höwden.

Substitut, E. v. Bührmeister.

Bauerbesitzer: Timofei Kampas.

Antoni Rand. Mart Warbe.

**2tes Kirchspielsgericht.**

Kirchspielsrichter, R. Baron Burghöwden.

Substitut, vacant.

Bauerbesitzer: Peter Kuusl. Iwan Nellis.

Revil Seäsl.

**3tes Kirchspielsgericht.**

Kirchspielsrichter, dim. Garde-Vient. A. Baron  
 Burghöwden.

Substitut, L. Baron Nolden.  
Bauerbesitzer: F. Ushut. W. Weibang.  
J. Titus.

### Kreis-Rentei.

Kreis-Rentmeister, Hofrath J. Wegner.  
Buchhalter, Coll.-Reg. J. Waldner.  
Buchhaltergehilfen: Coll.-Reg. J. D. Wegner.  
A. Nekstüll.  
Schriftführer, F. Rinne.  
Kanzellisten, Coll.-Reg. A. v. Schmidt.  
A. Wegner.  
P. Ritte.

### Zoll-Amt.

Zoll-Direktor, Hofrath u. R. E. Piccop.  
Glied u. Rentmeister, Coll.-Ass. J. Semaschko.  
Pachhaus-Aufscher, Tit.-Rath Strubendjewsky.  
Kanzellist, Coll.-Secr. A. Semaschko.

### Kreisfiskal.

Coll.-Assessor L. Meber.  
Kreisfiskals-Gehilfe, Tit.-Rath. E. Saller.

### Post-Comptoir.

Postmeister, Tit.-Rath N. v. Engel.  
Gehilfe, Tit.-Rath E. F. Nehren.

### Baltische Domänen-Verwaltung.

Beamter zu besonderen Aufträgen, Hofrath  
A. Fachmann.

### 5. Bezirk der Estländischen Accise-Verwaltung.

Bezirks-Inspektor, G. Masing.  
Älterer Gehilfe, Coll.-Ass. H. Baron Nolden.  
Schriftführer, Coll.-Reg. E. Grohmann.  
Kanzellist, P. Ritte.

### Forstmeister.

Coll.-Reg. E. v. Wardenburg.

### Kreis-Revisor.

A. Gustavsohn.

### Consistorium.

Präsident, Landrath u. Ritter A. Baron Burghönden.  
Vice-Präsident, Superint. u. Ritter Alex. v. Schmidt.  
Weltlicher Beisitzer, dim. Garde-Obrist D. Baron Burghönden.  
Geistlicher Beisitzer, Oberpastor E. E. Hesse.  
Stellv. Sekretair und Translator, Hofrath Edward Baron Saß.  
Kanzellist, A. Wegel.

### Ober-Kirchenvorsteheramt.

Ober-Kirchenvorsteher, Landrath u. Ritter A. Baron Burghönden.  
Superintendent A. v. Schmidt.

Dim. Gardeobrist D. Baron Burghönden.  
Notair, Hofrath E. Baron Saß.  
Kanzellist, A. Wegel.

### Rath.

Bürgermeister, H. von der Borg.  
Rathsherrn: P. F. Hindze.  
H. J. Grubener.  
Gerichtsvogt, Coll.-Assessor u. Ritter  
Mag. jur. D. Steinbach.  
J. Rascha.  
Synodus und Sekretair, Tit.-Rath  
G. v. Schmidt.  
Archivar, Gouv.-Secr. J. v. Agthe.  
Actuar, Coll.-Reg. u. Ritter F. Rascha.  
Registrator, vacant.  
Stellv. Kanzellist, E. Reichardt.

### Polizei- und Vogteigericht.

Gerichtsvogt, Coll.-Assessor u. Ritter Mag. jur.  
E. Steinbach.  
Rathsherr H. Grubener.  
Protokollist, Gouv.-Secr. J. v. Agthe.

### Amtegericht.

Synodus G. v. Schmidt.  
Veltermann der II. G. J. F. Mellert.  
Protokollist, Gouv.-Secr. J. v. Agthe.

### Cassa-Collegium.

Bürgermeister H. von der Borg.  
Rathsherr Hindze.  
Veltermann der gr. Gilde B. Grubener.  
Veltermann der II. Gilde J. F. Mellert.  
Velterster der gr. Gilde J. B. Rehsche.  
Velterster der II. Gilde vacant.  
Cassa-Beisitzer, Stachelbart.  
Buchhalter, Coll.-Reg. u. Ritter F. Rascha.

### Stener-Verwaltung.

Vorsüher, Rathsherr J. Rascha.  
Dieselben Glieder wie beim Cassa-Collegium,  
ohne den Bürgermeister und den Rathsherrn.

### Quartier-Collegium.

Äblicher Vorsüher, Ordnungsrichter Tit.-Rath  
u. Ritter D. Baron Burghönden.  
Rathsherr Hindze.  
Veltermann der II. G. J. F. Mellert.  
Quartiermeister, Gustav Johannsohn.  
Stadtbaumeister, R. Lucas.  
Verwaltungs-Commissair, E. Bresinsky.  
Buchhalter, F. Rascha.

Kreisarzt, Coll.-Rath E. Grewingk.  
Stadtarzt, Coll.-Rath u. Ritter F. W. Klau.  
Kreis-Hebamme, A. Schrader.  
Stadt-Hebamme, Gouv.-Sekretairin Lindholm.  
(17. Juli 1870.)

Im Verlage von **W. F. Häcker** in **Riga** sind noch vorrätzig und bei demselben, sowie in allen Buchhandlungen Riga's und der Ostseeprovinzen zu haben:

**Rigischer Almanach** für 1858 und für 1860 bis 1870 incl. mit den Porträts: Sr. Exc. des Herrn General-Adjutanten v. Todleben, Sr. Eminenz des Herrn Bischofs Dr. Umann, des Herrn Dr. med. J. C. Schwarz, Sr. Eminenz des Hrn. Gen.-Superintendenten, Bischofs Dr. Walter, Sr. Hochw. des Herrn Superintendenten Dr. Poelchau, Sr. Magnificenz des Herrn wortführenden Bürgermeisters Schwarz, Ihrer Majestäten des Kaisers Alexander II. und der Kaiserin Maria von Rußland, Sr. hohen Exc. des Herrn Gen.-Gouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland W. Baron von Lieven, Sr. Exc. des Herrn Civil-Gouverneurs von Livland A. v. Dettingen, Sr. Erlaucht des Herrn Gen.-Gouverneurs von Liv-, Ehst- u. Kurland, Grafen P. Schuwaloff, Sr. Exc. des Herrn Vice-Gouverneurs von Livland J. v. Cube, Sr. Exc. des Herrn Gen.-Gouverneurs von Liv-, Ehst- und Kurland, General-Adjutant Albedinski, des Herrn Bürgermeisters von Riga Otto Müller und des Herrn Livl. Landmarschalls Hamillar Baron Fölkersahm.

Preis für jeden Jahrgang 60 Kop. S.

Außerdem sind noch bei demselben obengenannte Porträts und das im diesjährigen Almanach enthaltene des Herrn Staatsrath Dr. C. E. Napierksky, sowie (aus dem Jahrgange 1859) das von Sr. Durchl. dem Herrn Fürsten Suworow-Kimnitsky, und sämtliche übrigen in den 14 Jahrgängen des Almanachs erschienenen Original-Stahlstiche, in Folio-Format, auf Chinesischem Papier avant la lettre gedruckt, à 50 Kop. ein Exemplar zu haben.



# Inhalts-Verzeichniß.

Zeitrechnung. — Die kirchliche Jahresberechnung. — Die vier astronomischen Jahreszeiten. — Die Mond-Quarter. — Die Sternbilder des Thierkreises. — Die Planeten. — Finsternisse im Jahre 1871. — Oster-Tabelle von 1872—1891. — Die vier Quatember. — Erläuterungen. — Datunzeiger für 1871. — Die zwölf Monate mit den hohen Staats- und Kirchenfesten und den Stellungen der Planeten. — Russischer Kalender. — Juden-Kalender auf das 5631ste und 5632ste Jahr der Welt. — Kalender der Muhamedaner. — Tafel zur Stellung der Uhr für 1871. — Die Planeten und Planetoiden. — Tafel zur Angabe der Anzahl der Tage von jedem Tage eines Monats bis zu demselben Tage irgend eines andern Monats für 1871. — Unterschied der Uhrzeiten.

|                                                                                                       |          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Dr. E. E. Napierſky (zu dem Titel-Stahlſtich) . . . . .                                               | Seite I. |
| Das Haus des Gewerbe-Vereins in Riga (zu dem Stahlſtich) . . . . .                                    | " VII.   |
| Der neue Springbrunnen im Wöhrmann'schen Park in Riga (zu dem Stahlſtich) . . . . .                   | " XII.   |
| Wolmar's Vertheidigung und Fall. Geſchichtliches Bild aus dem Jahre 1601.<br>Von E. Rußwurm . . . . . | " 1.     |
| Die lange Mali. . . . .                                                                               | " 98.    |
| Räthſel und Charaden . . . . .                                                                        | " 102.   |
| Auflösungen der im vorigen Jahrgange enthaltenen Räthſel und Charaden . . . . .                       | " 104.   |

## Anhang.

|                                                                                                   |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Die jetzigen Europäischen Regenten nebst deren Gemahlinnen und Thronfolgern                       | Seite 107. |
| Tabelle über die Sorten des Stempelpapiers zu Wechſeln, Schuldverſchreibungen<br>gen. zc. . . . . | " 111.     |

Correſpondenz-Annahme im Rigaiſchen Gouvernements-Post-Comptoir. — An-  
kunft der Poſten in Riga. — Taxe des Gewichtgeldes für Briefe und Päck-  
chen nach allen Städten des Ruſſiſchen Reichs. — Taxe der Affecuranz-  
Steuer für Geld- und Werthſendungen. — Ueber Stempel-Couvertis  
und Poſt-Marken. — Reglement über Benutzung von Poſtmarken für die  
auſwärtige Correſpondenz. — Taxe des Poſt-Porto's für Briefe ins Aus-  
land. — Vergleichung von ruſſiſcher Silbermünze mit anderen europäiſchen

Post-Stationen und deren Entfernungen von einander . . . . . Seite 121.

### Eisenbahnen in Rußland:

|                                                  |        |
|--------------------------------------------------|--------|
| I. Von Riga ausgehende Bahnen . . . . .          | " 123. |
| II. " St. Petersburg ausgehende Bahnen . . . . . | " 127. |
| III. " Moskau " . . . . .                        | " 129. |
| IV. " Warschau " . . . . .                       | " 132. |
| V. " Odeſſa " . . . . .                          | " 132. |
| VI. " Tiflis " . . . . .                         | " 133. |
| VII. Wolga-Don . . . . .                         | " 133. |

Auszug aus dem Reglement über die Annahme und Beförderung telegraphischer  
Depeschen mit dem electro-magnetischen Telegraphen . . . . . " 134.

Tarif für Rußland und für das Ausland für telegraphische Depeschen . . . . . " 135.

Alphabetiſches Verzeichniß der Fahrmärkte in Liv-, Kur- und Eſtland . . . . . " 139.

Verzeichniß der höchſten und hohen Autoritäten des livl. Gouvernements . . . . . " 142.

Badeort Kemmern . . . . . " 158.

Verzeichniß der Beamten und Behörden der Stadt Riga . . . . . " 159.

Auswärtige Conſulate in Riga . . . . . " 166.

Verzeichniß der Krons-, Stadt- und Landbehörden und Beamten in den Städten  
des livländiſchen Gouvernements:

Wenden — Wolmar — Wall — Dorpat . . . . . S. 167—179.

Werro — Fellin — Pernau — Lemſal — Schloß — Arensburg . . . . . " 179—186.

Anzeigen.



LATVIJAS NACIONĀLA BIBLIOTEKA



0302019707